

**Church/Organization:** St. John's Lutheran Church  
800 RIDGE ROAD EAST  
Rochester, NY 14621  
  
<http://www.stjohnsrochester.org/>

**Years of Operation** 1873 – present

**Volume Title:** St. John's Bote, Jan 1904 – Dec 1905

**Film/Scan Location:** St. John's Lutheran Church  
800 RIDGE ROAD EAST  
Rochester, NY 14621

**Dates Imaged:** July 2014

**Number of pages:** 109

**Notes:** St. John's Lutheran Church monthly newsletters.  
Except for blank pages that were not photographed or scanned, the images represent Church records as they appear in their original form and order. **Note:** not all records follow logical, chronological or alphabetical order.

**Digitally photographed or scanned from original documents by these members of  
The Rochester Genealogical Society, Inc.  
Church Records Preservation Committee**

Bob Coomber  
Russ Green

Roscoe Hastings  
Linda Koehler

Larry Lavery  
Larry Naukam  
Sharon Perkins

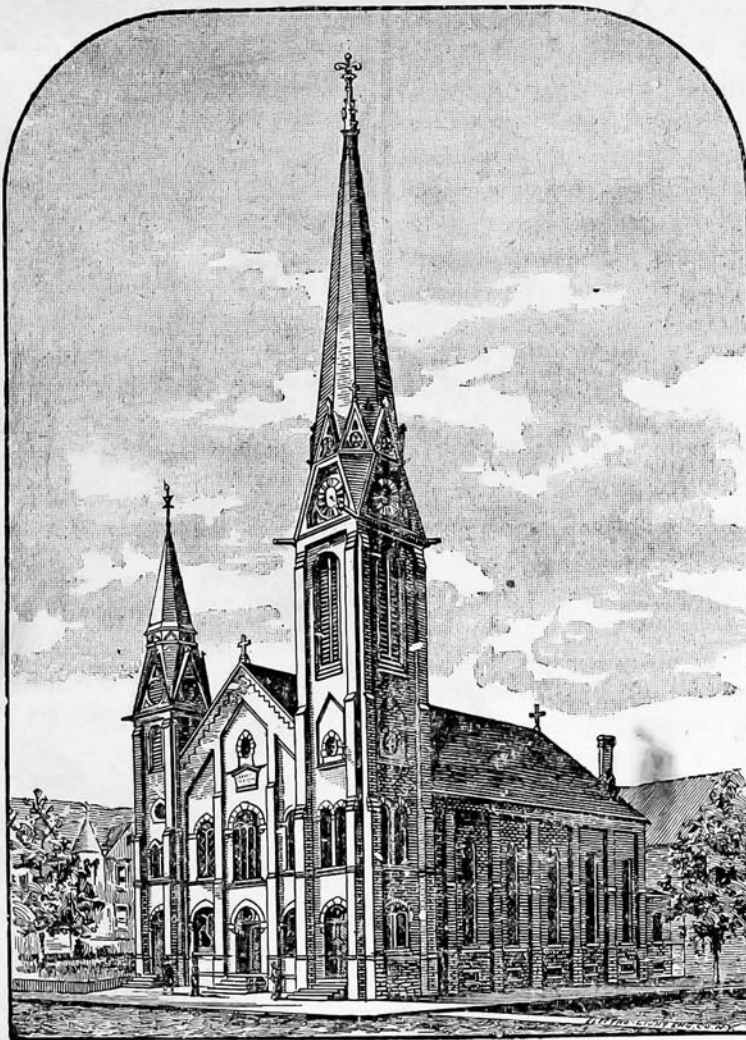
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1904.

Nummer 7.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchanan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Straße.

Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kassische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Beh.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.



Allen unseren lieben Gemeindegliedern  
und Lesern des St. Johannis Bote  
ein glückseliges neues Jahr!

### Die jährliche Gemeinde-Versammlung

zur Berichterstattung des Schatzmeisters und zur Wahl der Beamten fand am Montag abend, den 14. Dezember, statt. Herr Arthur P. Schwab verlas zuerst seinen Bericht als Schatzmeister, aus welchem ersichtlich ist, daß die Gesamteinnahmen während des Jahres die erkleckliche Summe von **\$5,115.30** betrugen. Eingerechnet sind hier die Bilanzen, die sich anfangs des Jahres im Bau- und Druggelfonds fanden, nemlich **\$1026.75**. Für die neue Orgel gingen während des Jahres **\$1663.62** an Gaben ein, so daß sich dieser Fonds mit Einschluß der Baukasse (Gemeindehaus) auf insgesammt **\$2690.37** beläuft. Der Ueberschuß der eigentlichen Gemeindefasse beträgt **\$138.41**, während einschließlich dieser Fonds ein Kassenbestand von **\$2828.78** anhand ist. Dies ist der größte Kassenbestand in der Geschichte unsrer Gemeinde. In dem Bericht des Gemeindefassmeisters ist natürlich nicht miteingegriffen, was von der Sonntagschule und den verschiedenen Vereinen aufgebracht worden ist für Mission, Kranke und eigene Ausgaben; auch nicht die Eingänge für den St. Johannis-Bote noch die Anlage von **\$281.85** in den Riley'schen Häusern. Die Gemeindefasse hatte vom Frauen-Verein eine Gabe von **\$80** und von der Sonntagschule eine solche von **\$100** erhalten. Die Einkünfte durch Stuhlmiete sind wiederum etwas höher gewesen als in dem vergangenen Jahre.

Ueber das Riley'sche Vermächtnis wurde berichtet, daß General Riley vor Jahren unsere Gemeinde mit einem Vermächtnis von **\$1500** bedacht habe. Und zwar wurde er dazu veranlaßt durch den Umstand, daß im März 1885 Anna Mißfeldt, die zu unserer Gemeinde

gehörte und in der Riley'schen Familie diente, bei Verrichtung ihres Berufes verbrannte. In seinem Testament gedachte er noch mancher anderer Anstalten, wie des Rochester Stadthospitals, des Waisenhauses, der amerikanischen Bibel- und Tractatgesellschaft, die er im ganzen mit **\$25,000** bedachte und bestimmte, daß ein Wohnhaus an Süd Fitzhugh Str. und ein doppeltes Wohnhaus an der Plymouth Ave.; beide ein wenig nördlich von der Adams Str. gelegen, verkauft und die Vermächtnisse aus dem Erlös von diesen Häusern bezahlt werden sollen. Nach dem Tode des Erblassers erhob die Wittve Einsprache. Es kam zum Prozeß. Die Wittve gewann denselben. Die Häuser sollten verkauft werden, um die ihr zugesprochene Summe zu bezahlen. Der Zwangsverkauf konnte aber nur zum Nachteil der genannten Erben ausschlagen. Und so entschlossen sich diese, im Verhältnis der zu erwartenden Erbschaft die zur Abfindung der Wittve nötige Summe aufzubringen. Uns betraf es mit **\$281.85**. Von dieser Summe haben wir seit etlichen Jahren jährlich **13 Prozent** bezogen, die in den Druggelfonds gelegt worden sind, dem die Summe seinerzeit entnommen worden ist. Findet sich eine gute Gelegenheit, die drei Häuser zu veräußern, dann wird der Erlös, was er immer sein mag, unter die Erben, im Verhältnis verteilt werden, und wir werden, je nach der Höhe der Verkaufssumme, unseren Anteil bekommen. Aber **\$1500** wird er wohl kaum betragen. Mittlerweile verwaltet Herr Assessor Pond das Eigentum, zieht die Miete ein, bezahlt Steuern und Reparaturen und verteilt den Ueberschuß an die, welche Anzahlungen gemacht haben und zwar im Verhältnis ihrer Anzahlungen.

Ueber die Orgel wurde berichtet, daß seit dem letzten Bericht **\$1653.62** gegeben worden seien, so daß nun, wenn man den Baufond dazu nehme, **\$2690.37** anhand seien. Diese Gelder seien auf der Fidelity Trust Co. deponiert. Das Orgelkomitee, bestehend aus den Herren J. Rothacker und A. P. Schwab nebst dem Pastor, habe sich bemüht, Spezifikationen für eine neue Orgel zusammenzustellen, wie wir sie für unsere Kirche nötig aben. Das Werk werde wohl auf

gegen **\$4000** zu stehen kommen. Es sei möglich, daß diese Summe die kleineren Reparaturen am Altarraum nicht decke. Die Angebote hoffe man der nächsten Gemeinde-Versammlung im Januar vorlegen zu können. Man erwarte, daß die Orgel bis Ende Mai oder anfangs Juni fertig sein werde.

Von der Samstag-Schule wurde berichtet, daß dieselbe von gegen einhundert Kindern besucht werde, von denen durchschnittlich **72** anwesend seien. Seitdem der Pastor darauf bestche, daß auch alle Konfirmanden die Schule besuchen, werde mehr erzielt.

Als Prüfungskomitee für den Schatzmeisters-Bericht wurden ernannt die Herren Albert Kräft, Karl Schlottmann, Albert Panneuk und Karl Papke.

Die Wahl der fünf Diakonen, deren Dienstzeit abgelaufen war, nahm die wenigste Zeit in Anspruch. Sie wurden alle durch Akklamation einstimmig wiedergewählt und zwar auf drei Jahre die Herren Ferdinand Gaver, Aug. Kosbab, Albert Quade und Arthur P. Schwab und auf zwei Jahre Ernst Dreier. Am Sonntag darnach wurden sie in ihre Ämter vor versammelter Gemeinde feierlich eingeführt. Der Herr setze sie der Gemeinde zum Segen!

### Organisierung des Kirchenrates.

Am Montag nach Weihnachten versammelte sich der Kirchenrat behufs Organisation. Zehn aus den dreizehn Gliedern waren anwesend. Nach einem Gebet des Pastors und Verlesung und Annahme des Protokolls von der November-Versammlung schritt man zur Wahl. Der Pastor ist von amtswegen Vorsteher. Für die übrigen Ämter wurden gewählt: Schriftführer Karl Balt, Finanz-Sekretär Albert Quade, Schatzmeister Arthur P. Schwab, Stuhlkomitee Ernst Dreier, John Korweid und Georg Mender; Komitee über den Kirchendiener Joh. Grab, Joh. Rothacker und Wils. Wittenburg; Komitee zur Anweisung von Sitzplätzen an Fremde, zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Gottesdiensten und zum Heben des Opfers Karl Balt, Ferdinand Gaver, Phil. Koch, August Kosbab und Otto Kasißte.

### Aus der Rede am Sarge von Geo. Kubik.

(Zur Beherzigung für unsere Jugend).

Acht Monate lang schwebten wir an diesem Kranken- und schließlich Sterbebette zwischen Hoffnung und Furcht. Zunächst ließ es sich ja vor dem Auge des Laien an, als ob Hoffnung auf baldige Besserung und Wiederherstellung wäre. Und der Kranke selbst hatte immer bis zuletzt die beste Hoffnung. Aber als ein Monat um den andern verstrich, und keine Wendung zum Bessern eintrat, sondern der Kranke im Gegenteil schwächer wurde und Fieberhitze und Schüttelfrost sich einstellten, und die Nächte immer beschwerlicher wurden, da schwand auch bei denen die Hoffnung, die nicht studierte Ärzte sind. In der Nacht vor dem heiligen Abend erlöste ihn der Herr von allem Uebel und nahm ihn zu sich, um Weihnachten droben bei ihm zu feiern. Das war freilich ein tiefer Schmerz für die lieben Eltern und die drei Schwestern. Sie drückten dem einzigen Sohn, dem einzigen Bruder die Augen zu, einem Kinde, welches das vierte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ u. s. w. und „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten“ u. s. w., nicht nur in der Schule gelernt hatte, sondern zu Hause und sonst auch treulich übte. Ich kannte den Entschlafenen von seinem vierten Jahre an und verkehrte viel im elterlichen Hause, aber ich habe nie gehört, daß er seinen Eltern ungehorsam gewesen wäre, wie es heutzutage die fast allgemeine Klage ist. Ich stehe nicht an diesem Sarge um zu loben oder gar zu lügen, — wie es leider bei Leichen so oft geschieht. Ich stehe hier, um ein Zeugnis abzulegen; um unsrer Jugend ein Bild des Entschlafenen zum Nachahmen zu zeichnen. Und ihr wißt alle, daß was ich sage, die Wahrheit ist. Wie steht es denn in Bezug auf den Gehorsam mit unserer Jugend? Wie vielfach hört man nicht die Klagen aus gebrochenen und blutenden Vater- und Mutterherzen: mein Sohn, meine Tochter will nicht mehr gehorchen. Wir haben es uns sauer werden lassen, um unsere Kinder zu ernähren und zu kleiden; haben

manche schlaflose Nächte an ihrem Bette zugebracht; wie viel haben wir es uns kosten lassen für Arzt und Apotheker wann unser Kind von einer Krankheit befallen wurde und Schmerzen litt! Wie oft haben wir es ermahnt und gestraft in Ernst und Liebe. Aber sein Herz ist nicht mehr gegen uns wie gestern und ehedem. Seine Eltern hält es für seine größten Feinde; für zu beschränkt in ihren Ansichten; für solche, die es nicht gut mit ihm meinen. Dagegen hört es auf die Weisheit derer, die sein Verderben sind für Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit. Sie sind ihm tausendmal lieber als seine Eltern; ihnen schenkt es sein Herz. In wie viel Häusern wird nicht gerade diese oder eine ähnliche Klage laut!

Unser lieber junger Freund war ein fleißiger Arbeiter. So jung er war, so bekleidete er doch schon in einem großen Geschäfte, in dem Hunderte arbeiten, eine verantwortungsvolle Stellung. Wir wissen nun zwar im Einzelnen wenig über seine Arbeit, aber das wissen wir, daß er von seinen Vorgesetzten mußte treu und strebsam erfunden worden sein, sonst hätte man ihm die Stellung, die er bekleidete, nicht anvertraut. Wir wissen ferner, daß er fleißig gewesen und alle seine körperlichen und geistigen Kräfte in dem Geschäft einsetzte. Er muß längst leidend gewesen und den Keim der tödlichen Krankheit in seinem Körper zu seiner täglichen Arbeit getragen haben, ehe er im letzten April erschöpft zusammenfiel. Denn als der Arzt ihn damals untersuchte, schüttelte er den Kopf und machte bedenkliche Miene. Er muß also bei bereits krankem Leibe noch seinem Beruf nachgegangen sein und sich zur Arbeit gezwungen haben! — Welch ein Beispiel hat er darin nicht jenen arbeitscheuen, trägen jungen Männern gegeben, die jeden Tag essen und sich kleiden wollen; aber zu träge sind zu arbeiten und sich von andern Faulenzern und Tagelöhnen, an denen es leider keinen Mangel hat in unserer Stadt, vorzuziehen lassen: arbeiten ist eine Schande, der rechte gentleman tut nichts, läuft auf der Straße und treibt sich, wer weiß, sonst herum und versucht sich in einer Weise durch die Welt zu schlagen, in der er seinen Eltern und

Geschwistern und allen, die es gut mit ihm meinen, eitel Gram und Herzeleid bereitet. Welch traurige Existenzen werden aus solchen jungen Leuten zuweilen noch ehe sie das eigentliche Jünglingsalter erreicht haben!

Unser lieber junger Freund besuchte die Kirche fleißig, ging oft zum heil. Abendmahl, war Mitglied unseres Jung-Männer-Vereins und trat in den Versammlungen stets für das Gute und Rechte ein, vornehmlich aber ließ er sich die Arbeit in der Sonntagsschule anlegen sein. Wir erinnern uns noch gut des kleinen, sorgfältig gekleideten, vierjährigen Georg, als er in der Infanten-Klasse für Knaben anfing und dann zur Les- und Biblische-Geschichtsklasse und endlich zum Amte eines Bibliothekars vorrückte. Diesen Zug im Leben des Entschlafenen können wir unseren jungen Leuten, den Mitgliedern unseres Jung-Männer-Vereins, die vor mir sitzen, nicht ernstlich genug an's Herz legen. Denn wie geht es bei den meisten unserer jungen Leute! Kaum sind sie konfirmiert, so sieht man sie nicht mehr in der Kirche und Sonntagsschule. In die Sonntagsschule zu gehen und zu wiederholen, was man im Unterricht gelernt, und weiter zu lernen ist ja für so gelehrte Herren, die zuweilen kaum mehr können als den Text der fünf Hauptsprüche, eine Schande! Und die Unwissendsten bleiben zuerst fort. Natürlich dies sind ja die Geschwistern. Dann ist ja die Konfirmation dazu da, daß man hernach nicht mehr in die Kirche zu gehen braucht. Und diese Gassenweisheit lernt sich leichter als Katechismus und Sprüche. Was folgt aber daraus? Wie verbringt das junge Volk seinen Sonntag, wenn es nicht zur Kirche und Sonntagsschule geht? Gott sei's geklagt!

Ich habe die Farben nicht zu stark aufgetragen und das Bild nicht zu grell gemacht. Ihr alle seid meine Zeugen, daß es so bestellt ist und ich in der Wirklichkeit die Hälfte nicht weiß.

Wenn man nun einen solchen Fall, wie den vorliegenden bedenkt, wie ein junger Mann, der ein musterhaftes Leben führte, so manchem ein gutes Exempel war und der sich in der Ge-

meinde so nützlich machte, so ist man versucht zu fragen: wie kommt es denn, daß gerade diejenigen jungen Leute, die einen frommen Lebenswandel geführt haben und die man hätte noch so sehr nötig gehabt, vor den gottlosen, die ihren Eltern nichts als Herzeleid und Schande machen und Welt und Kirche nichts nützen, abgerufen werden? In meiner Amtszeit an dieser Gemeinde habe ich schon mehrere ähnliche Fälle gehabt; während mir noch nicht, so weit ich mich erinnern kann, ein einziger Fall eines gottlosen, notorisch ungehorsamen und trägen jungen Menschen vorgekommen ist. Warum ist es, möchte man fragen, daß gerade jene, die man so nötig hätte, abgerufen werden, dagegen letztere ja selbst dem Tode zu trogen scheinen? Das Wort Gottes gibt uns darauf keine Antwort. Der Herr will dem Unkraut offenbar noch mehr Zeit und Gnade geben, ehe er es sammelt in Bündeln und verbrennt. Es geht eben nach dem Spruche: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege.“

### Unser Jungmänner-Verein

zählt jetzt 69 gutstehende Mitglieder. In seiner letzten Versammlung im Dezember hat die jährliche Wahl stattgefunden, die folgendes Resultat ergab: Präsident Ernst Dreier, Vicepräsident Otto Panneuß, Prot. Sekretär Karl Kosch, Finanz-Sekretär Georg Deuter, Schatzmeister Leo Deuter, Bibliothekar Eduard A. Kubig. Es ist mit Beginn des Jahres nötig, manche Mitglieder an den Paragraphen der Konstitution, welcher von den Pflichten handelt, ernstlich zu erinnern: Art. 5, § 1 heißt es: Jedes aktive Mitglied soll den Gottesdienst der Gemeinde fleißig besuchen, an der Feier des hl. Abendmahles öfters, aber zum mindesten einmal im Jahre teilnehmen und die Gemeinde durch Mieten eines Sitzes in der Kirche unterstützen. Lieber Freund: der du bisher den Bestimmungen deiner Konstitution nicht nachgekommen bist, die Jahreswende mahnt daran, ein neues Blatt umzulehren. Probiere es einmal, besuche die Gottesdienste fleißiger als du bisher zu tun pflegtest und auch des abends, komme öfter

als bisher zum Tisch des Herrn und lerne auch die Gemeinde durch Mieten eines Sitzes in der Kirche zu unterstützen. Wenn das Jahr zu Ende ist, wirst du es nicht bereuen.

### Ueber die neue Kirchenorgel.

Nachstehender Bericht wurde vom Orgel-Komitee der jährlichen Gemeindeversammlung erstattet:

Ihr Komitee erlaubt sich zu berichten, daß nachdem wir von 9 verschiedenen Orgelbauern gehört haben, von welcher Stärke die neue Orgel sein sollte und wie viel dieselbe etwa kosten würde, nun nach eingehender Beratung mit Sachverständigen ein Plan entworfen worden ist, den wir verschiedenen Orgelbauern zu unterbreiten gedenken, um von ihnen Angebote zu bekommen und in etlichen Wochen den Kontrakt abzuschließen.

Der entworfen Plan ist für eine sogenannte Traktur-Pneumatische Orgel mit 2 Klaviaturen und einem Pedal. Die Great Organ soll 8 Register haben mit 488 Pfeifen, auf zwei weitere Register mit 122 Pfeifen wollen wir uns besondere Angebote geben lassen; die Swell Orgel soll 10 Register bekommen mit 671 Pfeifen und ein weiteres Register mit 61 Pfeifen soll noch hinzu kommen, wenn das Angebot nicht zu hoch ist. Das Pedal soll 3 Register mit 90 sechzehn Fuß hohen Holzpfeifen erhalten. Im ganzen wären also in der Orgel 21 Register, mit 1249 Pfeifen und event. bis 3 Register mit 183 Pfeifen mehr.

Dazu kommen dann noch die Couplers, die Combinationzüge und Swells. Das Werk soll so eingerichtet werden, daß die Windlade mit Wasser- oder elektrischer Kraft oder im Notfall mit der Hand gefüllt werden kann. Der Blasebalg soll 3 Feeders bekommen und das Ganze soll, wenn irgend möglich, nicht mehr als \$3,500 kosten. Es werden noch andere Kosten erwachsen mit Veränderungen am Altar, bezw. Renaufbau des Bodens und der Ballustrade und Neueinrichtung; so daß wir die Gesamtkosten auf immerhin \$4,000 und darüber veranschlagen müssen. Diese (neben den \$1,300 bis



\$2,700 noch \$1,300 bis \$1,500) bringen wir wohl ohne Mühe auch zusammen, wenn wir am Tage der Einweihung der neuen Orgel eine Kuvert-Sammlung erheben.

Ergebenst

Das Komitee.

### Ueber die Gaben,

die nach unserem Erntedankfest in's College geschickt und im „Herold“ nicht quittiert worden sind, während die Gaben anderer Gemeinden quittiert waren (vergleiche St. Johannis Bote, Dez. '03, S. 5) schreibt Herr Dir. Rechtsteiner:

Rochester, N. Y., 1. Dec. 1903.

Werter Herr Doctor!

Ich konnte mich nicht entsinnen, daß uns etwas von Ihrer werten Gemeinde nach dem Erntedankfest gebracht wurde, wenigstens war ich nicht dabei. Nun sagte mir Herr Haller, den sie ja wohl kennen, gestern, daß zu gleicher Zeit als er die Sachen von der Zionskirche brachte, auch die von Ihrer Gemeinde kamen und alles zusammenkam, so daß er selbst nicht mehr sagen konnte, was seiner Gemeinde oder Ihrer Gemeinde angehörte; davon wußte ich nichts und schrieb nachher, als ich frei hatte, alles der Zionsgemeinde zu gut, so z. B. einen Bund Bananas, von dem Herr Haller sagte, er wäre von der St. Johannis-Gemeinde gekommen. Wenn also von Ihrer Gemeinde nichts berichtet war, so liegt die Schuld nicht an mir, wie man vielleicht annehmen möchte. Ich hielt es für ratsam, Ihnen diese Mitteilung zugehen zu lassen, um mich zu rechtfertigen und jeden falschen und unbegründeten Verdacht abzuweisen.

Mit Gruß

Ihr

Jos. Rechtsteiner,  
Director.

— Der „Rochester Abendpost“ vom 8. Dezember entnehmen wir folgende Mitteilung: „Der Kranken- und Sterbekassen-Verein der ev. luth. St. Johannis-Kirche hielt gestern unter sehr zahlreicher Beteiligung eine Versammlung ab, bei der verschiedene, speziell für die Mitglieder wichtige Geschäfte erledigt wurden.

Den. Dem geschätzten Vereins-Präsidenten, Herrn Philip Koch, wurde im Laufe des Abends eine angenehme Überraschung bereitet, indem ihm als Anerkennung seines unermüdblichen Eifers im Interesse des Vereins ein prachtvoller Schirm überreicht wurde. Der, also Geehrte, der sichtlich gerührt war, konnte nicht umhin, in Redeform seinen Gefühlen des Dankes Ausdruck zu verleihen.

— Die Glieder unserer Sterbekasse wollen sich, falls sie krank sind, melden beim Sekretär, Albert Panneuf, No. 49 Beesger Str.

— Einladung nach Speyer. Der Pastor hat eine herzliche Einladung zur Einweihung der prächtigen protestantischen Gedächtniskirche in Speyer am Rhein erhalten, welche am 14. August stattfinden soll. Natürlich werden viele hohe Persönlichkeiten anwesend sein, wie dies bei der Wiederinweihung der Schloßkirche in Wittenberg vor zehn Jahren der Fall war. Die verschiedenen evangelischen Länder und Kirchenbehörden werden Vertreter senden. Wer die Mittel hat, kann es nächsten Sommer ganz schön einrichten, der Feier, die gewiß imposant werden wird, beizuwohnen. Ein Rundreisebillet von New York und zurück über Hamburg, Berlin, Wittenberg, Erfurt, Eisenach und Wartburg, Coburg, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Heidelberg, Speyer, Worms, Frankfurt und Köln kostet erster Klasse \$350.— Der Dampfer Blücher verläßt New York am 21. Juli und erreicht Hamburg am 31. Mollke verläßt Hamburg am 23. August und erreicht New York zehn Tage später. Man darf auch die Reise weiter ausdehnen.

— Briefkasten. Ein Mißvergünstiger, wie der alte Vater Mühlenberg die Leute nannte, welche nicht „alle“ werden, so lange die Welt steht, hat uns mit einem Brieflein bedacht. Es hat ihn geärgert, daß unsere St. Johannis-Gemeinde letztes Jahr so reich gesegnet gewesen ist. Er hat offenbar nichts dazu beigetragen; sonst wäre die Summe eine noch größere gewesen. Lieber Freund! Du darfst's wohl glauben, und wenn du zum Pfarrer oder zum Schatz-

meister gehen willst, dann werden diese es dir mit Vergnügen zeigen, so daß du es glauben mußt, daß die St. Johannis Gemeinde während des letzten Jahres \$4,088.55 gesammelt hat. \$1026.75 waren am Anfang des Jahres in der Kasse, so daß die Gesamteinnahmen die schöne Summe von \$5115.30 betragen haben. Und laß dich sagen, hier sind die Einnahmen der Sonntagschule, der vier Vereine, der Missionskasse und des St. Johannis Bote noch nicht miteingerechnet. Nimmt man diese noch dazu, dann kommt die Gesamtsumme um etliche Tausend höher. — Aber Gott allein die Ehre!

— Ein fleißiges und lernbegieriges Kind wurde vor etlichen Jahren aus unserer Schule fortgenommen und in eine andere geschickt. Neulich kehrte es zurück. Als es von uns fortging, konnte es etliche Hauptstücke im Katechismus. Was hat es nun in den vier Jahren, seit es von uns fort war, gelernt an Liedern, Sprüchen u. dgl.? Nicht nur gar nichts, sondern es hat noch dazu vergessen, was es früher bei uns gelernt hatte! Und doch besuchte es während dieser Zeit regelmäßig die „Sonntagschule“ der betreffenden Gemeinde! Daß Gott erbarm!

Wegen Mangel an Raum mußte vieles für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

John C. Lauth.

Chas. Schauman.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING,

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

Sturm & Son,

Successor to Sturm & Voelcker,

Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

JOHN C. SCHAUMAN,

Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

in allen Fächern.

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

Lutherische

Kirchenbücher,  
Katechismen,  
Bibeln,  
Schulbücher, u. s. w.

.....Du haben bel.....

Vorberg Brothers

Buchhändler,

comj1n

126 State Str.

George J. Wunder,

Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte:

Schwedischer

Kusten-Balsam

Das beste Mittel für Husten, Erkältungen, Asthma,  
Heiserkeit, etc.

25 und 50 Cents per Flasche.

Zu haben bei

BLAUW'S DRUG STORE,

105 Main St. E., Cor. Water St.



**LOUIS SCHAUMAN  
AND SON,**

PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 294

**FUNERAL DIRECTORS**

21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

Bau und Reparaturen kosten.

Sie sollen aber nicht mehr kosten,  
als sie wirklich wert sind.

**C. E. BARNARD,**

382 N. St. Paul St.,

repariert Öfen, Eisenblech-Arbeit,  
Metall- oder Filz-Dächer.

Beide Phones: Roch. 4608. Bell 470 Y Main

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen,  
Früchte, u. s. w.

**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream.  
☞ Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Herbst- und Winter-Hüte.

664 Clinton Avenue North.

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,

Rochester, N. Y.

**Möbel,**

**Teppiche,**

**Öfen,**

**Ranges,**

**Lampen.**

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuchart,**

**Deutscher Arzt,**

Sprechstunden:

8—9 Morgens,

1—3 Nachmittags,

7—8 Abends.

**484 Clinton Ave. N.**

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuh- und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

☞ Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

☞ Alle Aufträge pünktlich besorgt.

**707 Clinton Avenue North.**

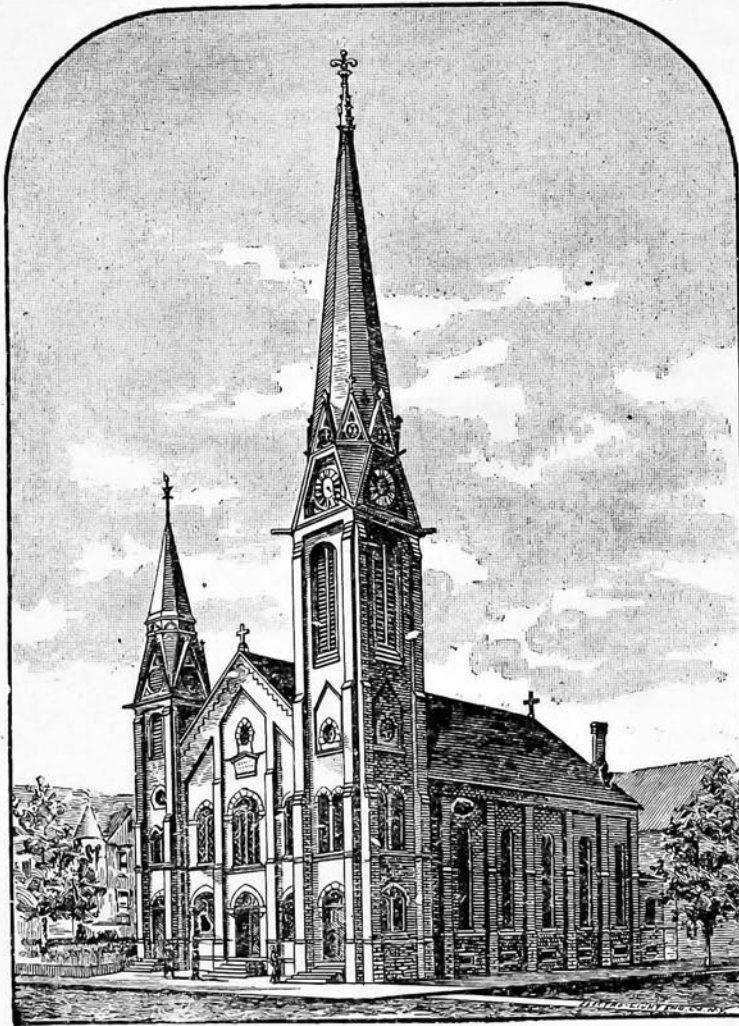
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1904.

Nummer 8.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Straße.

Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kassische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Beh.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.



**Aus den kirchlichen Vereinen.**

Der Frauenverein hat jetzt 170 Mitglieder. Frau Jannet aus der Bernhardt-Straße wurde vorgeschlagen. Die Präsidentin berichtete, daß das Abendessen vom 1. Dezember einen Ueberschuß von \$91.70 abgeworfen habe. Die Einnahmen während des Jahres haben sich belaufen auf \$587.03. Hierin ist mit eingerechnet ein Sterbefall, bei dem an die Hinterbliebenen \$76.00 ausbezahlt worden sind, ferner Gaben für die neue Orgel im Betrage von \$222.20 und für die Gemeindefasse im Betrag von \$127.32. Der Pastor berichtete über die Kranken, klagte über den geringen Kirchenbesuch, namentlich des Abends, wann so manche junge Leute den Konzert-Kirchen (Vor etlichen Jahren forderte der Mayor eine derselben auf, sich eine Theater-Lizenz ausstellen zu lassen!) zulaufen und auf Gottes Wort wenig oder nichts geben und bat die Mitglieder des Frauenvereins doch ihres theils dazu beitragen zu wollen, daß dem Unfug möglichst gesteuert werde. Die alten Beamten wurden sämtlich einstimmig wieder erwählt. Dieselben dienen nun schon von 11 bis 21 Jahren. Ein Beweis für den konservativen Charakter des Vereins. Ihre Namen sind: Präsidentin Frau Pastor J. Nicum, Vicepräsidentin Frau Magdalena Henn, Sekretärin Frau Wilhelmina Kippbunt, Schatzmeisterin Frau Katharina Reinet.

Jungfrauen-Verein. Dieser Verein besteht gegenwärtig aus 76 Mitgliedern. Manche, ja die meisten Mitglieder treten leider aus dem Verein aus, wenn sie sich verheirathen. Die Folge davon ist, daß die Mitgliederzahl nicht besonders zunimmt. Einzelne verbleiben allerdings auch im Verein, nachdem sie in den Ehestand getreten sind. Doch diese bilden die Ausnahmen. Mit 76 hat der Verein die höchste Mitgliederzahl in seiner Geschichte erreicht. Während des letzten Jahres hat der Verein die Summe von \$126.72 eingenommen und \$98.58 ausgegeben, so daß noch \$28.14 in der Kasse sind. Die Einnahmen in der Januar-Versammlung brachten den Kassenbestand auf \$34.14. Das Resultat der Beamtenwahl ist: Präsidentin

Frau Pastor J. J. Nicum, Vicepräsidentin Frä. Hattie Almuth, Sekretärin Frau Katharine Zimmer, Schatzmeisterin Frä. Friederike Behner. Aufgenommen wurde Frä. Clara Klem, wohnhaft 317 Ave. A.

Unser Jungmänner-Verein faßte in seiner ersten Versammlung im neuen Jahre Beschlüsse über das Ableben des Georg Kubitz, die in gebührender Weise sein musterhaftes Betragen, seinen Eifer für das Wohl des Vereins und seine Liebe zum Hause Gottes und zur Arbeit in der Gemeinde anerkennen. Dieselben sollen kalligraphisch abgeschrieben, eingerahmt und den trauernden Eltern zum Andenken überreicht werden. Es freut uns, daß die Bemerkungen im letzten St. Johannis Bote über Beobachtung der verschiedenen Pflichten, wie sie in der Konstitution stehen, seitens der Mitglieder manche zum Nachdenken gebracht hat. Tatsache ist, daß eben einzelne Glieder des Vereins weder die Gottesdienste fleißig besucht haben, noch auch während des Jahres zum hl. Sakrament gegangen sind. Noch haben sie sich einen Sitz in der Kirche gemietet und der Gemeinde geholfen ihre laufenden Ausgaben zu decken, während sie nicht sagen können, daß es ihnen nicht leicht möglich gewesen wäre, wenn sie es hätten tun wollen. Das alles wurde denn auch vom Verein den betreffenden Gliedern recht dringlich an's Herz gelegt und sie gebeten, in Zukunft ihre Pflichten mit mehr Gewissenhaftigkeit und und Treue erfüllen zu wollen. Der Pastor hat nicht nur als Ehrenmitglied des Vereins das Recht, sondern auch von Amtswegen die Pflicht, die Mitglieder unseres Jungmänner-Vereins, ja alle unsere jungen Leute, ob sie zu einem der Vereine gehören oder nicht, daran zu erinnern und immer wieder anzutreiben, fleißig die Kirche — wohlverstanden unsere Kirche — zu besuchen und zum Tisch des Herrn zu gehen und die Lasten der Gemeinde tragen zu helfen. Wodurch sollen denn sonst die Lücken, die jedes Jahr durch Tod, Wegzug oder Abfall entstehen, gefüllt werden als durch den eigenen Nachwuchs? Dies ist also nicht blos den Mitgliedern unseres Jungmänner-Vereins gesagt, sondern allen unseren jungen Leuten, auf die wir mit so viel

Hoffnung blicken, die uns aber oft mit ihrer Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit Sorgen machen. — Frä. Fleischer, wohnhaft Nr. 8 Boston Str., ist als Mitglied aufgenommen worden. Die Einnahmen (mit Kassenbestand) beliefen sich während des letzten Jahres auf \$1223.72, die Ausgaben auf \$430.38. Es verbleibt somit ein Bestand von \$793.34.

**Verschiedenes.**

Die Gemeindeversammlung am 11. Januar war besser besucht als seit langer Zeit. Das Komitee über Prüfung der Bücher des Schatzmeisters und des Finanzsekretärs berichtete, daß es dieselben durchaus richtig gefunden habe. Nun übernahm Herr John Karweid von der Rauber Str. den Vorsitz, während der Pastor den Bericht des Orgelkomitees mittheilte. Die Angebote sind nun eingelaufen. Die Preise sind sehr verschieden. Wir fanden, daß eine Firma, welche erst neulich eine große Orgel in unserer unmittelbaren Nähe aufgestellt, die annehmbarste Offerte gemacht hat. Die Orgel soll 22 Register mit 1310 Pfeifen bekommen, desgleichen besonders einen Zug, durch welchen alle Register geöffnet und geschlossen werden können. Das Orgelwerk soll nicht im Tracker Pneumatic (wie erst in Aussicht genommen), sondern im Tubular-Pneumatic-Stil erbaut werden. Eine neue Einrichtung wird die sein, daß das Manual von der Orgel getrennt und der Organist sein Gesicht der Gemeinde zuwenden wird, was ihm dann auch ermöglicht dem Chor etwas Aufmerksamkeit zu schenken. Die Plattform für den Chor soll, wenn möglich, eine Stufe höher kommen als der Altarraum. Der Altar selbst soll an der Wand der Kanzel gegenüber erbaut werden, doch so, daß er etwas von der Wand gerückt wird, damit Organist und Chorglieder von dem Vorsteherzimmer zwischen Altar und Wand in den Chorraum gelangen können. Um nun dem Altarraum den nötigen Vorprung zu geben, müßte wohl die erste Reihe der Bänke entfernt werden. Man redete von einer Ballustrade aus Messing oder gar aus Onyx. Der Kirchenrat soll dafür sorgen, daß auf dem jetzt-

igen Altartisch ein höherer Altar errichtet wird, so daß die Höhe des Altars der gegenüberstehenden Kanzel möglichst entspricht. Das Orgelkomitee erhielt den Auftrag nach bestem Ermessen einen Kontrakt für das neue Instrument abzuschließen. Dieses Komitee besteht aus den Herren Rothacker und Schwab nebst dem Pastor.

Nachstehende Gelder sind während des letzten Jahres in unserer Gemeinde eingegangen, bezw. als Saldos in den verschiedenen Kassen vom Vorjahre zum Teil vorhanden gewesen: 1. Gemeindefasse \$5115.30; 2. Sonntagsschule \$1005.32; 3. St. Johannis Kranken- und Sterbefasse \$1258.09; 4. Jungmänner-Verein \$1223.72; 5. Frauen-Verein \$587.03; 6. Jungfrauen-Verein \$126.72; 7. Missionsgelder \$317.97; 8. St. Johannis Bote \$200.51; 9. Riley'sche Anlage \$281.85. Dies ergibt die Summe von \$10,465.66. Im Jahre 1891, als wir sammelten für die Türme und Glocken, beliefen sich unsere Gesamteinnahmen auf \$8753.46 u. 1892, als wir die Türme vollenden und Glocken angeschafft hatten, auf \$11,088.94. Dabei aber hatte die Gemeinde noch eine Schuld von \$6000, die seit etlichen Jahren bezahlt ist.

Der Kontrakt für die neue Orgel ist unterzeichnet. J. W. Steere & Söhne von Springfield, Mass., sind die Erbauer. Das Werk enthält 22 Register mit 1310 Pfeifen, ist von Tubular Pneumatic Konstruktion, hat ein von dem Körper des Instrumentes getrenntes Manual und zwar so, daß der Organist sein Gesicht der Gemeinde zuwenden und den Chor kontrollieren kann. Sie wird auch mit einer Vorrichtung versehen sein, welche es ermöglicht sämtliche Register nacheinander zu ziehen etc. Wir schließen den Kontrakt nicht ab ohne zuvor die Orgel derselben Firma, welche in der Park Avenue Baptisten- und der St. Michaels Kirche stehen, mit Herrn Dr. Gompf genau zu prüfen. Wir fanden den Ton der St. Michaels Kirchenorgel vortrefflich. Der Organist der Baptisten-Gemeinde, Herr Childs, der die Steere'sche Orgel seit Jahren spielt, sagte uns, daß das Instrument allen billigen Anforderungen stets entsprochen habe und Dr. Sin-



leair's Urteil von der St. Peter und Pauls Kirche war: „vortrefflich, sind wohl zufrieden.“ Die Firma gab uns die Garantie, daß der Ton unserer Orgel nach Qualität dem der St. Michaels Kirchenorgel gleichkommen werde. Am 15. Juli soll sie zum Gebrauche fertig sein. Das Werk kostet \$3600. Der Preis ist um \$350—\$1000 niedriger als die anderen Angebote. Allerdings bedt diese Summe noch lange nicht die Kosten. Der Motor wird gegen \$200 kosten. Am Altar werden bedeutende Veränderungen nötig sein, so daß die Gesamtsumme voraussichtlich auf kaum weniger als \$4200 kommen wird, also noch \$1500 benötigt sein werden. Diese hoffen wir bei der Orgelweihe aufzubringen und wir glauben, es wird nicht schwer halten.

**Sonntagschule.** Am Anfang des neuen Jahres haben wir die Sonntagschule wieder neu geordnet, d. h. solche Kinder, die gut lesen können, von den Mittelklassen in die Biblische Geschichts-Klassen und solche unter den Kleinen, die die deutschen Buchstaben kennen, aus der Kleinkinderschule in die Leseklassen versetzt, und so entstandene Lücken ausgefüllt, bezw. neue Leseklassen gebildet. Zu den bestehenden Klassen konnten wir fünf neue Klassen hinzufügen, so daß nun der Vetsaal wieder recht gefüllt ist. Als neue Lehrer traten ein Leo Deuter, Franz Peick, Gustav Dreier, Otto Panneus, Martha Dreier, Hattie Asmuth und Albertine Panneus. Hoffentlich kommt das Wegbleiben sonderlich der Knaben, wie es in den letzten zwei Jahren während unserer Europareisen eingetreten hatte, in diesem Jahr nicht vor. Die Lehrer sind dringend gebeten, ihre Schüler zu besuchen, nach einem jeden Kind, das fehlt, sich zu erkundigen und es dem Pastor anzuzeigen, wenn ein Kind, trotz dem Besuch des Lehrers, etliche Sonntage wegbleibt. Unsere Bibellasse versammelt sich Winters Vormittags und zwar eine Stunde vor dem Gottesdienst. — Ein Besucher, der neulich unsere Sonntagschule anredete und schon viele Schulen gesehen hat, sagte, daß er selten solche Ordnung gefunden habe. Ohne dieselbe ist der Unterricht unmöglich. Herumlaufen von Lehrern und Kindern, gemüthliche

Plaudereien u. s. w. kennen wir nicht. Dies ist vor und nach der Schule am Plage, aber nicht während des Unterrichts. Zu Beamten wurden gewählt: Hilfsuperintendent, Eduard Quade; Sekretär, Arthur P. Schwab; Schatzmeisterin, Bertha Lauth; Bibliothekar, Edmund Schneider. Superintendent ist der Pastor. Die Schatzmeisterin berichtete, daß für alle Zwecke eingegangen seien \$1005.32; die Ausgaben beliefen sich auf \$975.18; somit Bestand \$30.14.

### Unsere Kranken.

Wie bereits in einer früheren Nummer mitgeteilt, herrschte viel Krankheit im Herbst und Winter und vielleicht sind uns nicht alle Fälle bekannt geworden. Die schlimmsten, soweit wir sie beurteilen können, sind: 1. Frau Schönhardt, Leiden: Gallenstein, operiert am 11. Januar; auf der Besserung; zu finden im Sibley Anng. Homöopathisches Hospital. 2. Elisabeth Schramm, Leiden: Tuberculosis des Knochens, bez. der Tibia des rechten Beines. Operiert im Stadthospital am 15. Januar. Zustand befriedigend. 3. Frau Lagging leidet seit Jahren an Magenentzündung. In den letzten Monaten hat sich das Uebel verschlimmert. 4. Ehr. Maibaum hatte ein böses Geschwür unter dem linken Arme. Es ist schon etliche Mal geschnitten worden. Doch geht es nun besser. 5. Aug. Peick liegt seit Wochen am Rheumatismus in den Beinen darnieder. Er ist hilflos. Ebenso hilflos ist 6. Eduard Röper, der ein Geschäft in Buffalo betrieb, aber vor etlichen Monaten von seiner Mutter heimgeholt werden mußte. Er ist nierenleidend. 7. Die Frau von Franz Schutte ist seit etlichen Wochen schwer krank gewesen, doch befindet sie sich auf der Besserung. 8. Frau Unglent ist wieder von ihrem alten Uebel — Leiden im Magen — heimgekehrt. Andere Kranke sind Friebe Schmidt, Elise Kubitz, Wilhelm Weidmann etc., nebst mehreren Kindern. „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet.“ Joh. 1, 12.

### Amtshandlungen.

#### Taufen.

- Am 24. Nov.: Alma Augusta Johanna, Eltern: Theo. Siegler und Emilie geb. Frank.

- Am 30. Nov.: Eduard Karl, Eltern: Georg Müller und Karolina geb. Rindert.
- Am 13. Dez.: Maria Emma, Eltern: Ludwig Kunz und Augusta geb. Krusch.
- Am 2. Januar 1904: Georg Johann, Eltern: Wilhelm Wittenburg und Karolina geb. Knop.
- Am 3. Jan.: Grace Edna Blanche, Eltern: Franz Schutte und Emilie geb. Schinn.
- Am 3. Januar: Lydia Olga Marie, Eltern: Otto Peicke und Olga geborene Schreiber.

#### Trauungen.

- Am 28. Nov.: Albert Schewe aus Schwarz-Damerfow im Kreise Stolp und Karolina Augusta Clara Weisfenborn aus Damsbrück in Thüringen.
- Am 30. Dez.: Maximilian Wohlgemuth aus Rochester, N. Y., und Louise Emilie Donovan aus demselben Ort.

#### Beerdigungen.

Kubitz. Am Tag nach Weihnachten beerdigt vom Hause der Eltern Georg Heinrich August, einziger Sohn unseres Gemeindeglieds Karl Kubitz und seiner Ehefrau Karolina geb. Kielach. Der Entschlafene wurde geboren am 10. Juni 1883 in Rochester, bald nach seiner Geburt getauft und am Palmsonntag 1897 in unserer St. Johannis Kirche eingegnet. Seit seiner Konfirmation hielt er sich treu zu Kirche und Sonntagschule und war auch tätig in unserem Jungmänner-Verein. Im April befiel ihn ein Lungenleiden, dem er trotz aller ärztlichen und häuslichen Pflege erlegen ist und zwar am Mittwoch vor Weihnachten um 10 Uhr nachts im Alter von 20 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen. Er hinterläßt seine tiefbetrübteten Eltern und drei Schwestern.

Zollweg. Am 11. Januar vom Hause der Eltern, No. 18 Kohlman Str., Edna Pauline Marie, Tochter von Karl Zollweg und seiner Ehefrau Albertine geb. Howald. Das Kind wurde geboren am 20. Juli 1895 und erlag der Diphtherie am 9. Jan. im Alter von 8 Jahren, 5 Monaten und 19 Tagen.

Wegen Raummangels mußten einige Berichte über Beerdigungen bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.

John C. Lauth.

Chas. Schauman.

**J. C. LAUTH & CO.,**  
  
**PLUMBING,**  
 STEAM AND HOT WATER HEATING,  
 GAS FITTING.  
 No. 565 Clinton Avenue North  
 .....Rochester Phone No. 1627.....

**Sturm & Son,**

Successor to Sturm & Voelcker,

**Furniture Stores.**

260, 262 & 264 Joseph Ave.

**JOHN C. SCHAUMAN,**

**Groceries und Provisionen**

134 Avenue B., Cor. Conkey A.  
 Bell 'Phone 1943 Main.

**George J. Wunder,**

**Herren- und Damen - Schneider,**

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

vollenen Kleiderstoffen.

einheimische wie importierte:

**Schwedischer**  
**Kusten-Balsam**

Das beste Mittel für Husten, Erkältungen, Asthma,  
 Heiserkeit, etc.  
 25 und 50 Cents per Flasche.  
 Zu haben bei

**BLAUW'S DRUG STORE,**  
 105 Main St. E., Cor. Water St.

**Vierte allgemeine luth. Konferenz.**

Seit bald dreißig Jahren ist man bemüht, zwischen den Synoden, zu denen die alten lutherischen Gemeinden in diesem Lande gehören, ein besseres Verständnis anzubahnen. Diese Körper sind das General-Konzil mit seinen nun 390,000 Kommunikanten, 1375 Pfarrern und 2220 Gemeinden und die damit eng verbundene Iowa Synode mit 90,000 Kommunikanten, 470 Pfarrern und 840 Gemeinden; sodann die alte General-Synode (zu der der größte Teil des Konzils seinerzeit gehört, welche aber letzterer 1866 wegen ihres unlutherischen Geistes und Bekenntnisses und ihrer unlutherischen Praxis wegen verlassen und das General-Konzil gegründet hat) mit ihren 215,000 Kommunikanten, 1250 Pfarrern und 1640 Gemeinden; sodann die allerdings etwas kleine Vereinigte Synode des Südens mit ihren 42,500 Gliedern, 215 Pfarrern und 430 Gemeinden. Mit diesen ist noch eng verbunden die Vereinigte Norwegische Kirche im Nordwesten mit ihren 146,000 Gliedern, 380 Pfarrern und 1225 Gemeinden. Es ist also diese allgemeine lutherische Konferenz jetzt zu einer Stärke von 883,500 Kommunikanten, oder so vielen Gliedern wie die ganze lutherische Kirche in Amerika vor zwanzig Jahren zählte, 3690 Pfarrern und 6355 Gemeinden herangewachsen.

Die erste allgemeine Konferenz tagte in Philadelphia im Jahre 1876. Damals waren die unlutherischen Elemente in der General Synode noch stark. Die Doktoren J. A. Brown von Gettysburg und J. W. Conrad vom „Luth. Observer“ bekämpften das konservative oder bekennnistreue Luthertum. Die Doktoren C. P. Krauth und W. J. Mann vom General Konzil traten aber denselben mutig entgegen. Ihnen waren die Führer der General Synode nicht gewachsen. Doch hatte die General Synode auch treffliche Männer auf jener Konferenz. Wir entsinnen uns namentlich des jüngeren Dr. Chas. A. Stork aus Baltimore. Alle diese gehören längst nicht mehr zur streitenden Kirche.

Im folgenden Jahre wurde eine zweite allgemeine Konferenz und zwar ebenfalls in Phila-

delphia abgehalten. Man hatte andere Männer gewählt, die Abhandlungen liefern und die Diskussion leiten sollten — Männer, deren Namen im großen und ganzen in der Kirche weniger bekannt waren. Kurz, dieser zweite Kirchentag, wie diese ersten Zusammentünfte genannt wurden, machte nicht den Eindruck des ersten. Vielleicht folgte er zu bald auf den ersten. War dies der Fall, dann sollte man sich über den dritten deshalb nicht zu beklagen haben. Man wartete nemlich von 1877 bis 1898, also 21 Jahre, ehe man die nächste General Konferenz anberaumte.

Und diese dritte fand statt in Philadelphia. Eine Reihe von Abhandlungen wurde von Vertretern der verschiedenen Körper gelesen und besprochen. Die verschiedenen Körper hatten ein gemeinsames Komitee eingesetzt, welches die Redner auswählte. Auch der Pastor der St. Johannis Gemeinde war gebeten worden, eine Abhandlung zu liefern. Er kam seiner Zeit auch diesem Auftrag nach und wies nach, wie die lutherische Kirche sich nicht gesund entwickeln könne ohne Treue zum Bekenntnis der Väter; wie die lutherischen Gemeinden in Amerika auf dieses Bekenntnis gegründet worden seien; wie es darum ihre Pflicht sei, diesem Bekenntnis treu zu bleiben, und wie eine Einigung der so sehr getrennten lutherischen Kirche in Amerika nur möglich sei auf Grund des Bekenntnisses. Auch sei ein Zusammengehen auf dem Gebiete des Erziehungs-, einheimischen und Heidenmissions-Werkes nur möglich auf dem Gebiete der Einigkeit des Glaubens. Herr Prof. Dr. E. J. Wolf vom theologischen Seminar in Gettysburg behandelte denselben Gegenstand als Vertreter der General Synode.

In der Woche nach Ostern soll nun die vierte General-Konferenz zusammentreten und zwar in Pittsburg, Pa. Als Neujahrs-Gruß erhielt der Pastor folgende Zuschrift:

Baltimore, 30. Dez. 1903.

An den Chrv. J. Nicum, D. D.,

Rochester, N. Y.

Mein lieber Dr. Nicum!

Ich habe die Ehre sowie das Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß Sie erwählt worden sind, eine

Abhandlung für die vierte allgemeine Konferenz der luth. Kirche in Amerika zu liefern, die in Pittsburg vom 5. bis 7. April 1904 tagen wird, und zwar über den allgemeinen Gegenstand „Probleme der verschiedenen Elemente in unserer amerikanischen lutherischen Kirche.“ Dieser Gegenstand ist in sechs Teile geteilt worden, nemlich das Problem des skandinavischen, des deutschen und des englischen Elements; ferner der General Synode, des General Konzils und der Vereinigten Synode des Südens. Die spezielle Abtheilung, welche Ihnen zugeteilt worden ist, ist „das Problem des deutschen Elements.“

In der Hoffnung, daß ich bald Ihre Zusage erhalten, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener

M. W. Hamma,

Sekretär des Komitees.

Wir hatten uns angeschickt in der Osterwoche der intersynodalen Konferenz in Detroit beizuwohnen. Dieser Plan ist nun vereitelt.

**Dem Abschied des Bischofs Hendrick**

wohnte der Pastor auf freundliche Einladung des Kongreß-Abgeordneten H. Brewster bei. Unter denen die Ansprachen hielten, waren auch unsere Freunde, die Richter Werner und Rodenbeck. Die Feier trug weder einen religiösen, noch einen politischen, noch überhaupt einen offiziellen Charakter. Es galt ein Abschiednehmen von einem Manne, der sich in den vielen Jahren seiner Wirksamkeit in unserer Stadt verdient gemacht hatte um Protestanten wie Katholiken und namentlich um unsere in sittlicher Hinsicht so sehr gefährdete Jugend. Daneben war er seit vier Jahren Regent der Universität des Staates New York gewesen. Wir können es nie vergessen, wie er, als wir ihm, den wir kaum von Angesicht kannten, vor etlichen Jahren begegneten, uns auf offener Straße anhielt und seine Entrüstung aussprach über das Toben gewisser Leute, die damals einen solchen Ansturm auf den Pastor und unsere Gemeinde machten. Er versicherte uns, er kenne die Personen genau und zwar schon seit dreißig Jahren, die die Sache angezettelt hätten, und er sei jederzeit bereit, wenn es gewünscht würde, unter

die fanatisierten Menschen zu treten und ihnen ihr schändliches Treiben vorzuhalten. Wir versicherten ihm, es würde kaum etwas nützen. Es sei am besten die Leute austoben zu lassen. Ein Strohfeuer habe bald ausgebrannt. Nach etlichen Tagen erhielten wir folgenden Brief, über den er besonders bemerkte, daß wir „beliebigen Gebrauch davon machen“ könnten. Daß sich ein hochgestellter römisch-katholischer Priester eines abgeheften lutherischen Pastors, der sein Nachbar ist, so herzlich annahm, ist gewiß etwas seltenes. Wir setzen darum den Brief hierher:

Rochester, N. Y., March 31, 1900.

The Rev. J. Nicum, D. D.,

City.

Reverend and Dear Sir: — I wish to express to you my sincere sympathy in your hour of distress and trial, and my faith in your integrity of character and the falsity of the charges that have been brought against you.

I am moved to this attitude of mind by two considerations: first of all, during the past nine years of my (second) residence in this city, I have been constantly in contact with your work, and can testify with pleasure to your intelligent and unflagging zeal for the good of your people, and to your purity of purpose; on the other hand I know the man who is back of this charge, and have known his family for a quarter of a century.\* He is, what his immediate ancestors were, criminal in act, and criminal in instinct.

I consider a charge against any representative of religion, as affecting more or less all representatives of religion, and affecting the cause of religion itself.

If anything can be pleasant in such a situation, it is my confidence in your innocence of any wrong act or purpose.

I remain with great respect,

Yours,

T. A. HENDRICK.

\* Und war Beichtvater der Betreffenden.

Ein Schlittenpartie veranstalteten am Abend des 20. Januar etwa 50 Mitglieder unserer Bibellasse. Nach der Fahrt gab es einen warmen Imbiß und Spiele.



**LOUIS SCHUMAN  
AND SON,**  
PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 284

**FUNERAL DIRECTORS**  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

Bau und Reparaturen kosten,

Sie sollen aber nicht mehr kosten,  
als sie wirklich wert sind.

**C. E. BARNARD,**

382 N. St. Paul St.,

repariert Oefen, Eisenblech-Arbeit,  
Metall- oder filz-Dächer.

Beide Phones: Roch. 4608. Bell 470 Y Main

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen,  
Früchte, u. i. w.

**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Herbst- und Winter-Hüte.

664 Clinton Avenue North.

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,  
Rochester, N. Y.

**Möbel,**

**Teppiche,**

**Oefen,**

**Ranges,**

**Lampen.**

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuchart,**

**Deutscher Arzt,**

Sprechstunden:

8-9 Morgens,

1-3 Nachmittags,

7-8 Abends.

**484 Clinton Ave. N.**

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuh- und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

**707 Clinton Avenue North.**



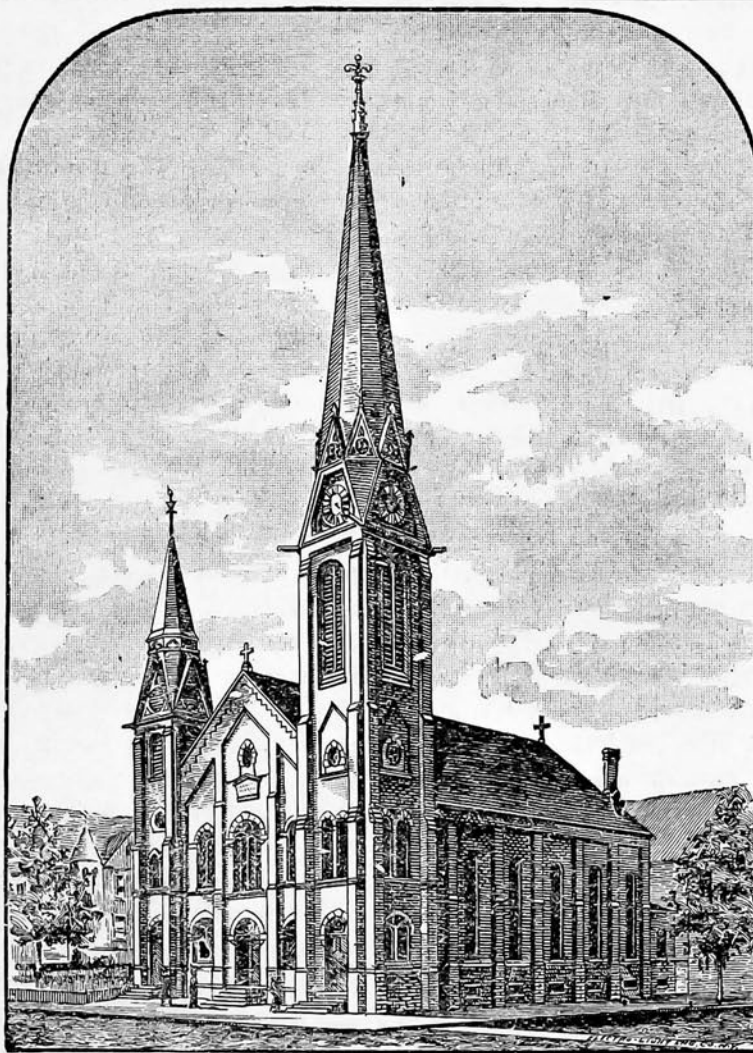
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März 1904.

Nummer 9.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str.. Bell Tel. Main 1133-O.

Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweid, O. Kassische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Beh.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.

**Für die Fastenzeit.**

Nichts in der ganzen Welt- und Heilsgeschichte malt uns die Liebe Gottes so anschaulich vor Augen als das Leiden und Sterben Christi. Gewiß ist es große Liebe, was uns zu Weihnachten gepredigt wird, daß Gott seinen lieben, eingeborenen Sohn in unserem Fleisch geboren werden läßt, daß uns die himmlischen Heerschaaren verkündigen: „Alles den Menschen ein Wohlgefallen!“ Aber dies ist nur ein Vorwort zu dem Hauptkapitel der Liebe unseres Gottes, welches handelt von der Dahingabe seines Sohnes in Schmach und Tod. Sekte Pilatus eine Ueberschrift über den gekreuzigten Herrn, so setzte Gott der Herr über alles, was in Jerusalem und auf Golgatha vorging, in flammender Schrift und in einer Sprache, die alle Welt lesen und verstehen kann, das Wort: **L i e b e**. Während aus den Weihnachtsliedern das Gefühl der Freude uns entgegenhallt, ist die Liebe das Thema unserer Passionslieder, wie wir in dem schönen angestimmten Liede: „O du Liebe meiner Liebe“ ein Beispiel haben.

Die Passionszeit predigt uns eine dreifache Liebe: a. Die Liebe des Vaters zu den Menschen. Er will nicht, daß jemand verloren werde! Da weder der Mensch selber noch irgend eine Macht im Himmel und auf Erden ihm aus seinem verzweiferten Elend helfen konnte, so trieb ihn die Liebe dazu: „Er ließ sein Bestes kosten.“ b. Die Liebe des Sohnes einmal zum Vater, indem er bereit ist, alle seine Herrlichkeit dem Vater vor die Füße zu legen, sich zu entäußern und des Vaters Rat auszuführen und zum andern zu den Menschen, indem er bereit ist, die Sündenlast auf seinen Rücken zu nehmen und das Feuer des Zornes Gottes mit seinem Blute zu löschen.

Und c. die Liebe, die im Sünderherzen beim Betrachten der großen Liebe Gottes und seines Herrn durch den heiligen Geist gewirkt wird sowohl zum Vater und Sohne für ihre Liebe und Opfer als auch gegen den Nebenmenschen, der dieselbe Liebe erfahren hat und namentlich gegen den Mitmenschen, mit dem er ein Glied ist am Leibe des Herrn. — Einleitung zur Predigt am Sonntag Invocavit 1904.

**Verschiedenes.**

**Predigerverein:** Seit etlichen Monaten besteht in unserer Stadt ein Predigerverein und zwar gehören zu demselben die Pastoren der evangelischen Gemeinden der Stadt, zum Anschluß von Katholiken, Universalisten, Unitariern und Juden. Aber lange nicht alle Pfarrer, die zu diesem Verein gehören, sind evangelisch in dem Sinne, daß sie fest auf der Bibel als Gottes Wort stehen und an den Herrn Jesum als Gottes Sohn und einigen Heiland glauben, obwohl sie „evangelische“ Gemeinden bedienen. Als Bibel und Bekenntnis gilt bei ihnen Harnack's Wesen des Christentums. Für deutsche Theologie haben sie großes Interesse. Sie kennen aber nur Hegel und seine Schüler mit ihren grundsätzlichen Irrtümern und krassem Unglauben. Neulich besprach man die moderne Predigtweise. Manche bekundeten gewisse Abneigung gegen Lehrsprecher. Man müsse dem Volke bieten, was es anziehe. Christus müsse man predigen nicht nach dem Evangelium Matthäus und Lukas noch auch nach dem Evangelium Johannis. Diese enthielten zu viele Mythen (!) über seine Geburt und sein Aussehen! Markus gebe uns den rechten Originalbericht. Der sage gar nichts über die Geburt des Herrn und schildere den Herrn mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk. Und wer kann der Herr, der so mächtig in Taten und Worten gewesen ist, anders sein als das Wort, das im Anfang war und das Fleisch geworden ist? Kein Wunder klagen solche Prediger über schlechten Kirchenbesuch, wenn sie den Leuten Träber bieten und an dem Zentrum des Glaubens rütteln. Und mit dem Herrn Jesus als dem eingeborenen Sohn Gottes verwerfen sie auch die heilige Schrift, der eine dieser anderen jene Bücher als Gottes Wort. Welchen Trost sollen angefochtene Seelen aus den Predigten solcher Männer schöpfen? Andererseits muß aber auch anerkannt werden, daß von den meisten anwesenden Predigern erkannt wurde, daß nicht sensationelle Predigten sondern die einfache Predigt vom Kreuze in unserer Zeit besonders nötig sei, sollen die Kirchen gefüllt werden und das Evangelium Eindruck machen.

**Der Rochester Lutherbund.** Bekanntlich wurde der Lutherbund vor etwa zwölf Jahren in New York gegründet. Einer der ersten Zweigvereine entstand in Rochester. Die jungen Leute aller unserer Gemeinden beteiligten sich daran. Auch wir legten Hand an, damit unsere Gemeinden, die doch zu derselben Synode gehören, aber nicht allzu eng unter sich verbunden waren, einander etwas näher gebracht werden möchten. Und welch erhebender Anblick war es nicht, als der Lutherbund 1893 zur Reformationstagesfeier Tausende aus allen Gemeinden im Washington Hotel zusammenbrachte! Diese Eintracht sollte jedoch bald gestört werden. Die jetzige Präsidentin des Rochester Lehrer-Vereins war damals Lehrerin bei uns. Sie übte mit unseren Schülern das Rothkäppchen ein und trug es vor. In der nächsten Nummer des fasmosen „Luth.-Kirchenblatt“ fanden sich fünf anonyme Eingeklandete, die St. Johannis und seinen Pfarrer nicht gerade schmeichelten. Ein langes Eingeklandete, unterzeichnet vom „Prinzipal“ einer benachbarten Gemeindefschule, der zugleich deutscher Sekretär des Lutherbundes war, übertrug sie aber alle an Unverschämtheit. Schreiber dieses, der zur Zeit Vorsteher des Lutherbundes war, legte die Sache dem Verein vor, der in seiner Verfassung sich die Aufgabe gestellt hatte, das Band der Bruderschaft unter den Gemeinden enger zu schließen, und wies darauf hin, wie hier ein Beamter eine zum Bund gehörige Gemeinde mit ihrem Pastor auf's liebloseste öffentlich angegriffen habe. Aber er appellierte an taube Ohren. Die Folge war, daß unsere jungen Leute austraten. Später sind die Jugendvereine sämtlicher deutschen Gemeinden diesem Beispiel gefolgt. Und jetzt besteht der Rochester Bund nur noch aus den Vereinen der Reformations-, Dreieinigkeits- und Gnadengemeinden. Auch der Jugend-Verein der Pittsford-Gemeinde, der am längsten ausgehalten hatte, ist nun ausgestiegen, „da alles Interesse für den Bund geschwunden war“, so berichtet Pittsford Item.

**Unsere Sonntagschule.** Am ersten Sonntag im Februar fand unsere monatliche Lehrerversammlung statt. Der Pastor erstattete

Bericht über Besuch und Gaben an den einzelnen Sonntagen im Januar während der letzten vier Jahre. Wir geben nur den Durchschnitt: 1901 waren durchschnittlich an den Sonntagen im Januar anwesend 372, Kollekte ebenfalls durchschnittlich \$3.60; 1902 435, bezw. \$4.19; 1903 402, bezw. \$3.86; 1904 401, bezw. \$3.95. Im ganzen besuchten die Sonntagschule an den fünf Sonntagen 2003 Lehrer und Schüler und die Gesamtkollekte ergab \$19.77. Die Missionsgaben sind hier nicht mit eingerechnet. Obige Zusammenstellung läßt ersehen, daß während die drei letzten Jahre ein weit günstigeres Resultat gegen 1901 aufweisen, namentlich das Jahr 1902; der Besuch in den zwei letzten Jahren dem von 1902 nachsteht. Dies ist daraus zu erklären, daß während unseres Besuchs in Europa im Sommer 1902 eine Anzahl unserer Kinder, namentlich Knaben, aus der Schule weggeblieben sind. Als wir zurückgekehrt waren und das sahen, hat es uns sehr geschmerzt. Als wir letzten Sommer wieder fort mußten, bewiesen die Kinder größere Treue und bei unserer Rückkehr fanden wir fast alle noch in ihren Klassen. Als neue Lehrer wurden vorgeschlagen: Gustav Dreier, Otto und Albertine Panneke, Ella und Bertha Behner und Hedwig Asmuth. Für den St. Johannis Bote wurden \$10.00 bewilligt. Das Komitee über den Bericht der Schatzmeisterin berichtete, daß es die Bücher derselben untersucht und richtig befunden habe. — Die Bibelklasse hielt ihre Versammlung am Abend des 3. Februar ab. Ein eingehender Finanzbericht über den St. Johannis Bote wurde vorgelegt. Die Führung des Blattes fand allgemein Anklang. Zu Beamten wurden erwählt: Präsident, Leo Deuter; Vicepräsident, Fr. Hattie Asmuth; Prot. Sekretär, Fr. Theresia Kosbab; Finanzsekretär, Karl Kosbab; Schatzmeister, Dr. J. Ricum; Bibliothekar, Karl Schuth; Lehrer, Arthur P. Schwab; Organistin, Fr. Louise Lauth.

Die Aufmerksamkeit unserer Leser möchten wir auf die Geschäfte lenken, welche im St. Johannis Bote angezeigt sind. Sie unterstützen das Blatt durch ihre Annoncen und auch wir sollten sie unterstützen.



Sein 27. Jahresfest feierte unser Jungmänner-Verein am Abend des ersten Sonntags im Februar. Wie vor zwei Jahren, so war auch diesmal das Wetter sehr stürmisch. Trotzdem waren die Glieder des Vereins und auch der Sterbefälle zahlreich erschienen, spärlicher die Mitglieder der anderen ebenfalls eingeladenen Vereine, was wohl hauptsächlich an der ungünstigen Witterung lag. Selten ist in unserer Abendgottesdienstoffnung so voll und kräftig gesungen worden, selten das responsive Lesen des Psalms so erbaulich gewesen. Unter der Hand unseres Organisten flackerten die Lebensgeister unserer wohlbetagten Orgel auf's neue auf und auch unser Chor trug das Seine zur Verherrlichung der Feier mit bei. Der Pastor knüpfte an den Psalm 119,9: "Wie wird ein Jüngling u. s. w." und erklärte dies in Beispielen aus der biblischen Geschichte. Er malte Jakob als das Vorbild eines treuen, uneigennütigen Arbeiters bei einem wunderlichen und eigennütigen Herren; Joseph als das Vorbild eines zwar in schwere Versuchung geführten Jünglings, der aber der Versuchung sieghaft Widerstand geleistet hat, und die drei Männer im Feuerofen als Vorbilder für ein glaubensmutiges Auftreten in glaubensarmer Zeit und unter Ungläubigen.

Während des letzten Monats hatten wir wiederum viele Kranke in der Gemeinde. Manche haben sich gottlob erholt; einige aber liegen noch schwer krank darnieder. Zudem wir die Namen sämtlicher Kranken hier mitteilen, drucken wir die Namen derer, deren Befinden sich bedeutend gebessert hat oder die weniger schwer erkrankt waren, in gewöhnlicher, die Namen derer aber, die noch schwer leidend sind, in gesperrter Schrift. Es ist nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß einzelne Fälle uns nicht bekannt geworden sind. Aller wolle man in der Fürbitte vor dem Thron des allmächtigen Arztes gedenken; damit er die, deren Zustand sich gebessert hat, völlig genesen lasse, bei den Schwerkranken aber die Kunst des Arztes und die Kraft der angewandten Heilmittel segne. Die Namen sind: Katharine Schönhardt, 5 Council Str.; Wm. Lih, 25 Marks Str. (Karfunkel und heftige Entzündung); Karl Albrecht, 20 Widman Str.; Olga Pestke, 23 Cuba Place; Chr. Maibaum, 7 De Young Str.; August Peit (Rheumatismus), 18 Boston Str.; Elise Schramm; Elise Kubik, 17 Fien Str.; Kath. Lagging (Magenkrebs), 34 Helena Str.; August Krause, 42 Henry Str.; Frieda Schmidt, 48 Norton Str.; Dora Schulte, Pittsford, N. Y.; Christina Reiffig, 428 Avenue A, Marg. Porth, 829 Clinton Ave. N.; Karoline Fuchs, 73 Herman Str.; Rosina Bachmann, (lahm infolge gebrochenen Hüftknochens), 230 Hudson Ave.; Christine Meise, 14 Wilson Str.; Kath. Krautwurst, 88 Scrantom Str.; Friedrich Vontke (Spitze Zeige- und Mittelfingers der rechten Hand in Pawman & Erbe's Fabrik abgebrochen), 84 Maria Str.; Johanna Red, 14 Dakman Str.; Lina Gurgel (Rose), 38 Frederik Str.; Wm. Weidman, 7 Starling Str.; Ed. Roeper, 37 Buchan Park; Kath. Unglent, 25 Buchan Park; Bertha Lauth, 18 Buchan Park; Heinrich Zimmer, 22 Salusja Str.

Oberkonsistorialrat Dr. Renner ist Ende des verfloffenen Jahres in Berni gerade im Alter von 69 Jahren gestorben. Bei unserer Europareise 1902 besuchten wir ihn. Ueber Amerika war er ziemlich wohl unterrichtet, zumal seine zweite Gattin Oberin des Diakonissenhauses in Dayton, Ohio, gewesen war. Vierundzwanzig Jahre lang ist er Hofprediger des Fürsten zu Stollberg gewesen und hatte in der Kirche gepredigt, in der Kunze und andere Väter unserer amerikanischen lutherischen Kirche ordiniert worden sind. Er interessierte sich für die Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika, zumal er eine Geschichte des deutschen Pietismus geschrieben hat, in welcher jener Graf von Stollberg, der durch sein Konsistorium die für Amerika bestimmten Kandidaten prüfen und ordinieren ließ, eine bedeutende Rolle spielt.

Eine Abendunterhaltung des Frauenvereins fand am 12. Februar statt. Leider hielt die außerordentliche Kälte viele zurück. Frau Reineck las Stücke in hessischem Dialekt vor und der Pastor das „Heemwee“ und anderes.

Ein treffliches Genie und dabei ein frommer gläubiger Prediger war der General-Superintendent Knipstro von Wolgast in Pommern. In früher Jugend trat er in ein Franziskanerkloster in Schlessien ein, besuchte dann zu weiterer Ausbildung die damals berühmte, jetzt aber eingegangene Universität zu Frankfurt an der Oder, wo er Luther's Theesen fleißig studierte und sich durch seine Widerlegung der Thesen des Wimpina und Tegel hervortat. Seine Oberen sandten ihn nun in das Franziskanerkloster zu Pyritz in Hinterpommern. Dort, meinten sie, würden den jungen Knipstro die Schriften Luther's nicht erreichen. Sie hatten sich aber getäuscht. Luther's Schriften kamen auch nach Hinterpommern und wurden von Knipstro fleißig gelesen und mit der Schrift verglichen. Ja, es gelang ihm, die übrigen Mönche für seine Ueberzeugung zu gewinnen. Er wirkte als evangelischer Prediger in Stettin, Stargard und Stralsund und nahm an vielen Konferenzen teil, war als Reformator in Vorpommern und als Professor in Greifswald tätig und starb 1556 als General-Superintendent von Wolgast. Welch ein Original unser Knipstro gewesen, beweist folgende Geschichte: Er und seine Zeitgenossen im Franziskanerkloster zu Pyritz waren Bettelmönche, d. h., sie waren angewiesen auf die Gaben und Almosen der Einwohner von Pyritz. Nun predigte aber Knipstro gewaltig davon, daß nicht die Werke, Almosen und dgl. selig machen, sondern allein der Glaube. Jetzt blieben die Gaben aus. Seien die Werke nicht nötig zur Seligkeit, meinten die Pyritzer, dann brauchen sie auch keine Gaben mehr ins Kloster zu senden. Die Folge davon war, daß die Mönche der evangelischen Predigt und ihrer falschen Auffassung wegen bittere Not litten, trotzdem Knipstro als Prediger beim Volke beliebt war. Die Mönche gaben nun Knipstro und seinen evangelischen Predigten schuld, daß sie solchen Mangel litten. Doch mußte er sich und ihnen zu helfen. Am Schlusse seiner nächsten Predigt ermahnte er seine Zuhörer in folgender Weise: „Liebe Freunde, ihr wißt, was ich euch diese Zeit her aus Gottes Wort gepredigt habe, nem-

lich, daß wir durch den Glauben an Christus ohne unsere Werke selig werden. Darauf entzieht ihr guten Leute uns Klosterbrüder eure milde Hand und Almosen, und wir müssen Kummer leiden. Solches geben meine Mitbrüder meiner Lehre schuld und haben beschloffen, daß sie den Fettesten unter uns Mönchen schlachten und kochen wollen. Da bin ich in der Gefahr, es werde mich treffen. Damit ich nun am Leben erhalten und euch länger predigen möge, bitte und ermahne ich euch, ihr wollet nach wie vor eure Almosen und milden Gaben dem Kloster mitteilen. Gott wird's lohnen.“ Diese scherzhafte Ermahnung erreichte ihren Zweck. Die Mönche wurden mit Lebensmitteln wiederum reichlich bedacht.

Betreffs unserer bestellten Orgel schreibt uns Pastor Dr. G. Haas in New York, den wir als zwölfjährigen Knaben die Orgel in der St. Michaelskirche in der Fünften Straße in Philadelphia spielen hörten und der als Student Organist an einer der bedeutendsten Gemeinden in Philadelphia gewesen ist: "From what I hear of Steere & Son they build good organs. I think you did well to adopt the tubular pneumatic system. It makes the playing so much easier. The price is quite reasonable."

Ein Telefon hat der Pastor seit etlichen Monaten in seinem Studierzimmer. Es ist eines der Bell Gesellschaft und nicht ein Rockefester oder Home Phone. Die Nummer ist: Main 1133 O. Hat man dem Pastor in der File etwas mitzuteilen, dann benutze man den Fernsprecher und erspare sich dadurch Zeit und Mühe. Die meisten Grocery Stores haben ein solches Bell Phone.

Unsere frühere Lehrerin, Frä. Henrietta Baber, unterrichtet seit Herbst in einer Distriktschule zu East Bethany in Genesee Co. Sie schreibt, daß sie sich bald in die neuen Verhältnisse eingelebt hätte und ihr der Unterricht Freude mache. Der tiefe Schnee und die große Kälte werden ihr aber ihre Arbeit in einer Landschule während des ungewöhnlich strengen Januars ziemlich beschwerlich gemacht haben.



Seine Plage hat auch der deutsche Kaiser und zwar nicht bloß mit seinem Hals- und Ohrenleiden sondern mit allerlei Schmaroger- und Blutsauger-Gesindel, das sich ihm aufdrängt, wie die Flöhe den Reisenden in Süditalien. So hatte eine verarmte Gräfin als Hofdame im kaiserlichen Palast ihr Brot gefunden und war nach zehn Jahren wieder entlassen worden. Nun hat sie sich durch Herausgabe eines doppelbändigen Buches, das sie in deutscher und englischer Sprache auf den Markt gebracht hat und für \$7.00 das Exemplar verkauft, für ihre Entlassung an der kaiserlichen Familie gerächt. In dem Buche, das den Titel führt: „Das Privatleben Wilhelms II. und seiner Gemahlin sowie die Geheimnisse des Hofes in Berlin“, erzählt die Gräfin allerlei Unschönes, das sie gesehen und gehört haben will. Dabei verdient sie viel Geld, denn jedermann, der die Mittel hat und des Buches habhaft werden kann, schafft es sich an. Die kaiserliche Familie aber wird dadurch geschädigt und steht solchen Angriffen ohne Mittel der Verteidigung gegenüber. Schmutzige Seelen wie diese Gräfin eine ist, gibt es nicht nur in Berlin. Die meisten unserer Leser haben mit solchem Volk schon Bekanntschaft machen müssen.

**Trauerfälle.** Außer den Leichen in der Gemeinde möchten wir noch erwähnen das Ableben von Theodor, ältestem Kinde von Pastor Chr. Krahmer und seiner Ehefrau Lydia, Tochter unseres Gemeindebeamten Johann Grab. Das kleine verstarb an Diphtherie und Croup und wurde in Saugerties, N. Y., dem Wohnort der Eltern, beerdigt.

Ferner den Tod von Frau B. Heyßner, die gegen Ende der achtziger Jahre englische Lehrerin an unserer Gemeindeschule gewesen ist. Sie war eine Tochter des entschlafenen Pastors Böttger von Eggertsville, N. Y., und in den letzten Jahren mit Unterrichten in Buffalo beschäftigt. Ihr Bruder Edwin, nun englischer luth. Pastor in Buffalo, war bekanntlich vor vier Jahren Draganist an St. Johannis.

In der Passionszeit ist jeden Freitag Abend Gottesdienst.

Die Versammlungszeit der Bibelklasse ist nicht 9½ oder gar 10 Uhr, sondern halb zehn Uhr Sonntag morgens.

### Für den St. Johannis Bote

sind nachstehende Gaben eingegangen, die wir nach dem Betrag quittieren:

10 Cents: Joseph Zimmer, Charles Zollweg.

15 Cents: Bertha Zollweg.

20 Cents: Hattie Schewe.

25 Cents: Carl Bunn, H. Birfus, R. Krause, Augusta Siegler, A. Kräft, R. Horn, H. Jänneck, P. Martelock, L. Schutte, W. Neubieser, F. Roesper, D. Kaschke, J. Bader, C. Fischer, C. Zollweg, N. N., G. Mender, M. Cobey, C. Ball, A. Pestke, B. Martin, W. Gaver, C. Fuchs, D. Karweick, Red. Vogt, B. Garz, H. Jagnow, Bragel, G. Baumann, M. Keppler, R. Krause, Heinrich, F. J. Kosahl, A. Bogatke, J. G. Lörcher, C. Stiewe, F. Stüwe, A. Duade, C. Stoll, L. C. Schauman, F. Eggert, B. Wittenberg, L. Keller, A. Pirr, Z. Wagnier, A. Alette, C. Weber, N. N., A. Rubitz, C. Rubitz, G. Dreier, Frau Virfus, J. Zimmer, El. Krause, H. Krause, Frau A. Krause, M. Troick, L. Steve, Voeltner, A. Behner, H. Engel, H. Asmuth, M. Wittenberg, W. Kruse, M. Vogler, H. Grefens, A. Panneuz, A. und Tillie Burbott, W. Berndt, A. Kerbs, J. C. Bachmann, G. F. Gunkler, Guste, M. Thrig, Funk, Chr. Bonke.

30 Cents: W. Wittenburg.

35 Cents: A. M. Krause, A. Albrecht, W. H. Albrecht, R. Lindenber, L. Schneider.

50 Cents: F. Krüger, Janz, H. Eggert, J. C. Schauman, F. Jagnow, A. Thrigsen, Cora Klem, Frau F. Behner, Elif. Keller, Frau H. Burbott, Frau Pestke, Frau von Sauden, F. Gaver, D. Pestke, J. Karweick, Th. Klem, Joh. Nettelmann, El. Weber, Tozke, Panzer, Kritsch, J. Grab, August Damaschke, Birr, Gilzow, Hugo Wendel, Clara Klem, Rothaker, Frau F. Eggert, Witwe Schuth, Geo. Müller, Frau Unglen, Nettelmann, Frau W. Schulz, Frau Moser, Frau Krautwurst, Frau R. Dreier, W. Hack, H. Kuzajewski, R. Schäfer, W. Horn, L. Beutel, W. Strohman, Frau Jach, H. Wandtke, Marie Vid, Minnie Wandtke, Friedr. Buchholz, Karl und Edith Burbott, C. Papke, L. Bengke, H. Kosbab, Marie Pestke, Aug. Kosbab, Frau Rippgut, J. Beuthling.

56 Cents: Christ. Klemm.

60 Cents: N. N.

75 Cents: W. Weidmann, Karl Rubitz, Reineck.

85 Cents: Hartwig.

\$1.00: Frau Lauth, A. Peick, A. Schwab, H. Trebert, A. Plogter, J. Kannenberg, M. Reibstein, N. N., Aug. Wolff, Frau Albert Wanderssee.

\$2.00: Leo F. Deuter, Ph. Koch, N. N.

5.00: Jungmänner-Verein, Jungfrauen-Verein.

\$5.50: Bibelklasse, Ueberschuß von Schlittenfahrt.

\$6.06: Jahresfest des Jungmänner-Vereins.

\$10.00: Sonntagschule, Frauenverein.

Am Abend des 6. Februar kamen die Glieder unseres Jungfrauen-Vereins zu einer Abendunterhaltung zusammen. Achtzig waren anwesend. Die Frl. Frieda Reineck und Emilie Grab trugen Sopran- und Alt-Duets und Leonh. Grab ein Bass-Solo vor. Besondere Freude bereitete den Anwesenden der Gesang der herrlichen Weihnachtslieder, die wir in unseren zwei letzten Programmen haben. An diesem Abend wurde wohl mehr und frischer gesungen als je zuvor, die Weihnachtsfeier nicht ausgenommen.

Ueber den Sozialismus hielt auf Einladung des Jungmänner-Vereins der Pastor am Abend des 26. Februar einen Vortrag im unteren Raum der Kirche. Er behandelte: 1. Die Entstehung des Sozialismus; 2. die Ursachen, welche sein Erscheinen veranlaßten; 3. beurteilte Redner den Sozialismus vom nationalökonomischen und 4. vom christlich-religiösen Standpunkte aus, und 5. erklärte er vier Mittel und Wege, wie der Kampf zwischen Arbeit und Kapital erfolgreich beigelegt werden könnte.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,**

**PLUMBING,**

STEAM AND HOT WATER HEATING,

GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

**JOHN C. SCHAUMAN,**

**Groceries und Provisionen**

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell Phone 1943 Main.

**George J. Wunder,**

**Herrn- und Damen - Schneider,**

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

**wollenen Kleiderstoffen.**

einheimische wie importierte:

**Schwedischer**

**Kusten-Balsam**

Das beste Mittel für Husten, Erkältungen, Asthma, Heiserkeit, etc.

25 und 50 Cents per Flasche.

Su haben bei

**BLAUW'S DRUG STORE,**

105 Main St. E., Cor. Water St.

**Sturm & Son,**

Successor to Sturm & Voelcker,

**Furniture Stores.**

260, 262 & 264 Joseph Ave.

**John Karweick & Sohn,**

**Maurer-Arbeiten,**

in allen Fächern.

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

**No. 48 Rauber Str.**



**LOUIS SCHUMAN  
AND SON,**  
FUNERAL DIRECTORS  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 294.

Bau und Reparaturen kosten,

Sie sollen aber nicht mehr kosten,  
als sie wirklich wert sind.

**C. E. BARNARD,**

382 N. St. Paul St.,

repariert Oefen, Eisenblech-Arbeit  
Metall- oder filz-Dächer.

Beide Phones: Roch. 4608. Bell 470 Y Main.

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schulfachen, Schreibmaterialien, Spielfachen,  
Früchte, u. s. w.

**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Herbst- und Winter-Süte,

664 Clinton Avenue North.

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,

Rochester, N. Y.

**Möbel,**

**Teppiche,**

**Oefen,**

**Ranges,**

**Lampen.**

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuchart,**

**Deutscher Arzt,**

Sprechstunden:

8—9 Morgens,  
1—3 Nachmittags,  
7—8 Abends.

**484 Clinton Ave. N.**

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuben und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.  
Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

**707 Clinton Avenue North.**

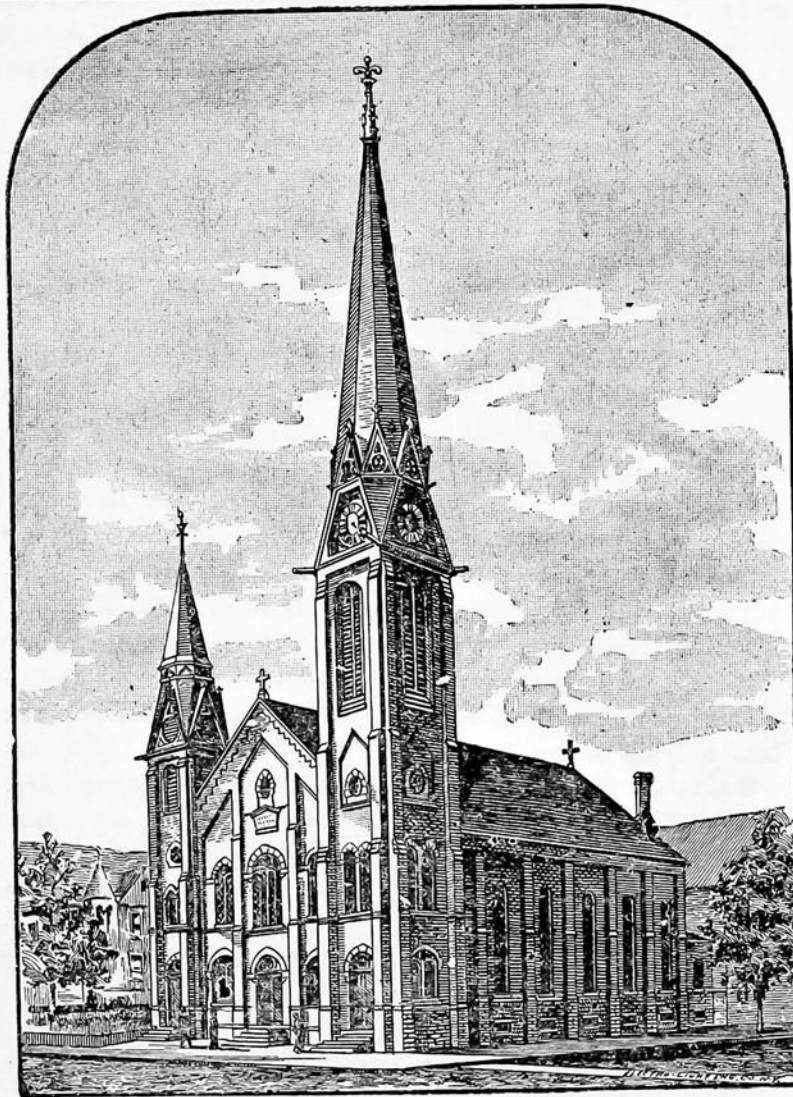
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., April 1904.

Nummer 10.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str.. Bell Tel. Main 1133-O.  
Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gawer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kassische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.  
Organist: Friedr. Bets. Kirchendiener: Karl Schlottmann.



### Ein Vorschlag.

Eine bessere Weise, die Gaben die für Gemeinde zur Bestreitung ihrer laufenden Ausgaben aufzubringen, zeigt ein uns durch Freundeshand zugesandtes Blatt einer unserer Gemeinden. In demselben teilt der Pastor mit, wie bei dem Stuhlmiete-System ein Unterschied gemacht werde zwischen reich und arm, der ihn stets an ein Opernhaus erinnert habe, indem der, welcher viel bezahlt, einen besseren Sitz bekomme als der, welcher weniger bezahlen kann. Dem ist gewiß vielfach so. Dann hat das Vermieten von Sitzen in der Kirche auch die Uebelstände: 1. Daß nicht das für die Gemeinde erzielt wird, was sonst erreicht werden könnte und sollte. Der Vater einer zahlreichen Familie, in der sich auch erwachsene Söhne und Töchter befinden, die ihren täglichen Verdienst haben, mietet einen oder zwei Sitze und damit meinen dann die andern, hätten auch sie ihre Pflicht getan: Der Vater gibt ja. 2. Daß der Kirchenbesuch nicht so zahlreich ist, wie er wohl sein würde, wenn alle Sitze frei wären. Hat eine zahlreiche Familie bloß einen oder zwei Sitze angeschrieben, dann haben nicht alle, die in die Kirche gehen sollten, im Stuhle Platz, zumal wenn sich noch eine oder zwei, oder gar drei andere Familien in demselben Stuhle Sitze gemietet haben. Bei uns ist es nemlich nicht selten, daß vier Familien auf einen Stuhl kommen, während nur fünf Personen darin bequem Platz haben? Was ist die Folge? Ein schlechter Kirchenbesuch. 3. Daß nicht nur geringere Beiträge eingehen, sondern daß das Stuhlgehalt, weil vierteljährlich zahlbar, von manchen dann nicht bezahlt wird, weil es gleich einen bis einen Dollar und fünfundsebzig Cents beträgt für einen Sitz, und sie so viel Geld nicht gerade haben, oder dieses Geld für andere Zwecke ausgeben müssen. Sie meinen, sie können dann, wenn das halbe Jahr herum ist, das Doppelte bezahlen oder am Schlusse des Jahres das Ganze. Manche tun dies ja auch; aber vielen ist dann der Betrag zu groß. Entweder übersteigt dies im Augenblick ihre Mittel, oder sie wissen nicht Haus zu halten und bringen nie

so viel zusammen. So wie es eingeht, wird es auch wieder ausgegeben. 4. Daß manche es geradezu vergessen. Ist es nur alle drei Monate zu bezahlen, dann vergißt man es leicht. Kurz, das Jahr geht zu Ende; aber der Sitz wird nicht bezahlt. Ein Jahr folgt auf das andere und schließlich ist die Summe zu groß. Mancher schämt sich dann und kehrt der Gemeinde den Rücken. Kommen die Vorsteher in's Haus, dann ist es auch nicht recht. So verliert die Gemeinde viele Beiträge und bedeutende Summen.

Unseres Erachtens liegt es nicht an unseren Leuten. Die würden geben und geben auch gerne, wie wir es bei den außerordentlichen Kollekten durch Kouverte ja zu unserer großen Freude sehen dürfen. Brachte doch die Orgelkollekte Ende Oktober \$1227, die Missionskollekte Mitte November \$274 und die St. Johannisbote-Kollekte im Januar \$104 ein. Es fehlt am rechten System. Bei diesen Sammlungen, die wir eben erwähnt, ist System. Das Stuhlmiete-System ist veraltet und nicht die beste Weise Gelder aufzubringen. Darum kommen auch immer mehr Gemeinden davon ab. Sie führen das Kuvert-System ein. Jede Person, die etwas beitragen will zum Unterhalt der Gemeinde und es sind dies gemeinlich alle, die etwas verdienen, bekommt ein Kuvert für jeden Sonntag im Jahr mit ihrem Namen drauf. In dieses Kuvert legt sie den versprochenen Beitrag für den Sonntag und gibt es in der Kirche ab, indem sie es auf den Opferteller legt. Der Finanzsekretär schreibt dann den verschiedenen Personen den Beitrag gut. Alle Gemeinden, die diesen Plan versuchten, haben ihn vortrefflich gefunden und würden nicht mehr zur Stuhlmiete zurückkehren. Immer mehr Gemeinden führen darum auch dieses System ein.

Wir können die Vorzüge dieses Systems in folgende fünf Punkte zusammenfassen: 1. Ein jeder, reich oder arm, kann in der Kirche sitzen, wo er will. 2. Die Beamten der Gemeinden, die das System eingeführt haben, sagen, die nötigen Mittel zur Bestreitung der Ausgaben seien immer an hand. 3. Die kleinen Beiträge,

sage von 5, 10, 15, 20 oder 25 Cents spüren die Leute nicht so, als wenn es ein Dollar oder mehr wäre. 4. Bringen die Betreffenden ihre Beiträge in die Kirche, dann wird der Kirchenbesuch ein besserer. Unsere bestbesuchten Gottesdienste sind, wie alle unsere Gemeindeglieder wissen, die, an welchen eine außerordentliche Kuvert-Sammlung stattfindet. 5. Alle Personen, die sich zur Gemeinde halten, auch die Jugend und solche, die sonst keine Sitze mieten, können hier zum Geben herangezogen werden. Die Folge ist, daß sie mehr Interesse für die Arbeit in der Gemeinde gewinnen. Denn wo für ich gebe, dafür habe ich auch ein Interesse.

Soll ich einmal sagen, was wir im Jahr mit Leichtigkeit in unserer Gemeinde aufbringen könnten? Es sind \$3,120. Diese Summe hat die Gemeinde nie durch Stuhlmiete eingenommen. Wenn unsere Beamten dies sehen, dann sagen sie wohl: dies ist unmöglich. Ist dem aber so? Sechshundert und fünfzig Personen können diese Summe ohne besondere Schwierigkeit aufbringen, wenn sie nur wollen. Am Können fehlt es nicht, aber am Willen. Laßt mich zeigen, wie dies möglich ist. Glaubst du, wir können in der Gemeinde 50 Personen finden, die sonntäglich 25 Cents geben mit dem Verständnis, daß dann kein Stuhlgehalt und keine sonstigen Kollekten beim öffentlichen Gottesdienst für die laufenden Ausgaben der Gemeinde erhoben werden? Sind 50 zu finden, die sonntäglich 20 Cts. geben, 50 die 15 Cts., 100 die 10 Cts. und 400 die 5 Cts. geben? Dies gibt 650 Personen, und wir haben etliche Hundert mehr in der Gemeinde. Der Pastor ist bereit für jedes Mitglied seiner Familie je eine Nummer in jeder Klasse zu nehmen. Und er ist gewiß, daß sich genug opferwillige Personen finden lassen, die ihre Namen auch in die oberen Klassen eintragen lassen.

Unsere Zeit stellt größere Ansprüche an Einrichtung des Gotteshauses, Orgelspiel, Gesang u. dgl. Und dies ist nicht zu beschaffen, es sei denn daß wir größere Mittel flüssig machen, als wir bisher darauf verwandt haben.

Dieser Artikel soll nun eine Art "feeler"

sein, um die Sache anzuregen. Und der Pastor glaubt sich nicht zu täuschen, wenn er annimmt, daß viele unserer älteren Gemeindeglieder, aber sonderlich unsere Jugend den Vorschlag mit Enthusiasmus unterstützen werden. Der Pastor darf sagen, daß er sich in seiner Berechnung der Leistungsfähigkeit und der Opferwilligkeit seiner Gemeinde in den 17 Jahren seiner pastoralen Tätigkeit an ihr noch nie getäuscht hat. Gemeinlich ging es besser, als er zu erwarten magte.

Vorstehendes sollte in der März-Nummer unseres Blattes Jung und Alt in der Gemeinde zum Nachdenken vorgelegt werden. Allein es mangelte an Raum. Wir nahmen die Gelegenheit wahr, welche uns die Versammlung unseres Kirchenrates am 29. Febr. bot, ihm obiges mitzuteilen und die Ansichten der Gemeindebeamten zu hören. Etliche sprachen sich darüber aus, und meinten die Sache sei des Versuches wohl wert. Keiner redete dagegen.

### Verschiedenes.

In der Versammlung des Kirchenrates wurde über Beschaffung eines Hochaltars verhandelt und die Firma Hann & Wangerin in Milwaukee gebeten, eine im Stil der Kanzel und dem vorhandenen Altarunterbau gehallene Zeichnung vorzulegen. Zugleich wurde auch eine Summe bestimmt, die vorläufig für diese Arbeit angelegt werden soll.

Eine Kollekte soll am Sonntag nach Ostern zum Besten der Friedens-Gemeinde in Philadelphia, Pa., erhoben werden, deren Kirche neulich ausgebrannt ist. Pastor der Gemeinde ist der frühere Student Reinhold Schmidt, dessen sich die meisten Glieder unserer Gemeinde noch erinnern.

In der Stillen Woche ist jeden Abend mit Ausnahme Samstag Gottesdienst. Das hl. Abendmahl wird am Charfreitag und zu Ostern gefeiert. Die Gottesdienste beginnen an beiden Tagen um 10 Uhr. Beichtgottesdienst ist am Gründonnerstag Abend.

Die christliche Heilswissenschaft, wie sich die neue Sekte der Frau Eddy in Boston nennt, gibt bekanntlich nicht nur vor, alle Krankheiten und Schäden durch Glauben und Gebet heilen zu können, sondern lehrt auch, daß dieselben nur durch's glaubensträchtige Gebet geheilt werden müssen. Der Gebrauch von Ärzten und Arzneimitteln sei ein Zeichen des Unglaubens oder doch Zweifels. In Wirklichkeit sei die Krankheit bloße Einbildung, über die man sich durch festen Glauben hinwegsetzen müsse. Infolgedessen vernachlässigen die Anhänger dieser falschen Prophetin ihre kranken Angehörigen, rufen keinen Arzt, wenn ihre Kinder Diphtherie, Blattern oder Scharlach haben und lassen sie herzlos und grausam von dem Gift der Krankheit umgebracht werden. So etwas duldet nun der Staat New York wenigstens nicht. Der Staat macht es den Eltern zur Pflicht, ihre Kinder zu pflegen und den Arzt zu rufen. Darum sind solche Eltern strafbar, deren Kinder infolge von Vernachlässigung gestorben sind. Die Fälle, daß solchen Eltern die Kinder wegsterben, kommen ja nicht selten vor. Die wenigsten Eltern sind jedoch vor das Gericht gestellt worden. In unserem Staate hatte ein gewisser Pierson sein sechzehn Monate altes Kind, das an der Diphtherie darniederlag, verwahrloßt. Das Kind starb. Er wurde der verbrecherischen Fahrlässigkeit angeklagt, schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von \$500 oder 500 Tagen Gefängnis verurteilt. Dagegen legte er Berufung ein. Der Fall ist endlich dieser Tage vom dem Appellhof in Albany, dem höchsten Gericht des Staates, dahin erledigt worden, daß er die erste Entscheidung bestätigt hat. Die anderen Fälle, die künftig vorkommen, werden nun diesem ersten Falle gemäß entschieden werden.—Solches Vorgehen, wie man es bei diesen Leuten findet, ist ein Gott-Verzucken. Ist denn die Mrs. Eddy, oder sind ihre Anhänger Christus oder Apostel und Propheten, die durch Zeichen und Wunder ihre göttliche Sendung beweisen sollen? Werden sie denn nicht krank wie andere Menschen und sterben sie nicht trotz all ihrem Vorgeben? Und straft denn dieser Umstand nicht die Sekte Lügen?

In Ohio sind die Gesetze anders. Dort wurde ein ähnlicher Fall zu Gunsten des Angeklagten entschieden, weil dies eine Glaubenssache sei und der Staat kein Recht habe, sich in Sachen des Glaubens zu mischen.

Dieser Grundsatz ist aber nicht stichhaltig. Bekanntlich lehren die Mormonen, daß die Vielweiberei zu ihrer Religion gehöre. Es wäre interessant zu sehen, wie sich die Gerichte in Ohio dazu stellen würden, wenn vor ihnen ein Mormone wegen Polygamie prozessiert würde. Wahrscheinlich würden sie da sagen: Polygamie erlaubt das Gesetz nicht, selbst wenn sie ein Stück des Glaubens der Mormonen ist.

Schwer krank sind zur Zeit, soweit wenigstens die Fälle zu unserer Kenntnis gekommen sind, nachstehende Zugehörige unserer Gemeinde: August Reid, 18 Boston Str., Frau Bertha Zollweg, 45 Pardee Str., Frau Katharina Laging, 34 Helena Str., William Maeske, 6 Schauman Str., Frau Christina Reiffig, 428 Ave A.

Leidend sind: J. Rothaler, 201 Joseph Ave., Fr. Fischer, 445 Joseph Ave., Frau Kath. Krautwurst, 88 Scrantom Str. und Frieda Schmidt, 48 Norton Str.

Der Zustand der Folgenden hat sich entweder bedeutend gebessert oder sind dieselben genesen: Christian Maibohm, 7 De Young Str., Olga Beske, 23 Cuba Pl., Frau Wilhelmina Kippshut, 308 Clifford Str., Frau Paulina Roffe, 86 Henry Str., Frau Kath. Schönhardt, 57 Lincoln Str., Karl Albrecht, 20 Widman Str., Frau Emilie Schutte, 28 Vienna Str., Elise Rubik, 17 Fien Str., Wilhelm Weidman, 2 Starling Str., Gustav Vunn, 116 Hebard Str., Friedrich Vontke, 84 Maria Str., Adelina Gurgel, 38 Frederick Str., Wilhelm Rih, 25 Mark Str., Elisabeth Schramm, 76 Costar Str., Frau Augusta Krause, 42 Henry Str., Johanna Red, 14 Dufman Str., Eduard Roeper, 37 Buchan Park, Frau Cath. Unglenk, 25 Buchan Park, Bertha Lauth, 18 Buchan Park, August Bader, 10 Lafer Str.

Unser lieber Freund, Hr. Rektor Gödel vom Diakonissenhaus in Philadelphia,

hat sein Amt niedergelegt. Er sagt im Diakonissen-Freund daß er es darum gethan habe, weil die Anstalt einen mehr englischen Charakter angenommen habe, als dies vor zehn Jahren der Fall gewesen sei, als er sein Amt antrat. Er sei aber stoll-Deutsch und so habe er sich entschlossen, einem solchen Platz zu machen, der beider Sprachen mächtig sei. Wir bedauern Hr. Rektor Gödel's Rücktritt aufrichtig; können aber den Schritt wohl verstehen, zumal er in den letzten Monaten von dem famosen W. zur Zielscheibe seiner charakteristischen Angriffe gemacht worden ist. Dadurch wurde die Stellung unseres lieben Freundes eine sehr unangenehme und er hat sich entschlossen nach Deutschland zurückzukehren, wo er solchen Erfahrungen nicht ausgesetzt ist.

Bezüglich des Großfeuers, von welchem unsere Stadt heimgesucht worden ist, sind etliche Anfragen an uns ergangen: ob Glieder unserer St. Johannes Gemeinde abgebrannt seien; ob für die Heimgesuchten gesammelt werde, bez. ob man vielleicht sammeln solle. Gottlob, alle unsre Gemeindeglieder blieben verschont.

Auf den Konfirmanden-Unterricht konnten wir dieses Jahr 170 Perioden von je einer bis zu zwei Stunden Länge verwenden. Wir hatten auch dieses Jahr mit der doppelten Schwierigkeit zu rechnen: 1. war es schwer die nötige und geeignete Zeit zum Unterricht zu finden—wir waren morgens von 8 bis 9 Uhr beisammen und sobald die Tage länger wurden, begannen wir auch früher. Später nutzten wir auch den Nachmittag von 4 bis 6 Uhr aus—und 2. hatten manche Kinder Mühe Katechismus und Sprüche in deutscher Sprache auswendig zu lernen. Wie manche Kinder die Buchstaben zusammengelesen haben, und welche Wörter da zum Vorschein kamen: es war manchmal entsetzlich. Mit großer Geduld und nicht wenig Zeitaufwand haben wir uns dann bemüht, den Betreffenden beizubringen, daß es nicht so heißt wie sie sagen, sondern so wie es im Buche steht, und haben ihnen die Wörter erklärt, damit sie auch verstehen und besser behalten können. Solchen, von welchen wir annehmen mußten, daß

sie besondere Schwierigkeiten hätten, Katechismus und Sprüche in deutscher Sprache zu lernen, stellten wir es gleich anfangs frei, zwischen deutsch und englisch zu wählen. Aber alle zogen die deutsche Sprache vor. Sie hören Sprüche und Katechismus in dieser Sprache jeden Sonntag in der Sonntagschule und so ist ihnen hier das Deutsche geläufiger, während sie sich im Umgang stets des Englischen bedienen. Einer, dessen Eltern hier geboren sind, versuchte es letztes Jahr mit dem Englischen; aber dieses Jahr blieb er beim Deutschen. Besonders Gewicht legten wir auf das Erlernen der biblischen Geschichte. Denn wenn dieses Fundament fehlt, dann fällt auch die Katechismus-Erklärung aufs Steinige. Der Herr aber lege seinen Segen auf dieses Bemühen, damit das Wort nicht vom Teufel von den Herzen der Kinder genommen werde.

### Leichen haben wir beerdigt:

Gilzow. Am 8. März vom Hause der Eltern, No. 385 Remington Str., Carl Heinrich, Sohn von Gustav Gilzow und seiner Ehefrau Johanna, geb. Vandemer. Das Kind wurde geboren am 5. Feb. 1894, und verstarb plötzlich am Abend des 5. März im Alter von 10 Jahren und 1 Monat.

Jannek. Desgleichen am 9. März von seiner letzten Wohnung, No. 126 Bernard Str., und der Kirche, Heinrich Ludwig, Sohn von Jacob Jannek, und seiner Ehefrau Marie, geb. Grefens, geboren am 14. Juli 1854, in Gieselsitz, im Kreise Stolp. Am 24. April 1885 trat er in die Ehe mit Juliana Johanna Scheel aus Boblosch, welche ihm 28. Feb. 1892 durch den Tod entrißen wurde. Am 30. April 1892 trat er zum zweiten Mal in die Ehe mit Augusta Friederike Sellke aus Gieselsitz. Geboren wurden ihm aus erster Ehe ein Sohn und eine Tochter, welche beide früh gestorben sind und aus zweiter Ehe 2 Söhne und 1 Tochter, von denen noch 1 Sohn und die Tochter am Leben sind. Der Verstorbene wurde am Sonntag Morgen, den 6. März, als Leiche vorgefunden. Er hatte sein Alter gebracht auf 49 Jahre, 7 Monate und 22 Tage.



**Besprechung über die Kanalfrage.**

Unser Jungmänner-Verein hat in einer neulichen Versammlung die Kanalfrage besprochen. Bei der letzten Wahl haben nemlich die Bürger des Staates New York dafür gestimmt, daß an Stelle des jetzigen und vor 80 Jahren dem Betrieb übergebenen Erie Kanal [vom Niagara Fluß bis zum Hudson] eine neue, größere Wasserstraße erbaut werde, auf der nicht nur Kanal-Boote, sondern auch Barken (Barges) die Produkte des Nordwesten nach dem Hafen von New York befördern können. Eine Barke ist ein Fahrzeug mit Doppeldeck, welches mit der Fracht von vier bis sechs gewöhnlichen Kanal-Booten belastet werden kann. Zu Gunsten eines solchen Kanals wurde geltend gemacht: 1. Daß mittels eines solchen Kanals allerdings weit mehr Fracht vom Nordwesten nach New York befördert werden könne und zwar nicht nur deshalb, weil eine Barke mehr aufnehmen könne, sondern auch weil Barken, ohne umzuladen, von den großen Seen bis nach New York befördert werden können, während Kanal-Boote die großen Seen nicht befahren können und am Niagara-Fluß befrachtet werden müssen. Beförderung mittels Barken sichere darum eine niedere Frachtrate. 2. Daß durch einen solchen Kanal den Eisenbahnen mehr Konkurrenz erwachse, und sie verhindere, die Frachtraten nach Belieben in die Höhe zu schrauben.—Auf der andern Seite wurde gesagt, daß ein solcher Kanal doch nicht dem Bedürfnis Rechnung trage. Wir brauchen vielmehr eine Wasserstraße, auf der die großen Dampfschiffe, welche den Superior, Michigan, Huron und Erie See befahren, mittels eines Kanals den Hudson Fluß, bez. New York, erreichen und auf dem atlantischen Ocean weiterfahren können, sei es nach amerikanischen Küstenstädten wie Boston, Philadelphia, Baltimore; sei es nach Westindien und Südamerika, oder sei es durch den zu eröffnenden Panama Kanal nach Ostasien, Japan und Australien, oder über den atlantischen Ocean nach Europa und Afrika. Es lohne sich nicht, halbwegs stehen und Hundert Millionen auf den Bau eines Barke-Kanals zu verwenden, den die Schiffe der großen Seen sowie des Ozeans nicht benutzen könnten und ein Umladen in New York und am Niagara Fluß nötig machen, was große Kosten und Zeitverlust verursache. Es würde hervor-

hoben, daß wir mit Canada konkurrieren müssen. Das habe seinen Welland-Kanal, einen Schiff-Kanal, durch welchen die Fracht von den Häfen der großen Seen mittelst des St. Lawrence Flusses direkt nach Europa befördert werde. Der Bau eines solchen Kanals sei aber Sache nicht des Staates New York allein, sondern der Ver. Staaten, unter deren Kontrolle die Verwaltung des Kanals auch stehen sollte. Die Wichtigkeit und der praktische Nutzen einer solchen Wasserstraße sei nicht zu berechnen, und es lohne sich nicht nur Hundert, sondern zwei und drei Hundert Millionen für einen derartigen Kanal auszuwerfen.

**Schwachhaftigkeit.**—Eines Tages fand sich eine schwachhafte Frau zur Beichte bei Pastor N. ein. Er befragte ihr, ein geschlachtetes Huhn auf dem Markte zu holen, dasselbe auf dem Rückwege zu rupfen und die Federn umherzustreuen. Die Frau, obwohl über diesen Befehl äußerst erstaunt, tat gleichwohl, wie ihr geheißen war. Als sie nun mit der gerupften Henne wieder zu N. kam, sagte er zu ihr: „Gehe jetzt auf demselben Wege zurück und sammle alle die Federn wieder, die du soeben fortgeworfen hast.“ Aber das ist ja unmöglich,“ der Wind hat sie inzwischen längst verjagt.“ „Gerade so verhält es sich mit deinem schlimmen Gellatsch,“ sagte er. „Du erzählst allerlei Geschichten über andere Leute und achtest nicht darauf, wie weit dieselben umherfliegen. Sie durchziehen die ganze Stadt und bereiten deinen Mitmenschen Schaden und Verdruß. Wirf von nun an nicht mehr so viele Federn umher, sondern stelle deine sündige und böse Geschwätzigkeit ein.“

Möge die Betrachtung des Leidens und Sterbens uns es Heilandes in der Stillen Woche, in die wir mit dem heutigen Palmsonntag eintreten, für Pastor und Gemeinde eine recht segnete sein! Der Herr verleihe uns allen recht fröhliche Ostern!

**Prüfung** in unserer Samstagschule ist am Charfreitag Nachmittag von 2 Uhr an. Die Eltern unserer Kinder sind herzlich dazu eingeladen.

**Die Namen unserer diesjährigen Konfirmanden sind:**

1. Bunn, Karl Gustav, 56 Hölzer.
2. Damaskos, Karl Albert, 133 Alphonse.
3. Deuter, Wilhelm Aug., 4 Mozart.
4. Haack, Franz Aug. Alb., 31 Hölzer.
5. Krause, Edward Aug., 42 Henry.
6. Kruse, Wilhelm Fr. Carl, 140 Alphonse.
7. Müller, Wilh. Fried., 28 Harold.
8. Schneider, Georg Heinrich, 35 Hawkins.
9. Zimmer, Joseph Carl, 9 Siebert.

**Töchter.**

1. Albrecht, Adel. Aug., 81 Evergreen.
2. Becker, Marie, 20 Hawkins.
3. Berndt, Bertha Aug. Alb., 20 Kohlman.
4. Eggert, Aug. Adel. Joh., 80 Alphonse.
5. Engel, Joh. Bertha Ottilie, 124 Thomas.
6. Gurgel, Rosalie Dor. Joh., 38 Frederick.
7. Jagnow, Emma Adelina, 6 Ketchum.
8. Kniebeler, Wilh. C. N., 41 Thomas.
9. Quade, Josephine Chr., 199 Clifford.
10. Schaefer, Emma, 92 Bernard.
11. Schulz, Rosa Eva, 59 Pardee.
12. Stüve, Anna Evel., 130 Thomas.
13. Bragel, Luise Aug., 27 Thomas.

Daß die Zahl so außergewöhnlich klein ist, rührt wohl hauptsächlich daher, daß das Gesetz, welches das Arbeiten von Kindern unter 14 Jahren verbietet, jetzt durchgeführt wird.

Dem Herrn aber seien diese Lämmer unserer Gemeinde empfohlen. Er bewahre sie vor der Verführung, deren Opfer schon so viele geworden sind.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,****PLUMBING,**STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

**John Karweick & Sohn,****Maurer-Arbeiten,**

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei

**No. 48 Rauber Str.****Sturm & Son,**

Successor to Sturm &amp; Voelcker,

**Furniture Stores.**

260, 262 &amp; 264 Joseph Ave.

**JOHN C. SCHAUMAN,****Groceries und Provisionen**

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

**George J. Wunder,****Herren- und Damen - Schneider,**

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

**wollenen Kleiderstoffen,**  
einheimische wie importierte.**Lutherische****Kirchenbücher,  
Katechismen,  
Bibeln,  
Schulbücher, u. s. w.**

.....Zu haben bei.....

**Vorberg Brothers**

Buchhändler,

comj1n

126 State Str.

**Schwedischer****Kusten-Balsam**Das beste Mittel für Husten, Erkältungen, Asthma,  
Heiserkeit, etc.

25 und 50 Cents per Flasche.

Zu haben bei

**BLAUW'S DRUG STORE,**

105 Main St. E., Cor. Water St.





**LOUIS SCHAUMAN  
AND SON,**  
PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 294

**FUNERAL DIRECTORS**  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER. N.Y.

Bau und Reparaturen kosten,

Sie sollen aber nicht mehr kosten,  
als sie wirklich wert sind.

**C. E. BARNARD,**

382 N. St. Paul St.,

repariert Oefen, Eisenblech- u. e.  
Metall- oder Filz-Dächer.

Beide Phones: Roch. 4608. Bell 470 Y Main.

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schul Sachen, Schreibmaterialien, Spielsachen,  
Früchte, u. s. w.

**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Frühlings-Bütle.

664 Clinton Avenue North.

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,  
Rochester, N. Y.

**Möbel,**

**Teppiche,**

**Oefen,**

**Ranges,**

**Lampen.**

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuhart,**

**Deutscher Arzt,**

Sprechstunden:

8—9 Morgens,

1—3 Nachmittags,

7—8 Abends.

**484 Clinton Ave. N.**

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

**707 Clinton Avenue North.**

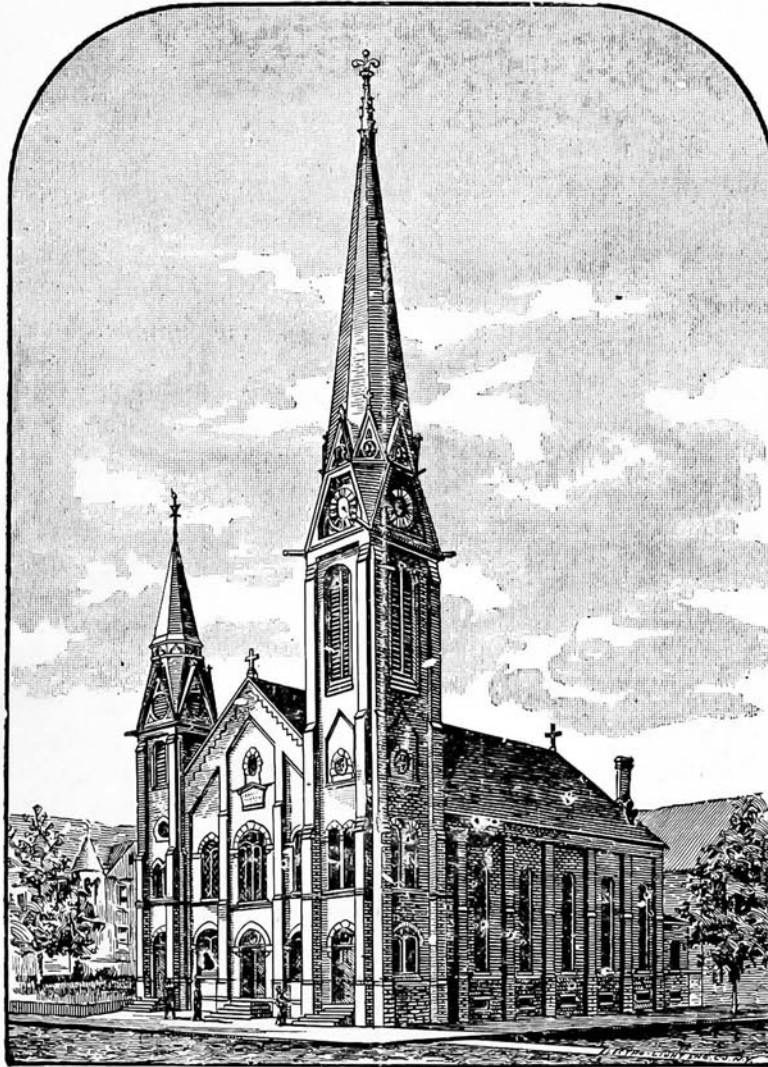
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai 1904.

Nummer 11.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.  
Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kasischke,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.  
Organist: Friedr. Beh. Kirchendiener: Karl Schlottmann.

## Der Sozialismus.

Im Auftrag unseres Jungmänner-Vereins hielt der Pastor unlängst einen Vortrag über den Gegenstand: „Der Sozialismus vom christlich-religiösen Standpunkt aus beurteilt“. Zuerst wurde die Bedeutung des Wortes „Sozialismus“ definiert, sodann die Entstehung und Entwicklung des Sozialismus verfolgt, sodann gezeigt, was er anstrebe und wie die Bestrebungen vom christlichen Standpunkte aus zu beurteilen seien und schließlich Mittel und Wege erwähnt, wie sich das angestrebte Ziel am besten erreichen lasse und wodurch Feindschaft zwischen Kirche und Kapital vermieden werde, das die Schule des Sozialismus, die unter unsrem Volke Anhang suche, charakterisiere. Wir können bei dem beschränkten Raum unseres „St. Johannis Bote“ die Hauptgedanken nur ganz kurz wiedergeben. Es wurde gesagt: In negativem Sinne sei der Sozialismus ein Protest gegen die bestehenden ökonomischen Verhältnisse in den Kulturländern; in positivem verlange er einen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, bezw. gemeinsamen Besitz und Betrieb der verschiedenen Industriezweige. Plato habe bereits ein solches Gemeinwesen ausgemalt und Thos. Moore beschreibe ein solches in seiner Utopia. Der radikale Sozialismus in Gestalt des Kommunismus habe in Babeuf, Blanc und Fourier seine Vertreter gefunden, während Lassalle der Vater des Sozialismus, und Marx darauf drangen, für die Verwirklichung des Gedankens den Stimmkasten in Anspruch zu nehmen und Verfassung, Gesetze, sowie Ausführung derselben zu ändern bezw. zu kontrollieren. Es wurde weiter gezeigt, wie die Sache, welche der Sozialismus anstrebe, auch von titlicher Seite in die Hand genommen worden sei, so z. B. in der römisch-katholischen Kirche von Bischof Ketteler in Mainz und von protestantischer von Kingsley und anderen in England und von Adolph Stöcker, Raumann, Licenziat Weber, M. von Nathusius und anderen in Deutschland. Dies seien die Christlich-Sozialen, jene die Sozialdemokraten. Auch seien vom Sozialismus wohl zu unterscheiden die „American Federation

of Labor“ und andere Gewerks-Unionen, in denen es zwar Sozialisten gebe, die aber nicht sozialistische Verbindungen im eigentlichen Sinne des Wortes seien.

Redner behandelte dann zum anderen die Frage: Was ist die Veranlassung, die diese Bewegung in's Leben gerufen hat? Und gab darauf die Antwort: 1. Das Auseinanderreißen von Kapital und Arbeit, das zusammengehöre. Das Kapital könne nichts ausrichten ohne Arbeit, und die Arbeit könne nichts erzielen ohne Kapital. Jeder Arbeiter, jeder Arbeitgeber brauche beide. Als 2. Grund wurde hervorgehoben die Weltkonkurrenz, welche es nötig mache, die Waare zum niedrigsten Preise herzustellen und darum große Fabrikanlagen und die neuesten Maschinen benötige. Dadurch werde allerdings das System der Arbeit revolutioniert, indem eine Maschine viele Arbeiter ersetze.

Dr. Ricum sprach sodann über den Sozialismus vom national-ökonomischen Standpunkt aus. Er bedauerte das Predigen des Rassenhasses, das Aufheben von Kapital gegen Arbeit und von Arbeit gegen Kapital. Hieraus könne nur Uebels resultieren. Dann sei das Gleichstellen der Arbeiter, die richtige Verteilung des Ertrags der Arbeit, zumal da jeder verschiedene Gaben, Fleiß und Geschick habe, eine Sache der Unmöglichkeit: daraus hätte auch noch keine einzige kommunistische Kolonie Bestand gehabt. Es sei unmöglich, den richtigen Maßstab für gerechte Verteilung zu finden. Sei dies aber unmöglich, dann resultire Unzufriedenheit und Auflösung.

Vom religiösen Standpunkt aus bedauerte Redner, daß, obwohl der Sozialismus erkläre, die Religion sei Privatsache, seine Leiter, Organe und Vereine sich vielfach mit Religion beschäftigten, allerdings im verneinenden Sinne, d. h. sie leugneten die Existenz des Gottes der Bibel, verwürfen die hl. Schrift, glaubten an keinen Himmel etc., während das Christentum stets der beste Freund der Arbeiter gewesen sei und die Lage des Arbeiters nur auf Grund christlicher Grundsätze wirklich und nachhaltig gebessert werden könne. Es lehre nicht nur das richtige, gesunde Verhältnis des

Arbeiters zum Arbeitgeber, sondern auch das des Arbeitgebers zum Arbeiter. Es lehre, daß Arbeit jedermanns Pflicht sei, auch des Kapitalisten; es lehre Zufriedenheit in dem Stand, den uns Gott zugewiesen habe und Gottvertrauen und Geduld, auch wenn es nicht immer nach Wunsch gehe.

Redner berührte dann zum Schluß etliche Gedanken, von denen er glaubt, daß sie als Finanzgerzeig zur Abhilfe gelten dürften. 1. meinte, könnte dem Notstand mancher Arbeiterfamilien dadurch abgeholfen werden, daß mit mehr Umsicht hausgehalten würde. Wer große Einnahmen habe, könne sich ja dieses und jenes erlauben, an was ein anderer nicht denken dürfe. Es sei eine Tatsache, daß, wenn Geschäfte so geführt würden, wie manche Familien ihren Haushalt zu führen gewohnt sind, sie einfach nicht bestehen könnten. Ein weiteres Mittel zur Abhilfe glaubte Redner darin zu erkennen, daß man die Jugend und die jüngeren Arbeiter in Fortbildungsschulen wie das Mechanics Institute in unserer Stadt möglichst ausbilden lasse, damit die kommende Generation in eine besser situierte Klasse der Arbeiter einzutreten befähigt sei, als dies bei den Eltern und älteren Geschwistern jetzt der Fall sei. Der gewöhnliche Arbeiter sei am schlimmsten daran, weil viele Tausende mit ihm konkurrieren, während die höheren Klassen der Arbeiter (SKILLED LABORERS) viel kleiner seien und weniger infolge von Konkurrenz zu leiden hätten. Dies brachte Redner sodann auf die Einwanderung von Hunderttausenden aus Ländern, die sich nicht unserer Civilisation und staatlichen Einrichtungen erfreuen, die vielfach das Leben unsicher machen und mit dem gewöhnlichen Arbeiterstande erfolgreich konkurrieren, weil sie billiger leben, deshalb auch billiger arbeiten könnten. Zum Schutze des Arbeiters sollte gegen diese massenhafte Einwanderung staatlich eingeschritten werden. Zum Schluß empfahl Redner wohl als erfolgreichstes Mittel zur Lösung des Problems: Teilung des Gewinnes mit dem Arbeiter, damit der Arbeiter ein größeres Interesse für den erfolgreichen Betrieb des Geschäftes gewinne, in welchem er angestellt sei. Dazu könnten dann noch Stores kommen, die Arbeits-

tervereine gründen und aus denen sie ihre Bedürfnisse bezögen. Und wenn diese Geschäfte geschäftsmäßig betrieben würden, dann würden sie guten Ertrag ab.

## Verschiedenes.

Unsre Finanzlage. Wir haben große Dinge vor uns: neue Orgel, Änderungen am Altar, Hochaltar, Einrichtung für den Chor, elektrischen Motor, Taufstein, vielleicht elektrisches Licht an der Orgel, Kanzel und Altar. Mit weniger als \$4300 werden wir wohl nicht durchkommen. Unsere Vereine sind bemüht, ihrerseits dazu beizutragen und unsere lieben Gemeindeglieder freuen sich jetzt schon auf die Kuverte, welche sie bekommen werden, um bei der Orgelweihe eine möglichst reiche Gabe auf den Altar legen zu dürfen. Um die \$4300 ist es uns darum nicht bange. An gutem Willen und Enthusiasmus fehlt's uns nicht. Aber es ist Gefahr, daß unsere Gemeindefasse dabei etwas stiefmütterlich behandelt wird. Jeden Monat haben wir die Gehälter und manches andere zu bezahlen. Erst oor etlichen Tagen beglichen wir die Rechnung für Feuerversicherung für die nächsten drei Jahre auf unsrer Kirche. Und obwohl die in der Passionswoche und am Osterfest erhobene Kollekte die größte war in der Geschichte der Gemeinde, so ist doch der Stand der Gemeindefasse ein niedriger. Dies rührt daher: 1. weder die Sonntagsschule noch irgend ein Verein hat uns dieses Jahr soweit etwas für unsere Gemeindefasse gegeben. Dies ist in früheren Jahren stets geschehen. In dem Bericht einer der größten und reichsten deutschen Gemeinden in Rochester lasen wir, daß Sonntagsschule und Vereine während des Jahres Hunderte von Dollars in die Kasse der betreffenden Gemeinde bezahlt haben. So geschichts auch in anderen Gemeinden. Dieses Jahr haben wir sie noch um keine Gabe angesprochen, und wir wollen auch nicht, wenn es irgendwie sonst geht. Unsere Vereine und Sonntagsschule wollen möglichst viel zur Orgelkollekte geben. 2. Sind aber auch unsere regelmäßigen Einnahmen etwas zurückgeblieben. Der Winter war außerordentlich lang und kalt, die Kohlen teuer und



schlechter als je und der Verdienst bei den meisten unserer Glieder gering. Ja, manche haben im Winter überhaupt keinen Verdienst. Daher kommt es denn auch, daß viele rückständig sind mit Begleichung ihrer Stuhlmiete. Das fühlt aber unsere Gemeindefasse. Hoffen wir, daß, wenn nun Arbeit und Verdienst wieder ansetzen — und dieser Sommer verspricht reichlich Arbeit für Schreiner, Maurer und Handlanger — die lieben Stuhthalter ihre Verpflichtungen gegen die Gemeindefasse nicht vergessen werden.

Auf unseren Vorschlag in Betreff Einführung des Kuvert-Systems in der letzten Nummer des St. Johannis Bote haben wir verschiedene Äußerungen gehört. Einige meinten, sie hätten sich so sehr an das Stuhlsystem gewöhnt und möchten es nicht aufgeben. Das brauchen sie auch nicht. Wenn sie wünschen, können sie ihre Sitze weiter behalten. Einer befürchtete, er gehe seines Platzes in der Kirche verlustig. Es setzten sich dann andere an seinen Platz. Das läßt sich ordnen. Jeder Beiträger wählt seinen Platz in der Kirche aus und das ist sein Sitz, als ob er ihn gemietet hätte. So macht man in den Kirchen, in denen das Kuvertsystem eingeführt ist. Die meisten unserer Stuhthalter sagen: mir ist es gleich, ob Stuhlmiete oder Kuverte, wenn nur genügend eingeht, um die vermehrten Ausgaben bestreiten zu können. Als neulich ein Kirchenratskomitee seine Sitzung im Zimmer des Pastors abhielt, gerade diesen Punkt unter Beratung hatte, kamen etliche Glieder des Singchors dazu. Wir legten ihnen die Angelegenheit, weshalb wir beisammen waren, vor und baten alle, sich auszusprechen. Alle meinten, das Kuvertsystem sei das beste Mittel, die Einnahmen zu vermehren. Dies sei auch die Erfahrung anderer Gemeinden, die es versucht hätten. Hernach kamen etliche Mitglieder unseres Jungmänner-Vereins dazu und wir legten ihnen die Sache gleichfalls vor und baten um ihre Meinung. Ihre Antwort war dieselbe, wie der Chorglieder. Mancher junge Mann, der jetzt nichts gebe, meinten sie, würde Sonntags 25c in sein Kuvert legen und ohne besondere Schwierigkeit könnten die Einnahmen um \$500 vermehrt werden. Die

Sache ist neu und den Älteren ungewohnt, sie ist aber praktisch, und wir alle wollen ja nur das Beste der Gemeinde. Hat jemand einen besseren Vorschlag, der wirklich die Finanzen hebt, so lasse er ihn hören. Wir ziehen den unseren dann gerne zurück.

Die Prüfung in unserer Samstagschule, welche am Karfreitag-Nachmittag stattfand, war zahlreicher besucht, als in den letzten zehn Jahren eine Prüfung in unserer Wochenschule. Wir prüften im Lesen und im Katechismus und Sprüchen. Die Anwesenden sprachen sich recht anerkennend über die Leistungen aus. Nachdem um Ostern die größeren ausgeschieden sind, ist Raum für den Nachwuchs. Namentlich schicken man jedes Kind, das im Herbst in den Unterricht gehen soll, ob als Zuhörer oder Konfirmand. Nicht die Hälfte unserer Kinder im Alter von 10–13 Jahren besucht unsere Samstagschule. Wendet der Pastor seinen Samstag Vormittag an die Schule, der für jeden Pastor der wichtigste halbe Tag in der Woche ist, dann sollte man doch auch billig erwarten dürfen, daß alle Eltern ihre Kinder schicken. Gegenstände des Unterrichts sind: deutsche Sprache und Religion, beide unentbehrlich für ein Glied unserer St. Johannis-Gemeinde.

Welch verkehrte Meinung die Welt von der Kirche hat. Kommt da ein Fest wie Weihnachten und Ostern; dann bemühen sich die Tagesblätter von den verschiedenen Gemeinden ein Programm ihrer Orgel- und Gesangsstücke, die zum Vortrag kommen, zu erlangen und dies wird dann den Lesern aufgetischt, als ob die Kirche eigentlich ein Konzertsaal sei. Wer predigt und worüber gepredigt wird, ist ihnen nicht wichtig. Aber daß die Welt die Kirchen für Konzerthallen hält, daran sind die Gemeinden selbst schuld. Für Gesang und Orgelspiel und dgl. wirft man im Jahr zwei mal so viel aus als für die Predigt.

Ostern und Karfreitag hatten wir 442 Kommunikanten gegen 447 im letzten Jahr; 435 im Jahr 1902; 346 im Jahr 1901 und 425 im Jahr 1900.

An unsere Frauen und Jungfrauen. Wir stehen jetzt in der Mitte der Anstrengungen, um die nötigen Mittel für Beschaffung einer neuen Orgel, Altar, u. s. w. aufzubringen. Die neue Orgel kommt in die Altarnische zu stehen, wie auf der Zeichnung in der Vorhalle zu sehen ist. Die 22 Zoll hohe Altarplattform wird um etwa sieben Fuß vorgebaut. Auf dieser nimmt der Singchor Platz. Der Raum ist für 25 Personen berechnet. Vorne und in der Mitte dieser 22 Zoll hohen Plattform wird in einer Vertiefung das Console (Klavatur und Pedal) angebracht. Zwischen Console und Orgel ist ein Durchgang für den Chor; d. h. für die Chorglieder, die auf der Kanzel sitzen. Das Ganze wird vom eigentlichen Altarraum abgeschlossen durch eine Balustrade. Vor derselben wird die eigentliche Altarplattform, aber etwas niedriger, etwa 15 Zoll vom Boden, errichtet. Zwischen der Tür zum Vorsteherzimmer und der Orgelnische wird der Altarunterbau, den wir jetzt haben, etwa 2 3 Fuß von der Wand nach vorne gerückt, aufgestellt, damit Chor und Organist vom Vorsteherzimmer mittelst dieses Durchgangs hinter dem Altar zur Chorplattform gelangen können. Auf dem Altarunterbau wird sodann ein der Kanzel entsprechender gotischer Altar errichtet, dessen Spitze eine weitere Höhe (über dem Unterbau) von 14 1/2 Fuß 6 Zoll erreichen wird, so daß die Spitze der Höhe der Spitze des Schalldeckels entspricht. Der Aufbau wird 8 Fuß breit sein, so daß er die ganze Wand zwischen Tür und Orgelnische bedeckt. — Die Orgel soll durch einen elektrischen Motor getrieben werden; und, geht es an, so möchten wir an Orgel, Kanzel und Altar etliche elektrische Lichter anbringen, da unsere Altarbeleuchtung stets vieles zu wünschen übrig gelassen hat. — Vor dem eigentlichen Altarraum soll eine Balustrade, wenn möglich aus Messing, angebracht werden und vor derselben eine Stufe mit Rissen belegt für Konfirmations- und Abendmahlsfeier. Da sich dieser Altarraum von der Sakristeie bis zur Tür in das Zimmer der Vorsteher erstreckt, so wird er wohl 25 Personen Raum gewähren.

Diese Veränderungen werden mindestens \$4300 kosten. Dazu haben wir \$2700 auf der Bank. \$1600 fehlen. Bei unserer Sammlung im letzten Oktober gaben \$1227 ein. Sollten wir nicht bei der Altar- und Orgelweihe mindestens \$400 mehr aufbringen können? Die Kontrakte lauten auf Barzahlung.

In ihren Versammlungen am 7. April haben nun die Glieder unseres Frauen- und Jungfrauen-Vereins beschloffen, ihrerseits ersterer mittelst eines Abendessens, letzterer mittelst Anfertigung und Verkauf von Schürzen kräftig mitzuhelfen zu wollen. Supper und Verkauf sollen gleichzeitig am Abend des 12. Mai stattfinden. Hoffen wir, daß es unseren fleißigen und um das äußere Wohl der Gemeinde so besorgten Frauen und Jungfrauen gelingen möge, eine schöne Einnahme zu erzielen.

Die lieben Frauen wollen freundlichst kommenden Donnerstag, die im Schreiben der Präsidentin beigelegten Zettel in die Versammlung des Frauenvereins mitbringen. Wer selbst nicht kommen kann, bitte, schicke den Zettel durch ein Kind oder sonst jemand. Man wolle aber nicht vergessen, darauf zu bemerken: 1. was man geben will; 2. wie viele Eintrittskarten man verkauft hat oder noch zu verkaufen hofft und 3. nicht vergessen, seinen Namen unten auf den Zettel zu schreiben. Man wolle dies freundlich beachten.

Unsere Sonntagschule ist am Zunehmen. Am zweiten Sonntag im April hatten wir 404 Personen anwesend und \$4.15 Kollekten; am dritten Sonntag waren es 410 und \$4.40 Kollekten. Dies ist die höchste Kollektenzahl über vier Jahre.

Unser Jungfrauenverein versammelt sich diesmal am Mittwoch, den 4. Mai, anstatt am Donnerstag Abend.

Unsere Abendgottesdienste in der Karwoche waren zahlreich besucht, trotzdem die Witterung nicht günstig war.

Unsere Sonntagschule beginnt mit dem zweiten Sonntag im Mai um 9 Uhr morgens. Bibellasse um 12 Uhr mittags.

**Treu.** Eine unserer Sonntagsschullehrerinnen ist seit ihrem Eintritt vor ca. acht Jahren jeden Sonntag auf ihrem Posten gewesen. Sie erfreut sich allerdings einer guten Gesundheit; aber dies ist ja auch bei anderen der Fall, die so oft abwesend sind. Sie ist eben treu. Sie hätte ja auch, wie viele andere, Sonntags dazwischen gehen können; aber die Arbeit in der Sonntagsschule geht bei ihr vor und das ist recht. Welch ein großes Ding ist es um einen treuen Haushalter — sagt der Herr. Und sie ist, gottlob, nicht die Einzige.

**Abel und Bibel.** Nachdem der Pastor vor mehr als Jahresfrist etliche Vorträge über diesen Gegenstand gehalten und niemand sonst in unserer Stadt ein Wort darüber zu sagen hatte, ließ sich neulich die freie Gemeinde darüber Bericht erstatten. Der Redner, ein Reformjude, meinte, Leute, wie die Zugehörigen der freien Gemeinde sowie des Tempels der Reformjuden, brauchen sich vor den Ausgrabungen nicht zu fürchten: ihnen sei die Bibel doch nichts weiter als ein gewöhnliches literarisches Produkt. Dagegen hätten die Grund sich zu fürchten, welche die Bibel für eine Offenbarung Gottes halten. Tatsache ist, daß je gründlicher man die durch die Ausgrabungen zu Tage geförderten Inschriften prüft und zwar im Lichte der Geschichte und je sorgfältiger man diesen Maßstab an die Behauptungen des Prof. Friedrich Delitzsch anlegt, um so weniger ein gläubiger Christ für seine Bibel zu fürchten hat. Es hat uns befremdet, daß unsere englischen Pfarrer, die doch sonst so bereit sind, negatives und positives auf die Kanzel zu bringen, sich mit diesem Gegenstand bis jetzt nicht befassen haben.

Der Besuch in unserer Sonntagsschule war im März folgender: 1. Sonntag 405; 2. 394; 3. 396 und 4. 394; durchschnittlich 397; Kollekte durchschnittlich \$3.80. Im April stand es etwas besser. Anwesend am 1. Sonntag 383, am 2. 404, am 3. 410; am 4. 399, durchschnittlich 399 und Kollekte durchschnittlich \$4.07: eine Zunahme gegen letztes Jahr um 3 bzw. um \$0.36 und gegen den vorhergehenden Monat um 2, bez. um \$0.27.

### Unsere Kranken.

Schwer Leidend sind — und sind es seit Wochen und zum Teil seit Monaten gewesen: Frau Katharina Laging, 34 Helena Str., Magenleiden; Herr Erich Fleischer, 8 Boston Str., Nervenleiden; Herr Johannes Rothacker, 201 Joseph Avenue, Leberleiden; Frau Bertha Kollweg, 45 Pardee Str., Lungenleiden. Frä. Wilhelmine Deuter, 215 Avenue A, ist am rechten Auge, das vor Jahren durch einen Unfall beschädigt worden ist, operiert worden. Die Operation ist gottlob gelungen und sie wird das Auge in Zukunft gebrauchen können.

Leidend sind — wenn auch nicht bettlägerig: Frä. Frieda Schmidt, 48 Norton Str.; Frau Karoline Fuchs, 73 Herman Str.; Frau Christina Reiffig, 428 Ave. A.; Frau Katharina Krautwurst, 88 Scanton Str.; Frä. Elisabeth Schramm, 76 Costar Str.; Herr Wm. Weidman, 2 Starling Str.

Genesen sind: Frä. Minnie Fischer, 445 Joseph Ave.; Frä. Sophie Lindenberg, 47 Miller Str. (war schwer leidend an Rheumatismus); Frau Friederike Maeske und Sohn Wilhelm, 9 Schauman Str.

Die Kranken und Leidenden seien dem himmlischen Arzte auf's herzlichste empfohlen! Mögen die Gemeindeglieder ihrer in ihrer Fürbitte gedenken! Für geschenkte Genesung wollen wir dem Geber aller guten Gaben — auch der Gesundheit — von Herzen danken, daß er seinen Segen in die angewandten Heilmittel gelegt und Fürbitten erhört hat.

### Leiden.

Brugger. Am 8. April in Abwesenheit des Pastors bei der General-Konferenz in Pittsburg, Pa., beerdigt und zwar durch Pastor Karl Veb von der letzten Wohnung der Eltern, No. 5 Geimer Str., Lillie Rosa, Tochter von Friedrich Brugger und seiner Ehefrau Rosa geb. Reiffig. Geboren war das entschlafene Kind am 22. Juli 1895 und verstarb an Lungenleiden am 6. April im Alter von 8 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen.

## Blauw & Co.

Apotheker

No. 3 & 5 East Avenue.

## John Karweick & Sohn, Maurer-Arbeiten,

Voran schlägt der Kosten.

Guter Rat — frei

No. 48 Rauber Str.

## JOHN C. SCHAUMAN,

## Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

## J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING,

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

## Sturm & Son,

Successor to Sturm & Voelcker,

## Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

**Broß.** Am 18. April von der letzten Wohnung der Eltern, No. 43 Frederik Str., Mabel Alida, einziges Kind von Herman Broß und seiner Ehefrau Wilhelmina geb. Gurgel. Am 29. Mai 1903 geboren, wurde es den Eltern bereits am 7. April durch einen seligen Tod entzogen im Alter von nur 10 Monaten und 15 Tagen.

**Fleischer.** Am 27. April von der letzten Wohnung der Eltern, No. 8 Boston Str.; Paul Gustav Rudolph Ernst, jüngstes Kind von Christian Erich Fleischer und seiner Ehefrau Lina Mathilda geb. Förster. Das Kleine erblickte das Licht der Welt am 9. Mai 1902 und verstarb infolge von Lungen- und Hirnentzündung am 24. April gegen Abend im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 15 Tagen.

### Taufen.

1. Breitenreiter. Am 20. Febr.: Arthur Hugo; Eltern: Gustav Breitenreiter und Mathilde, geb. Jäber.
2. An demselben Tag: Alma Edna; Eltern: dieselben.
3. Förcher. Am 5. März: Friedrich Georg; Eltern: Joh. Geo. Förcher und Ella, geb. Albrecht.
5. Vogler. Am 27. März: Harold Wilhelm Albert; Eltern: Lorenz Vogler und Mathilde geb. Papke.
5. Bragel. An demselben Tag: Laura Bertha; Eltern: Herman Bragel und Augusta geb. Kai.
6. Rottach. Am 4. April: Eduard Michael; Eltern: Johann Rottach und Pauline geb. Schipper.
7. Eggert. Am 23. April: Georg August Karl; Eltern: Friedrich Eggert und Theresie geb. Felgner.

### Trauung.

Beudmann. Am 24. März: Johann Bernhardt Beudmann aus Rochester, N. Y., mit Dorothea Ella Beudmann aus Youngstown, Ohio.



**LOUIS SCHUMAN  
AND SON,**  
PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 294

**FUNERAL DIRECTORS**  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER. N.Y.

**Henry Aman**  
*Deutsche Apotheke,*

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**George J. Wunder,**  
Herren- und Damen - Schneider,  
42 Herman St., Rochester, N. Y  
Große Auswahl von  
**wollenen Kleiderstoffen,**  
einheimische wie importierte:

**FRED. W. BEESCH,**

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen,  
Früchte, u. s. w.

**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Frühlings-Blüte.

664 Clinton Avenue North.

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,

Rochester, N. Y.

**Möbel,**

**Teppiche,**

**Oefen,**

**Ranges,**

**Lampen.**

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuhart,**

**Deutscher Arzt,**

Sprechstunden:

8—9 Morgens,

1—3 Nachmittags,

7—8 Abends.

**484 Clinton Ave. N.**

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

**707 Clinton Avenue North.**



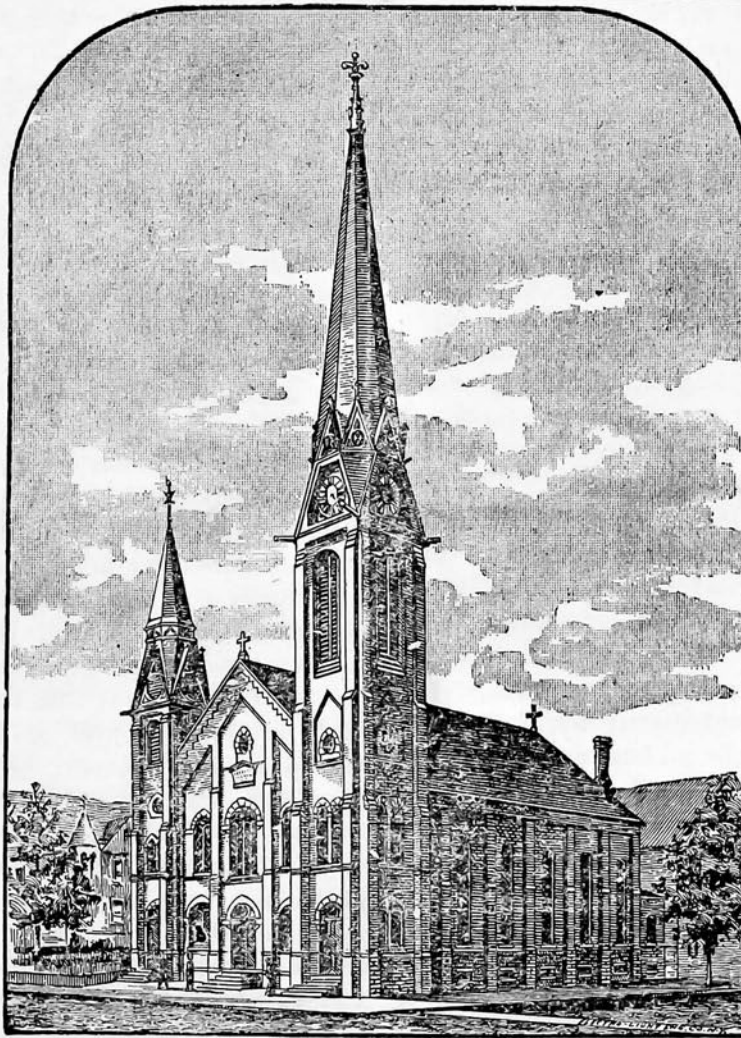
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juni 1904.

Nummer 12.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,  
Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.  
Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kafsche,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.  
Organist: Friedr. Beh. Kirchendiener: Karl Schlottmann.

## Ohne Segen.

An Gottes Segen ist alles gelegen. Wie kommt es, daß manche, die nicht gerade so geschick und begabt sind wie andere, so vorankommen; andere dagegen will nichts glücken? Sie mögen es noch so klug angreifen und es sich viel Kraftanstrengung und Ueberlegung kosten lassen; es gelingt ihnen selten etwas. Immer kommt etwas Nicht-Vorher-Gesehenes dazwischen und macht einen Strich durch die Rechnung. Die Lösung des Rätsels ist: dem Einen läßt Gott seinen Segen widerfahren, dem Andern entzieht er ihn. Warum er dies tut? Diese Frage kann kein Mensch beantworten. Denn kein Mensch kann Gott in's Herz sehen. Aber das wissen wir: daß wenn wir in Gottesfurcht etwas beginnen und wenn wir einen rechten göttlichen Beruf dazu haben, etwa einen Beruf ergreifen, darin wir unseren Nebenmenschen nützlich sein können; wenn wir in einen Stand eintreten, in Gottesfurcht und im Gottvertrauen; dann wird der Herr uns darin auch beistehen und uns segnen.

Daß man den Segen Gottes hat, ist sonderlich nötig, wenn man in die Ehe tritt. Wir sind veranlaßt worden, uns hierüber auszusprechen durch das, was wir neulich in einer hiesigen Zeitung über Ehen, die gegen den Willen der Eltern eingegangen werden, lasen. Etliche Richter und Pfarrer waren über ihre Erfahrungen, die sie mit solchen Paaren gemacht haben, befragt worden. Und was sagten sie? Sie konstatierten, daß die allermeisten Trennungen und Ehescheidungen in solchen Fällen vorkommen, wenn die Kinder den Bitten und Vorstellungen, den Mahnungen und Warnungen ihrer Eltern zuwider geheiratet hatten. Und wenn es auch nicht immer zu Trennungen und Ehescheidungen komme, so sei doch eine solche Ehe selten eine glückliche.

Es ist dies ein überaus heikler, aber sehr wichtiger Punkt. Wir wollen zu dem, was die Pfarrer und Richter aus ihrer Erfahrung mitgeteilt, noch ein Wort, besonders an unsere jungen Leute gerichtet, hinzufügen.

Kein Geschäft wird — fast möchte man sagen

— in der Regel so töricht und unbesonnen begonnen, als dieses wichtigste aller Geschäfte, die Gründung eines Hausstandes. Beginnt einer ein Geschäft, so überlegt er auf's Sorgfältigste, ob er auch das nötige Geld und die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen besitze. Ob auch genug Kundschaft da ist, um seine Waaren umzusetzen. Und wenn er es nicht allein unternehmen kann und einen Teilhaber oder Geschäftsführer braucht, wie vorsichtig ist er da, daß er in der Wahl der betreffenden Person keinen Irrtum begehe.

Wie so ganz anders ist dies bei vielen in Bezug auf die Wahl eines Lebensgefährten, oder, wählen wir das Wort, das beide Geschlechter einschließt, eines Gemahls. Da bringt z. B. der Sohn eine Frau in's Haus, mit der weder Vater noch Mutter reden können, und die diese auch nicht versteht. Haben das die Eltern an ihrem Sohne verdient? Und wenn er sie auch nicht in's Haus bringt, so bringt er sie doch in die Familie. Andere holen sich eine Frau aus einem Volke, das nicht nur eine den Eltern fremde Sprache spricht, sondern das auch in Bezug auf Kultur und soziale Verhältnisse tief unter ihnen steht. Wie viele fragen nicht einmal nach einem ehrlichen Namen, nach der Vergangenheit, nach Tugenden und Untugenden, nach Kenntnissen, Fleiß, Mäßigkeit, Sparsamkeit, u. s. w.? Und was hier von der Wahl der Frau gesagt ist, gilt natürlich auch von der Wahl des Mannes. Hier läßt sich noch hinzufügen: auf Reichtum kommt es nicht an. Mäßigkeit, Gesundheit, guter Kopf, Fleiß, Häuslichkeit, Geselligkeit und dgl. Eigenschaften sind in sich selbst bedeutende und sicher angelegte Kapitalien und mehr wert als Tausende von Dollars, die das junge Paar in die Ehe bringt. Denn wenn jene Eigenschaften fehlen, dann sind Tausende von Dollars bald verbraucht und man ist ärmer als die Armen.

Wenn auch ihr lieben jungen Leute unserer St. Johannis Gemeinde von Vater und Mutter aufmerksam gemacht werden auf dieses oder jenes wesentliche Stück, das der Person, die ihr zu eurem Ehegemahl nehmen wollt, fehlt, dann hört auf eure Eltern. Sie meinen's gut mit

euch. Sie blicken in die Zukunft. Sie wollen Frieden in eurer Familie und euer bestes im äußeren. Sie sind darin nicht unvernünftig. Ihr sehet nur, was vor Augen ist; aber eure Eltern sehen weiter. Ihr habt wenig Erfahrung: eure Eltern blicken auf eine Erfahrung vieler Jahre im ehelichen Stande zurück. Andere Leute machen sich viel dabei zu schaffen: sie suchen oft ihr eigenes Interesse und nicht das eure; sie sind vielleicht unwissend, unbesonnen und leichtsinnig und auf ihr Urteil ist wenig zu geben; am Ende sind sie aber auch boshaft und schadenfroh und es macht ihnen Freude, euch in's Unglück zu stürzen; im besten Falle sind es Fremde, denen euer Wohl nicht so auf dem Herzen liegt und liegen kann als euren Eltern.


Aber das äußere Wohlergehen ist noch das Geringere. Und doch denkt man in der Regel darüber noch mehr nach als über das, was Glauben und Gottes Wort betrifft. Wie leichtsinnig wird nicht in diesem wichtigsten Stück vorgegangen! Und von welch schweren Folgen ist dies nicht allein für die Ehegatten sondern auch für die Kinder; nicht allein für die Zeit sondern auch für die Ewigkeit! Fragen denn die meisten jungen Leute darnach, ob das künftige Gemahl auch Gottes Wort lieb hat, fleißig zur Kirche geht; ja ob die Person in den Kreisen der Ungläubigen und Spötter verkehrt, oder ob sie sich zu frommen Christen hält; ob sie protestantisch oder katholisch ist; ob sie deines Glaubens und Bekenntnisses ist, oder ob sie dein Bekenntnis verwirft und in die Kirche einer anderen Glaubensgemeinschaft geht. Dein Ehegemahl muß, soll Gottes Segen auf deinem Hause ruhen, mit dir eines Glaubens sein und deine Kirche besuchen, sonst kannst Du nicht mit den Deinen eine Hausgemeinschaft bilden. Sage nur nicht: das wird sich schon alles machen! So wenig als ein Trunkenbold nach der Hochzeit ein nüchterner Mensch wird, oder ein Faulenzer Fleiß lernt, so wenig wird ein Ungläubiger oder Spötter nach der Hochzeit fromm werden. Bei Gott ist ja kein Ding unmöglich; aber wir reden hier aus der allgemeinen Erfahrung. Niemand kauft ein Pferd, das augenfällige Fehler hat, in der

Hoffnung, daß wenn einmal das Pferd sein sei, es die Fehler verlieren und seine Untugenden ablegen werde.

Wenn nun, ihr lieben jungen Christen unserer St. Johannis Gemeinde, von euren Eltern auf das, was wir eben gesagt und was Unheil und Unfrieden, Elend und Not in so manche Häuser und Ehen gebracht hat und noch bringt, aufmerksam gemacht und ihr väterlich als von euren besten Freunden davor gewarnt werdet, dann saget: lieber Vater, liebe Mutter, du hast mehr Erfahrung und Einsicht als ich, du meinst es auch gut mit mir: ich will deine Warnung zu Herzen nehmen und deinen Rat befolgen. Das ist nach dem vierten Gebot gehandelt.

Wenn aber Kinder sagen: mein Vater, meine Mutter hat mir hier nichts drein zu reden, das sind meine Sachen; ich tue, wie ich will und was dergleichen unverständige und törichte Reden mehr sind, und sehen, welchen Kummer und Herzeleid sie den Eltern dadurch bereiten, so kann auf solcher Ehe der Segen Gottes nicht ruhen. Geht es dann, wie vorauszu sehen, nicht gut, dann müssen sie sagen: Wir haben unseren Eltern nicht gehorcht, wir haben darum den Segen Gottes nicht im Hause und niemand ist schuld daran als wir selbst. „Ihr Kinder, seid gehorfsamen Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig.“ „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.“

In dem was wir hier geschrieben, haben wir nicht diesen oder jenen Fall im Auge. Wir reden ganz im allgemeinen und blicken besonders in die Zukunft. Was geschehen ist, ist nicht zu ändern; aber daß in Zukunft um dieser Sache willen Gottes Unsegen auf so manchen Ehen ruhe, dem kann vorgebeugt werden, wenn man beherzigt, was wir hier gesagt!

 Zu verkaufen. Ein Apparat für Luftheizung, gut erhalten, mit Asbestos-Röhren und mit vier in den Boden eingelassenen Registern und zwei stehenden für die Wand. Preis \$40.— Kostelete drei mal so viel. Einzu sehen im Pfarrhause.



## Verschiedenes.

Wichtiges wurde in unserer Kirchenratsversammlung am Abend des 30. Mai beschlossen. Zuerst erstattete der Pastor eingehend Bericht über die geplanten Verbesserungen in unserer Kirche, nemlich über die neue Orgel, den neuen Altar, elektrisches Licht für den Altar, Orgel und Kanzel, sodann über Ballustrade um den Chor- und Altarraum, über neue Liedertafeln, Lesepult und Taufstein. Der Kirchenrat beschloß, neue Liedertafeln und zwar nach dem empfohlenen Muster (das in der Vorhalle der Kirche einzusehen ist, sowie die Zeichnung des neuen Altars) anzuschaffen. Für einen neuen Taufstein sammeln Lehrer und Kinder in der Sonntagschule mittelst unserer Geburtstagsbücher. Jedes, das in der Woche seinen Geburtstag gehabt hat, legt so viele Cents ein, als es Jahre alt ist. Auf diese Weise hoffen wir für einen neuen Taufstein zu bezahlen. Bestellt ist er noch nicht, auch nicht der Lesepult. Was so weit bestellt ist, kommt auf etwa \$4,325 zu stehen. Wenn bei unserer Sammlung, welche wir bei der Orgelweihe veranstalten wollen, \$1600 einkommen, dann reichen unsere vorhandenen Mittel aus, um alle Kosten zu decken. Ueber die Aussicht auf eine reiche Kollekte konnten die Kirchenratsmitglieder erfreuliches berichten. Eine Wittwe erklärte: Sie und ihre Kinder würden \$25 geben. Und gerade Wittwen waren es, die bei der Sammlung letztes Spätjahr im Verhältniß am meisten gaben.

Die Einweihung soll am letzten Sonntag im Juli stattfinden. Dies ist der 31. Bei diesem Festgottesdienst sollen auch die Opfergaben gesammelt werden. Am Abend des folgenden Tages soll ein Concert gegeben werden. Ein Comité, bestehend aus den Herren Schwab, Mender, Koch nebst dem Pastor soll die Leitung des Concertes in die Hand nehmen.

Der St. Johannisbote soll im Festdruck erscheinen. Er soll doppelt so stark werden wie gewöhnlich, in doppelt so großer Anzahl wie sonst gedruckt und, wenn es sich machen läßt, mit Bildern versehen werden. Es wird dann Anfangs Juli keine Nummer erscheinen.

Ueber Orgel und Altar sind folgende Zuschriften eingelaufen: von J. W. Steere & Son Organ Co., Springfield, Mass.: „We are pleased to inform you that we shall commence erecting your organ (wenn die Teile einer Orgel fertig sind, dann wird das Werk zusammengestellt) in our Factory, Monday, May 30, and without doubt we will have the same in the church by July 1, and finished by July 15.“

Von Hann & Wangerin & Weidhardt Co., in Milwaukee, Wisc.: „Ihr Altar ist bereits in Arbeit und wird gut zur Zeit fertig. Er wird sehr hübsch.“

Wir schrieben in betreff neuer Liedertafeln und erhielten zur Antwort: „Da Ihre Liedertafeln doch unbedingt zum Altar passen sollten, so können Sie schwerlich ein Muster bekommen, welches nicht einen solchen Preis hat, daß man auch etwas dafür liefern kann. Als Muster, welches sich außerordentlich schön macht und ausgezeichnet zu Ihrem Altar paßt, empfehlen wir Ihnen ernstlich Nr. 714 in unserem Katalog.“ Diese Liedertafel ist aus Eichenholz, 76 Zoll hoch und 27 Zoll breit und hat drei gothische Spitzen. „Dieses Muster macht sich in der That sehr schön.“ Der Preis der vier Tafeln ist sonst \$60, wir sollen sie für \$54 haben. Die 200 Nummern welche dazu gehören \$8. Was sagen unsere Gemeindeglieder dazu? Unsere jetzigen Liedertafeln tun nicht zum neuen Altar.

Neue Adressen, d. h. Wohnungen von Neuvermählten in der Gemeinde oder von solchen, die sich zu unserer Gemeinde halten wollen:

Bonte, Frau Albert, 29 Huntington Str.

Graff, Frau, 7 Durnan Str.

Gabby, Albert, 53 Beecher Str.

Gruber, Leo, Ontario Beach.

Kampf, Frau, J., 70 Maria Str.

Raupert, Frau, Bertha, 82 Henry Str.

Ruhle, August, und Frau, 239 Vienna Str.

Wagner, Peter u. Marie, 34 Cuba Pl.

Weber, Fr., Elisabeth, 25 Puchan Str.

Wohlgemuth, Frau, Emil, 85 Ave. E.

Wolf, Karl u. Frau 83 Joiner Str.

Wolf, Wilhelm, 59 Joiner Str.

Wolf, Hermann, 19 Joiner Str.

Yirrach, Herr u. Frau, 33 Ave. D.

Umgezogen sind in letzter Zeit:  
 Albrecht, Ferdinand, nach 86 Marien Str.  
 Agette, Alvina, nach 98 Thomas Str.  
 Baumann, Georg, nach 15 Herald Str.  
 Becker, Karl, nach 259 Clifford Str.  
 Bogatke, August, nach 31 Pardee Str.  
 Dreier, Karl, nach 62 Thomas Str.  
 Eggert, Friedrich, nach 40 Henry Str.  
 Fleischer, Erich, nach 6 De Jung Str.  
 Freese, Wilh., nach 13 Woodford Str.  
 Gifford, Frau, nach 156 Franklin Str.  
 Grundemann, Joh., nach 484 Clinton Ave. N.  
 Guste, Louise, nach 14 Friedrich Str.  
 Heinrich, Joh. u. Abel., nach 86 Maria Str.  
 Janz, Frau, nach 78 Martin Str.  
 Kannenberg, Joh., nach 23 Thomas Str.  
 Kirchgässer, Kath., nach 56 Cole Str.  
 Paeth, Fr., Abel., nach 20 N. Goodman Str.  
 Panzer, Heinrich, nach Weyl Str.  
 Radtke, Anna, nach 29 Sellinger Str.  
 Schutte, Franz, nach 689 North Str.  
 Stöcher, Frau, El., nach 15 Albion Str.  
 Voß, Herman, nach 32 Ter Haar Str.  
 Weber, Frau, nach 20 Dudley Str.  
 Wehner, Karl, nach 151 Berlin Str.

Unser Jungmänner-Verein ist gegenwärtig damit beschäftigt seine Konstitution zu revidieren. Viel neues wird dieselbe nicht enthalten, aber zum Teil seit Jahren gemachte Änderungen werden der neugedruckten Ordnung einverleibt werden. Neu wird sein, daß das Alter der Aufnahme um ein Jahr vermindert, bez. auf 15 angesetzt wird. Desgleichen sollen alle Fälle die der Verein nicht erledigen kann, dem Kirchenrat zur entgeltlichen Entscheidung vorgelegt werden. Vor mehreren Jahren begannen sich einzelne Mitglieder des Jungmännervereins der in unserer unmittelbaren Nähe gegründeten englischen Gemeinde zuzuwenden und die Gottesdienste in der eigenen Gemeinde zu versäumen. Da nun der Verein dazu gegründet worden ist und sein Hauptzweck darin besteht, die Junglinge unserer St. Johannis-Gemeinde zu bekenntnistreuen Mitgliedern derselben heranzubilden und es Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, den Gottesdienst der Gemeinde fleißig zu besuchen, an der Feier des hl. Abendmahles zum

mindesten einmal im Jahr theilzunehmen, u. s. w., so nahm damals der Verein einen Zusatz zur Konstitution an, — und alle, welche damals Glieder waren, und jetzt noch zum Verein gehören, haben für Annahme dieses Zusatzes gestimmt, es fielen nur fünf oder sechs Stimmen dagegen und zwar waren es die Stimmen solcher, die längst nicht mehr zum Verein gehören, — welcher bestimmte, daß ein Glied, das seinen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber nicht nachkommt, zur Verantwortung gezogen und wenn es in der Mißachtung der Konstitution verharret, ausgeschlossen werden soll. Zugleich wurde damals erklärt, daß dies der Sinn der Konstitution sei und als Teil der Konstitution gelten soll. Dieser Zusatz lautet: „Da dieser Verein den Zweck hat, seine Mitglieder zu bekenntnistreuen Mitgliedern unserer St. Johannis-Gemeinde heranzubilden, (Art. 2) und da es Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, den Gottesdienst der Gemeinde fleißig zu besuchen, wenigstens einmal des Jahres in unserer Kirche zum Tisch des Herrn zu gehen, die Wohlfahrt unserer Gemeinde nach Kräften zu fördern, und außerdem die Gemeinde materiell zu unterstützen, (Art. 6 §1) so kann niemand der diesem Zwecke zuwiderhandelt und irgend eine der hier angeführten Pflichten nicht erfüllt Mitglied dieses Vereines sein und bleiben. Deshalb soll irgend ein Mitglied, das diesem Zweck zuwiderhandelt und seine Pflichten nicht erfüllt, angezeigt werden, worauf der Präsident ein Untersuchungs-Comité ernennt, das dem Betreffenden eine Abschrift der Beschwerde zu stellt, ihn vorladet um sich zu verteidigen, und den Befund der Untersuchung an den Verein berichtet. Erscheint der Betreffende nicht und legt er keine genügende Entschuldigung vor über sein Nichterscheinen, so begibt er sich damit des Rechtes der Verteidigung und soll das Comité den Fall in der Abwesenheit des Angeklagten untersuchen und seinen Bericht dem Verein vorlegen, der sodann den Fall zu entscheiden hat.“

Ueber die Kranken der Gemeinde kann zur Zeit, wann wir zur Presse gehen, berichtet werden:

1. Daß manche, die längere Zeit leidend und



zum Teil schwer krank waren, wieder hergestellt sind, so Frau Christina Geiger, 399 Joseph Ave., die in Folge eines Falles sich am Kopfe schwer verletzt hatte; Wilhelm Weidmann; Frä. Elisabeth Kubitz; Karl Wandersee; Frau Bertha Grab und Tochter Bertha; Frau Marie Schmidt und Tochter Frieda an der Norton Str.

2. Daß Etliche sich auf dem Wege der Besserung befinden und hoffentlich in Bälde vollends genesen werden: so Erich Fleischer; John Rothacker; Frau C. Reifig; Frau M. Hofer; Frau M. Borth; Heinrich Engel, jr.

3. Daß noch immer schwer leidend sind: Frau Lydia Kapell, 23 Eetgreen Str.; Frau K. Laging; Aug. Peid; Frau Gräff, 7 Durnau Str.; Frau M. Glatt, 418 Joseph Ave.

Außer diesen haben wir mehrere Altersschwache und mit chronischen Leiden Befallene, die aus Haus gefesselt sind: so die Eheleute Fischer, Frau Krautwurfs, Frau Fuchs, Frau Bachmann, Herr K. Mendert.

Alle unsere Kranken und Leidenden sind der Fürbitte herzlichst empfohlen!

Der Ausgang unserer Sonntagsschule soll dieses Jahr am letzten Mittwoch im Juni, welcher der 29. ist, stattfinden, und zwar nach Sea Breeze, wohin wir in den zwei letzten Jahren gegangen sind.

Für die Orgelkollekte, die auf den 31. Juli angelegt ist, ist die Bibelklasse bemüht, eine schöne Summe zusammenzubringen. Man unterstütze dieselbe in ihrem löblichen Unternehmen. Man merke sich das Datum: 22. Juni.

Frä. Dora Kühnle, die schon seit Jahren leidend ist, läßt freundlich danken für die Unterstützung, die ihr neulich geworden ist. Dieser Tage erhielt sie eine Postanweisung von zu Hause. Diese brachte sie dem Pastor mit der Bitte, den Betrag als Beitrag für die Gemeinde anzunehmen. Wie viele gesunde junge Leute haben wir, die jede Woche ihren Verdienst haben, die aber noch nicht gelernt haben einen Beitrag in die Gemeindefasse zu bezahlen. Daß sie wieder zusammenstehen um die neue Orgel u. s. w. anzuschaffen, ist gut, aber wenige unserer jungen Leute haben sich bis jetzt aufgerafft auch zur Unterstützung der Gemeindefasse etwas zu geben.

Im Luth. Herald liest man, daß das Wagner-College geschlossen werden soll. Geschlossen ist freilich noch nichts, aber allgemein heißt es, so könne es nicht länger fortgehen. Im Herald wird geklagt, es fehle an einer rechten Leitung (trotzdem nun der Wunsch der Albany-Conferenz erfüllt ist und der Direktor in der Anstalt wohnt) an Studenten und an Geld! Uns tut dies von Herzen leid. Wir haben nicht nur acht Jahre als Direktor unser möglichstes versucht, die Anstalt nach allen Seiten zu heben oder doch, wo dies nicht möglich war, wie in finanzieller Hinsicht, sie über Wasser zu halten. Zum Dank trat man unsere Arbeit vor zwei Jahren mit Füßen: Der Mohr u. s. w. Wir hatten uns redlich fäuer werden lassen. Auf dem Kirchhof in Middle Village grub man dem College das Grab. Daß es so schnell zu Ende gehen würde, hatte niemand geglaubt, obwohl es vorauszusehen war, daß auf der betretenen Bahn nichts gutes erzielt werden könne. Man versprach sich goldene Berge. Große Summen — das war ja das Argument — und viel Studenten. Beides verwirklichte sich aber nicht nur nicht, sondern (als ob ein Fluch auf der Sache ruhte) es ging alles, alles mit Riesenschritten rückwärts. Gott sei's geklagt!

Unser College nochmals. In einigen Tagen soll es sich entscheiden, ob die Anstalt eingehen, verlegt oder mit Gottes Hilfe in Rochester weiter fortgeführt werden soll. Die Synode möge weislich überlegen, was sie tut. Auf zwei Punkte möchten wir noch hinweisen, die in neuester Zeit immer wieder erwähnt worden sind: 1. Sagt man, die Anstalt sei als ein Proseminar begonnen worden und wir hätten ihr diesen Charakter genommen und ein amerikanisches College daraus zu machen gesucht. Was sind aber die Tatsachen? 1883 wurde die Anstalt als Proseminar gegründet und inorporiert. 1886 wurde der Name in Wagner M. L. College umgewandelt. In der ursprünglichen Incorporationsakte steht aber:

"The particular business and objects of said corporation shall be to establish and maintain an educational institution for the purpose of aiding in the dissemination of knowledge, including ALL BRANCHES OF ACADEMIC, SCIENTIFIC AND THEOLOGICAL instruction".

Nachdem uns die Leitung in die Hand gelegt worden war, suchten wir mit aller Gewissenhaftigkeit den Vorschriften des Charters nachzukommen. Oder war dies Unrecht? Nie haben wir etwas eigenmächtig getan. Alles wurde im Exekutiv-Komitee oder im Verwaltungsrat reiflich erwogen, und erst nachdem es beschlossen, durchgeführt. Und die Synode hat nichts beanstandet, sondern durch Annahme des Berichts des Verwaltungsrats die Leitung gebilligt. Man kann uns doch nicht zum Vorwurf machen, daß wir die Anstalt gemäß den

Bestimmungen des Freibriefs zu führen suchten! 2. Wird insinuiert, wir hätten die Staats-Prüfungen auf eigene Faust eingeführt. Dem ist nicht so. Die Prüfungen sind auf einmütigen Beschluß des Verwaltungsrats eingeführt worden. Sie sollten ein Sporn sein für Lehrer und Schüler. Und sie waren's auch. 1896 wurde die Einführung dieser Prüfungen der Synode vorgelegt, eingehend besprochen und darauf der Bericht des Verwaltungsrats angenommen. Damit hatte die Synode die Einführung derselben zum mindesten stillschweigend gebilligt.

An Missionsgeldern sind dieses Jahr d. h. seit der letzten Synode \$385.98 eingegangen. Das meiste davon, nemlich \$274.40 kam von der Sonntagsschule. Diese Gelder wurden an 17 Posten verteilt, von denen das College wiederum die größte Summe nemlich \$131.90 erhielt. Die anderen Posten waren: Synodalkasse, einheimische Mission der Synode, der Konferenz und des Konzils, Heidenmission, Prediger-Unterstützungskasse, Erziehung, Waisen, Seminar in Philadelphia, Emigrantenmission, Friedens-Gemeinde in Philadelphia u. s. w.

Die New York Public Library hat sich neulich die zwei Werke des Pastors, nemlich „die Geschichte des N. Y. Ministeriums“ und „die Lutheraner in Amerika“, für die öffentliche Stadtbibliothek kommen lassen. Nicht einmal Glieder der eigenen Synode schaffen sich diese Werke an, und hier kauft sie die Stadt New York.

Hr. Pastor R. Schmidt läßt für die am Sonntag nach Ostern für seine Gemeinde gehobene Kollekte bestens danken.

## Sturm & Son,

Successor to Sturm & Voelcker,

## Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## Blauw & Co.

Apotheker

No. 3 & 5 East Avenue.

## G. F. Gunkler

Mehl, Futter, Hen und Korn-  
Laden,

No. 180 Joseph Avenue.

Rochester Fernsprecher 2639.

### An das Publikum!

Trinken Sie gerne einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch werthvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Ave.

J. Goldensohn, Eigentümer.

John Karweick & Sohn,  
Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei

No. 48 Rauber Str.

JOHN C. SCHAUMAN,

Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell Phone 1943 Main.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING,

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

Rochester Phone No. 1627



**LOUIS SCHAUMAN  
AND SON,**  
PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 284.

**FUNERAL DIRECTORS**  
21 BUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

**Henry Aman**  
*Deutsche Apotheke,*

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**George J. Wunder,**  
Herren- und Damen - Schneider,  
42 Herman St., Rochester, N. Y  
Große Auswahl von  
**wollenen Kleiderstoffen,**  
einheimische wie importierte.

**FRED. W. BEESCH,**  
.....Händler in.....  
Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda  
Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen,  
Früchte, u. s. w.  
**Spezialität**—Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.  
**265 JOSEPH AVE.**

**Frl. E. Reineck**

**Putzmacherin**

Feinste Frühlings-Blüte.

664 Clinton Avenue North.

<b>Weis &amp; Fisher Co.</b>	<b>Möbel,</b>
<b>Haushaltungs- Gegenstände</b>	<b>Teppiche,</b>
118 State Str. und 443 Clinton Ave N., Rochester, N Y.	<b>Oefen,</b>
	<b>Ranges,</b>
	<b>Lampen.</b>

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuhart,**  
Deutscher Arzt,

Sprechstunden:

8-9 Morgens,  
1-3 Nachmittags,  
7-8 Abends.

42 Morris Str.

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuben und Stiefeln**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.  
**751 Clinton Ave. N.**

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Keines Brod und Kuchen.  
Cakes für Parties und Hochzeiten.  
Alle Aufträge pünktlich besorgt.  
**707 Clinton Avenue North.**

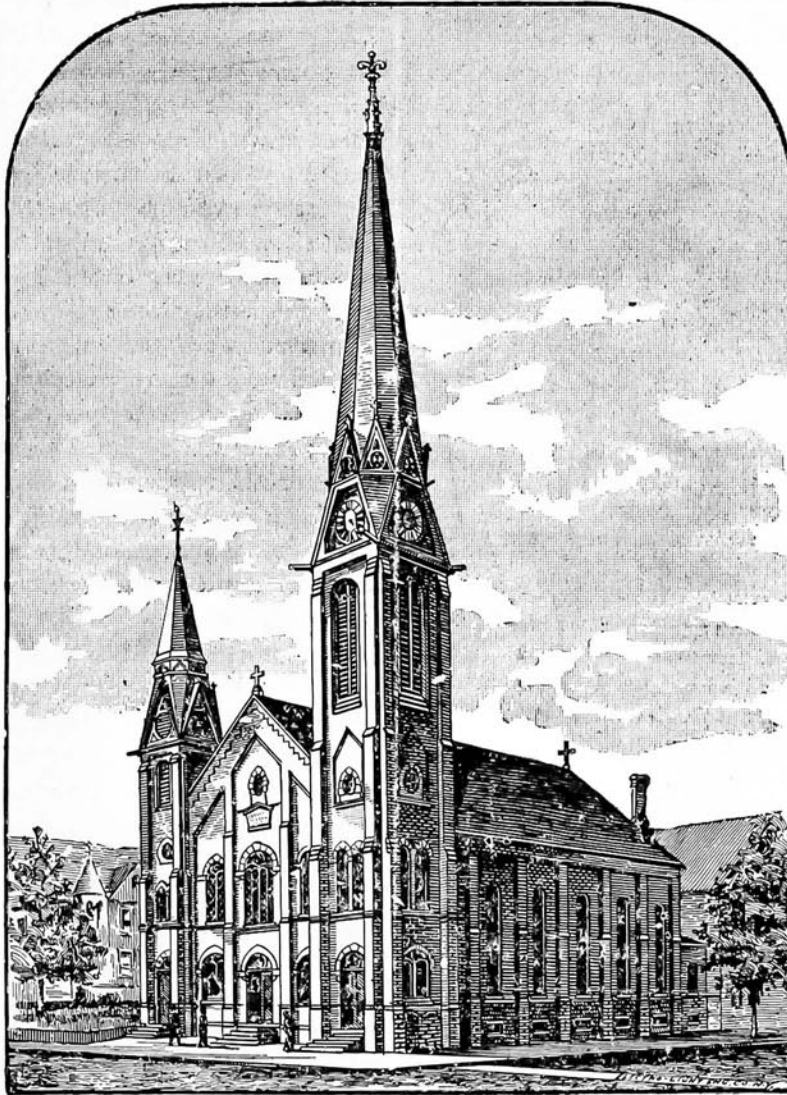
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

7. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juli-August 1904.

Nummer 11—12.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,

Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str., Bell Tel. Main 1133—O.  
Vorsteher: Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gawer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kasische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.  
Organist: Friedr. Bets. Kirchendiener: Karl Schlottmann.

DREXLER PRINT



## Die Slocum Katastrophe.

(Am 15. Juni 1904).

Der St. Markus Gemeinde, sowie den lieben Amts-  
brüdern Haas und Döring  
gewidmet.

Schaut, schaut! was rast dort durch die Wellen  
So eilend durch den Dstfluß hin?  
Was ist's, das dort mit Rauch umgeben,  
Die helle Sonn' so licht bejden?  
Ein brennend Schiff auf hohen Wogen,  
Es rast mit Wollendampf durch die Flut,  
Und auf demselben kämpfen Menschen  
Verzweifelt gegen Rauch und Blut.  
Viel hundert Männer, Frau'n und Kinder,  
Die sind dem Tode dort geweiht,  
Obwohl sie erst vor einer Stunde  
Hinausgefahren voller Freud.  
O hört doch, wie die Mütter rufen,  
Wie angstvoll ihre Stimmen schreien;  
Sie flößen jeder Menschenseele  
Erbarnten, Mitleid, Tränen ein.  
Hört, jene lieben, teuren Kinder,  
Schaut, wie sie dort in heißem Schmerz  
Sich Rettung suchend innig schmiegen  
Ans liebe, teure Mutterherz!  
Wlic' tief hinab zum Meeresgrunde,  
Wo schon so manches Teure ruht;  
Wlic' hin dort, wo auf wilden Wogen  
Noch mancher kämpft in nasser Flut!  
Schau' hin auf jene Unglücksstelle,  
Sie bricht dem Härtesten das Herz;  
Doch Gottes Wort, Gebet und Flehen  
Sie werden heilen jeden Schmerz.  
Wlic' hin auf jenen armen Gatten,  
Der Weib und Kind verbrennen sah;  
Dort steht er tiefschmerzhaft am Ufer  
Allein auf dieser Welt nur da.  
Wlic' hin auf jene arme Mutter,  
Sie preßt ihr totes Kind ans Herz  
Und küßt den Leichnam immer wieder  
Und immer wieder in dem Schmerz.  
Wlic' hin auf jene, die beklagen  
Und tief beweinen Weib und Kind;  
Zur Teilnahm an dem Schmerz und Flehen  
Ist Christen wir verpflichtet sind.  
Wir wollen fleißig für sie beten,  
Daß Gott sie stärke in ihrem Schmerz  
Und ihnen allen heilen möge  
Mit seinem Wort das wundte Herz.

## Aus der Predigt

Über die schwere Heimsuchung der St. Markus  
Gemeinde in New York,

gehalten am 3. Juli über Amos 3,6.

Wir haben bereits am letzten Sonntag von dem Unglück erzählt, das unsere liebe Schwester-gemeinde in New York betroffen hat, über die so schwere Heimsuchung, welche über die Familie des Pastors, der uns, der Gemeinde wie dem Pastor, seit Jahren so nahe gestanden, sowie unseres Emi-grantenmissionars gekommen ist; über die Ur-sachen, soweit Menschen urteilen können, welche diese entsetzliche Katastrophe herbeiführten, und über das, was ich bei meiner Arbeit in der Be-stattung der Toten u. s. w. während meines mehr-tägigen Aufenthaltes in der Stadt gesehen habe; laßt uns heute etwas tiefer blicken und die Pre-digt hören, welche uns diese Slocum-Katastrophe hält. Und dies wollen wir unter Gottes Beistand tun an der Hand des Prophetenwortes, das wir so eben gehört haben: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue?“

Laßt mich da zu allererst eure Aufmerksamkeit lenken auf die einzelnen Worte unseres Textes. Und da laßt mich den Finger legen auf das Wört-lein „tue“. Es heißt im Texte nicht: das der Herr nicht wisse. Wir wissen, daß unser Gott im Himmel allwissend ist und zwar im absoluten Sinne, so daß er nicht nur weiß, was geschieht und geschehen ist, sondern auch in dem Sinne, daß er klar voraussieht, was noch in der Zukunft ge-schehen wird. Die ganze Zukunft ist vor seinen Augen wie ein offenes Buch. Es heißt aber auch nicht z u l a s s e, obwohl auch dies mit der Schrift auf's Schönste harmonierte; da ohne Gottes Zu-lassung nichts geschieht. Als der Satan den from-men Hiob mit Krankheit strafen wollte, mußte er erst sich von Gott die Erlaubnis dazu holen. Und er durfte auch nicht weiter gehen, als der Herr ihm erlaubte. Der Satan durfte z. B. dem frommen Hiob nicht das Leben antasten. Die Schrift lehrt uns, daß Gott gar manches zuläßt, das er nicht wirkt, weil es seinen Geboten entgegen ist: so die Sünde Davids und die Verläugnung Petri. Es wäre darum vollkommen richtig zu sagen: Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht

„zulasse?“ Aber es heißt eben nicht so. Hier steht das Wörtlein „tue“ und wir dürfen dasselbe weder umgehen noch streichen oder abschwächen. Der heilige Geist lehrt uns vielmehr in diesem Gottes-wort, daß der Herr hier selbst eingegriffen habe, wie der Herr Jesus uns in der Bergpredigt lehrt. Zählt der Herr die Haare auf unserem Haupte, das kein Mensch für der Mühe wert hält zu tun, und fällt kein Sperling vom Dache ohne seinen Willen, ein Vorkommnis, darauf niemand achtet; wie sollte nicht vielmehr ein solches Ereignis, der jähe Tod von über tausend Seelen, Gegenstand seines göttlichen Willens gewesen sein? Wir sagen darum mit unserem Texte: wir stehen hier vor einer Katastrophe, die der Herr getan hat. Ist dies aber der Fall, dann liegt derselben eine Be-deutung zu Grunde, Gott der Herr will dadurch zu uns reden. Und was will er denn sagen? Welche Predigt hält uns diese Katastrophe? Wir sagen, sie predigt uns:

1. Wir sind schwache, hilflose Ge-schöpfe. Wie hilflos, wie gar nichts ist doch der Mensch! Wenn die Flammen ein Schiff er-greifen und der Vogel auf den Maaen sitzt, so fliegt er davon und die Flammen tun ihm kein Leid; während der Mensch elendiglich zu Grunde geht. Springt er aber in's Wasser, so droht ihm die Gefahr des Ertrinkens, während der Fisch hier gerade in seinem Elemente ist. Obwohl der Mensch die Krone der Schöpfung genannt wird, so steht er doch hier den Geschöpfen niederer Stufen weit nach. Der Mensch ist eben in seinem Leben wie Gras; er blüht wie eine Blume und fällt ab. Es predigt uns, so daß uns die Ohren gellen: „O Mensch, bedenk das Ende, bedenke deinen Tod“ und „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, dessen zweiter Vers: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am morgen mit mir war“ hier buchstäblich in Erfüllung gegangen ist. Wenn jeder Todesfall uns predigt: „bestelle dein Haus, denn du wirst sterben“, so ist diese Predigt um so gewaltiger, zumal mehr als ein Tausend auf einmal um's Leben kamen.

2. Und die zweite Predigt, welche uns diese Katastrophe hält, ist: Der Geiz ist eine Wurzel alles Übels, oder wie es der Herr Jesus ausbricht: „Was hülfes dem Menschen, so er die ganze Welt ge-wönne und nehme doch Schaden an

seiner Seele. Dieser Unglücksfall ist eine laute Predigt wider den Geiz und wider den Ma-terialismus, der nur auf das Irdische sieht, nur auf den Gewinn aus ist. Wie ernstlich mahnt der Herr, daß man sein Herz nicht an Geld und Gut hänge, denn niemand lebe davon, daß er viele Güter habe. Wie lebendig und eindringlich stellt er nicht gerade den Mammonsdienst in seinen unseligen Folgen dar in seiner Unterredung mit und über den reichen Jüngling, dem seine Güter lieber waren als die köstliche Perle. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in's Reich Gottes komme. Wie scharf war nicht sein Urteil über den Mann, dessen Güter wohl getragen hatten und der darum zu seiner Seele sprach: Liebe Seele, du hast einen Vorrat auf viele Jahre; is und trink und habe guten Mut! Der Herr nennt ihn einen Narren, einen törichten, unverständigen Menschen, der un-überlegt redet, der nicht bedenkt, daß ihm alle seine Reichtümer im Tode nichts helfen und seine arme Seele nicht erlösen können. Mit welchem Ernst erinnert er nicht an den reichen Mann, der alle Tage herrlich und in Freuden lebte, der aber von seinem Sinnesstauel erst ernüchterte, als er in der Hölle und in der Qual, als es zu spät war! Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben, läßt er Abraham zu dem reichen Manne sagen: nun aber wirst du gepeinigt.

Und gerade dieser Geiz, die Habsucht, das Trachten nach recht vielem Gewinn springt einem aus jedem Zug dieses unaussprechlich traurigen Ereignisses in die Augen. Daß Feuer ausbrach, dafür konnte die Gesellschaft, der das Schiff ge-hörte, nicht; aber dafür ist sie verantwortlich, daß die Leitung des Schiffes in den Händen inkompe-terter Leute war, daß die Rettungsgürtel verdor-ben waren, daß die Mannschaft nicht geübt war im Flottmachen der Floße und Boote, und daß der Löschapparat seinen Dienst versagte. Für geringes Geld hatte man eine Bemannung für das Schiff bekommen, die sich als inkompetent erwies. Neue Rettungsgürtel hatte man nicht angeschafft, eben-sowenig gute Schläuche für den Löschapparat. Das Geld wurde gespart, um fette Dividenden zahlen und den „Surplus“ vermehren zu können. Aber was ist geschehen? Der Herr hat die Schiffsgesellschaft so empfindlich gestraft: daß heute ihre Aktien niemand geschenkt wollte. Nie-

mand lebt davon, daß er viele Güter hat. Welche gewaltige Strafpredigt hat nicht der Herr dem Mammondienst durch dieses Unglück gehalten. Und wie so nötig war sie nicht? Die ganze Welt, Christen wie Juden, wilde wie zivilisierte Völker, tanzt um das goldene Kalb und wirft sich vor ihm in den Staub. Ferner predigt der Herr uns durch dieses Ereignis:

3. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege.“ „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.“ „Herr, du bist ein verborgener Gott.“ Was wir hier sehen, ist für uns in das tiefste Dunkel gehüllt. Warum traf dieses Unglück nicht die Schiffsgesellschaft, die es zunächst verschuldet hat, sondern die harmlosen Ausflügler? New York ist notorisch für seine Gottlosigkeit, für die Höllebrut, die es birgt. In keiner Stadt werden die Gebote Gottes frecher übertreten als in diesem modernen Sodom, dem großen Babel dieses Abendlandes; während diese Gemeinde von allen, die sie und die Verhältnisse, unter denen sie ihr Dasein fristet, eine Brunnenstube genannt wird, aus der Leben und Erquickung fließt für die Gegend, in der ihre Kirche steht. Sie ist auf jener Ostseite eine Erquickungsstation, ein Oase in der Wüste mit Wasserquellen und Palmbäumen. Und gerade die Glieder dieser Gemeinde wurden getroffen! Wahrlich, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels. Und bei allem dem sagt uns unser Text: Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue? Der Herr hat seine Hand dabei, und eben das ist unser Trost. Den Schlüssel zum Rätsel haben wir in dem Worte Petri: das Gericht muß anfangen am Hause Gottes, wenn es aber anfängt am Hause Gottes und wenn es nun dermaßen anfängt bei den Kindern Gottes: was will es für ein Ende nehmen bei denen, die dem Evangelium nicht glauben? Sie werden ein Ende nehmen mit Schrecken. Denn so der Herr das tut am grünen Holze, was will aus dem dürrer werden? Ja, meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege. Seine Wege sind für uns hier, da wir sehen durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, unerforschlich, verborgen. Wir können aber nicht schließen, ohne

4. Noch darauf hinzuweisen, wie ich es Ende



John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,**

**PLUMBING,**

**STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.**

**No. 565 Clinton Avenue North**

.....RochesterPhone No. 1627.....

zweck der Herr dadurch erreichen will. So verborgen uns das Walten Gottes in dieser schweren Heimsuchung auch ist, so redet das Wort Gottes klar darüber, welchen Endzweck der Herr bei solchen gewaltigen Ereignissen im Auge habe. Den Verstockten und Ungläubigen will er zeigen, daß sie es mit den Augen sehen und mit den Händen greifen können, daß noch ein gerechter und gewaltiger Gott im Himmel ist, gegen den sie nichts anhaben können, gegen es alle Macht der Menschen wie ein Faden ist, den das Licht versengt hat. Denn „Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert geweht und seinen Bogen gespannt und zielt; und hat darauf gelegt tödliche Geschöß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.“ Psalm 7, 12—14.

Den Sichern und Unbekehrten ruft er durch die Flamme des brennenden Schiffes zu: fliehe aus Sodom; errette deine Seele! Tue

Große kolorierte Bilder. Seit Jahren geht unsere luth. Kirche damit um, für Sonntag- und Wochenschulen große, schön kolorierte Bilder herauszugeben. Bisher aber konnte der Plan nicht durchgeführt werden. Die Hauptschwierigkeit war, daß solche Bilder, wenn sie wirklich ein Produkt der Kunst und geschmackvoll hergestellt sein sollen, eben für geringes Geld nicht zu haben sind. Die Herstellung der Platte für ein einziges Bild kostet eine bedeutende Summe. Und der Plan ist 104 biblische Farbenbilder herauszugeben, so daß die Lektion eines jeden Sonntags auf zwei Jahre hinaus durch je ein Bild illustriert wird. Hier haben wir nun 104 mal die Herstellungskosten eines einzigen Bildes. Eine ganz enorme Summe. Wenn nun nicht eine bedeutende Anzahl von jedem einzelnen Bilde hergestellt und abgesetzt werden kann, dann werden die Bilder zu teuer und lassen sich nicht verkaufen. Dies ist denn auch das Hindernis gewesen, und der Grund, warum man nicht schon längst an die Herausgabe solcher Bilder gegangen ist. Nun haben sich vier bedeutende lutherische Kirchenkörper zusammengesetzt, und wollen die Bilder gemeinschaftlich herausgeben. Es sind dies: 1. Das General-Konzil mit seinen 385,000 Kommunikanten, 2. Die General-Synode mit 225,000 Kommunikanten, 3. Die Vereinigte lutherische Synode des Südens mit 45,000 Kommunikanten und 4. Die allgemeine Synode von Ohio mit 90,000 Kommunikanten. In allen diesen Synoden besteht das System der Sonntagsschulen, und die Bilder werden darum, wie zu erwarten, starken Absatz finden, der sich von Jahr zu Jahr heben wird. Es ist auch zu hoffen, daß sich manche Familie diese Bilder für den häuslichen Unterricht ihrer Kinder anschaffen werden. Die Bilder werden in einer bekannten lithographischen Anstalt unserer Stadt hergestellt werden und bereits im September im Markt sein.

#### Leiden.

Zimmer. Am 27. Juni von seiner letzten Wohnung, 22 Galusha Str., Heinrich Zimmer, geboren am 12. Juni 1833 in Billingen, Großherzogtum Hessen, im Alter von 71 Jahren und 12 Tagen. Im Jahre 1863 trat er in den Stand der Ehe mit Barbara Kern, die ihn mit ihren drei Söhnen und acht Enkeln überlebte. Seit Mona-

ten war er schwer leidend, eine Operation brachte ihm keine dauernde Hilfe. Zusehends nahmen seine Leibeskräfte ab und er entschlief am 24. gegen Abend.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY.

*General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.*

*Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.*

*Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.*

*Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.*

**Sibley, Lindsay & Curr Co.**

**Frl. E. Reineck,**

**Putzmacherin**

*Feinste Sommerhüte.*

**664 Clinton Ave. Nord**

**Rochester, N. Y.**

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

**Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**Der New York Tee und Kaffee Store**

**258 Joseph Avenue.**

J. Goldenjohn, Eigentümer.



Unverschämte. Dieser Tage sprach eine Frau beim Pastor vor, die zwar nicht zur St. Johannis Gemeinde gehört, aber doch den Pastor im Vertrauen wegen eingewanderten Anverwandten, die sich noch auf Ellis Island befanden, zu konsultieren. Sie zeigte ihm unter anderem auch den Schiffschein, welcher von einem hiesigen Agenten ausgestellt worden war und für welchen derselbe im Zwischendeck \$42.50 für Eisenbahn von Magdeburg nach Hamburg und Zwischendeck von da nach New York gefordert hatte, während doch die Platen seit Wochen weit weniger als die Hälfte der berechneten Summe betragen. Von Magdeburg nach Hamburg kostet ein Billet vierter Klasse (und Auswanderer fahren regelmäßig vierter Klasse) keine drei Dollars. Von den \$42.50 wanderten darum mindestens \$22.50 in die Taschen des Agenten, die er noch neben seiner Kommission für den Verkauf der Fahrkarte von der Schiffsgesellschaft erhielt. Dies ist Schwindel, den man mit einem unwissenden Publikum treibt. Der Pastor ist jederzeit erbötig, durch unseren Emigrantenausschuss Schiffsarten zu besorgen. Die Leute haben dabei den Vorteil, daß ihnen nicht mehr abgenommen wird, als die Schiffsarte wirklich kostet; es werden auch die Einwanderer von unserem Missionar in New York gleich in Empfang genommen, der ihnen an die Hand geht, ihnen billiges und gutes Quartier verschafft und sie sonst berät. Dies ist von großem Wert für die fremden, unerfahrenen Einwanderer. Darum, wie es den Einwanderern bei ihrer Landung in New York geht, kümmern sich die Agenten nicht. Ihr Interesse hört auf, wenn das Geld bezahlt und der Schiffschein ausgereicht ist.

Der Pastor ist gebeten worden, an einem Wochentage im Monat August Herrn Pastor Julius Schulz an der St. Lukas Gemeinde in Erie, Pa., einzuführen und zwar als Nachfolger von Herrn Pastor H. Asbeck, der nach Australien gegangen ist. Ferner soll er am 4. September die Festpredigt bei der Einweihung der neuen St. Johannis Kirche in Tremont, Pa., halten, an welcher sein sel. Schwiegervater über 25 Jahre lang gestanden hatte.

Prof. Palleske vom College bedient während der Europareise des Herrn Pastors Risch die St. Johannis Gemeinde in Buffalo und hat seine Verbindung mit dem College gelöst.

## Weis & Fisher Co.

### Haushaltungs- Gegenstände

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,  
Rochester, N. Y.

Möbel,

Teppiche,

Oefen,

Ranges,

Lampen.

Home 269.

Bell 2085.

## Doctor Schuhart,

Deutscher Arzt,

Sprechstunden:

8-9 Morgens,  
1-3 Nachmittags,  
7-8 Abends.

42 Morris Str.

Kranke haben wir gottlob zur Zeit weniger als seit Monaten. Die Frauen Glatt, Nr. 418 Joseph Ave., und Laging, 34 Helena Str., sind noch immer schwer krank. Der Zustand der Herren Schneider in Hawkins und Peif in Boston Straße hat sich leider noch nicht gebessert. Frä. Frieda Schmidt an der Norton Str. wohnhaft, ist noch immer sehr leidend. Eine Zeitlang befand sie sich im Homoeopathischen Hospital, ist aber nun wieder zu Hause. Frau Lydia Kapell leidet seit Monaten an Rheumatismus. Vor etlichen Wochen reiste sie in Begleitung ihres Vaters, des Herrn Wilhelm Höfer, nach Mt. Clemence in Michigan, um in den berühmten Bädern Heilung zu finden. Die übrigen Kranken sind, soviel uns bekannt, gottlob wiederum hergestellt, wenn es auch bei Einzelnen, wie bei Herrn Fleischer, etwas langsam geht.

Die Zahl unserer Kommunikanten war für das Jahr von Michaelis letztes Jahr bis Pfingsten dieses Jahr 1017.

PROF. W. J. GOMPH who is to play at the organ concert to-morrow evening and is assigned one half of the twelve numbers on the program, writes us: "I have been giving Organ Recitals at the World's Fair during the past few weeks, and am now placed in a position where I can write you, sending titles of numbers for our program."

Allerlei Kirchliches aus unserer Stadt. Unser lieber Freund, Herr Pastor Dr. G. C. F. Haas von New York, den der Verwaltungsrat zum Direktor unseres College gewählt hatte, hat sich genötigt gesehen, den an ihn ergangenen Beruf abzulehnen. Bereits 1888, als die Synode in Roubout die Anstalt zuerst übernahm, war Herr Dr. Haas zum Direktor gewählt worden. Er sah sich aber bereits damals genötigt abzulehnen. Wir halten dafür, daß, wenn er damals gekommen wäre, es heute mit der Anstalt anders stünde. Aber das war ja die alte Erfahrung, die Männer, welche die Anstalt hätte haben sollen, konnte sie nicht bekommen. Und so war denn seit Pastor Steinhäuser's Abgang (1894) der Pastor der St. Johannis-Gemeinde acht Jahre lang als Direktor tätig gewesen, bis die Albany Konferenz verlangte, der Direktor der Anstalt solle keine Gemeinde bedienen. Das war nun vielleicht, wir sagen vielleicht, wohlgemeint; aber die guten Glieder der Albany Konferenz wußten bei ihrer Erkenntnis der inneren Geschichte der Anstalt nicht, daß sie mit diesem von manchen Uneingeweihten gewiß wohlgemeinten Beschluß das Schicksal der Anstalt besiegeln; es ließe sich denn in diesen glaubensarmen Zeiten ein Mann finden, der, mit wissenschaftlicher Tüchtigkeit ausgerüstet und mit Administrationstalent begabt, bereit ist, ein großes Opfer zu bringen. Er muß wissen, daß die Stellung finanziell unsicher ist, daß von den jetzigen Schülern voraussichtlich etwa zwölf zurückkehren werden, und daß auf eine große Zahl Neueintretender nicht zu rechnen ist — zumal wenn man erwägt, welche Erklärungen auf der letzten Synode in Bezug auf Sendung von Söhnen gemacht worden sind. Wir hatten dergleichen Erklärungen zuvor weder öffentlich noch privatim gehört; nur einer, der aber keinen Sohn hat (!), redete anders. Diese Bemerkungen, denen niemand widersprach, können unmöglich hoffen lassen, die Zahl der Schüler werde bedeutend zunehmen. Ferner muß er wissen, daß sich manche Unberufene in die inneren Angelegenheiten der Anstalt einmischen, und dadurch dem Direktor die Handhabung guter Zucht und Ordnung fast unmöglich machen, sicherlich aber sehr erschweren. Wir können es darum unserem lieben Freunde nicht verdenken, daß er abgelehnt hat.

Gute Orgel. Sachverständige, welche die

## JOHN C. SCHAUMAN,

### Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.  
Bell 'Phone 1943 Main.

## John Karweick & Sohn,

### Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei

No. 48 Rauber Str.

## FRED. W. BEESCH,

.....Händler in.....

Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda Wasser, Schulstachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität—Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

Teile unserer neuen Orgel, wie sie in der Kirche umherlagen, geprüft haben, erklärten, daß das Werk sowohl in bezug auf Material als auch in bezug auf kunstgerechte Anfertigung der einzelnen Teile in der Tat nichts zu wünschen übrig lasse. Wann unsere lieben Gemeindeglieder diese Bemerkung lesen, haben sie bereits mit Begleitung der neuen Orgel ihrem Herrn Lob- und Danklieder gesungen und sich von der vorzüglichen Qualität des Werkes überzeugt.

Frau Pastor Richter hat das Pfarrhaus neulich mit einem dreiwöchentlichen Besuch erfreut. Von 1881 bis 1891 war Herr Pastor Richter Pfarrer der Zions Gemeinde gewesen und während dieser zehn Jahre wurde manches Band der Freundschaft zwischen Hirte und Gemeinde geschlossen. Es ist dies ihr erster Besuch gewesen, seit sie Rochester verlassen. Groß war darum die Freude bei Vielen, daß sie ihre frühere so sehr liebgewonnene Pfarrfrau wieder einmal begrüßen konnten.



Eine Frage. Unsern lieben Sonntagschul-Lehrern legten wir neulich eine Frage vor und zwar anlässlich des Müdewerdens so mancher Lehrer. Die große Anzahl unserer Lehrer hält ja treu aus. Das erkennen wir gerne an und freuen uns darüber. Aber so manche legen die Hand an den Pflug und blicken zurück und lassen die Arbeit liegen. Sie treten ein, kommen ein paar Sonntage, auch ein paar Monate; aber dann werden sie der Arbeit überdrüssig und laufen davon, bloß weil es ihnen zuviel ist. Allerdings, wir bezahlen keinen Lohn für die Arbeit in der Kirche und Sonntagschule. Es ist eine Arbeit der Liebe. Die Lehrer und Gemeindebeamten finden ihren Lebensunterhalt auf andere Weise. Da stellten wir dann, als wieder ein Mitglied des Lehrervereins die Arbeit niederlegen wollte, die Frage an die Lehrer: Von welcher Arbeit hält wohl Gott am meisten; von der die mit Geld bezahlt wird? oder von der, die, wie die Arbeit der Sonntagschullehrer, aus Liebe geschieht? Einstimmig kam die Antwort: von der, die aus Liebe geschieht. Also laßt uns diese Arbeit als Christenpflicht ansehen und derselben mit Freudigkeit und Treue obliegen!

Beschreibung unserer Orgel. Unser Orgelwerk ist allerneuesten Stils, d. h. es ist ausgestattet mit den allerneuesten Erfindungen. Die Einrichtung ist die „tubular pneumatic“, d. h. anstatt daß durch das Niederdrücken der Tasten oder das Ziehen der Register Drähte oder lange hölzerne Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Windlade unter den verschiedenen Pfeifen zu öffnen und so die Pfeifen zum Tönen zu bringen, wird hier durch den Druck auf die Tasten Luft in kleine Bleiröhren geblasen, wodurch ein Ventil in der Windlade geöffnet wird, das den Pfeifen genügend Luft zuführt. Das ist die sogenannte „tubular“ (Röhren) „pneumatic“ (Luft) „action“. Was nun die Größe und den Umfang des Werkes anbetrifft, so hat dasselbe 22 klingende Register und 18 Hilfsregister mit 1310 Pfeifen. Hiervon kommen auf die Great Organ 8 Register mit 488 Pfeifen, auf die Swell Organ 11 Register mit 732 Pfeifen und auf das Pedal 3 Register mit 90 Pfeifen. Der Kompaß der Manuale ist 61 Noten und des Pedals 30 Noten.

Herr Pastor Fry ist vor etlichen Wochen nach Europa abgereist und hat bereits einen herzlichen Gruß aus Hamburg geschickt.

# Erhardt Richter,

## Bäckerei,

Feines Brod und Kuchen.  
Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

707 Clinton Avenue North.

# Blauw & Co.

## Apotheker

No. 3 & 5 East Avenue.

St. Johannis Kranken- und Sterbekasse. In der Versammlung im Juli fand die Wahl der Beamten für das folgende Geschäftsjahr statt. Nachstehende wurden, und zwar sämtlich per Akklamation gewählt: Präsident, Philipp Koch; Vicepräsident, Karl Zollweg; Prot. Sekretär, Nikolaus Schäfer; Finanzsekretär, Karl Balk; Schatzmeister, Georg Mender; Finanzkomitee, August Rosbab, Adolph Schmidt und Heinrich Deuter; Trustee auf drei Jahre, Franz Hartwig; Kranken-Komitee, Karl Wandersee, Heinrich Horn und John Karweid (Rauber Str.) Krank sind die Herren Schneider und Peif. Herr Nothafer meldete sich gesund. Die Einnahmen beliefen sich auf \$40.00, die Ausgaben auf \$20.00. Die nächste Versammlung wird des Orgel-Konzertes halber nicht am Montag, den 1. August, sondern am Mittwoch, den 3. August stattfinden.

Heute Abend soll Herr Pastor Dr. G. H. Gomph, der sich um unsere Orgel verdient gemacht hat, in englischer und Herr Pastor Karl Bey von der Bethlehems Gemeinde, der Bruder unseres Organisten, in deutscher Sprache reden.

Die Gemeinde ist Herrn Pastor Dr. Gomph von Pittsford, N. Y., wegen der sorgfältigen Aufsicht bei Aufstellung der Orgel und der fachverständigen Prüfung der verschiedenen Teile zum Dank verpflichtet.

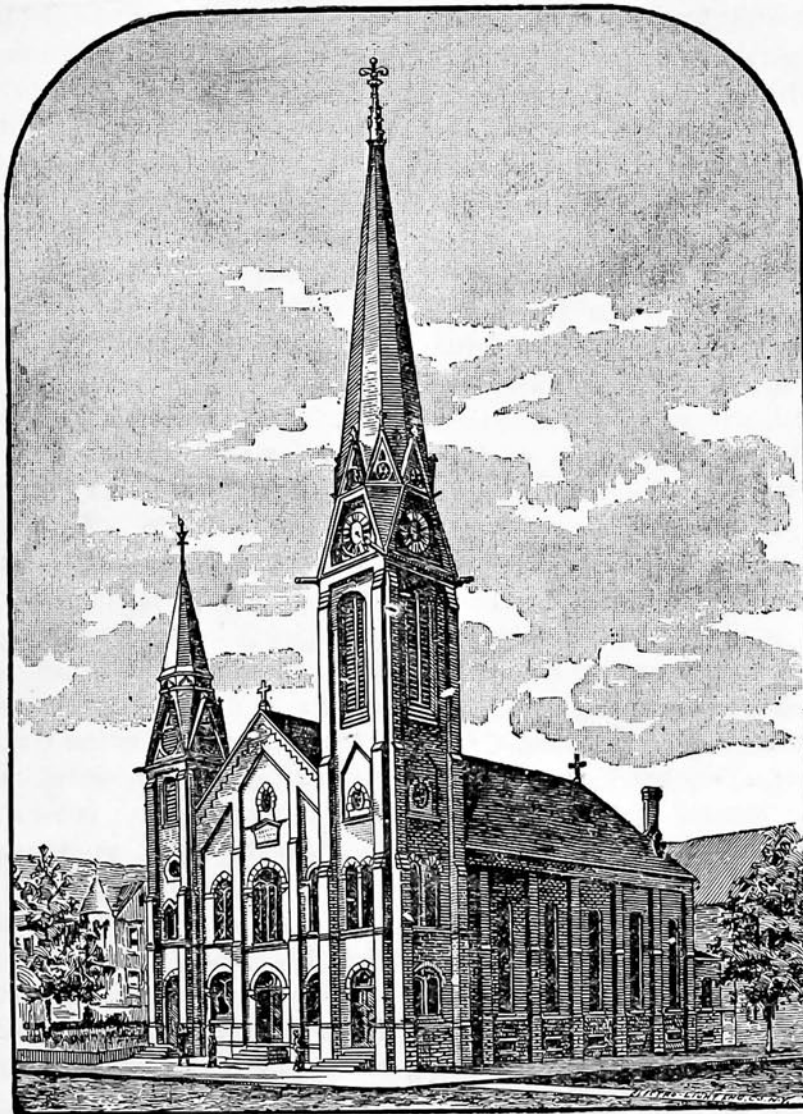
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September 1904.

Nummer 1.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,

Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

Vorsteher: Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweid, W. Kasische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Rothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Bez.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.



## Altar- und Orgel-Weihe.

Diese Feier, auf welche sich unsere Gemeinde so herzlich gefreut hat, fand am 9. Sonntag nach Trinitatis statt. Wir bringen darüber einen Bericht der „Rochester Abendpost“ in dieser Nummer zum Abdruck. Sehr leid that uns, daß der Festsonntag in die Ferien fiel und wir besonders auf die Mitwirkung befreundeter Pastoren aus der Ferne verzichten mußten.

Während wir von einer eingehenden Beschreibung der Festlichkeit absehen, möchten wir die Hauptgedanken der englischen Festrede, die manchen, namentlich unter den Älteren, nicht ganz verständlich gewesen sein mag, mittheilen. Redner knüpfte an an Offbg. 15, 3, 4.

Eingangs schilderte er die schwierige Lage, in der sich die Gemeinde bei seinem Amtsantritt infolge der ungemein großen Schuldenlast befunden habe, und bemerkte, daß eben dies auch der Grund gewesen sei, warum es bis jetzt an einem der Gemeinde und des Gotteshauses würdigen Instrument gefehlt habe. Sodann rebete er über Geschichte, Teile, Harmonie u. s. w. der Orgel und stellte darüber belehrende und erbauliche Betrachtungen an. 1. Sei die Orgel wohl das älteste musikalische Instrument. Es sei entstanden aus der Hirtenflöte. Man habe eine Pseife an die andere gereiht, und schließlich sei der wunderbare Bau der Orgel, das vollkommenste aller Instrumente, daraus hervorgegangen. Ähnlich verhalte es sich mit der von Gott geoffenbarten und in der heiligen Schrift niedergelegten Religion. Eben weil sie die von Gott geoffenbarte sei, sei sie die älteste und auch allein wahre Religion. Davon zeugten auch die Heiden, indem ihre ältesten Religionsysteme Spuren von und Anklänge an die erste Offenbarung aufwiesen. In den ältesten heidnischen Ueberlieferungen finden wir Anklänge an den Inhalt der ersten Kapitel der Schrift von der Einheit des göttlichen Wesens, der Erschaffung des Menschen, und zwar in einem vollkommeneren Zustand als dem in dem er hernach sich befand, von der Sündflut u. s. w.—Dann sei aber auch die Orgel das vollkommenste Instrument. Kein anderes komme ihm gleich.

So wirkte der Glaube an Jesum Christum und sein Verdienst allein Frieden mit Gott. Er allein befriedige das Herz. Er allein sei vollkommen und bedürfe nicht menschlicher Verbesserung, oder gar eines neuen Evangeliums, wovon wir in neuester Zeit in unserer Stadt so manches gehört hätten. Die Orgel habe

2. Gewisse Grundregister, die nie fehlen dürfen. Diese seien Prinzipal, Melodia u. s. w. In einer Orgel befänden sich in der Regel zwei oder mehr vollständige Werke. Aber allen diesen Werken lägen diese Register zu Grunde. So verhalte es sich auch mit der von Gott geoffenbarten Religion. Ihr seien die Grundlehren von der Dreieinigkeit, von der Erlösung, von der Rechtfertigung und andere Hauptlehren der Schrift wesentlich. Wo man diese Hauptartikel nicht lehre und predige, da fehle eben das wesentliche Stück der christlichen Kirche.

3. Erzählt uns die Geschichte, daß die Orgel, bez. die Pseifen, aus denen dieselbe besteht, in alter Zeit bei sündlichen Gelagen gebraucht worden sei. Als man sie dann später beim Gottesdienst benutzt habe, hätten sich manche misbilligend darüber geäußert, daß dieses Instrument, welches zuvor bei Trint- und Tanzgelagen die Gemüter erheitert habe, nun die christliche Gemeinde beim Gottesdienst erbauen sollte. In diesem Punkte erinnert uns die Orgel an die Glieder des menschlichen Körpers. Wie die Pseifen in der Orgel seien sie zu Gutem und Bösem zu gebrauchen. Ehe der heilige Geist das Herz regierte, stelle sie der Mensch in den Dienst der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zur andern. Sobald er aber im Herzen regiere, werde es ganz ein anderes mit dem Menschen, und dieselben Glieder, mit welchen er zuvor seinen Lüsten fröhnte, werden nun in den Dienst Gottes gestellt.

4. Sei eine Orgel, und wenn auch noch so trefflich und kunstreich gebaut, nicht im stande, einen Laut von sich zu geben, auch nicht, wenn der trefflichste Künstler auf der Orgelbank sitze. Die Orgel braucht Wind. Der müsse ihr das Leben geben. So rede der Herr von einem Wind, der von Oben komme und der

allein neues Leben in den in Sünde und Uebertretung toten Menschen bringen müsse. Ist der Mensch außer Christo, aus dem alles Leben strömt, dann ist er unfähig zu allem Guten. Und es sei ein Wunder der Gnade Gottes, daß nur ein Mensch selig werde, zumal der natürliche Mensch stets mehr oder weniger dem heiligen Geist widerstrebe.

5. Sei auch noch darauf zu achten, daß die Orgel die Harmonie in verschiedener Weise auf's schönste darstelle. In der äußeren Anordnung der Pseifen, in dem Gruppieren der kleineren um die Größeren, sei schöne Harmonie für das Auge. Die Hauptsache aber sei der harmonische Klang. Unsere Orgel hat nun 22 klingende Register. Das meint 22 Reihen Pseifen. Schlagen wir nun z. B. das „C“ an, und ziehen bez. verbinden wir alle 22 Register, dann klingen 22 verschiedene „C“ Pseifen, wir hören aber nur einen Ton, obschon 22 Pseifen klingen. Ähnlich ist es, wenn ein Meister im Orgelspiel in die Tasten greift und in den gewaltigen Akkorden Hunderte von Pseifen auf einmal ertönen läßt. Alles ist liebliche Harmonie.

„So war es ehemals. Als Gott die Welt und den Menschen schuf, da war nirgends ein Mißton. Er sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da es war sehr gut. Die Sünde aber störte diese Harmonie. Nun dringt von allen Seiten ein Mißton an unser Ohr. Im Menschen selbst reimen sich nicht Kopf und Herz. Disharmonie charakterisiert Handel und Wandel, Politik und Staat, ja sogar die verschiedenen Glaubensparteien und viele Gemeinden. Der Herr allein vermag diese Disharmonie aufzuheben. Auf Golgatha hat er sie begraben, und durch seine Auferstehung hat er Gott und Menschen versöhnt. Hier ist der Quell aller Harmonie. Nirgends sonst ist sie zu finden.

„Wie leicht ist aber auch die Harmonie gestört! Die Wirkung der feuchten Bitterung auf die hölzernen, der Hitze oder Kälte auf die metallenen Pseifen bringt einen Mißton in das so harmonisch gestimmte Instrument. Wir erkennen hieraus, welch ein heikles Ding es um das gute Einvernehmen ist und wie leicht es gestört werden kann. Das merke man sich Insbesondere

in bezug auf die Gemeinde. Wie viel Unheil wird nicht oft durch Unwissenheit, aber leider nicht selten durch Bosheit angerichtet! Die Zunge ist ein kleines Glied, aber welch einen Wald zündet sie an.

„Laßt uns Gott recht ernstlich bitten, daß er uns willig mache, uns von seinem heiligen Geist leiten zu lassen, damit Harmonie in unserem Herzen wohne, und wir überall als die, welche Frieden bringen, erfunden werden mögen; bis wir durch seine Gnade dahin kommen, wo wir in völliger Harmonie mit den Engeln und Auserwählten einstimmen in das Lied Mose und des Lammes.“

## Einweihung der neuen Orgel und des neuen Altars.

Die Mitglieder der deutschen evangelischen St. Johannis-Gemeinde weihten gestern eine neue Orgel und einen neuen Altar ein. Die Orgel ist am besten abgestimmt von allen dergleichen Instrumenten in der Stadt. Das Gehäuse ist von Eichenholz. Die Pseifen, 1,310 an der Zahl, nehmen eine Nische in der Wand ein. Die Klaviatur befindet sich auf der Platzform für den Chor. Register hat das neue Instrument vierzig. Gebaut wurde die Orgel von J. W. Steere & Son in Springfield, Mass., mit einem Kostenaufwand von \$4,000. Bevor man die Orgel acceptierte, wurde sie von Pastor Dr. George H. Gomph erprobt. Herr Gomph ist ein Orgel-Experte und sein Urteil, das er über das neue Instrument abgab, war voll des Lobes.

Der Altar ist ein ganz ausgezeichnetes Stück Arbeit in gotischem Stil. Er ist von Butternutholz in Ebenholz-Politur und mißt vom Boden bis zur Spitze 19 Fuß. Drei Abteilungen stellt der Altar dar, die in elf Türmchen, von denen jedes mit drei Kreuzen geziert ist, auslaufen. Auf jeder Seite befindet sich ein großer vergoldeter Gandelaber. In der Mitte des Altars steht ein großes, vier Fuß hohes Kreuzifix, das von München importiert wurde. Das Holzwerk des Altars, der einen Werth von \$600 repräsentiert, ist kunstvoll geschnitten. Die St. Johannis-Kirche ist die einzige lutherische Kirche



in dieser Stadt, die einen solchen Altar besitzt.

Die Anschaffung des neuen Altars und der neuen Orgel sind ein Hauptverdienst des gegenwärtigen Pastors, Dr. Theol. John Nicum. Dr. Nicum hat, seitdem er die Stellung als Pastor der St. Johannes-Kirche bekleidet, sich große Verdienste um die Gemeinde erworben. Bei seinem Dienstantritt war das Gotteshaus mit drei Hypotheken belastet, die, Dank der Anstrengungen Dr. Nicum's, schon seit mehreren Jahren getilgt sind. Das Gebäude, das zu dieser Zeit noch nicht vollendet war, ist seitdem vollständig ausgebaut und der Thurm mit Glocken und einer Uhr ausgerüstet worden. Diese Bauten und Anschaffungen wurden alle durch freiwillige Beiträge bezahlt. Wie groß die Opferwilligkeit der Gemeinde ist, zeigt sich am Besten dadurch, daß gestern für die neue Orgel und den neuen Altar bereits \$4,500 eingingen, die die Kosten dieser beiden Werke wohl vollständig decken.

In dem gestrigen Vormittags-Gottesdienst hielt Dr. Nicum Ansprachen in Deutsch und Englisch. Verschiedene andere befreundete Pastoren waren eingeladen, sich an der Feier zu beteiligen, waren aber durch dringende Geschäfte abgehalten, zu erscheinen. Dr. Nicum verlas einige Schreiben, die ihm von den Eingeladenen zugegangen waren, worin das Bedauern eines jeden ausgesprochen war. Einige dieser Briefe waren von Hrn. Pastor Dr. Theodor E. Schmauf, Präsident des General-Synods der lutherischen Kirche; Dr. F. A. Kähler, Präsident der englischen New York and New England Synode, und Dr. G. E. F. Haas, Pastor der schwer heimgesuchten St. Markus-Kirche in New York. Nach dem Verlesen dieser Schreiben hielt Pastor Dr. Nicum eine dem Tage angemessene Predigt.

(„Rochester Abendpost“, 1. Aug.)

Grüße von jenseits des Ozeans sind uns zugegangen: von Frau Kath. Reined und Hrn. Pastor Fry von der Church of the Reformation. Erstere weilte zumeist in Darmstadt und Frankfurt a. M. Es herrscht diesen Sommer in Europa und zumal in Deutschland

eine fast unerträgliche Hitze und Dürre. Dies ist für Reisende, die der Bequemlichkeiten ihrer eigenen Wohnung entbehren müssen, außerordentlich unangenehm, und, fügen wir hinzu, gesundheitsgefährlich. Wie leicht ziehen sich Reisende, die alte Kirchen und andere Bauten aufsuchen, und von der großen Straßenhitze in die gewöhnlich sehr kühlen Räume treten, und dann wiederum heraus in die Gluthitze, eine gefährliche Erkältung zu. — Letzterer grüßt uns von Augsburg aus, der Stadt, in welcher bekanntlich die Augsburgische Konfession überreicht worden ist. — Leider können wir keine Gegengrüße schicken, da uns die genauen Adressen unbekannt sind, und danken wir darum mittelst der Spalten des St. Johannes-Bote in der Hoffnung, den lieben Freunden unsern Dank bald mündlich erstatten zu können. Der Herr geleite sie auf ihrer Heimreise, welche sie bereits wohl schon angetreten haben, und bringe sie wohlbehalten zu den Ihrigen, die sie so sehnlichst erwarten und jeden Tag zählen, bis es ihnen vergönnt ist, sie wiederum begrüßen zu können.

Von Hamburg aus schreibt uns unter dem 8. August Herr Pastor A. Richter: „Gute Reise gehabt. Hier ist's sehr schön. Morgen geht es weiter nach Pommern. Herzliche Grüße.“

**A Word of Appreciation** from Judge Werner of the Court of Appeals, which will certainly be of great interest to the members of our congregation.

Rochester, N. Y., Aug. 23rd. 1904.

My Dear Doctor:-

Permit me to offer this very tardy acknowledgment of the courtesy through which I was enabled to participate in the Dedication of the New Organ in your Church. Absence from the city is my excuse for not having written before. The whole service was extremely interesting, but I was particularly impressed by your masterly addresses in English and German, and by the splendid congregational singing. Your exposition of the mechanical construction of that King of musical instruments -- the Pipe

Organ -- and your analogical application of its workings to the spiritual side of the Christian life was the very genius of simplicity and clearness. I congratulate you upon the prosperous outlook of your congregation, a result which I am sure has been made possible only by your herculean labors supplemented by the earnest efforts of a faithful and zealous people. May the good work continue in your particular part of God's Vineyard and may every blessing be yours.

As ever,

Faithfully yours,

Rev. John Nicum,  
City.

Wm. E. Werner.

**Gratulations-Schreiben.** Vom stellvertretenden Präsidenten des New York Ministeriums, Hrn. Pastor J. C. R. Lührs, erhielten wir folgenden Glückwunsch, den wir der Gemeinde auf diesem Wege mitteilen: „Offiziell und persönlich gratuliere ich Ihnen auf's herzlichste zu dem großen Erfolg, den Sie auf's neue in Ihrer Gemeinde zu verzeichnen haben. Wie schön ist das, wenn so großartige Anschaffungen auf solch christliche Weise gemacht werden können. Ich freue mich mit Ihnen. Möge des Herrn reichen Segen Hirten und Herde begleiten.“

Unser lieber Freund Student Drach, der noch bei so vielen in der Gemeinde in herzlichem Andenken steht, schreibt:

“Allow me, please, as one of your former scholars and as one of the friends of your St. John's congregation, to extend to you and to the said congregation my most heartfelt and most sincere congratulations upon the recent dedication of such a magnificent organ, altar and pulpit. A dedication of that kind suggests prosperity among the members, peace within the congregation, hearty co-operation between pastor and people, and a desire on the part of both to make the house of God as attractive, inviting and inspiring as possible. May the good Lord continue to shower blessings upon you and upon your faithful flock as graciously in the

future as He has done in the past. May the services now be even better attended than in the past, so that He may have the glory and the honor.”

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuhart,**

Deutscher Arzt,

Sprechstunden:

8-9 Morgens,  
1-3 Nachmittags,  
7-8 Abends.

42 Morris Str.

**Henry Aman**

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**George J. Wunder,**

Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cafes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

707 Clinton Avenue North.

## Eine opferwillige Gemeinde.

Dieses Urteil hört man allgemein: St. Johannis ist eine opferwillige Gemeinde. Nicht nur solche, die eine freundliche Gesinnung gegen unsre Gemeinde haben, bezeugen ihr dies bereitwilligst, sondern auch solche, die ihr nicht wohl wollen, müssen dies zugeben. Wie oft haben wir schon das Urteil hören dürfen: was St. Johannis unternimmt, führt es durch. Gottlob, in den sieben Jahren unserer Amtsführung an St. Johannis hat die Gemeinde nie etwas unternommen, das sie nicht durchgeführt hätte, und wenn es auch große Opfer forderte, wie ehemals der Bau der Türme, die Beschaffung der Turmuhr und der Glocken, und nun die neue Orgel und der neue Altar. Selbst außerhalb der lutherischen Kirche hat die Opferwilligkeit unserer Gemeinde Anerkennung gefunden. Einmal erzählte der Pastor der ältesten Episkopal-Gemeinde unserer Stadt seinem Bischof davon und fragte uns in dessen Gegenwart, wie wir es denn angreifen, daß wir solchen Erfolg haben. Schreiber erklärte, daß unsere Gemeinde niemals etwas unternehme, von dessen Nothwendigkeit die Mitglieder nicht überzeugt seien. Die Sache werde dann reiflich, zuweilen nach dem Morgengottesdienst in Gegenwart aller eingehend besprochen, damit es alle hören und darum bei allen ein Interesse erweckt werde. Außere jemand Bedenken über irgend einen Punkt, so würden dieselben beseitigt, und, wenn möglich, beseitigt. Die Gemeinde wisse auch, daß der Pastor nicht nur zum willigen und möglichst reichen Geben mahne, sondern auch darin vorangehe, was seinen Worten Gewicht verleihe. Niemals versuche man, etwas zu erzwingen. Die Beschlüsse seien alle einstimmig und die Leute voll Enthusiasmus. Auch werden keine Unterschriften gesammelt, sondern jeder lege auf den Opferteller, was er zu geben imstande sei. Auf diese Weise brachten wir vor etlichen Jahren die schöne Summe von \$3,600 in einem Gottesdienst zusammen. Jedermann weiß, daß die Glieder von St. Johannis nicht zu den reichen Leuten gehören.

Allerdings fehlt es auch nicht an Reibern. Als

Kuriosum, um keinen bezeichnenderen Ausdruck zu gebrauchen, erlauben wir uns mitzuteilen: Nachdem wir jene so reichlich ausgefallene Kollekte erhoben hatten, lasen wir zu unfremd Estunen in „Abendpost und Beobachter“ eine „Bekanntmachung“, in der folgendes stand: Nachdem das Neuvermieteten der Sige bekannt gegeben war, wurde der Anzeige noch folgender vielsagende Passus, der tief blicken läßt, hinzugefügt, „keine Extra-Sammlungen, keine Couverts werden der Gemeinde aufgebürdet. Alles geht in (folgt Name der Gemeinde, den wir aus christlicher Rücksicht weglassen) wie ein Uhrwerk.“ Unfähig traurig! Doch ist St. Johannis trotzdem und trotz vielem andern vom Herrn reich gesegnet worden, wie jedermann sehen kann. Und manche frühere Mitglieder von St. Johannis haben in den letztverfloffenen Sonntagen beim Anblick des herrlichen kirchlichen Altars und beim Anhören unserer prächtigen neuen Orgel bittere Thränen geweint, daß sie sich hatten verleiten lassen, St. Johannis den Rücken zu kehren. Mancher liebe Christ wurde durch Trug und List unserer Gemeinde entfremdet und durch Gewalt von derselben losgerissen. Dies hat seitdem schon manchem Leid gethan. Wir aber haben uns des inneren Friedens erfreuen dürfen und dies ist ein großer Segen für eine Gemeinde. Denn, wo kein Friede ist, kann die Predigt nicht wirken, und der Same des Wortes nicht wurzeln und gedeihen.

Auch bei unserer Altar- und Orgelweihe hat es sich wiederum gezeigt, daß unsere Leute opferwillig sind. Brachten wir doch die schöne Summe von \$1,700 zusammen, und konnten wir doch sämtliche Kosten bestreiten, die sich auf gegen \$4,600 belaufen. Wer hätte dies erwartet? Aber die Liebe zu Gottes Wort und unserer schönen Kirche vermag Opfer zu bringen, und so gingen die Leute an's Werk mit einem Enthusiasmus, der jedermann mitinriß.

Während nun aber diese Opferwilligkeit aller Anerkennung würdig ist, sollten nicht nur viele Mitglieder ihre Stuhlmiete regelmäßig entrichten, und es nicht ein Jahr oder länger anstehen lassen, da die Gemeinde die Gehälter monatlich zu bezahlen hat und der Schatzmeister dadurch in nicht geringe Verlegenheit kommt, daß er zuweilen so geringe Einnahmen hat und die Zahlungen

nicht immer so machen kann, wie er gerne wünscht; es sollten auch die jüngeren Leute mehr herangezogen werden, die Lasten der Gemeinde helfen zu tragen, als es bisher der Fall gewesen ist. Die meisten konnten bisher, ehe sie sich verheirateten, nicht dazu gebracht werden, sich einen Sitz in der Kirche zu mieten. Erst wenn sie einen Hausstand gründen, denken sie daran. Und manche unterlassen es selbst dann. Wir müssen also nicht nur darauf sehen, daß die Stuhlmiete pünktlicher entrichtet wird, sondern auch darauf, daß mehr von unsern jungen Leuten sich herbei lassen, die Lasten der Gemeinde mit tragen zu helfen.

Zu diesem Zwecke war nun auf Montag abend, 15. August, eine Versammlung jüngerer Leute abgeraumt. Es war dies die erste derartige Versammlung in der Geschichte unserer Gemeinde, und wir erwarteten den Abend mit gemischten Gefühlen. Es hatte acht Uhr geschlagen, und kaum war jemand zu sehen. Endlich aber rückten doch einzelne an, und als es halb neun geworden war und wir mit der Versammlung begannen, waren doch ein und dreißig jüngere Leute anwesend, allerdings einzelne von ihnen waren bereits Sighalter, sie wollten nur die Versammlung vollzähliger machen und sehen, wer sich einstellen und was gethan werden würde. Nachdem der Pastor etwas vorgelesen und man sich auch leiblich erfrischt hatte, brachte der Pastor den Gegenstand, weshalb man zusammengekommen war, zur Sprache. Die jungen Leute beantragten selbst die Ernennung von Komiteen, welche diejenigen konfirmierten Personen in der Gemeinde, die keinen Beitrag zum Unterhalt derselben geben, auffuchen und zu einem regelmäßigen Beitrag in die Gemeindekasse veranlassen sollten. Wir teilten sodann die Gemeinde in Bezirke ein, und ernannten für jeden der sechs Bezirke ein Komitee, um in seinem Bezirk die jungen Leute zu einem regelmäßigen Beitrag zu veranlassen.

Wir gestehen, wir sahen dieser Versammlung, die doch so wichtig für unsere Gemeinde ist, mit Spannung entgegen; waren aber nicht wenig freudig überrascht, als wir hörten, wie unsere Söhne und Töchter die Situation verstehen und einer Meinung mit ihrem Pastor find. Es sind Einzelne auf die Komiteen gesetzt worden, die nicht anwesend waren, und wir wissen darum nicht, ob

sie annehmen. Darum wollen wir heute die Namen der Betreffenden nicht mittheilen.

Die Mitglieder dieser Komiteen werden also Hausbesuche machen und solche, welche noch keinen Beitrag in die Gemeindekasse geben, zu veranlassen suchen, solches in Zukunft tun zu wollen. Die Höhe des Betrages ist nach Belieben. Etliche äußerten sich dahin, daß wohl zweihundert sich bereit finden würden, einen bestimmten Beitrag jeden Sonntag zu geben. Dies wäre aber über alles Erwarten.

Der Herr segne auch diesen Versuch!

Der Frauen- wie der Jungfrauen-Verein sehen dieses Jahr ab von einem Ausflug. Angesichts der vielen Unglücksfälle hatte niemand rechte Freude, einen dahingehenden Vorschlag zu machen.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY.

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store  
258 Joseph Avenue.

J. Coedensohn, Eigentümer.



**Amthandlungen.**

(Fortsetzung von der Mai-Nummer).

**Taufen.**

1. Am 8. Mai: Arthur, Eltern Emil Plogger und Bertha, geb. Arndt.
2. Am 21. Mai: Harold Wilhelm, Eltern Karl Bollweg und Albertina, geb. Howald.
3. Am 26. Juni: Magdalena Laura, Eltern Samuel Laney und Anna, geb. Henn.
4. Am 26. Juni: Arnold Friedrich, Eltern Friedrich Vertsche und Rosa, geb. Vogler.
5. Am 26. Juni: Raymond Arthur, Eltern dieselben.
6. Am 3. August: Irwin Georg, Eltern Heinrich Bircher und Karolina, geb. Meise.
7. Am 7. August: Helena Bertha Maria, Eltern Albert Gabbey und Agnes, geb. Bader.
8. Am 14. August: Edna Luise Matilde, Eltern Albert Bonke und Karolina, geb. Schröder.

**Trauungen:**

1. Am 24. Mai: Karl Herman Wolf, geb. aus Stuttgart in Württemberg, mit Frä. Bertha Luise Weber, geb. aus Weiler zum Stein in Württemberg. Zeugen waren: Wilhelm und Hermann Wolf. Wohnung No. 87 N. Joiner Str.
2. Am 24. Juni: Eduard Bork, geb. aus Preusse in West Preußen mit Frä. Bertha Luise Bogatke, geb. aus New Haven, Conn. Wohnung: 453 Ave. D. Zeugen: E. Bogatke und Frä. Minnie Winfelmann.
3. Am 21. Juni: Friederich Georg Richter, geb. aus Hemhofen in Bayern mit Frä. Augusta Wolff, geb. aus Stolpmünde in Pommern. Zeugen: Wilhelm u. Ida Wolff Johannes und Eva Richter. Wohnung: Gates, N. Y.
4. Am 8. August: Johannes Binder, geb. aus Altenstadt in Württemberg, mit Witwe Anna Maria Staup, geb. aus Rochester, N. Y., Zeugen: Wilhelm F. Schutte und Gertrude Blumbaum. Wohnung: Kendall, N. Y.

**Leiche.**

Burbott. Am 2. August von der Wohnung der Eltern, No. 2 Dowling Place, August Heinrich, Sohn von Karl Burbott und Emilie geb. Schuth. Derselbe ist am 8. September 1888 in hiesiger Stadt geboren, in unserer Kirche getauft und konfirmiert und ist bis zu seinem jähen Tode ein Mitglied der Sonntagschulklasse seiner Schwester, sowie unserer Bibelklasse und ein fleißiger Schüler, Kirchenbesucher und Kommunitant gewesen. Er verunglückte am Abend des 30. Juli und starb Sonntag, den 31. Juli, früh morgens im homöopathischen Hospital im Alter von 15 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen und hinterläßt seine tiefgebeugten Eltern, sowie 2 Brüder und 3 Schwestern.

Glatt. Am 28. August von ihrer letzten Wohnung, No. 418 Joseph Ave., Margaretha, Wittwe von John Glatt, in Alter von 78 Jahren und 7 Monaten. Die Entschlafene erblickte das Licht der Welt am 11. Januar 1825 zu Enshelm in Großherzogtum Hessen, und re ehelichte sich am 7. Mai 1856 mit John Glatt aus Schmied in Württemberg, der ihr im Juli 1884 durch den Tod entziffen wurde. Sie verstarb nach mehrmonatlichem schwerem Leiden am Abend des 25. August und hinterläßt 3 Söhne und 2 Töchter nebst 8 Enkeln.

**Sturm & Son,**

Successor to Sturm &amp; Voelcker,

**Furniture Stores.**

260, 262 &amp; 264 Joseph Ave.

**FRED. W. BEESCH,**

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

Unser Krankenverein feierte am 21. August sein viertes Jahresfest mit einem Gottesdienst. Der Abend war heiß; aber dennoch waren viele Glieder des Vereins sowie des Frauenvereins anwesend. Der Pastor redete über 1. Kor. 12,26: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ und wies hin auf das innige Verhältnis der Christen untereinander. Diesem fügte Herr Pastor Frid aus Milwaukee, Wisc., noch ein Paar Worte in englischer Sprache hinzu. Auch der Chor versuchte seineits die Feier zu verschönern. Wünschen wir dem Verein auch für das neue Jahr Gottes reichen Segen.

Endlich ist ein neuer Direktor für Wagner College gefunden. Der neuberufene und der, wie wir hören, auch den Ruf angenommen hat, ist Herr Pastor Herman D. Kraeling, derzeit Pastor in Poughkeepsie, N. Y. Wir sind dessen versichert, daß der neue Direktor mit Eifer und Hingebung sein neues Amt verwalten wird. Es wird für den lieben Bruder schwer sein, das wieder aufzubauen, was in den zwei Jahren zu Grunde gerichtet worden ist. Wir wünschen ihm von Herzen Gottes Segen zu seinem schweren Amte! Auch freut es uns zu hören, daß an Stelle von dem englischen Lehrer, der die Studenten nicht sonderlich im Glauben stärkte, ein anderer erwählt worden ist, nemlich der Sohn unserer Freunde Dr. Frid von Milwaukee, Wisc.

**G. F. Gunkler**

Mehl, Futter, Heu und Korn-

Laden,

No. 180 Joseph Avenue.

Rochester Fernsprecher 2539.

**John Karweick & Sohn,****Maurer-Arbeiten,**

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei

No. 48 Rauber Str.

Frl. E. Reineck,

Putzmacherin

Feinste Herbsthüte.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

**JOHN C. SCHAUMAN,****Groceries und Provisionen**

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

**Philipp Koch,**

.....Großes Lager von.....

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. N.

**Weis & Fisher Co.****Haushaltungs-  
Gegenstände**118 State Str. und  
443 Clinton Ave. N.,  
Rochester, N. Y.Möbel,  
Teppiche,  
Öfen,  
Ranges,  
Lampen.



Die Krankenliste hat sich während des August leider vermehrt. Neu hinzugekommen sind: Frau Johanna Wandersee von No. 6 Widman Str. Ihre Krankheit ist nervöser Art. Die Kranke bedarf der vollständigen Ruhe. Besuche sind darum nicht erwünscht. Gustav Dreier von No. 643 Ave. D ist wiederum aufs Krankenzimmer geworfen worden. Bekanntlich war er vor etlichen Jahren schwer leidend und hatte sich von seiner Krankheit erst von wenigen Monaten erholt als sich anfangs August Schwindel einstellte, auf welchen Zuckungen, verbunden mit Bewußtlosigkeit, folgten. Hoffen wir, daß das Leiden bald einen günstigen Verlauf nehmen möge. Edward Deuter von No. 215 Ave. D stürzte anfangs August vom Fahrrad. Man befürchtete schwere Verletzungen, doch hatte der Herr seinen Schutzengel gesandt. In wenigen Stunden konnte er das Hospital wiederum verlassen. John Brubott von No. 2 Dowling Pl. trug bei dem Eisenbahn-Unfall, der seinem Bruder das Leben kostete, ebenfalls schwere Verletzungen davon, von denen er sich aber nun gottlob wieder fast vollständig erholt hat. Hr. Wilhelm Hoefler von No. 25 Evergreen Str., zog sich eine Blutvergiftung zu, welche hätte schlimm werden können. Heftige Entzündung verbunden mit Fieber trat ein, doch wurde dem Umfichgreifen des Uebels noch zur rechten Zeit Einhalt gethan. Louise Schneider von No. 35 Hawkins St., ist seit Monaten arbeitsunfähig. Ein Klimawechsel, meint der Arzt, würde sie wiederum zu Kräften bringen. Frau Minna Helberg von No. 63 Herman St., hat sich von einem schweren Krankheitsanfall, der nicht zu unserer Kenntniß gekommen war, gottlob wiederum völlig erholt. Noch nicht vollständig wiedergestellt, bez. schwach und gebrechlich sind: Hr. Fried. Fischer und Frau Hr. Joh. Nothacker, Frau Karol. Fuchs, Frau Kath. Krautwurst, Hr. Erich Fleischer, Frau Lydia Kappell und Hr. Val. Schneider. Frau Marie Hoefler ist seit längerer Zeit leidend. Sie hat die Bäder in Mt. Clemence, Mich., versucht, hat aber keine Hilfe erlangt. Frieda Schmidt von No. 48 Norton Str., hat eine Reise nach Deutschland angetreten, um ihre zerrüttete Gesundheit, wenn möglich wieder herzustellen, in dem Glauben, daß, was letztes Jahr ihrem Pastor geholfen, auch ihr gut tun könnte. Der Zustand der Frauen La-

ing und Glatz ist noch immer wesentlich derselbe. Der Herr schenke ihnen Geduld in ihrem langen schweren Leiden, und erneuere den inneren Menschen je mehr der äußere zerfällt. Bei August Peick, No. 18 Boston Str., der bekanntlich seit langer Zeit schon leidend gewesen ist, geht es gottlob nun ein wenig besser. Der kleine Sohn von Heinrich Egger von No. 80 Alphonse Str., fiel neulich unter den Wagen seines Vaters und hätte sich schwer beschädigen können; doch kam der Kleine mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Ihm, dem Arzt des Leibes und der Seele, empfehlen wir auch alle Leidende der Gemeinde an.

Gastliche Aufnahmen durften wir in den letzten Wochen im Pfarrhause gewähren: Frau Pastor Richter aus Hoboken, N. J.; Herrn Pastor Th. G. Schmauf von Lebanon, Pa., Präsident des General Konzils; Herrn Pastor Dr. N. B. Peery Missionar in Saga, Japan; sowie Herrn Pastor Dr. W. K. Fick von Milwaukee, Wisc.



PHONES:  
BELL 980.  
ROCH. 294

**FUNERAL DIRECTORS.**

21 BUCHAN PARK. ROCHESTER. N.Y.

John C. Lauth.

Chas. Schuman

# J. C. LAUTH & CO.,

## PLUMBING,

### STEAM AND HOT WATER HEATING, GAS FITTING.

#### No. 565 Clinton Avenue North

.....RochesterPhone No. 1627.....

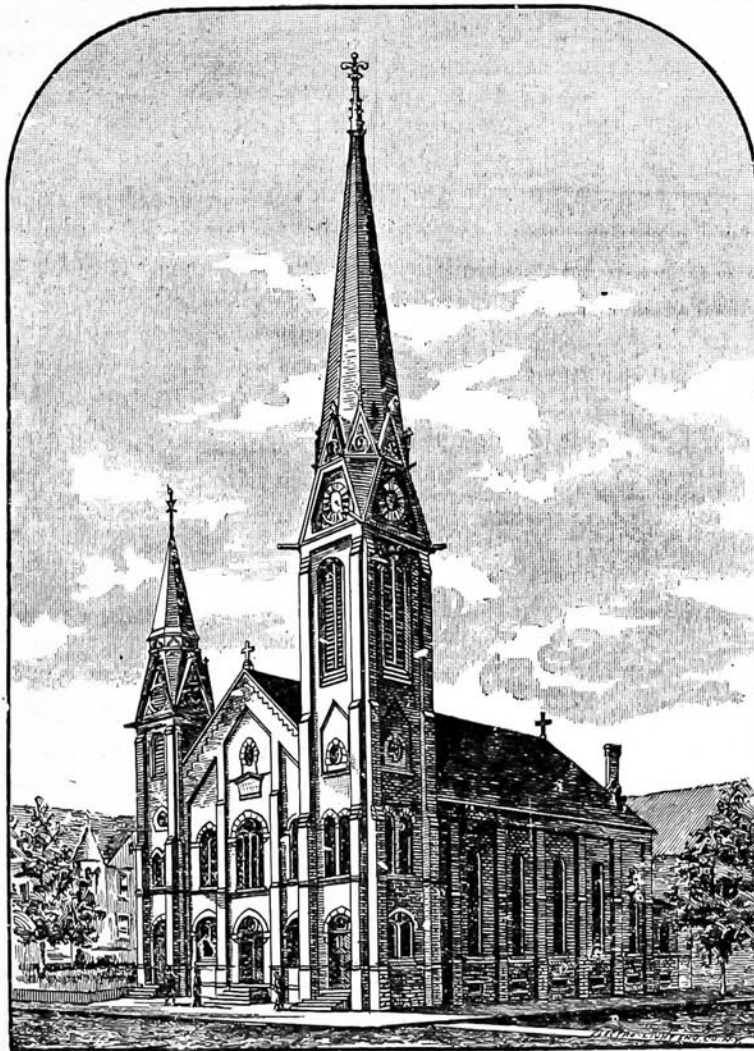
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Oktober und November 1904.

Nummer 4 & 5.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,

Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str.. Bell Tel. Main 1133-O.

Vorsteher: Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kasische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Beh.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.

CREXLER PRINT

Unser Ruvertsystem ist nun erst seit zwei Monaten eingeführt; aber die Gemeindefasse verspürt die Mühsale schon. Die Gaben sind ja nicht groß und durchweg freiwillig, indem ein jedes gibt, was in seinem Belieben steht; aber sie kommen regelmäßig und häufig. Der Pastor ließ sich, ehe er diese Nummer des Botes fertig stellte, das Buch geben, welches die Beiträge der Gaben enthält, um darüber berichten zu können. Alle unsere Leser wird es interessieren zu erfahren, was er in dem Buch gefunden hat. In ganzen sind es 160 beitragende Personen. Dies ist eine schöne Zahl; obwohl die jungen Leute meinten, als die Sache begonnen wurde, es würden sich sicherlich 200 finden lassen. Wir erwarteten keine so hohe Zahl, wenigstens nicht im Anfang. Nach und nach mag und wird auch die Zahl steigen, so daß wir neben den Stuhlhaltern noch 200 Beitragende auf der Liste haben werden. Von diesen gibt nun ein junges Mädchen 25 Cents die Woche. Als wir ihre Karte sahen, auf der sie diese Summe gezeichnet hatte, sprachen wir mit ihr und stellten ihr vor, ob sie auch wisse, daß dies sonntäglich zu bezahlen sei. Sie antwortete, daß sie es so verstehe und auch ihre 25 Cents jede Woche zu geben beabsichtige. Und sie sind regelmäßig gegeben worden. Sechs haben sich verpflichtet je 15 Cents beizutragen. Einundsechzig sind mit einem Beitrag von je 10 Cents verzeichnet und gar zwei und neunzig mit je 5 Cents. Rechnet man nun zusammen, was auf diese Weise im Jahr ein kommt, so beträgt die von den 160 versprochene Summe \$616.20. Wir glauben nicht, daß die Sache in Zukunft weniger Anklang finden wird. Im Gegenteil kommen fast jeden Sonntag neue Namen auf die Liste, und einige, die bisher Sitze gemietet hatten, haben den Wunsch geäußert, ihren Beitrag in Zukunft wöchentlich nach dem Ruvert-System geben zu dürfen.

Unsern Konfirmanden-Unterricht geben wir dreimal in der Woche und zwar am Dienstag und Donnerstag morgens um Viertel vor acht Uhr und Samstags nach und im Anschluß an die Samstagschule. Von allen Kindern, welche den Unterricht besuchen, er-

wartet der Pastor, daß sie auch in der Samstagschule nicht fehlen. Desgleichen sind sie verpflichtet, den Gottesdiensten der Gemeinde sowie der Sonntagschule beizuwohnen. Sollen sie einmal lebendige Glieder der Gemeinde werden, so müssen sie vor ihrer Konfirmation die Kirche fleißig besuchen lernen. Wer sein Kind abends nicht allein gehen lassen will, komme mit demselben, und gebe ihm damit ein gutes Beispiel. Auch wolle man solchen Kindern, die entweder schwach begabt sind oder denen das Erlernen des Katechismus in deutscher Sprache schwer fällt, zu Hause nachhelfen. Eine solche Anleitung der Kinder ist auch von Segen für die Eltern: man prägt sich wieder ein, was sonst so leicht vergessen wird. In der Samstagschule werden die Kinder im Deutschlesen und Katechismus unterwiesen. Darum sollte man nicht versäumen, seine Kinder zum Besuch derselben anzuhalten.

Wie unsere lieben Mitglieder wissen, haben wir noch \$158 auf unsere Verbesserungen, welche wir diesen Sommer gemacht, zu bezahlen. So manches mußte in Arbeit gegeben werden, ohne daß ein Kontrakt darüber abgeschlossen werden konnte. Und diese Posten mehrten unsere Ausgaben bedeutend; zudem wußten wir nicht, wie hoch die ganze Ausgabe sein würde und konnten uns nicht darauf vorbereiten. Unsere lieben Frauen versuchen nun, den Rest der Ausgaben vor Jahres-schluß aufzubringen. Möge es ihnen gelingen!

Eine schöne große Bibel hat Fräulein Wilhelmine Coben der Gemeinde geschenkt. Besten Dank!

Frl. E. Reineck,

Putzmacherin

Feinste Herbst- und Winterhüte.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

Unser lieber Freund Arthur P. Schwab sieht sich genötigt in Geschäftssachen auf einige Wochen nach Pennsylvanien zu reisen, und wird wohl eine Zeitlang wenigstens außerhalb der Stadt beschäftigt sein. In nicht allzuferner Zeit hofft er jedoch wieder bei uns zu sein. Hoffentlich geht dies in Erfüllung. Wir sehen Herrn Schwab ungern scheiden. Er ist stets ein treuer und fleißiger Mitarbeiter in der Gemeinde gewesen nicht nur als Schatzmeister sondern auch und ins besondere als Lehrer der Bibelklasse. Und diese wird ihn besonders vermissen. Unsere Gemeindeglieder wissen auch, daß er das Geschick und die Gaben hatte, im Abwesenheit des Pastors, wenn sich kein Stellvertreter finden ließ, den Gottesdienst zur Erbauung der Gemeinde zu leiten. In der Bibelklasse wird der Pastor versuchen, die entstandene Lücke auszufüllen, und hofft daß die Mitglieder zahlreich kommen werden. Der Herr geleite Herrn Schwab auf seinen Wegen und segne ihn in seinem Beruf.

Gegenstand des Vortrags, der am Mittwoch, den 2. November, gehalten wird, ist: Kauf und Verkauf von persönlichem und liegendem Eigentum, — Purchase and Sale of Personal Property and Real Estate. Der Vortrag wird in englischer Sprache, in der ja über diese Dinge hierzulande verhandelt wird, gehalten werden. Es liegt darum nahe, diese rein geschäftlichen Dinge mittelst der englischen Sprache zu erklären. Die Hauptsache wird jedoch auch in deutscher Sprache mitgeteilt werden, sollten solche anwesend sein, die dem Vortrag in englischer Sprache nicht folgen können. Findet sich eine schöne Zahl von Zuhörern ein, so wird mit den Vorträgen fortgefahren; kommen aber nur wenige, (nicht mehr als 40 oder 50) dann soll dies anzeigen, daß nicht genügend Interesse dafür vorhanden ist.

Europa-Reise. Während Frau Reineck dieser Tage wieder wohlbehalten angelangt und von ihren vielen Freunden und Bekannten herzlich begrüßt worden ist, sind zwei andere Zugehörige unserer Gemeinde in letzter Zeit hinübergereist: nemlich Fräulein Frieda

Schmidt von der Norton Str., um sich zu erholen und Fräulein Käthe Bähr, um ihre vielen Bekannten zu besuchen. Sie hat sich den Besuch des St. Johannis Bote besonders erbeten.

Jubiläum. Am 15. Oktober feierten die Eheleute Wilhelm und Christina Reifig (428 Avenue A) das 60. Jahresfest ihrer Hochzeit. Anwesend waren die Glieder der zahlreichen Familie, nemlich 3 Söhne, 3 Töchter, 49 Enkel und 13 Urenkel. Vater Reifig ist nun 83 Jahre alt, aber immer noch im Stande seiner täglichen Arbeit vorzustehen. Frau Reifig zählt 78 Jahre und ist seit einem Jahr schwer leidend; hat sich aber doch in den letzten Monaten etwas erholt. Das Ehepaar gehört zu den treuesten Gliedern unserer St. Johannis Gemeinde und zu den fleißigsten Kirchenbesuchern. „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis Ihr grau werdet“ — diese Verheißung wolle der Herr auch ferner an dem Jubelpaar wahr machen, wie er es in den verfloßenen Jahren ihrer irdischen Wallfahrt so reichlich erfüllt hat.

Am 31. Oktober sind es 387 Jahre seit Luther seine 95 Thesen veröffentlichte. Die Völker, welche das Evangelium angenommen haben, sind erstarkt, während die, welche treue Untertanen des Papsttums geblieben, nur noch ein Schatten von dem sind, was sie damals waren.

Home 269.

Bell 2085.

Doctor Schukart,

Deutscher Arzt,

Sprechstunden:  
8—9 Morgens,  
1—3 Nachmittags,  
7—8 Abends.

42 Morris Str.

George J. Wunder,

Herrn- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.  
Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte.



Bei der Feier des Reformationsfestes laßt uns Gott vornehmlich danken, daß wir uns der Vergebung unsrer Sünden allein durch Christi Verdienst ohne unser Zutun (das ja nie vollkommen ist, und darum uns immer im Zweifel lassen mußte, ob denn unsere Sünden auch wirklich vergeben sind) trösten können; daß wir die offene Bibel haben, die jeder lesen kann, (denn Luther hat sie in gut Deutsch übersezt) und auch lesen darf, ohne in Gefahr zu sein, deshalb ins Gefängnis geworfen zu werden, oder gar den Scheiterhaufen besteigen zu müssen; daß wir wissen, daß ein jeder Christ ein Priester ist vor Gott, und daß nur ein Mittler ist zwischen Gott und den Menschen, nemlich Christus Jesus, und daß ihm kein Papst oder Priester den Himmel verschließen kann, wenn Christus ihn dem bußfertigen und gläubigen Sünder öffnet. Dies sind nur einige der vielen Güter, welche wir in der Reformation nächst Gott Dr. Martin Luther zu verdanken haben. Lieber Freund: bist du für diese Güter auch dankbar?

Aus der Sommerfrische schreibt ein Glied unsrer Gemeinde: Am Sonntag morgen gingen wir zur Kirche, und da es hier nur eine Methodistenkirche gibt, so besuchten wir diese. Aber wie so anders war es als in unserer lutherischen Kirche! Wir waren „disgusted“ mit dem, was wir sahen und hörten. War das nicht ein Geschrei, ein Gelächel mit den Händen und ein Lärm. Heute gingen wir wieder in der Erwartung, daß ein ordentlicher Predigtgottesdienst stattfinden würde. Aber wir waren sehr enttäuscht. Eine große Versammlung hatte sich eingefunden und der Gesang war gut. Aber eine Predigt so wie wir Lutheraner es gewohnt sind, gab es nicht. Anstatt dessen forderte der Methodistenbischof, der anwesend war, daß alle, die sich bekehren wollten, nach vorne kommen sollten. Andere wurden aufgefordert, „Zeugnis“ abzulegen. Kaum hatte der Bischof diese Aufforderung ergehen lassen, als ein Lärm und Geschrei entstand, das es wirklich unheimlich machte. Bitter enttäuscht in unserer Erwartung und erfüllt mit Groll über einen

solchen „Gottesdienst“ verließen wir die Versammlung, gingen nach N. N. und hörten dort eine gute evangelische Predigt.“ — Wir wissen erst dann, wenn wir einen lutherischen Gottesdienst vermissen müssen, was wir an unserer lutherischen Kirche haben. Darum wollen wir sie recht lieb gewinnen. Ihr treu bleiben und auch gerne Opfer bringen, wann es nötig ist.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

### Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfehlte sich als Verkäufer des berühmten

### Buxten-Syrup

und der

### Kopfschmerz-Tablets

von Dr. C. J. W. Fischer.

## G. F. Gunkler,

Mehl, Futter, Heu und Korn-

Läden,

No. 180 Joseph Avenue.

Rochester Fernsprecher 2539.

## Erhardt Richter.

## ✠ Bäckerei, ✠

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

707 Clinton Avenue North.

Positiv. Als wir vor etlichen Wochen Sonntag Abends keinen Gottesdienst hatten, hörte der Pastor den Hrn. Dr. Patton, Präsidenten des theologischen Seminars der presbyterianischen Kirche in Princeton, New Jersey, der ihm als einer der in seiner Gemeinschaft leider etwas seltenen positiven Prediger bekannt ist und der an dem Abend für eine der hiesigen presbyterianischen Gemeinden predigte. Wir, d. h. der Pastor, waren früher schon mit dem berühmten presb. Theologen bekannt — er war nemlich auch Mitglied der amerikanischen Gesellschaft für Kirchengeschichte, zu der auch der Pastor gehörte und letzten Mai hörten wir ihn gegen die Vereinigung mit den Cumberland Presbyterianern reden und zwar auf der General Assembly in Buffalo. Er machte da geltend, daß die Cumberland Presbyterianer Arminianer seien und einen freien Willen in geistlichen Dingen lehrten, was nicht nach der Schrift sei. Er wurde heftig darüber angegriffen und seine Argumente ins Lächerliche gezogen; aber es war Dr. P. ein heiliger Ernst und er ließ sich durch die Angriffe nicht irre machen. — Sein Zeugnis für die göttliche Eingebung und Irrtumslosigkeit der Schrift war das berebereite und mutigste, das seit langer Zeit von einem englischen Prediger in unserer Stadt abgelegt worden ist. Mit besonderer Wärme sprach er gegen den Versuch, der heutzutage nicht bloß von den Logen sondern auch von kirchlichen Gemeinschaften gemacht wird, aus den verschiedenen Glaubensbekenntnissen ein Bekenntnis und aus den verschiedensten kirchlichen Gemeinschaften eine Kirche herzustellen. Er bezeichnete den Wahn, einen solchen Mischmasch herstellen zu wollen, als unaussührbar und töricht. Besonders gefiel uns sein Zeugnis über die hl. Schrift als das Wort göttlicher Offenbarung, das darum auch weit erhaben sei über der Weisheit dieser Welt. Als wir ihm nach der Predigt für sein mutiges Zeugnis in unserer Stadt und sonderlich auch vor einer Gemeinde, die ein solches Zeugnis so nötig habe, unseren Dank aussprachen, sagte er: „Lieber Bruder!

Wer nicht positiv sein und die Bibel nicht als Gottes Offenbarung stehen lassen will, muß alles preisgeben, denn es fehlt ihm der Grund unter den Füßen.“ Wollte Gott, die Presbyterianer hätten mehr solche positiv gläubige Männer! Dann würden auch ihre Gemeinden mehr in Gottes Wort befestigt und nicht hin und hergetrieben werden von den Meinungen dieses oder jenes Redners, welcher gerade am Sonntag eingeladen ist zu predigen. Gerade die Gemeinde, zu der Dr. Patton rebete, hörte vor kurzer Zeit einen Mann, er war Baptiste, der ihr vorschlug, die Schrift sei ein literarisches Produkt wie die Veden der Hindus und müsse darum der Beurteilung des menschlichen Verstandes unterworfen werden, der das Wahre von dem Falschen sorgfältig unterscheidet. Arme Gemeinde! Was sollst du jetzt glauben? Allerlei Leute auf die Kanzel zu lassen, von denen der Eine dies predigt und der Andere das gerade Gegenteil, ist ein sträflicher Unfug, wodurch die Gemeinden in ihrem Glauben nicht befestigt sondern in den allerwichtigsten Dingen irre gemacht werden. Wehe aber solchen, die die Gewissen verwirren! Dies ist ein Grund, warum wir Lutheraner, die wir an Gottes Wort und an unserem Katechismus festhalten, keine Kanzelgemeinschaft mit solchen pflegen, die mit uns nicht eines Glaubens sind. Oberflächliche Menschen mögen diese unsere Handlungsweise als lieblos verdammten und dabei den Beifall der Menge ernten; aber fragen wir in allem Ernst und in aller Liebe: ist es ein lutherischer Pastor nicht seiner Gemeinde und seinem Herrn schuldig, der ihn über seine Gemeinde gesetzt hat, daß er ein nachsames Auge habe auf seine Kanzel, damit seine Gemeinde nicht verwirrt, sondern durch jede Predigt in Gottes Wort befestigt werde? Damit ist auch alle sogenannte Kanzelgemeinschaft gerichtet. Wir dürfen solche nicht auf unsere Kanzeln lassen, oder mit ihnen zusammen amtieren, die eine vom lutherischen Bekenntnis abweichende Lehre führen.

Wer mit seinen Ruverten im Rückstande ist, bei dem sprechen anfangs des Monats die Komitemitglieder vor, welche sich des betreffenden Distrikts anzunehmen haben.

**Fünf lutherische Pastoren.** Wenn der Herr Leben, Gesundheit und so manches andere, das zum Studieren nötig ist, gibt, werden in wenigen Jahren fünf Pastoren aus unserer Gemeinde hervorgegangen sein. Der erste, der aus unserer Gemeinde ins Amt getreten ist, ist Pastor Wilhelm E. Junge, Pfarrer der St. Matthäus Gemeinde an der ost 156. Straße in der Stadt New York. Er pastorierte etliche Jahre in dem benachbarten Kendall. Zwei Jahre drauf (1893) trat Stud. Paul Bähnisch ins Amt. Er wurde Missionar in Indien und diente nach seiner Rückkehr als Agent der Berliner Missionsgesellschaft, nahm aber später eine Stelle in unserer Ministerium an. Er bedient gegenwärtig die Christus Gemeinde in Collinsville, Conn. Pastor Bähnisch ist zwar nicht in unserer Gemeinde aufgewachsen, hielt sich aber zu derselben, war Mitglied unseres Jung-Männer-Vereins und kam einmal nach einer Predigt zum Pastor mit dem Entschluß, er wollte Pfarrer werden. Mittel und Wege fanden sich. Kandidat W. Peske ist der dritte. Derselbe bestand sein Examen letzten Sommer und wurde zur Ordination empfohlen, sobald er von einer Gemeinde berufen worden ist. Möge es ihm bald gelingen eine Stelle zu finden. Dieses Späthjahr ist Eduard Quade, nachdem er im Wagner College seine Studien absolviert, ins Seminar in Philadelphia eingetreten. Im Frühjahr 1907 kann er sich zum Examen melden. Nach zweijähriger Unterbrechung hat sich Karl Kosbab entschlossen, das Studium wieder aufzunehmen. Er ist in die Tertia Klasse im College eingetreten.

**Wagner College.** Für die Gaben, welche wir nach dem Erntefest ins College geschickt haben, läßt Herr Pastor Kräling, der neue Direktor der Anstalt, den lieben Gebern recht herzlich danken. Unsere lieben Mitglieder wissen, daß wir am Danktag einen Sabentag für die Anstalt zu veranstalten pflegen. In früheren Jahren brachten wir eine reiche Menge von Gaben zusammen. In den zwei letzten Jahren sind die Gaben weniger reichlich geflossen. Das hatte auch seine Ursache. Dieses Jahr aber hoffen wir wiederum auf eine recht reiche Bei-

steuer. Unsere Sonntagsschüler pflegten in früheren Jahren miteinander zu wetteifern. Keiner wollte zurückstehen. Hoffentlich wird dies auch dieses Jahr wiederum der Fall sein. Die Erziehung junger Leute in christlichem Geiste und namentlich die Heranbildung derselben zu Dienern am Wort ist des Herrn Sache. Und eben dazu ist die Anstalt da.

**Reformationsfeier.** Das Reformationsfest wird dieses Jahr bei uns am 30. Oktober gefeiert. Die Feier des heiligen Abendmahles wird, wie es bei uns Gebrauch ist, damit verbunden sein. Die nächste Feier ist am ersten Sonntag in Advent. Alle unserer Gemeindeglieder und namentlich unsere jungen Leute seien hiermit herzlich eingeladen, und dringend ermahnt, der Einladung nicht taube Ohren zuzuwenden.

Unsere Sonntagsschule hält ihre Reformationsfeier am zweiten Sonntag im Novbr. Dabei werden Ansprachen gehalten werden. Die Hauptsache ist aber immer unsere Sammlung für Zwecke der Mission. Die Kleinen bringen, was sie in ihre Missionsbüchsen bekommen haben, und wer einen Dollar und darüber bringt bekommt einen Preis. Der Preis derer, welche die zwei höchsten Gaben bringen, ist besonders wertvoll. Wie viele werden wohl den Preis bekommen? Die Größeren geben ihre Sammlungen nach Klassen ab, und Lehrer und Kinder der Klasse, welche den größten Betrag gesammelt hat, erhalten ein nützliches Buch als Anerkennung und zur weiteren Ermunterung. Wie es dieses Jahr wohl ausfallen wird? Eine Andeutung gab uns vor etlichen Wochen eine unserer größeren Schülerinnen, die sagte: „Sie werden sich wundern, wie viel dieses Mal zusammenkommen wird. Mehrere Klassen machen besondere Anstrengungen und wir haben in unserer Klasse schon eine recht schöne Summe beisammen.“

Es war ein Irrtum, wenn Seite 5 der letzten Nummer ein Glückwunsch Schreiben von Stud. „Drach“ mitgeteilt wird. Es sollte heißen „Dapp“.

## Altar und Orgel in St. Johannis.

Endlich ist es uns gelungen ein Bild von der neuen Einrichtung, dem neuen Altar, der neuen Orgel, den Liedertafeln, dem Raum für den Singchor, der schönen aus Messing verfertigten Ballustrade, dem aus demselben Material hergestellten Lesepult, sowie von dem elektrischen Licht für den „St. Johannis-Boten“ zu bekommen. Die Einrichtung ist etwas ungewöhnlich und man dürfte lange suchen bis man eine ähnliche antrefft. Liturgisch ist sie nicht, das wissen wir, aber praktisch ist sie. In der Ecke hätte sich die Orgel nicht gut ausgenommen, und herunter von der Empore sollte sie ja. Die tiefe und hohe Altarnische bot dazu den besten



Platz. Nun ist die Empore abgeschlossen, die so manche auffuchten in der Meinung, dort sei man eigentlich nicht so in der Kirche, dort könne man schwätzen; man werde ja von der versammelten Gemeinde nicht gesehen. Nun ist während des Gottesdienstes überall Stille und wenigstens im Äußeren Andacht. Schwätzen während des Gottesdienstes und Unaufmerksamkeit während der Predigt sind schwere Sünden. Aber die Jugend glaubt es nicht. Darum soll eine Gemeinde beim Bau und der Einrichtung ihrer Kirche dafür sorgen, daß keine Schwätzcken geschaffen werden. Und von diesem Gedanken ließ sich die Gemeinde auch leiten, als sie für die jetzige Einrichtung stimmte. — Wunder schön nimmt sich das Kreuz für auf unserem Altare aus. Letzterer gibt unserer Kirche ein kirchliches Aussehen. Solche Altäre sind im Osten unseres Landes selten. Im Westen sieht man sie in jeder Kirche, wenn die Mittel zur Beschaffung vorhanden sind.



### Kirchweihe in Tremont

Am 14. Sonntag nach Trinitatis war der Pastor abwesend zur Einweihung der neuen St. Johannis Kirche in Tremont, Pa. Herr Pastor Sanner, sein Schwiegervater, hatte die Gemeinde von 1858 bis 1893 bedient, als er altershalben sein Amt niederlegte. Die Gemeinde besaß ein Främkirchlein, das nicht mehr so recht in seiner äußeren und innern Gestalt den jetzigen Anforderungen entsprach. Längst hatte man sich darum nach einer schöneren und auch besser gelegenen Kirche gesehnt. Aber immer kam etwas dazwischen und so wurde die Sache von Jahr zu Jahr verschoben. Endlich wurde jedoch ernst daraus. Man erwartete ein Pfarrhaus an der Hauptstraße und erbaute daneben eine recht stattliche Kirche. In ganzen wurden dafür \$16,415 verausgabt und \$9,504 zur Deckung der Kosten aufgebracht. In den zwei letzten Jahren brachte die kleine, aus kaum 300 kommunizierenden Personen bestehende Gemeinde nicht weniger als \$6,500 auf die Opferteller gelegt. Wir meinen dies sei viel für eine Gemeinde, die nicht ein Drittel so viel Glieder zählt als unsere St. Johannis Gemeinde.

Der Festgottesdienst begann in recht passender Weise damit, daß man sich zuerst in die alte Kirche begab und daselbst einen Abschiedsgottesdienst hielt. Der Pastor von St. Johannis, der so oft in der alten Kirche gepredigt hatte, war gebeten worden eine Ansprache zu halten und in einem Gebet dem Herrn für die langjährige Benützung des Gotteshauses und für die vielen darin geschehenen Wohltaten zu danken. Der Abschied war sehr rührend. Kein Auge war tränenleer.

In langem Zuge bewegte sich nun die Festgemeinde zur neuen Kirche. Vorangingen die vier anwesenden Pfarrer im Ornat. Sodann folgten die Vorsteher mit den Kirchengefassen und ihnen schloß sich die Gemeinde an. Ehe man die alte Kirche verließ sang man: „Unsern Ausgang segne Gott“ und ehe man

die neue betrat, stimmte die Versammlung an: „Tut mir auf die schöne Pforte“. In der Größe ist nun diese Kirche mit der unsern nicht zu vergleichen; aber die Ausstattung ist sehr geschmackvoll und, wenn wir an unsern tellerartigen Sonntagsschulraum denken, der nach dem Grundsatz gebaut ist: für die Jugend ist auch das Schlechteste gut genug; dann müssen wir die Tremont Gemeinde um ihre hellen hohen Räume beneiden. Die Fenster sind sämtlich koloriert und Stütungen. Sie sind eingeseigt worden von den Kindern entschlafener Eltern oder von Ehegatten zur Erinnerung an ihre verstorbenen Ehehälften. Ein besonders schönes und großes Fenster ist das von den Kindern des langjährigen Pastors Sanner gestiftete, das Jesus den guten Hirten darstellt.

Schreiber dieses hielt die Festpredigt über das Sonntagsevangelium von der Heilung der zehn Aussätzigen und zeigte, daß die Kirche die Gnadenanstalt Gottes sei, um uns von der Sünde zu reinigen und uns gesund, d. h. selig zu machen. Nachmittags feierte die Sonntagsschule, und abends predigte Pastor Dr. Cooper von Allentown. Jeden Abend in der Woche fanden Gottesdienste statt, wobei unter andern Dr. Schmauf, der Präsident des General Konzils, Dr. Horine, der Präsident der Synode von Pennsylvania, und Dr. Spieker, Professor am Seminar in Philadelphia, predigten.

Alles in allem war es eine erhebende Feier, die allen Teilnehmern zeitlebens in lebendiger Erinnerung sein wird. Nicht genug kann die Freigebigkeit der Leute gerühmt werden, die wie bereits erwähnt, innerhalb zweier Jahre die Summe von \$6,000 zusammenbrachten. Die Gemeinde ist weder groß noch besteht sie aus wohlhabenden Leuten; aber die Glieder griffen tief in die Taschen. Da kamen Gaben von \$100, \$75, \$50 und \$25. Letztere waren häufig.

Am Donnerstag ist der Samstag für das College. Man wolle sich denselben merken und Kartoffeln, Eingemachtes, Früchte, Zucker usw. bringen.

Die Zahl unserer Konfirmanden beträgt soweit 32. Zu diesen kommen noch 15, welche den Konfirmanden-Unterricht das erste Mal besuchen. Wir können nicht ernstlich und oft genug daran erinnern, daß man, besonders hierzulande, die Kinder zwei Jahre in den Unterricht schicke. Wir suchen in unserer Samstagsschule vorzuarbeiten, und die Kinder, welche dieselbe fleißig besuchen, finden, daß ihnen diese Schule eine dankbare Mithilfe ist. Aber zwei Jahre sollte jedes Kind den Konfirmanden-Unterricht besuchen. Es gibt so vieles zu lehren und zu lernen, soll einem Kind nur das Allernothwendigste beigebracht werden. Das erste Jahr geht es allerdings ziemlich schwer, aber im zweiten findet es das Kind umso leichter. Wir haben einstweilen unsere Kinder in vier Klassen eingetheilt je nach Kenntnissen und Gaben und möchten sie gern möglichst weit voranbringen ohne sie jedoch mit Aufgaben zu überbürden. Da müssen die Eltern nachhelfen. Sie müssen darauf sehen, daß sich die Kinder gleich am ersten Tag an ihre Lektionen machen, und das Lernen nicht bis kurz vor dem Unterricht verschieben. Man wolle ihnen auch mithelfen, sonderlich wenn es etwas schwer geht und sie abhören, bis sie die Aufgabe ohne Anstoß auffagen können. Es gibt kein besser Werk vor Gott, als die Jugend in Gottes Wort zu unterweisen. Der Pfarrer kann es nicht allein tun. Es muß zu Hause mitgeholfen werden.

Vorträge zur Belehrung will der Pastor diesen Winter halten. Sie sollen namentlich für die reifere Jugend in der Gemeinde sein; doch ist jedermann, der über allerlei praktische Dinge Belehrung wünscht, herzlich eingeladen. Auch ist der Besuch solcher erwünscht, die nicht zu unsrer Gemeinde gehören. Was die Auswahl des Abends betrifft, so erscheint der Mittwoch am passendsten, als dem einzigen Abend, der mit Gottesdiensten und Versammlungen nicht besetzt ist. Bei jedem Vortrag wird eine Kollekte gehalten, um die Auslagen für Feuer und Licht zu bestreiten. Der Eintritt ist frei. Wir hatten seit Jahren uns mit diesem Gedanken getra-

gen, ihm aber nie öffentlich Ausdruck gegeben, weil, so lange wir mit dem College verbunden waren, es uns an der nötigen Zeit für solche Vorträge fehlte. Der Pastor ist nun bald 29 Jahre im Amt. Nie zuvor hat er dergleichen versucht. Es ist ein Experiment. Aber vieles gibt es zu lernen. Und wenn der Pastor seine Gemeindeglieder in der Erkenntnis von allerlei praktischen Dingen, vom christlichen Standpunkte aus behandelt, fördern kann, so macht es ihm Freude.

Von unserem St. Johannis Bote sind in den letzten fünf Monaten — Juli bis November — nur drei Nummern erschienen. Aber diese drei Nummern enthielten genau so viel Lesestoff wie fünf gewöhnliche Nummern enthalten haben würden, nemlich 25 Seiten. Von jeder Nummer gehen drei Seiten für Titel und Anzeigen ab. Es bleiben somit fünf Seiten Lesestoff. Dies macht für fünf Nummern 25 Seiten. Die Juli und August Nummer hatte 12 Seiten, desgleichen die Oktober und November Nummer. Die September Nummer war stärker als gewöhnlich (10 Seiten). Rechnet man bei jeder Nummer 3 Seiten für Titel und Anzeigen ab, dann bleiben genau 25 Seiten Lesestoff. Außers dem waren die Auslagen stärker.

**JOHN C. SCHAUMAN,**  
Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.  
Bell 'Phone 1943 Main.

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.



Bei unsern Kranken geht es gottlob bedeutend besser, wenigstens im allgemeinen. In dem Zustand von Luise Schneider ist keine Wendung zum Besseren eingetreten. — Phillip Koch, der Sohn unseres Vorstehers gleichen Namens, hat sich von einem Anfall von Nervenfieber erholt. — Frä. Emilie Grab hatte sich infolge einer leichten Verletzung eine schlimme Entzündung der rechten Hand zugezogen, die gefährlich zu werden drohte, sich aber nun gelegt hat. — Christian Kannenberg, der in der nationalen Sargfabrik an der Exchange Straße beschäftigt war, verletzte seine rechte Hand durch eine Zirkelsäge. Hoffentlich wird er den Gebrauch der Hand nicht verlieren. — Frau Minnie Helberg ist Anfangs Oktober schwer leidend gewesen; befindet sich aber nun auf der Besserung. — Edna Brasser (403 Clinton Avenue Nord) hat sich durch einen Fall schwer verletzt; doch geht es auch bei ihr gottlob bedeutend besser. — Gustav Dreier ist wiederum sehr leidend. — Frau Lagings Zustand ist noch wesentlich derselbe. — Frau Kappel geht, wenn auch sehr langsam, der Besserung entgegen. — Der Herr aber segne die Kunst des Arztes und lasse die Arznei kräftig wirken zur Genesung.

Die fallende Krankheit (Epilepsie) ist ein schlimmes Leiden. Die Kranken sind nicht nur jederzeit und bei jeder Art von Arbeit in Gefahr das Bewußtsein zu verlieren und zu Schaden zu kommen; sie wirkt auch erschöpfend auf den Geist. Vor zwei Jahren besuchten wir die Anstalten zu Vierzehn mit 500 Gebäuden und 3000 Insassen. So überraschend, wohlthuend und glaubensstärkend auch der Anblick dieser vielen Gebäude ist, die alle errichtet worden sind und auch von Jahr zu Jahr unterhalten werden, um der Not der Nebenmenschen abzuhelfen und ihr Leiden erträglich zu machen und wenn möglich zu heben; so niederschlagend ist auch der Anblick der Tausende von Unglücklichen, die aus allen Weltgegenden hier zusammengekommen sind und eine große Gemeinde körperlich und geistig schwer Leidender aus-



machen. Manchen wird nun hier geholfen. Mehrere tüchtige Ärzte sind angestellt und durch die jahrelange Behandlung so vieler, die an derselben Krankheit leiden, sind sie in den Stand gesetzt, dieselbe genau kennen zu lernen, und die Behandlung, die soweit das beste Resultat ergeben hat, kennen zu lernen und anzuwenden. Das Heilmittel, das angewandt wird, ist "Bromide of Potassium", in deutschen Apotheken unter dem Namen Brom-Kali bekannt. Dieses Mittel verschafft in den meisten Fällen Linderung, wenn auch nicht in allen Fällen Heilung. Als neulich ein Fall in unserer Gemeinde vorkam — und wir kennen mehrere in der Gemeinde, die an dieser Krankheit leiden — besprachen wir uns mit Herrn Dr. Zimmer (Monroe Ave.) darüber, und er hatte die Freundlichkeit uns weiteres darüber mitzuteilen. Er machte darauf aufmerksam, daß das Bromide of Potassium es nicht allein tue. Es müsse vielmehr daneben eine strenge Diät beobachtet werden. Der Patient dürfe z. B. kein Kraut, keine Rettig und was dergleichen Gemüse mehr ist, essen. Früh morgens soll er, und zwar ehe er etwas sonst genießt, Karlsbader Sprudelsalz oder Sulphate of Sulphur einnehmen. Vom Brom-Kali sind 20 Grains eine Dosis, und dieses ist drei bis viermal im Tag zu nehmen. — Wir teilen dieses hier mit, um solchen damit zu dienen, welche entweder selbst leidend sind, oder die Leidenden unter ihren Angehörigen oder Bekannten haben.

### Rechenschaftsbericht.

Es sind nun etliche Monate her, daß unsere Altar- und Orgelweihe stattgefunden hat. Bei der Einweihung war so manches noch unvollendet, und die Kosten konnten nicht genau angegeben werden. Jetzt (Ende September) haben wir wohl so ziemlich alle Rechnungen erhalten, und wissen darum, wie wir stehen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Ganzen so weit auf \$4541.40. Dieselben bestehen aus folgenden einzelnen Posten: 1. Gelder, die früher für den Orgelfond gesammelt worden waren \$1884.99 (einschließlich Zinsen); 2. Kollekte am 31. Juli (bei Einweihung) und was seitdem noch dazu gekommen \$1,644.12; 3. Vom Orgelkonzert soweit eingegangen und nach Deduktion aller Kosten an hand \$109.25; 4. Vom Baufond \$858.17; 5. Kollekte beim Jahresfeste der Krankenkasse \$8.23; 6. Dividende vom Riley'schen Vermächtnis (das dort angelegte Geld wurde der Orgelkasse entlehnt, darum sind auch die Einkünfte soweit in diese Kasse gelegt worden) \$36.64.

Die Ausgaben haben sich auf etwas mehr belaufen und gestalten sich im einzelnen wie folgt!

Orgel, laut Kontrakt.....	\$3,600.00
Altar, Liedertafeln, Ziffern.....	326.69
Motoren.....	125.00
Elektrische Leitung zur Kirche.....	14.56
Elektrische Arbeit in der Kirche, Lichter, usw.; 1. Rechnung.....	139.83
Stühle, Ballustrade, Plüsch für Chorraum.....	112.83
Lesepult.....	27.00
Dr. Gomph als Inspektor.....	25.00
Große Ballustrade um den Altar.....	150.00
Erneuerung der Altarleuchter, usw.....	5.70
G. L. Herdle, Aufrichtung des Taufsteins, des Kreuzfries, usw.....	11.25
Frank J. Gardner, Schreinerarbeit.....	89.79
Versicherung auf Orgel.....	25.00
Betrieb des Motors und des elektrischen Lichtes bis 1. September.....	7.18
Reinigen und Legen von Carpet.....	8.55
Verschiedenes (Fracht und Expresskosten, Anfreiden, Einladungen,	

Programme, Tickets, Palmen, Globes für elektr. Licht usw.)..... 31.96  
Nacht Gesamtsomme der Ausgaben (soweit jetzt bekannt) \$4,699.88.

Es fehlen demnach noch \$158.48. Gelder die in den letzten Tagen eingegangen sind, haben den Fehlbetrag reduziert. Etliche kleinere Rechnungen aber stehen noch aus.

Noch ist der ziemlich feuchte Raum unter der Orgel trocken zu legen und dafür zu sorgen, daß keine Feuchtigkeit in das Orgelwerk gerät.

Herr Leo Gruber, der sich vor etlichen Wochen mit der Tochter unseres Gemeindegliedes Karl Schmidt in Charlotte verheiratet hat, hat Anstellung im neueröffneten Lafayette Hotel in Buffalo erhalten und ist dahin verzogen. Wir wünschen Herrn Gruber viel Erfolg und Gottes reichen Segen in seinem neuen Wirkungskreis.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store  
258 Joseph Avenue.  
J. Goldensohn, Eigentümer.

John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten. Guter Rat — frei

No. 48 Rauber Str.

Philipp Koch,

.....Großes Lager von.....

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.  
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. N.

### Amtshandlungen.

#### Taufeu.

1. Am 11. Sept.: Gladys Bertha Karolina, Eltern Wilhelm Beuthling und Therese, geb. Krapp.
2. Am 23. Sept.: Esther Ella Elisabeth, Katharina, Eltern Heinrich Birkenstock und Ida, geb. Albrecht.
3. An demselben Tage Ruth Bertha, Eltern Hermann G. Schroedel und Henrietta, geb. Lauth.
4. Am 16. Okt.: Georg Wilhelm, Eltern Wilhelm Arnold und Emma, geb. Burbott.
5. An demselben Tag: Johannes August Gottlieb, Eltern Albert Schewe und Karolina, geb. Weissenborn.

#### Trauerungen.

1. Am 27. August: Michael Scheible und Frau Augusta Friederike Jannet, ersterer gebürtig aus Voehringen in Württemberg und letztere aus Giesebitz im Kreise Stolp.
2. Am 15. Sept.: Leo Franz Gruber aus Wien und Wilhelmine Schmidt gebürtig aus Berlin.
3. Am 4. Okt.: A. B. aus Rochester mit G. D. geb. aus Auburn. Nähere Angaben nicht gewünscht.
4. Am 5. Okt.: Wilhelm Friedrich Domaschke aus Ruchütz im Kreise Stolp mit Mathilda Auguste Bonke aus Regin.
5. Am 27. Okt.: Friedrich Buchholz aus Pittsford, N. Y., mit Edith Karoline Burbott aus Rochester, N. Y.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

**265 JOSEPH AVE.**

John C. Lauth.

Chas. Schauman.

## J. C. LAUTH & CO.,

**PLUMBING,**

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

**No. 565 Clinton Avenue North**

.....Rochester Phone No. 1627.....

## Sturm & Son,

**Furniture Stores.**

**260, 262 & 264 Joseph Ave.**

**Weis & Fisher Co.**

**Haushaltungs-  
Gegenstände**

118 State Str. und  
443 Clinton Ave N.,  
Rochester, N. Y.

**Möbel,  
Teppiche,  
Öfen,  
Ranges,  
Lampen.**

**Everything Now We Used  
To Supply.**

### STORE DIRECTORY.

*General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.*

*Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.*

*Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.*

*Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.*

**Sibley, Lindsay & Curr Co.**

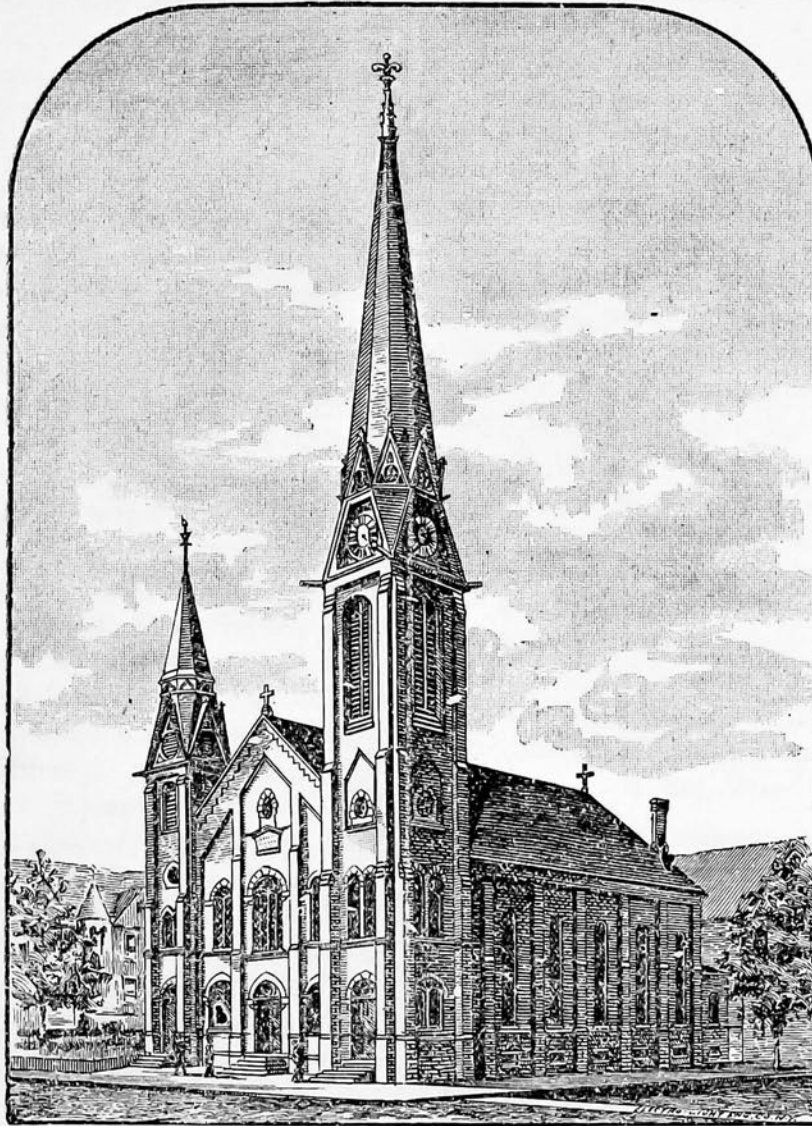
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Dezember 1904.

Nummer 6.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche,

Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str.. Bell Tel. Main 1133-O.

Vorsteher: Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gawer, John Grab, Joh. Karweick, O. Kasische,  
Philipp Koch, August Kosbab, Georg Mender, John Nothacker, Albert Quade (Finanz-Sekretär),  
Arthur P. Schwab (Schatzmeister), Wilh. Wittenburg.

Organist: Friedr. Beh.

Kirchendiener: Karl Schlottmann.



## Unsere diesjährligen Missionsgaben.

Während wir in unserer Gemeinde zwar einen Missionsverein haben, dessen Glieder monatlich ihren Beitrag geben, und wir auch monatlich Missionsstunden halten, bei welchen das Opfer in die Missionskasse fließt, so kommen doch bei weitem die meisten Missionsgaben bei der Reformationsfeier unserer Sonntagschule zusammen, wann die einzelnen Klassen die Gaben abgeben, welche sie während des verfloffenen Jahres gesammelt haben. Da will keine Klasse zurückbleiben. Jedermann ist gespannt darauf, welche Klasse wohl den größten Beitrag haben wird. Jede Klasse möchte gerne die höchste Gabe bringen; darum herrscht zuvor tiefes Schweigen über den Stand der Missionskasse der einzelnen Klassen. Nur zuweilen hört man so allgemeine Andeutungen; aber nichts bestimmtes. Daher auch die Ueberraschungen. Und nie waren sie so groß wie dieses Jahr. Andeutungen, die etwas ahnen ließen, waren dem Pastor auch dieses Jahr zu Ohren gekommen. Aber sie waren so unbestimmt, daß er nicht wissen konnte, auf welche Klasse sich dieselben bezogen, oder wie groß der gesammelte Betrag war. Man hatte nur gesagt: Sie werden sich verwundern. Und das war in der Tat so. Es war eine angenehme Ueberraschung für alle, auch sicherlich für uns.

Die Feier war zunächst ein rechter Liederabend. Noch nie, selbst nicht zu Weihnachten, haben wir so viele Lieder mit einander gesungen. Die lieblichsten, kräftigsten Melodien hatten wir ausgewählt. Es war wirklich eine Lust. Die Studenten vom College, die mit ihrem Herrn Direktor gekommen waren, trugen gleichfalls zwei Gesangstücke vor, so daß an frischem, lebendigem Gesang kein Mangel war. Noch lange wird dieser Abend allen, die dabei waren, in lebhaftester Erinnerung bleiben.

Nach einer herzlichen Ansprache des Herrn Direktors ging es an das Aufrufen der verschiedenen Klassen und an das Abliefern der Gaben.

Die Kleinsten hatten dieses Jahr nicht so viel zusammengebracht wie im Vorjahr. Der Grund hierfür lag wohl darin, daß sie ihre Missionsbüchsen dieses Jahr etliche Wochen später erhalten hatten als früher. Der Vorrat war nemlich erschöpft. Wir mußten neue machen lassen, und das nahm Zeit. Immerhin ist der Unterschied kein besonders großer. Wir haben 1000 neue Missionsbüchsen herstellen lassen, und diese reichen für eine Anzahl Jahre, zumal ein und dieselbe Büchse mehr als ein Jahr dienen muß, und nur die Kleinsten diese Büchsen haben. Dieses Jahr hatten sie nun \$40.91 gesammelt, gegen \$43.85 i. J. 1903 und \$41.27 i. J. 1902. 1901 waren es \$34.06 und 1900 \$38.50. Zwanzig brachten einen Dollar und darüber, nemlich: Wilhelm Nettelmann, Karl Schumann, Esther Schrödel, Georg Wender, Lillie Weidner und Edna Virtus je einen Dollar. Ueber einen Dollar brachten: Frieda Heckler \$1.02, Clara Siegler \$1.03, Hermann Heinrich \$1.08, Arthur Heckler \$1.11, Albert Albrecht \$1.17, Lydia Virtus \$1.20, Edna Maeske \$1.26, Arthur Fink \$1.25, Matilde Horn \$1.35, und Theresie Koeper \$1.36. Die zwei höchsten unter den Knaben waren Clarence Eggert mit \$1.50 und Paul Grefenz mit \$2.15, Paul hatte 1902 den höchsten und letztes Jahr den zweithöchsten Betrag gehabt. Unter den Mädchen brachten Alice Maeske \$1.50 und Essie Krause \$2.15. Letztere hatte 1903 die zweithöchste Gabe gesammelt.

Nun brachten die Leseklassen ihre Gaben. Die Gesamtsumme, welche diese Klassen aufgebracht hatten, war mehr als diese Klassen in den letzten Jahren durchschnittlich geleistet hatten. Im ganzen hatten diese Klassen \$72.11 gegen \$27.50 i. J. 1900, \$34.42 i. J. 1901, \$61.71 i. J. 1902. Nur letztes Jahr war die Summe ein wenig höher gewesen, nemlich \$72.78.

Die Beiträge der einzelnen Klassen waren wie folgt:

Knabenklassen:	
Hattie Scheve	\$2.20
Gustav Dreier	3.06
Frau E. Quade	3.80

Minnie Wittenberg	4.00
Luisa Benzke	4.00
Karl Schlottmann	5.00
Franz Peik	8.80
	\$35.86

Mädchenklassen:	
Albertina Panneuz	\$2.80
Bertha Beutling	3.35
Martha Dreier	3.60
Luisa Behnke	3.75
Bertha Behner	4.00
Karolina Schramm	4.10
Bertha Lauth	4.50
Bertha Wittenberg	5.00
Hattie Schmuth	5.15
	\$36.25

Nun kam die Reihe an die Biblisch-Geschicht-Abtheilung. Die Namen der verschiedenen Klassen wurden aufgerufen, und als die Ruverte mit dem darauf vermerkten Betrag überreicht wurden, trauten wir unsern Augen kaum, weil die aufstichlichen bezeichnete Summe alles bisher dagewesene überstieg. Auch die in dieser Abtheilung eingegangenen Gaben führen wir klassenweise auf.

Knabenklassen:	
Ella Behner	\$ 2.50
Studenten	3.50
Fried. Weg	3.50
Ludwig Beutel	3.75
Edith Buchholz	4.75
Marie Viet	7.00
Augusta Siegler	13.80
Leo Deuter	33.00
Alma Kubitz	33.33
	\$105.23

Mädchenklassen:	
Elisab. Kubitz	\$ 3.55
Friedrich Behner	4.00
Ida Maeske	4.40
Minnie Keller	4.50
Minnie Albrecht	5.00
Marie Burbolt	5.00
Minnie Deuter	5.00

Gertrud Maier	5.00
Emilie Grab	5.90
Frieda Reineck	6.75
Marie Meise	7.05
Elisabeth Jhrig	12.00
Martha Troide	12.00
Elisabeth Reineck	13.50
Minnie Reibstein	17.00
Emilie Karweid	23.30

\$133.95

Letztes Jahr hatten die Knaben \$46.15, 1902 \$41.98, 1901 \$55.95, 1900 \$68.73. Herr Deuter legte nachträglich noch 33 Cents drauf, um nicht dahinten zu bleiben! Die Mädchenklassen hatten letztes Jahr \$87.47, 1902 \$70.60, 1901 \$68.24 und 1900 \$70.80. Im ganzen hatten also die Bibl. Gesch. Klassen gesammelt \$239.18, gegen \$133.72 im verfloffenen Jahr, \$112.71 im Jahre 1902, \$124.19 i. J. 1901 und \$139.56 i. J. 1900. Also Hundert Dollars mehr als in den vier letzten Jahren.

Die Bibel-Klasse lieferte ab \$21.11, gegen \$20.50 1903, \$35.00 1902, \$26.65 1901 und \$21.00 1900.

Im ganzen hatten wir also Gaben im Betrag von \$373.31 gegen \$270.85 1903, \$253.50 1902, \$260.53 1901 und \$247.05 1900. Es ist dies darum der höchste Betrag gewesen, den unsre Lehrer und Schüler je zusammengebracht haben. Selbst vor Jahren, als unsere Sonntagschule mehr Kinder zählte, ist diese Summe nie erreicht worden. Das Höchste, was wir damals zusammenbrachten, waren einmal \$355.35. Die Kollekte, welche bei der Feier gegeben wurde, ergab die Summe von \$7.73. Auch diese floß in die Missionskasse.

Es erübrigt noch, die Namen der Schüler in den zwei Klassen, die die höchste Summe zusammengebracht haben, anzugeben. Die Klasse von Frä. Alma Kubitz besteht aus folgenden Schülern: Erich Fleischer, Alfred Grab, Karl Kosbab, Eduard Kubitz, Leo Peik, Wilhelm Schnaefel und Emil Wegener.

Zur Klasse von Leo Deuter gehören

die folgenden: Karl Klein, Wilhelm Kraeft, Wilhelm Miller, Franz Schuth und Joseph Zimmer.

Dem Herrn aber sei Dank für diese reichen Gaben!

### Verschiedenes.

**Schiffskarten.** — Seit dem 16. November kostet es im Zwischenland nach Bremen \$33 bez. auf Schnelldampfer \$39, nach Hamburg ebensoviel; von Bremen \$38.50 bez. mit Schnelldampfer \$43.50; von Hamburg, \$34.50, \$38.50, \$43.50. In Kajüte nach Hamburg \$44.50, \$46.50, \$52.50; nach Bremen \$42.50 bis \$52.50. Wer Schiffskarten durch unser Emigrantenhaus kauft, unterstützt damit bekaunlich das Haus und seine Mission. Der Pastor ist gerne bereit, die Korrespondenz zu vermitteln.

Anerkennend schreibt Hr. Doktor Krotel, Pastor in New York und mehrfacher Präsident des General-Konzils, der Pennsylvania Synode und des New York Ministeriums, nach Durchsicht der ihm von Freundeshand zugestellten Nummer des St. Johannis-Bote:

"Your St. Johannis-Bote is always read with interest. I congratulate you and your congregation upon your most recent improvements in your church, and upon the very flattering recognition of your work by Judge Werner, who has now reached a still higher place"

Unläßlich unserer Missions-Sammlung bemerkt einer unserer früheren Sonntagsschullehrer (Herr Pastor Clausen in New York) in einem Privatbriefe: „Es hat mich sehr gefreut von dem außerordentlichen Erfolg zu hören, den die St. Johannis Sonntagsschule dieses Jahr mit ihrer Missions-Sammlung gehabt hat.“ — Gewiß; die große, bis dahin noch nie erreichte Summe war eine angenehme Ueberraschung für den Pastor, die lieben Lehrer und Kinder der Schule und für die ganze Gemeinde. Der Erfolg war umso überraschender, zumal wir

uns dieses Jahr ganz besonders anstrengen mußten, um die Kosten für den Altar und für die neue Orgel aufzubringen. Diese Kosten beliefen sich auf über \$4,700, und sind, gottlob, nun alle gedeckt. Wenn vor einem Jahr jemand erklärt hätte, die Kosten der neuen Einrichtung würden so hoch zu stehen kommen, würden aber im Laufe des Jahres aufgebracht werden, und es würde noch eine so reiche Missions-Sammlung hinzu kommen: wie viele hätten es gewagt, einer solchen Behauptung Glauben zu schenken? Was wir mit unsern Augen gesehen haben, ist wiederum ein Beweis dafür, daß das Geben für das Werk der Mission die Tätigkeit in und für die Gemeinde nicht lahm legt oder ihr Abbruch tut, wie Manche meinen. Eine Gemeinde, die Interesse und Eifer zeigt für das Werk der Mission, wird es auch an den Gaben für den eigenen Haushalt nicht fehlen lassen — und umgekehrt: eine Gemeinde, die gewohnt ist in die Tasche zu greifen für den eigenen Gemeinde-Haushalt, wird auch nicht fargen, wenn es gilt für das Reich Gottes außerhalb ihrer vier Wände etwas zu tun. Allerdings eine solch große Summe — mehr als je zuvor, selbst, als die Sonntagsschule noch bedeutend größer war, wurde diese Höhe nie erreicht — hat niemand erwartet, und hat alle angenehm überrascht.

An die Mitglieder der Bibel-Klasse hat ihr Lehrer, Herr Arthur P. Schwab aus Pennsylvania, wo er sich etliche Wochen in Geschäften aufgehalten hat, folgenden Brief geschrieben, den wir zwar der Klasse vorgelesen haben, den aber doch manche nicht zu hören bekamen, weil sie an dem Sonntag nicht anwesend waren. Ihnen zu lieb teilen wir die Zeilen, die von solch herzlicher Gesinnung zeugen, hier nochmals mit. Der Brief lautet:

Pittsburg, Pa., den 6. Nov. 1904.  
An die Mitglieder der Bibel-Klasse der St. Johannis-Gemeinde.  
Liebe Schüler:—

Es sind jetzt schon etwas über zwei Wochen verstrichen, seitdem ich nicht mehr unter euch weilen durfte. Während dieser Zeit habe ich

sehr viel gesehen, und darunter manches, das unserm lieben Herrn und Meister sicherlich nicht wohlgefallen kann. Kommt man in größere Städte, dann ist es, als ob die große Menge Gott und die Kirche ganz vergessen hätte. In frechster Weise werden seine Gebote mit Füßen getreten. Doch finden sich auch hier fromme Christen, und wenn man mit ihnen bekannt wird, fühlt man sich zu Hause, wenn man auch noch so weit von der Heimat entfernt ist.

Ich hoffe, daß ihr alle jeden Sonntag die Bibelklasse besucht, und daß ihr mit jedem Sonntag mit größerer Freude eurem Herrn dienen lernt; mit größerem Eifer für unsere liebe Gemeinde arbeitet und unserem lieben Herrn Pastor wacker zur Seite steht. Dadurch wird seine Arbeit erleichtert, und er kann mit umso größerer Freude an der Gemeinde wirken.

So oft es Sonntag wird, gedente ich unserer lieben Bibelklasse und der schönen Versammlungen, die wir jeden Sonntag hatten. So Gott will, werde ich am 20. Nov. wiederum in eurer Mitte sein.

Mit herzlichen Grüßen an euch alle  
Verbleibe ich Euer Lehrer,

Arthur P. Schwab.

Aus Wilkes-Barre, Pa., schreibt Kandidat Pestke unter dem 21. Nov.: Teile hierdurch mit, daß ich einen einstimmigen Ruf an die englisch lutherische Christus Kirche als Nachfolger von Herrn Pastor Senneker erhalten habe, und ich gedente ihn anzunehmen. Mir gefällt es hier in Wilkes-Barre recht gut. Die Gemeinde besteht größtenteils aus jungen Leuten, und hat somit eine aussichtsreiche Zukunft. Sie hat gegenwärtig 245 konfirmierte Mitglieder. Mein Gehalt soll sich auf \$ — das Jahr belaufen. Wo ich ordiniert werde, kann ich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Möchte allerdings dort zu Hause in Ihrer Kirche ordiniert werden. Habe deshalb an den Präsidenten des New York Ministeriums geschrieben, und werde bald darüber hören."

Unsere Kranken. — Schwerleidende

haben wir gottlob gegenwärtig wenige in der Gemeinde. Frau Wandersee in der Widman Str. ist immer noch nicht hergestellt. — August Bollweg in Pardee St. erholt sich von einem Anfall von Lungenentzündung. — In der Familie der Frau Deuter an Avenue D hatten die zwei Geschwister Edward und Minnie einen bitteren Leidensfeld zu trinken: Ersterer wurde von Diphtherie heimgesucht, doch ging der Anfall gnädig vorüber; während letztere sich wiederum verschiedenen Operationen am Auge unterwerfen und längere Zeit im Hospital zubringen mußte. — In der Familie Schneider an der Hawkins Str. sieht es auch noch recht betrübt aus. Der Vater ist immer noch leidend und arbeitsunfähig, während die ältere Tochter noch keine Besserung ihres Lungenleidens verspürt. — Mutter Reifig kann ihrem Haushalt zur Not wieder vorstehen, hat aber den Gebrauch des rechten Auges verloren, und ist Gefahr, daß sie auch auf dem linken erblinden dürfte, was Gott in Gnaden verhüten möge! — Frau Lagin trägt ihr Leiden in Geduld. Seit Monaten braucht sie das Bett nicht mehr zu hüten. Während sie zwar nicht arbeiten kann, verbringt sie die Zeit mit Lesen vornehmlich in Stark's Handbuch. — Unser altes treues Gemeindeglied, Herr Nothaker, der im Sommer so schwer leidend gewesen ist, sich aber wieder erholt hat, so daß er seinen Amtspflichten nachkommen konnte, ist in neuerer Zeit wiederum mehr leidend gewesen. Er ist sonderlich von Schwindel heimgesucht. — Mehrlich ist der Zustand unseres langjährigen Gemeindeglieds meisters Fried. Fischer. Es schmerzt ihn sehr, daß er den Gottesdiensten, die er so fleißig besucht, nicht mehr beiwohnen kann. — Herr Peik von der Boston Str. ist soweit wieder hergestellt, daß er die Kirche besuchen kann. Zur Arbeit fehlen jedoch die Kräfte. — Gustav Dreier's Zustand hat sich bedeutend gebessert. Die großen Kopfschmerzen sowie die damit verbunden gewesenen Krämpfe sind gewichen. Zur Arbeit ist er aber noch zu schwach. — Unsere lieben jungen Freunde Bunn und Widmann kommen gottlob



leidlich fort.—Frau Bogatke an Ave. „D“ ist vor etlichen Wochen wiederum an der Brustfellentzündung erkrankt. Die Krankheit ist schmerzhaft, doch geht es bei ihr erträglich.

Alle unsere Kranke und Leidende sind der christlichen Fürbitte herzlich empfohlen!

**Sterbekasse.** — Die mit dem Frauenverein verbundene Sterbekasse konnte beim Ableben der Frau Slatt der Familie \$77.00 ausbezahlen. Demnach gehören 154 Frauen zur Sterbekasse. Die ganze Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich auf 180.

**Die Gesamtkosten** der neuen Einrichtung in unserer Kirche haben sich auf \$4,709.98 belaufen. Die Gemeinde ist dem Frauenverein zum Dank verpflichtet dafür, daß der Rest vollends abgetragen werden konnte. Niemand hätte vor einem Jahr gewagt zu sagen, daß so großes erreicht werden würde. Daß der Gemeinde solches gelungen ist, beweist mehr als alles andere, daß sie in Eintracht und Frieden sich erbaut und die Glieder zusammenstehen. — Dem Frauenverein, der uns in allem so kräftig unterstützt hat, wollen wir nicht vergeßen, den Dank der Gemeinde auszusprechen.

**† Behner.** — Beerdigt am 23. Nov. von der Wohnung der Eltern, 22 Maria Str., Wilhelm Gustav Karl, Söhnlein von Albert Behner und seiner Ehefrau Ella, geb. Wick. Der Kleine war am 1. Juli 1901 geboren und hatte sich zur Freude seiner Eltern nach Geist und Körper erfreulich entwickelt, als er vor etlichen Tagen von der Diphtherie befallen wurde. Herzliche Hilfe war vergebens. Der Tod trat ein in der Frühe des 22. Nov. Das Kind erreichte ein Alter von 3 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen.

**Winnipeg.** — In der Hauptstadt des canadischen Westens Winnipeg ist nun eine dritte deutsche evangelisch-lutherische Kirche gebaut worden. Vor dreizehn Jahren reiste der Pastor von St. Johannis hinaus, um die erste deutsche ev. luth. Kirche, die damals auch überhaupt die erste deutsche christliche Kirche der Metropole des canadischen Westens war, einzunweihen. Ein gewisser ehrfurchtiger Mann,

dem das Konzil die Leitung der deutschen Mission genommen hatte, schrieb damals in seinem Blatt: die Arbeit des Konzils dort draußen ist und wird nichts; man lasse die Missionsarbeiter und andere dort draußen arbeiten. Jetzt hat das Konzil in Manitoba, Assiniboia, Alberta, Saskatchewan und im nördlichen Teile des Staates Nord Dakota nicht weniger als 50 bis 60 Gemeinden und Predigtplätze, von denen schon etliche ihren Pastor selbst besolden, und von der Missionskasse darum keine Unterstützung mehr zu beziehen brauchen. Wenn je eine Missionsbehörde irgendwohin einen göttlichen Beruf hatte, so war es der Ruf nach Winnipeg, der im Herbst d. J. 1888 an uns erging. Und da hätte das Konzil nicht hingehen sollen? In Winnipeg sind nun fünf lutherische Gemeinden, von denen drei mit dem General-Konzil verbunden sind, nämlich zwei deutsche und eine schwedische, während die große isländische Gemeinde mit uns in Glaubensgemeinschaft steht. Der Herr hat die Arbeit dort draußen reichlich gesegnet. Ihm allein Preis und Ehre!

**In der Mandchurei,** in der jetzt der Krieg zwischen den Russen und den Japanern geführt wird, gibt es 1000 Lutheraner. In Wladivostok, dem nördlichen russischen Seehafen, von dem so viel die Rede gewesen und noch ist, steht ein lutherischer Pastor, der auch Port Arthur und Dalny besucht. In Dalny sollte eine luth. Kirche gebaut werden. Der Krieg verhinderte aber soweit die Ausführung.

**Des Freie.** — Die sogenannte „Los von Rom“ Bewegung hat der luth. Kirche in den letzten Paar Jahren über 30,000 Glieder zugeführt. Dreißig luth. Gemeinden sind gegründet worden und an 160 weiteren Plätzen wird das Evangelium nach dem Bekenntnis der Augsburgerischen Konfession verkündigt!

**Die Jahresversammlung** unserer Gemeinde findet statt am Montag, dem 19. Dez. In dieser Versammlung werden die Berichte über den Stand der Kassen vorgelegt, sowie die Beamten gewählt. Was den äußeren Stand und Fortgang der Gemeinde

anbetrifft, so haben wir eines der geeignetsten Jahre hinter uns. Wir hatten seit Jahren keine so große Zahl von Kommunikanten als in dem verfloßenen, nemlich 1032. Die Gemeinde hat sich in Frieden bauen können. Nie ist eine Versammlung der Gemeinde oder des Kirchenrates durch lieblose Bemerkungen gestört worden. Alles, was vorgebracht wurde, ist brüderlich beraten und allseitig erwogen worden. Alle Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden. Wo Friede und Eintracht in einer Gemeinde regieren, da ruht auch mehr Segen auf der Predigt, und der Pastor verkündigt das Wort Gottes mit Freude, wie sich gebührt. Wären wir nicht zusammengekommen, so würde uns das nicht gelungen sein, was wir erreichen durften. Nur eines besüchte wir, nemlich, daß der Gemeindegeldmeister in seinem Bericht, den er der Gemeinde am 19. Dez. vorlegt, ein Defizit zu beklagen haben mag. Darnach sieht es wenigstens jetzt aus. Das wäre sehr zu bedauern, zumal so etwas in den letzten zwanzig Jahren nicht vorgekommen ist. Es wäre auch darum zu bedauern, weil es ein garstiger Akt des Feindes wäre auf der Geschichte unserer Gemeinde in dem eben zu Ende gehenden Jahr, deren Blätter soweit nur von herrlichen Erfolgen reden. Schreiber dieses weiß, daß niemand gerne ein Defizit sieht. Wie ist es zu vermeiden? Viele sind noch im Rückstande mit ihrem Stuhlgeld nicht nur von diesem, sondern auch noch vom letzten Jahr. Mit Einbruch des Winters braucht man so vieles in der Familie. Es müssen Kohlen eingelegt, warme Kleider angeschafft, Kartoffeln u. dgl. gekauft werden; zudem ist Weihnachten vor der Tür — das erfordert viele und zum Teil recht bedeutende Auslagen. Aber ist es dir nicht möglich nur etwas an deinen Verpflichtungen gegen die Gemeinde abzutragen? Bedenke, wenn uns der Jahresabschluss noch durch den Wermutstropfen eines Defizits vergällt wird, daß dann du als rückständiger Stuhlhalter mit Schuld dran hast. Und das möchtest du doch nicht auf dir ruhen lassen. Hoffentlich geht es besser als wir jetzt befürchten. Wenn es so käme, dann würde wieder einmal die St. Joh. Gemeinde unsere Befürchtungen gründlich zu Schanden machen, wie sie es ja schon so mandmal getan hat. Wir wollen sehen. Indessen wolle jeder Leser beherzigen, was wir hier gesagt haben, und das Seine tun, damit es nicht zu einem Fehlbetrag oder Defizit in der Gemeinderrechnung komme.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,**

**PLUMBING,**

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

**JOHN C. SCHAUMAN,**

Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

**George J. Wunder,**

Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte.



## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

*General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.*

*Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.*

*Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.*

*Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.*

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home 269.

Bell 2085.

## Doctor Schuhart,

Deutscher Arzt,

Sprechstunden:

8—9 Morgens,  
1—3 Nachmittags,  
7—8 Abends.

42 Morris Str.

## Frl. E. Reineck,

Putzmacherin

Feinste Herbst- und Winterhüte.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## Erhardt Richter,

## Bäckerei,

Feines Brod und Kuchen.  
Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt.

707 Clinton Avenue North.



PHONES:  
BELL 880.  
ROCH. 294.

**FUNERAL DIRECTORS**

21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

## Susten-Syrup

und der

## Kopfweh-Tablets

von Dr. C. J. W. Fischer.

## G. F. Gunkler,

Mehl, Futter, Heu und Korn-

Laden,

No. 180 Joseph Avenue.

Rochester Fernsprecher 2539.

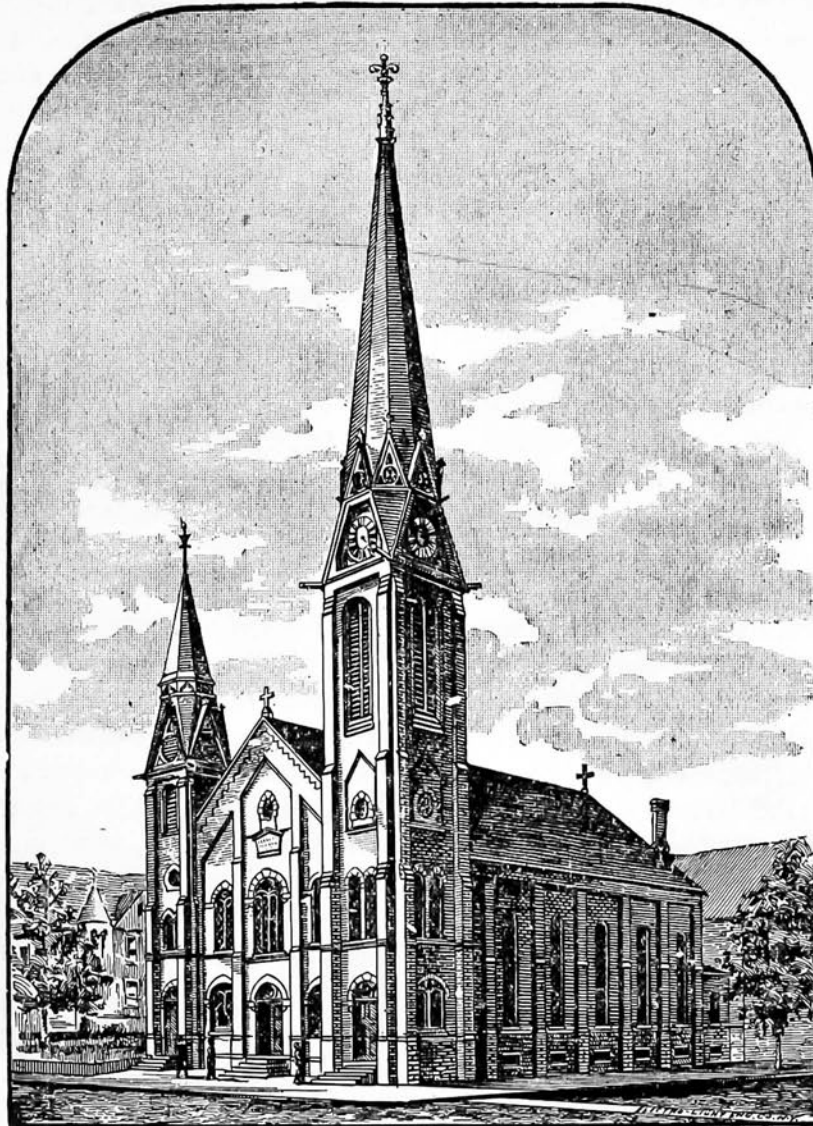
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1905.

Nummer 7.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner. Joh. Karweick, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothofer.

**Organist:** Friedr. Beh.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 13 Boston St.**

**Unsere Missionsgaben.**—Es ist nicht nur für die Geber von Interesse, zu erfahren, wohin ihre Missionsgaben geflossen sind; wir sind es auch denselben sowie der Gemeinde schuldig, darüber Auskunft zu geben. Wir tun dies nun am Schluß des Jahres.

Der Synodalschatzmeister berichtete dieses Jahr an die Synode, daß er von unserer Gemeinde die Summe von \$343.22 erhalten habe, und zwar für die Synodalkasse \$12; für einheimische Mission der Synode \$15 und des Konzils \$27, für Erziehung zum Predigtamt \$20; für die Prediger-Unterstützungskasse \$20; für arme Studenten und für das College \$131.55; für die Rochester Konferenz \$34.32; für eine Gemeinde, deren Kirche abgebrannt ist, \$13; für die Heidenmission \$29; die Emigrantenmission \$5; arme Emigranten \$1; für das Waisenhaus in Buffalo \$10, und etliche andere Zwecke \$25.35.

Außer diesen Geldern sind noch abgesandt worden: Gem. von Pastor Albert Benze \$1; englische Mission des Gen. Konzils auf Ersuchen des Supt. Dr. Kunzmann \$5; Gem. in Boston \$1; Seminar in Mt. Airy durch Dr. Jacobs \$10; St. Markus Gem. in New York (die so schwer heimgesuchte Gem. von Herrn Dr. Haas) \$60—außerdem steuerte die Gem. für diese Sache bei in dem in der Zion's Kirche gemeinschaftlich abgehaltenen Trauergottesdienst—; evangelische Mission in Turkestan \$1; Mühlenberg College \$25; Rochester Konferenz-Kasse \$13.25; Wagner College (weitere Gabe) 65.66. Außerdem wurde uns gut geschrieben für Lebensmittel, die zu verschiedenen Zeiten in diesem Spätjahr von Gliedern der Gemeinde für's College gegeben worden sind, die Summe von \$28.25. Im Ganzen belaufen sich somit die Gaben auf \$559.51.—Dem Herrn aber, der die Herzen willig gemacht hat zum Geben, sei Dank für das, was wir beisteuern durften, um manche Not zu lindern, und manches gute Werk zu fördern!

Zu bemerken ist noch, daß wir im Spätjahr 1000 Missionsbüchsen für die Kleinen mit

einem Kostenaufwand von \$9.38 herstellen lassen mußten.

**Organisation unseres Kirchenrats.** Am hl. Weihnachtsfest wurden die neuernannten Beamten in ihr Amt eingeführt. Der Herr mache sie recht treu, und setze sie zum Segen in der Gemeinde. Am ersten Weihnachtsfeiertag fand Wahl der Beamten statt. Das Resultat derselben war: Sekretär, Karl Balk; Finanz-Sekretär, Albert Quade; Schatzmeister, Geo. Mender; Stuhlkomitee, Johannes Karweick und Albert Behner; Komitee über den Kirchendiener, Ferd. Garver, Aug. Kosbab und Johann Karweick; Komitee zum Dienst bei den Gottesdiensten und der Verwaltung der Sakramente, Karl Balk, Ferd. Garver, Otto Kasißke, Philipp Koch und Aug. Kosbab. — Es wurde beschloffen, daß der Schatzmeister \$1,000 Bürgschaft leiste.—In dem Raum unter der Orgel soll der Kälte und der Feuchtigkeit wegen ein Ofen aufgestellt und das Feuer in demselben beständig unterhalten werden.—Ein Mitglied der Gemeinde, das verzogen ist, sich einer andern Gemeinde angeschlossen hat, aber gerne Mitglied der Sterbekasse bleiben möchte, stellte die Anfrage, ob ihm nicht das Halten eines Sitzes in unserer Kirche, wie es die Ordnung der Sterbekasse vorschreibt, erlassen werden könnte. Darauf wurde erwähnt, daß wir gerade in diesem Stück im alten Krankenverein ein teures Lehrgeld bezahlt haben, der eben durch solche übel angebrachte Liberalität der Gemeinde gänzlich entfremdet worden ist. So gern auch der Kirchenrat in einem Falle Nachsicht üben möchte, so würde dadurch ein Präzedenzfall geschaffen, der Gemeinde und dem Verein hernach in Bezug auf Andere viel Not machen könnte. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß auch andere Glieder des Vereines, die nicht zur St. Johannis-Gemeinde gehören, dennoch für einen Kirchenstich bezahlen.

Der Luth. Kalender ist an den Kirchentüren zu haben.

Bei Herrn Balk wolle man Missionsbote und Siloah bestellen.

In sechs Bezirke haben wir die Gemeinde behufs nötiger Kontrolle des Kuvert-Systems eingeteilt. Distrikt No. 1 umfaßt den Teil der Stadt, der westlich von Clinton Ave. N. und südlich von Clifford Str. liegt; und die Aufsicht über diesen Distrikt haben Karl Kosbab, Adelia Pestke und Edmund Schneider; No. 2 liegt nördlich von Clifford Str. und westlich von Joseph Ave., und das Komitee besteht aus: Edith Buchholz, Karolina, Leo und Minnie Deuter; No. 3 ist der Teil der Stadt, der zwischen Joseph und Clinton Aves. und südlich der Clifford Str. liegt; und das Komitee besteht aus: Marie Henrich, Elisabeth Karweick, Cora Klem und Emilie Quade; No. 4 schließt in sich den Stadtteil, der zwischen Joseph Ave. und der Thomas Str., sowie zwischen Clifford und Herman Str. gelegen ist, und das Verteilen der Kuverte und etwaiges Nachsehen, wenn die Kuverte nicht zurückkommen, besorgen: Bertha und Friederike Behner, Wilhelm Garver und Augusta Siegler; No. 5 liegt östlich von Joseph Ave. und nördlich von der Clifford Str. Komitee: Bertha Berndt, Marie Dresser, Bertha Keppeler, Minnie Kraeft. Der 6. Distrikt liegt schließlich südlich von Clifford und Herman, und östlich von Thomas Str. und Joseph Ave. und wird von folgenden beaufsichtigt: Emilie Karweick, Minnie Keller, Marie Pestke und Minnie Wittenberg. Am zweiten Weihnachtstag hatten nun diese Komiteen eine Versammlung, um die Kuverte für die nächsten vier Monate in Empfang zu nehmen und zu verteilen. Während allerdings manche an diesem Feiertag durch allerlei Abhaltungen am Erscheinen verhindert waren, so hatte doch jeder Distrikt seine Vertreter gestellt, und willige Hände und Füße halfen schnell mit dem Berg von Kuverten aufräumen (es waren ihrer 3000), zumal alles zuvor—Dank der Arbeit unseres Studenten Kosbab—in beste Ordnung gebracht worden war.

Am ersten Sonntag im Januar finden die Kirchenbesucher Kuverte in den Sitzen. In dieselben wolle man eine Gabe legen—ganz nach Vermögen und Belieben—und diese Gabe an einem Sonntag im Januar

auf den Opferteller legen. Die Beiträge werden dann später im St. Johannis-Bote quittiert werden. Jedermann möchte gerne das Blatt weiter fortgeführt sehen; die Anzeigen allein aber decken die Herstellungskosten nicht.

John C. Lauth. Chas. Schumann

**J. C. LAUTH & CO.,**

**PLUMBING,**

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

**Gustav Behner**

von No. 20 Maria Straße

empfeht sich als Verkäufer des berühmten

**Süßen-Syrup**

und der

**Kopfschmerz-Tablets**

von Dr. E. J. W. Fischer.

**Erhardt Richter,**

**Bäckerei,**

Feines Brod und Kuchen.

Cakes für Parties und Hochzeiten.

Alle Aufträge pünktlich besorgt

707 Clinton Avenue North.

Home 269.

Bell 2085.

**Doctor Schuhart,**

Deutscher Arzt,

Sprechstunden:

8-9 Morgens,  
1-3 Nachmittags,  
7-8 Abends.

42 Morris Str.



Von Fr. L. Paeth, die sich zur Zeit auf Besuch im Stolper und Lauenburger Kreise aufhält, erhielt der Pastor dieser Tage ein Schreiben, datiert Langeboese, 1. Dez. Er erlaubt sich aus demselben einzelnes, das für ihre vielen Bekannten von Interesse ist, im St. Johannis-Bote mitzuteilen. Fr. L. Paeth schreibt, unter anderem: „Um mein Versprechen zu erfüllen, will ich Ihnen mitteilen, daß ich wohlbehalten zu Hause angekommen bin. Diese Reise war die schönste, die ich noch gemacht. Wir hatten nemlich fast alle Tage prächtiges Wetter.“

Vor ein Paar Wochen war ich in Slowitz, und besuchte dann auch Ihren lieben Freund, den Herrn Pastor Wegeli. Er war wirklich recht froh, von Ihnen und Rochester überhaupt zu hören. Er meinte, die neue Orgel sei denn doch ein rühmliches Unternehmen und ein großer Erfolg gewesen. Leider ist Frau Pastor Wegeli noch immer schwer leidend und jetzt fast erblindet. Aber mit der ältesten Tochter geht es besser. Sie ist auf einem Gute unweit Slowitz als Kinderfräulein angestellt. (Wir bemerken dazu, daß Fr. L. W. infolge von Ueberanstrengung beim Studium sich ein schweres Nervenleiden zugezogen hatte, von dem sie sich bei unserem Besuch 1902 eben wieder erholte.) Die Pfarrersfamilie sendet recht herzliche Grüße, desgleichen auch Herr Pastor Schahner (?) in Schurow.

Bei Herrn Pastor Schulz in Zezenow bin ich noch nicht gewesen. Wir hatten so viel Regen und da kommt man nicht viel fort, sonderlich wenn man die Bahn nicht benutzen kann. Ihr Freund, Herr Superintendent Klotz in Stolp, ist noch immer rüstig an der Arbeit. Trotz seines hohen Alters versieht er seine Pflichten noch unermüdet als Pastor der St. Petri Kirche; aber das Superintendenten-Amt hat er niedergelegt. Herr Pastor Meibauer von Stojentin war etliche Jahre sein Stellvertreter. Wer nun Supt. ist, weiß ich nicht. (Zur Belehrung unserer Leser bemerken wir, daß der Kreis Stolp kirchlich in zwei Superintendenturen eingeteilt ist, von denen die eine gemeiniglich mit der ersten Pfarrstelle an der St. Marien- und die andere mit der

ersten Pfarrstelle an der St. Petri Kirche in der Stadt verbunden ist.)

Den St. Johannis-Bote habe ich erhalten, und danke bestens dafür. — Soweit der Brief. Wenn wir die Hauptsache hier mitgeteilt haben, so wissen wir, daß wir damit vielen Lesern des Blattes einen Gefallen getan haben, nicht nur weil Fr. L. Paeth vielen in der Gemeinde wohlbekannt ist, sondern weil auch wohl die Hälfte der Gemeinde aus Stolpern besteht, die gerne etwas aus der alten Heimat erfahren.

Die zweite jährliche Gemeinde-Versammlung findet statt am Montag, dem 9. Jan. Bei dieser Versammlung wird das Rechnungskomitee, welchem die Prüfung der Bücher des Schatzmeisters sowie des Finanz-Sekretärs anheim gegeben war, berichten. Hoffentlich finden sich mehr Glieder ein als bei der Versammlung im Dezember.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Prof. A. L. Gräbner, einer der hervorragendsten Glieder der Missouri Synode und Verfasser einer Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika—allerdings vom beschränkten und intolleranten missourischen Standpunkt aus geschrieben—ist dieser Tage in St. Louis gestorben. Vor Jahren kam auch der Pastor der St. Johannis Gem. mit ihm in Berührung als er auf vielfache Anforderung seine „Abwehr missourischer Angriffe“ herausgab. Prof. Gräbner schrieb eine Antwort, in der er aber die mitgeteilten Tatsachen nicht zu widerlegen vermochte. „Die Abwehr“ war nemlich nicht nur in Hunderten von Exemplaren in der Iowa und Ohio Synode verbreitet worden; es hatten dieselbe sich sogar Studenten des theologischen Seminars in St. Louis (also Gräbners eigene Schüler) und in Milwaukee (Bauwatscha) kommen lassen, und daran geprüft, was ihre Lehrer ihnen über das Konzil mitteilten. Gräbner war ein reich begabter und außerordentlich tüchtiger Mann. Zum ersten mal hörte ihn Schreiber, als er zum letzten Mal in seinem Leben öffentlich auftrat. Es war dies bei der allgemeinen Konferenz in Milwaukee im Sept. 1903. Im Tone eines Schulmeisters herrschte er die Glieder der Ohio und Iowa Synode an, und trug viel dazu bei, daß es zu keiner Verständigung kam. Etliche Tage darauf zeigten sich die Spuren eines schweren Nervenleidens, von dem er sich nicht wieder erholte.

Ueber unsere Kranken können wir berichten, daß mit Ausnahme von Frau Laging—wenigstens soviel uns zur Stunde bekannt ist—es bei fast allen besser geht, und die meisten in der langen Liste, welche die Dez. No. brachte, wieder hergestellt sind. Frau Lina Parak, wohnhaft No. 105 W. B., hat sich einer Operation unterziehen müssen. Am Schwersten liegt Frau Johanna Reck darnieder. Am Abend des 16. Dez. ging sie aus, und fiel beim Zurückkommen vor dem Hause des Hrn. Kapell, wo sie in letzter Zeit ihre Heimat hatte. Der Fall war so unglücklich, daß sie den Hüftknochen brach, und infolgedessen im Stadthospital schwer leidend darniederliegt. Der Bruch ist äußerst schmerzhaft.

Der Herr gebe ihr Kraft, ihr Leiden in ihren alten Tagen zu tragen, und die Kunst ihm stille zu halten. Auch Frau Rastische ist leidend gewesen, doch hat sie sich wieder erholt. Schwer krank liegt W. Weideman, von No. 14 Wren Str., darnieder. Im Falle der Frau Reck teilt uns der Arzt mit, daß der Hüftknochen nicht ganz entzwei ist, und es darum möglich ist, sie wiederum so herzustellen, daß sie das verletzte Glied wieder gebrauchen können. Es wäre dies sonderlich in diesem Falle sehr zu wünschen. Weniger erfreulich und hoffnungsvoll ist der Fall von Frau Laging, die immer schwächer wird, während andere Organe des Körpers in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wer anstatt durch Mieten eines Sitzes in der Kirche die Gemeinde durch eine Kuvertgabe unterstützen will, kann solches jederzeit tun; jedoch erwartet die Gemeinde, daß der Beitrag mittelst des Kuverts nicht geringer ist, als man früher in Gestalt von Stuhlmiete gegeben hat. Wer z. B. einen \$6.00 Sitz hatte, und nun seinen Beitrag sonntäglich geben will, von dem erwartet die Gemeinde, daß er nicht 10 Cents, sondern etwa 15 Cents die Woche gibt, sonst wäre ja der Beitrag geringer als er früher war, während das Kuvert-System ja gerade dazu eingeführt worden ist, um die Einnahmen zu erhöhen. Ehe man sich aber Kuverte geben läßt, wolle man erst alles noch etwa rückständige Stuhlgeld begleichen. Man wende sich an Herrn Quade oder an den Pastor.

Die zwei Christbäume, welche wir dieses Jahr hatten, paßten auf's schönste zu unserer Einrichtung. Sie waren hübsch geschmückt, und waren eine Zierde für unsere Kirche. Wir dürfen vielleicht hier erwähnen, daß etliche Schachteln der schönsten Verzierungen uns von einer Familie überlassen worden sind, welche dieselben angeschafft hatte, um ihrem Jüngsten, der schwer krank war, eine Freude zu machen. Aber er erlebte den Christtag nicht mehr, und so brachte man die schönen Sachen nach der Kirche, damit sich andere dran freuen können.

Unsere Weihnachtsfeier hat dieses Jahr besonders gefallen. Wir stellten eine Wechselrede über die Hirten auf den Gefilden Bethlehems, die Erscheinung des Engels und die Unterredung der Hirten mit den Leuten zu Bethleheim für über 25 Personen zusammen. Die Rollen übernahmen Lehrer und größere Schüler. Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, die Hirten möchten nochmals vorgeführt werden. Ist dies wirklich der Gemeinde Wunsch, so wollen wir demselben am Neujahrs-Abend zu entsprechen suchen.

**Eigentümliche Warnung.** Der Vorstand der altgläubigen, oder orthodoxen Juden hat eine Warnung an die Eltern ihrer Gemeinden veröffentlicht, in dem sie gewarnt werden, doch ja ihre Kinder zu keiner „Christfeier“ gehen zu lassen; ihnen auch zu verbieten, Geschenke von Christen, die ihnen als „Weihnachtsgeschenke“ angeboten werden, anzunehmen. Es sei zu viel Gefahr, daß durch die Christfeier die jüdische Jugend zum Abfall von ihrem Glauben gebracht werde.



**LOUIS SCHAUMAN AND SON,**  
FUNERAL DIRECTORS.  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER. N.Y.

**G. F. GUNKLER,**  
Mehl-, Futter-,  
Heu- und Korn-Laden,  
180 Joseph Avenue.  
Rochester Fernsprecher 2539.

Frl. E. Reineck,

Putzmacherin

Feinste Winterhütte

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

**Henry Aman**

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**FRED. W. BEESCH,**

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

**JOHN C. SCHAUMAN,**

Groceries und Provisionen

134 Avenue B., Cor. Conkey A.

Bell 'Phone 1943 Main.

**George J. Wunder,**

Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte

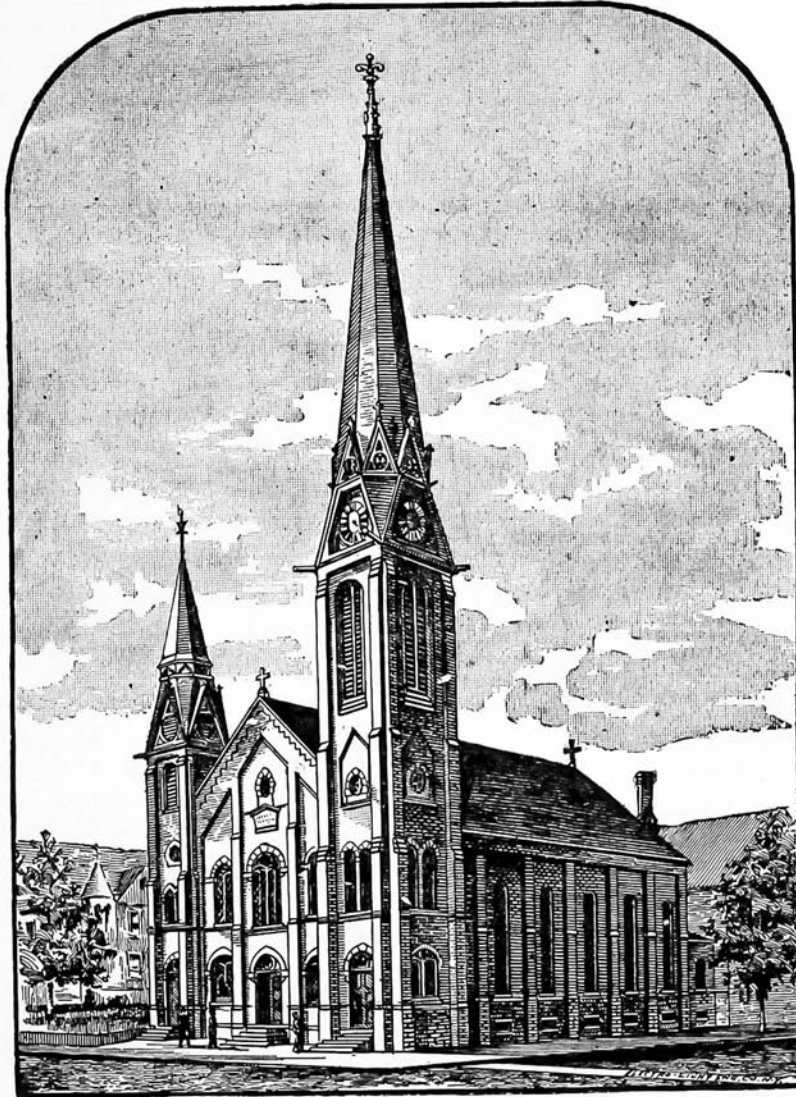
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1905.

Nummer 8.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.  
**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gaver, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner Joh. Karweid, O. Kasischke, Philipp Koch, John Nothofer.  
**Organist:** Fried. Beh.  
**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**



## Unsere Vereine.

1. Die Kranken- und Sterbekasse. Die Beamten dieses Vereins sind: Präsident Philipp Koch, Vice-Präsident Karl Zollweg, Protokoll. Sekretär Nikolaus Schaefer, Finanz. Sek. Karl Balf, Schatzmeister Georg E. Mender. Die Zahl der aufstehenden Mitglieder beträgt 98. Die Einnahmen während des Jahres waren \$654.90, denen aber \$757.95 Ausgaben gegenüberstehen. Dieser Ausfall rührt daher, daß der Verein im letzten Jahr viele Kranken hatte. Da aber vom Vorjahr ein bedeutender Kassenbestand vorhanden war, so bleibt dennoch eine Bilanz von \$886.85. Die Sterbekasse beklagt den Verlust eines treuen Mitgliedes in dem Tode Wihl. Weidmann. Der Verein verdient kräftigere Unterstützung. — Geo. E. Mender.

2. Der Jungmänner-Verein. Dieser Verein zählt gegenwärtig 68 aufstehende Mitglieder. Eingegangen sind während des verfloffenen Jahres \$316.35, während sich die Ausgaben auf \$430.35 belaufen. Dieselben Umstände, die in der Sterbekasse eine Mehrausgabe verursachten, brachten auch hier ein Defizit. Immerhin hat der Verein noch \$678.86 in der Kasse. Die Beamten sind: Präsident Ernst Dreier, Vice-Präsident Erich Fleischer, Prot.-Sek. Karl Kosbab, Fin.-Sek. Georg F. Deuter, Schatzmeister Leo A. Deuter, Bibliothekar Eduard A. Kubitz. Um seiner notleidenden Kasse etwas auf die Beine zu helfen, will man im Frühjahr eine Unterhaltung veranstalten. Und um die Zahl der Mitglieder zu erhöhen, soll ein „Membership-Contest“ stattfinden. — Nach Mitteilungen des Schatzmeisters.

3. Der Frauen-Verein, besteht zur Zeit aus 165 Gliedern, von denen 155 zur Sterbekasse gehören. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre \$530.65 die Ausgaben dagegen \$520.51 so daß ein Saldo von \$10.14 verblieb. Die Beamten sind: Präsidentin Frau Pastor Nicum, Vice Präf. Frau Magdalena Henn, Sekretärin Frau Wilhelmina Rippert, Schatzmeisterin Frau Katharina Reineck.

4. Der Jungfrauen-Verein.

Glieder 73, Einnahmen \$186.01, Ausgaben \$163.95, Bilanz \$22.06. Die Beamten sind: Präsidentin Frau Pastor Nicum, Vice-Präf. Frl. Therese Kosbab, Sekretärin Frau Kath. Zimmer, Schatzm. Frl. Friedricke Behner.

5. Die Bibelklasse. Mitglieder 53, Beamte: Lehrer Arthur P. Schwab, Präf. Leo Deuter, Vice-Präf. Frl. Gattie Asmuth, prot. Sekretär Frl. Therese Kosbab, Finanz-Sekretär Karl Kosbab, Schatzmeister Dr. J. Nicum, Bibliothekar Karl Schuth. — Am 1. Febr. soll eine Schlittenpartie veranstaltet werden. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Bislang hat sich die Klasse während der kalten Jahreszeit im Besaal versammelt. Nun aber wird dieselbe, weil dieser Raum so tief gelegen und darum nicht besonders einladend ist, in Zukunft auch Winters im Versammlungszimmer zusammenkommen. Um mehr Glieder zu gewinnen, soll ein „Membership Contest“ stattfinden. — Mitgeteilt von Frl. Kosbab.

6. Der Missions-Verein. Dieser Verein hat 31 Mitglieder, die im letzten Jahr für das Werk der Mission \$46.50 gegeben haben. Den Hauptbeitrag für diesen Zweck giebt die Sonntagsschule, wie aus dieser Nummer zu ersehen ist. Was aber der Missionsverein tut, ist immerhin eine Beihilfe.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Unsere Sonntag-Schule.

Mit dem neuen Jahr konnten wir wiederum eine Anzahl neuer Klassen bilden und bestehende Klassen zum Teil verstärken. Als Lehrer wurden vorgeschlagen: Adelina Albrecht (Widman Str.), Matilde Burbott, Karoline Deuter, Marie Heinrich, Cora Klem, Alma Pir und Anna Teil.

Der Pastor erstattete Bericht über den Besuch der Sonntagsschule während der letzten fünf Jahre. Im Dezember 1901 besuchten die Schule durchschnittlich 378 Personen, i. J. 1902 401, 1903 406 und 1904 430. Wir hatten also 52 mehr als vor 4 Jahren, und das trotz den englischen und andern Schulen, die unsere Kinder anlocken. Unser Besaal ist voll, und es ließe sich schwer Raum finden für mehr Klassen. Leider sind aber so manche Plätze der größeren Knaben- und Mädchen-Klassen leer. Während nun zwar der Raum im Besaal besetzt ist, so haben Frl. Kosbab und Frau Pastor eben durch Entlassung solcher Kleinen die nun die Buchstaben kennen und in den Besaal versetzt worden sind, Raum für die heranwachsenden Kleinen, welche die Sonntagsschule noch nicht besucht haben. Diese wolle man nun schicken, damit die Schule der Kleinen besser besetzt wird.

Die Einnahmen waren für 1904 \$675.50, darunter \$381.04 Missionsgelder. Die Ausgaben haben sich auf \$658.44 belaufen. Für die neue Orgel hat die Schule \$100 gegeben.

Der Pastor klagte, daß er noch drei Lehrer nötig habe, und daß es so schwer sei, Leute zu bekommen, die aus Liebe zum Herrn in der Sonntagsschule zu arbeiten bereit sind. Daß so manche versprechen zu kommen; aber ihr Wort nicht halten. Manche kämen zwar; könnten sich aber nicht an das regelmäßige Dasein gewöhnen und blieben wieder weg.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Supt. — von amtswegen der Pastor; Stellvertreter — Hugo Perdelwig; Sekretär — Fried. Bez; Schatzmeisterin — Bertha Lauth; Bibliothekar — Karl Kosbab.

## Unsere Gesamteinnahmen

während des letzten Jahres haben sich auf \$7117.10 belaufen. Hierbei ist kein Beitrag zweimal gezählt, was geschieht, wenn von einer Kasse in die andere bezahlt wird; ebenso sind auch die Gelder nicht miteingerechnet, welche sich zu anfang des Jahres in den verschiedenen Kassen befanden. Wir lassen die Netto-Einnahmen im Einzelnen hier folgen; Gemeindefasse \$4495.25; Kranken- und

Sterbekasse \$654.90; Jungmänner-Verein \$316.35; Frauen-Verein \$530.65; Jungfrauen-Verein \$186.01; Sonntagsschule \$645.32; St. Johannis-Bote \$161.13; Missions-Verein \$46.50; Opfer für Mission etc. \$52.01; Geburtstagsgaben für neuen Taufein \$28.98.



21 BUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

John Karweick & Sohn,  
Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten. Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

Philipp Koch,

.....Großes Lager von.....  
Schuhe und Stiefeln  
für Herren, Damen und Kinder.  
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. N.

G. F. GUNKLER,

Mehl-, Futter-,  
Heu- und Korn-Laden,  
180 Joseph Avenue.  
Rochester Fernsprecher 2539.

Unsere Kranken. Zwanzig mehr oder weniger schwer Kranke haben wir im Januar unter unsern Gemeindegliedern gehabt. Frau Schönhardt, 57 Lincoln St.; fiel, doch ging es noch gnädig ab; Frau Hecker, 137 Carter Str.; litt an Lungenentzündung, ist aber wiederum hergestellt; Frau Cräfi 7 Durnan Str., ist nach langem Kranksein gestorben; Frau Fuchs, 73 Herman Str., und Herr Fischer, 445 Joseph Ave., Nik. Klein, 901 Clinton Ave. Nord, und das Ehepaar Reiffig, 428 Ave. N, sind altersschwach und gebrechlich; Frau Wanderinger, 6 Widman Str., ist noch nicht wieder hergestellt; Frl. Kühnle in Pittsford liegt schwer krank darnieder; unsere hochbetagten Mitglieder Heinrich Weitschow, 37 Buchanan Park, und Frau Krautwurst, 88 Scrantom Str., sind schwer leidend; Frau Henn, 26 Maria Str., war an der Lungenentzündung erkrankt, ist aber nun auf dem Wege der Besserung; Frau Behner, 20 Maria Str., leidet an einem Geschwür, doch geht es auch bei ihr leidlich; Frau Reck ist immer noch im Stadt-Hospital. Der Bruch am Hüftknochen scheint heilen zu wollen, so daß sie das Bein bewegen kann, was immerhin ein gutes Zeichen ist und auf völlige Herstellung hoffen läßt. Außer diesen waren mehrere Kinder krank, doch haben sich unseres Wissens alle wieder erholt, wofür wir dem himmlischen Arzte von Herzen danken, sowie für alle seine Hülfe, welche er unsern Kranken erzeigt hat.

Neue Stuhlhalter. Im Laufe der letzten Monate haben nachstehende Personen, bezw. Familien, Sige in unserer Kirche gemietet: Karl Bunn, 56 Hoelger Str.; Friedrich Buchholz, 2 Dowling Place; Friedrich Dobbertin, 595 Joseph Ave.; Wilh. Gaver, 86 Henry Str.; Karl Koch, 40 Berlin Str.; Karl Kosbab, 2 Schauman Str.; Minnie Kräft, 13 Kohlman Str.; Friedricke Kampf, 70 Maria Str.; Johanna Lehmann, 197 Chatham Str.; Heinrich Loh und Otto Loh, 29 Lafer Str.; Bertha Naufert, 82 Henry Str.; August Näglo, 239 Baden Str.; Friedrich Richter, Gates; Julius Säger, Rauber Str.; Christian

Vollmer, 36 Cuba Pl.; Emil Wohlgemuth, 404 Joseph Ave.; Franz Wolf und Ida Wolf in Gates; Karl Wolf, 87 Joiner Str. — Außer diesen haben sich auch Eliche Kuverte geben lassen, um auf diese Weise die Gemeinde zu unterstützen. Wir wollen in einer späteren Nummer die Namen derer mitteilen, welche zu den Beiträgern unter dem Kuvert-System gehören.

Der St. Johannis-Bote ist während des letzten Jahrs regelmäßig herausgegeben worden. Zweimal erschienen Doppelnummern. Die Auflage war meist 500 stark, nie geringer, zuweilen um einige Hundert stärker. Eingegangen sind für das Blatt \$161.13, verausgabt wurden \$132.25, bleibt ein Bestand von \$28.88.

Gemeinde-Beiträge. Unsere Leute meinen oft, sie würden in Bezug auf Beisteuer für Gemeinde-Zwecke zuweilen etwas hart mitgenommen. Allerdings versuchen wir mit der Lockspeise: „Kommt zu uns, bei uns ist's billig“ niemand zu fangen. Wenn wir aber das, was manche Gemeinden aufbringen, mit dem vergleichen, was von unsern Gliedern durchschnittlich gegeben wird, so geben unsere Leute kaum die Hälfte von dem, was von Zugehörigen anderer Gemeinden gefordert wird. Dieser Tage kam uns der Bericht einer Nachbargemeinde zu Gesicht, deren Glieder nicht mehr an irdischen Gütern besitzen als die welche zu unserer Gemeinde gehören. Als wir aber deren Beiträge für die Zwecke der Gemeinde mit der Zahl der Mitglieder verglichen fanden wir, daß dort die Beiträge im Durchschnitt wohl zweimal so hoch sind als bei uns. Allerdings hat jene Gemeinde auch nicht so viele Mitglieder als St. Johannis.

Dreierlei Gemeindeglieder. In seiner No. vom 19. Jan. sagt der „Lutheran“ Es giebt dreierlei Gemeindeglieder. Die einen tun die wenigste Arbeit, machen aber den größten Anspruch; die andern sind tätig, reden aber stets von den großen Opfern, die sie bringen; die dritten sind immer tätig, so wie sie Zeit und Gelegenheit haben, sie arbeiten aus Liebe zum Herrn und reden nie davon.

Die St. Michaelis-Gemeinde in Allentown, Pa., an der Herr Pastor Steinhäuser zehn Jahre gestanden war, bis ihn vor etlichen Monaten der Herr plötzlich abrief, hat nun dessen Sohn Albert zum Nachfolger des Vaters berufen. Herr Pastor Steinhäuser war in Rochester geboren und ist vielen unserer Gemeindeglieder als Direktor unseres College (1888—1894) noch in guter Erinnerung. Die St. Michaelis Gem. hat Schreiber dieses als er Student in Mühlenberg College war, gesammelt. Zuerst nahm er sich der Kinder, die in der alten vierten Ward wohnten, und die in Gefahr waren der lutherischen Kirche verloren zu gehen, an, und hernach organisierte er sie in eine Gemeinde, wobei ihm Dr. Hill, früherer Pastor der englischen Gemeinde an Grovestr., unterstützte. Vom Seminar reiste er sonntäglich nach Allentown, um der neuen Gemeinde zu predigen. Der erste Pastor wurde Vater Schmauck, dessen Sohn nun Präsident des General Konzils ist. Auf ihn folgte Dr. Spieker, der 1894 Prof. im theologischen Seminar zu Philadelphia wurde. Wie bescheiden waren nicht die Anfänge. Ueber ein halbes Jahr lang trugen wir das kleine Melodeon, welches in Pastor Probsts Parlor stand und zu den Hausgottesdiensten gebraucht wurde, auf dem Kopfe die drei Blocks nach dem 4. Ward Schulhause, wo man sich versammelte, und brachten es in der Frühe des Montag wieder zurück. Endlich konnten wir selbst ein Instrument anschaffen. Wie froh waren wir.

Prof. Dr. E. J. Wolf, seit mehreren Jahren Professor der Theologie in Gettysburg, Pa., ist dieser Tage gestorben. Der Entschlafene ist unsern Gemeindegliedern durch seine Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika: „Die Lutheraner in Amerika“, bekannt. Dieselbe erschien vor 15 Jahren zuerst in englischer Sprache, und ging reißend ab. Ermuntert durch den starken Abgang wandte er sich in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Jacobs an den Pastor von St. Johannis mit der Bitte das 550 Seiten starke Werk übersetzen zu wollen, damit es auch dem deutschen Teil der Kirche zugänglich gemacht werde. Wir ließen uns

schließlich darauf ein, nachdem man uns gestattet hatte, das Werk frei zu bearbeiten. Manche Kapitel sind darum ganz umgearbeitet oder neu verfaßt. Das Buch fand bedeutenden Absatz auch in Rochester. Dr. Wolf war ein tüchtiger Theologe und gewiß einer der bekennnistreuesten Lutheraner innerhalb der General Synode. Seiner entschiedenen und bekennnistreuen Stellung wegen wurde er in der General Synode vielfach angefeindet. Doch verlor die unionistisch-methodistische Richtung immer mehr Boden, und zehn Jahre vor seinem Ende war sie endlich besiegt. Und ein gut Teil des schließlich Erfolgs des bekennnistreuen Teils ist auf Rechnung der unermüdblichen Arbeit des Entschlafenen zu setzen. Er starb als Präsident der General Synode. Dieser Körper verliert an ihm einen seiner besten Männer. Das letzte mal trafen wir mit ihm auf dem Kirchentag in Pittsburg zusammen.

Herr Kandidat Pestke ist am Sonntag, den 15. Januar, in Wilkesbarr im Auftrag des Ministeriums von Pennsylvania, in dessen Mitte eine Gemeinde bedient, ordiniert worden. Sein Bruder Otto und seine Schwester Adelia wohnten der Feier bei. Pastor Pestke ist nun der dritte lutherische Pfarrer, der aus unserer St. Johannis Gemeinde hervorgegangen ist. Der Herr schenke ihm Mut und Geduld: zwei Dinge, die zur Führung des Amtes in Amerika besonders nötig sind.

Unsere alte Orgel hätten wir dieser Tage beinahe verkauft. Ein Komitee der Bethlehem's Gemeinde in Penfield besichtigte dieselbe, war auch mit derselben sowie mit dem Preise (\$500) wohlzufrieden; fand aber, daß das Instrument zu groß war für die Kirche.

**Sturm & Son,**

✕

**Furniture Stores.**

✕

**260, 262 & 264 Joseph Ave.**



### Amtsbandlungen.

**T a u f e n.** Am 6. Nov. Eleonore Olga Grace, Tochter von Wilhelm Greefe u. seiner Ehefrau Rosalie, geb. Schulte. Geb. 19. Okt. Pathen: Grace Schulte, Olga Ahrens.

Am 20. Nov. Joseph Wilhelm, Sohn von Joseph D. Martin u. seiner Ehefrau Bertha, geb. Janz. Geboren 1. Juni. Pathen: Heinrich und Lina Ester.

Am 4. Dez. William Grace, Tochter von Georg Roller und Hannah, geb. Penlon. Geboren in Irondequoit, N. Y., am 12. Nov. Pathen: Mathias und Katharina Junt.

Am 11. Dez. Laura Francis, Tochter von Karl A. Weidner und Marie geb. Eisenmann. Geboren am 30. Okt. Pathen: Franz Kehrig und Laura Kehrig.

Am 24. Dez. Paulina Wilhelmina, Tochter von Wilhelm Himmer und Frieda, geb. Schnädel. Geboren 10. Dezember. Pathen: Wilhelm Schnädel, Wilhelm Wolf und Susanna Glück.

Am 7. Jan. 1905 Mildred Elisabeth, Tochter von Georg E. Mender und Augusta geb. Horn. Geboren 5. Januar 1905, Pathen: Franz Weinhardt, Elisabeth Mender.

**T r a u u n g.** Am 11. Januar 1905 Friedrich Karl Stehler aus Rochester, N. Y. mit Emma Reineck aus Rochester, N. Y. Zeugen: Pastor Friedrich B. Clausen aus der Stadt New York und Frieda Reineck, Schwester der Braut Wohnung: 131 Scramtonstr.

### Leichen.

**L a g i n g.** Am 2. Januar wurde von ihrer letzten Wohnung, 34 Helena Str., aus beerdigt: Katharina, Tochter von Peter Wagner und seiner Ehefrau Charlotte. Am 2. Dezember 1827 in Liegnischheim in Preußen geboren, trat sie am 17. September 1846 in Rochester in die Ehe mit Heinrich Laging, aus Loccum in Hannover gebürtig. Den Eheleuten wurden 7 Kinder geboren, von denen noch 3 Söhne am Leben sind, 2 Söhne aber und ebenso viele Töchter früh verstorben sind. Seit 25 Jahren ist die Entschlafene Wittwe gewesen. Die Gottesdienste hat sie in gesunden Tagen gerne und fleißig besucht. Vor einem Jahr stellte sich der Magenkrebs bei ihr ein, wozu sich im Laufe der Zeit noch andere Leiden gesellten. Ihre vielen und zuweilen recht heftigen Schmerzen trug sie mit großer Geduld. Am Abend vor Sylvester schenkte ihr der Herr ein sanftes, seliges Ende. Sie brachte ihr Alter auf 77 Jahre 28 Tage, und hinterläßt drei Söhne, 11 Enkel und zwei Urenkel.

**W e i d m a n n.** Am 12. Januar von seiner letzten Wohnung, 14 Wren Str., Wilhelm Heinrich Weidmann, geboren am 18. Oktober 1878 in Philadelphia, Pa., und verheiratet am 1. August 1900 mit Wilhelmine einer geb. Wandersee. Vor 10 Jahren war er in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert worden. Er hielt sich mit seiner Ehegattin treulich zur Kirche und längere Zeit auch zur Bibelklasse. Auch war er Mitglied unserer Kranken- und Sterbekasse und unseres Jungmänner-Vereines. Beide Vereine verlieren an ihm ein tüchtiges Mitglied. Der Entschlafene war seit langer Zeit leidend an der Auszehrung, und eine Luftröhrentzündung beschleunigte sein Ende, welches am Abend des 9. Jan. ihn ereilte. Er erreichte ein Alter 26 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen, und hinterläßt seine schwer heimgesuchte Wittwe.

**G r ä f t.** Am 24. Jan. von ihrer letzten Wohnung, 7 Durnan Str., Lina, Ehefrau von Christ. Gräft. Die Entschlafene war im Oktober 1847 in Dalwitz in Mecklenburg-Schwerin geboren, und trat im Juni 1837 in Rochester den Stand der Ehe mit Christian Gräft aus Panglow in Mecklenburg-Schwerin. Dieser Ehe entsprossen 8 Kinder, nämlich 5 Söhne und 3 Töchter, von denen noch 3 Söhne und 2 Töchter am Leben sind. In letzterer Zeit litt die Entschlafene an der Auszehrung. Am Morgen des 10. Jan. wurde sie von ihren Leiden erlöst im Alter von 57 Jahren u. 2 Monaten. Sie hinterläßt 5 Kinder und einen Enkel nebst ihrem Manne. Beerdigt wurde die Leiche in Gates.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## WEIS & FISHER CO.

### Hause-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möblieren Wohnungen vollständig.

3 w e i L ä d e n.

118 State St. 443 Clinton Ave. N.

**Eine Schlittenpartie.** Am 24. Jan. fuhrten vor dem Schulhause zwei große Schlitten vor, um 72 unserer Kinder, Schüler unserer Samstagschule, aufzunehmen. Nach Schluß der öffentlichen Schulen kamen sie von allen Richtungen zusammen. Die Frau Pfarrer setzte sich zu den Mädchen im ersten Schlitten, und der St. Johannis-Vot-Schreiber nahm im zweiten Schlitten Platz, in dem sich Knaben und Mädchen befanden, um, wenn nötig, seine Autorität geltend zu machen, sollte es zu lebhaft werden. Und nun ging es, wenn auch nur langsam und gemächlich nach Nisse Range, wo bekanntlich ein halbes Dutzend unserer treuesten Familien beisammen wohnen. Im Hause der Frau Junt hatten die Nisse Ranger alles aufs beste hergerichtet, um die Besucher mit warmem Kaffee, Fastnachts-Küchlein (der Grundstock der guten Leute besteht bekanntlich aus Schwaben, bei denen die Fastnachtsküchlein eine Rolle spielen, wenn es auch nicht Fastnacht ist), Kuchen u. s. w. zu bewirten. Alle Familien — wenigstens der weibliche Teil derselben — hatten sich eingestellt, um Martiadienste zu tun. Da waren geschäftige Hände aus den beiden Familien Förcher, der Familie Mehne und den beiden Familien Roller, welche Frau Junt wacker an die Hand gingen. Und wie schmeckte es den Kindern! Wie wohl taten nicht die marmen Defen! Leider konnten wir nicht lange verweilen. Nach einer halben Stunde ging es wieder Rochester zu. Doch sangen wir zuvor ein Lied und dankten bestens für die Bewirtung. In der Kirche langten wir um halb neun wieder an und erquickten uns hier an dem Abendbrot, das die Frauen Horn und Quade zugerichtet hatten.

Die Weihnachtsfeier mit unsern Kindern gefiel dieses Jahr so sehr, daß wir auf allgemeinen Wunsch den Hauptteil des Programms am folgenden Sonntagabend wiederholen mußten. Was besonders zog, war neben den prächtigen Liedern die Wechselrede: Die Hirten auf Bethlehems Felde. Daran nahmen sechs junge Männer und achtzehn Lehrerinnen und größere Mädchen teil. Vielleicht läßt sich nächstes Jahr ähnliches aufführen. Es kommt dies eben darauf an, ob wir brauchbare und geeignete Mithilfe bekommen.

Emigranten-Kommissär William S.; der, wie sich unsere Leser erinnern, vor zwei Jahren unsern Emigrantenmissionär in einer Weise behandelt hat, die ihm eine Girnentzündung brachte — alles aus Kränkung

und Mergel — ist nun abgetreten und ein anderer nimmt nun seine Stelle ein. Sicherlich hat er auch andere so hochfahrend und schmächtig behandelt wie unsern Pastor Berkemeier; und da ist es denn kein Wunder, daß er schließlich das Amt aus freien Stücken niedergelegt hat. Williams war ein Studiengenosse und Schützling Roosevelts, und Klagen gegen den Kommissär fanden beim Präsidenten taube Ohren.

Zwei unserer Mädchen helfen gegenwärtig aus als Organistinnen: Frau Harps, eine geb. Rothacker, verzieht den Dienst an der presbyterianischen Gnaden-Kirche in der Lyell Ave., und Fräulein Emilie Grab ist zeitweilig an der luth. Gemeinde ihres Schwagers, des Hrn. Pastors Krahmer, in Saugerties angestellt. In musikalischem Talent fehlt es in St. Johannis nicht.

John C. Lauth.

Chas. Schumann

## J. C. LAUTH & CO.,

### PLUMBING,

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

### Stufen-Syrup

und der

### Kopfschmerz-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.

## Henry Aman

### Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.



Nicht wenig Interesse hat auch in weiteren Kreisen der Entschluß unserer jungen Leute erregt mittelst Einführung des Ruvertsystems die Gemeinde kräftiger zu unterstützen. In etlichen kirchlichen Blättern ist die Sache in anerkennder Weise erwähnt worden. Wir sahen Artikel darüber im Luth. Herald, dem Blatt unserer Synode, sowie im Canada Kirchenblatt. Es interessiert gewiß viele unserer Glieder, namentlich unter den jüngeren, zu hören, was auch andere Leute zu sagen haben über das, was wir in St. Johannis tun. Wir teilen darum den Artikel der Hauptsache nach mit. Im „Herald“ heißt es:

Was tun unsere jungen Leute für die Kirche? In der September-Nummer des St. Johannis Boten, Rochester, N. Y., (Dr. Nicum) lesen wir von einer Versammlung der jungen Leute jener Gemeinde, die sich eingefunden hatten, um zu beraten, wie sie die Gemeinde durch regelmäßige Beiträge unterstützen könnten. Ueber die Versammlung berichtet der „Bote“ wie folgt:

(Was der St. Johannis Bote sagte, brauchen wir nicht wieder abzudrucken.)

Sodann wird dem Bericht des Bote diese Bemerkung hinzu efügt:

Das wäre nun eine praktische Lösung obiger Frage: „Was tun unsere jungen Leute für die Kirche?“ Wir wissen, wie schwer es ist, junge Leute zu bewegen in die Reihen der beitragenden Glieder einzutreten, entweder daß sie einen Sitz oder Stuhl in der Kirche mieten, wo das gebräuchlich ist, oder eine monatliche oder jährliche Summe zum Unterhalt der Kirche beisteuern. Die jungen Leute mögen recht tätig in den Vereinen, oder in der Sonntagschule sein, sie mögen auch sogar die Kirche fleißig besuchen, aber soweit geht ihre Beteiligung an der Kirche und nicht weiter. Sie mögen längst volljährig, ja verheiratet sein, und setzen sich ganz ruhig in den Kirchenstuhl der Eltern, ohne einmal daran zu denken, aktive Glieder zu werden, und aus der eigenen Tasche die Kirche zu unterstützen. Und doch wissen sie recht gut wie die alten Glieder eins nach dem andern von hinnen gehen, und wie schwer es ist, sie durch neue Glieder zu ersetzen. Ebensovohl wie ein junger Mann, der das 21. Jahr zurückgelegt hat, Bürger wird, und am Wahlkasten seine Stimme abgibt, sollte er auch an seine Pflicht der Gemeinde gegenüber denken, und ein stimmberechtigtes Glied derselben werden. Und unsere Jungfrauen, die ihren regelmäßigen Verdienst haben, sollten billigerweise einen Beitrag in die Gemeindefasse zahlen. Es würde dann nicht so häufig die Klage über Geldmangel laut werden.

So, meine lieben jungen Freunde, urteilt man in weiteren Kreisen über das was ihr in St. Johannis tut.

Wie viele neue Namen werden wir in die

Liste der Geber, die Ruverte nehmen, mit dem neuen Jahr einreihen können?

In die Krankenliste ist noch einzufügen der Name von Luise Schneider und von Frau Kappell. Erstere leidet bekanntlich an Auszehrung, letztere an Rheumatismus.

Manches, das für diese Nummer geschrieben war, mußte aus Mangel an Raum zurückgestellt werden.

Frau K. Reineck,

Putzmacherin

Feinste Winterhüte

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

**FRED. W. BEESCH,**

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

George J. Wunder,  
Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte.

Erhardt Richter,  
Bäckerei.

707 Clinton Avenue Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

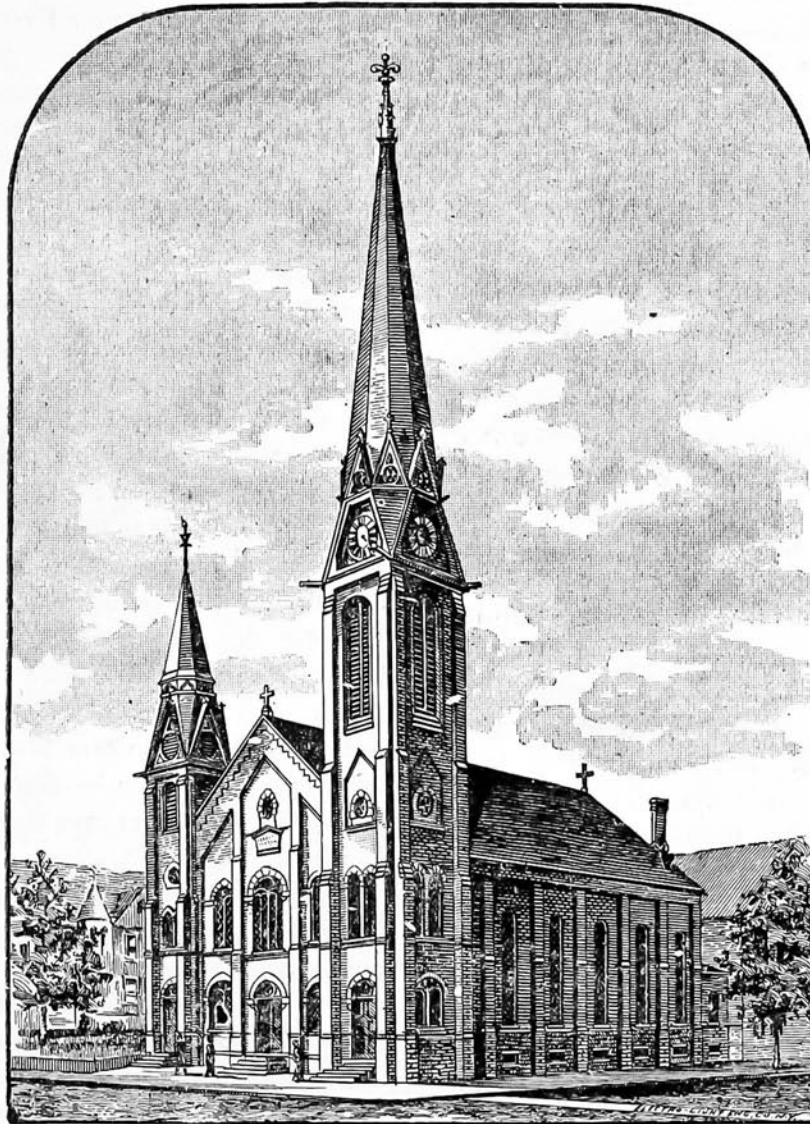
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März 1905

Nummer 9.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Ball (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Sawyer, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweick, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothofer.

**Organist:** Friedr. Beh. **Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

**Passion.**

Preis und Dank wir sagen,  
 Herr, für Dein Marter groß,  
 Der du bist geschlagen  
 Uns Kreuz gar nackt und bloß.  
 Jetzt herrschest Du dort oben  
 In Deines Vaters Reich:  
 Blut uns vors Feindes Toben  
 Und mach uns ewig reich.

KYRIE ELCISON

Etwas für die Eltern. Wir möchten gerne ein Wort mit den Eltern reden über einen Punkt, der etwas heikler Art ist; aber wir wissen: daß rechtschaffene Eltern es uns danken werden, wenn wir sie darauf aufmerksam machen. Die Sache ist nämlich die: Seit elliichen Monaten bemerken wir, daß die Kollekten in der Sonntagschule merklich abnehmen. In manchen Klassen gibt die Hälfte der Kinder nichts. Der Kirchendiener sagt uns, daß die Kinder gegenwärtig viel Candy hätten, und daß dies sicherlich mit dem Ausfall im Betrag der Kollekte zusammenhänge. Vor elliichen Jahren bemerkten wir ein Ähnliches und wir lenkten die Aufmerksamkeit der Eltern darauf, und bald war der Betrag der Kollekten gestiegen.

Ähnlich ist es mit der Samstagschule. Nach Beschluß des Kirchenrates wird erwartet, daß die Kinder je 5 cts. bringen. Einzelne tun es ja; aber die große Mehrzahl bringt einen oder zwei cts., oder nichts. Manches Schulgeld wird unterschlagen, und die Kinder lernen fehlen. Wohlverstanden, wir reden hier nicht von Kindern, deren Eltern ihnen nichts mitgeben können, wenn wir überhaupt solche Eltern haben; sondern wir meinen die Kinder, deren Eltern ihnen einen Beitrag mitgeben, den sie aber nur zur Hälfte oder gar nicht abgeben. Wir wollen darauf merken und den Eltern gerne Auskunft geben, wenn sie solche wünschen.

Der Abfall. Als wir am Abend des 6. Sonntags nach Epiphania in unserer Besprechung der biblischen Bücher am 2. Tessaionischer Brief standen, da kamen wir im 2. Kap. an die Stelle, in der Paulus handelt vom Widerchrist: daß derselbe nicht komme, es sei

denn der „Abfall“ zuvor gekommen. Dies gab uns Gelegenheit von dem Abfall zu reden, wie er jetzt in der christlichen Kirche selbst zu beklagen ist und sonderlich auch in unserer Stadt. Wir redeten davon, daß hiesige „evangelische“ Prediger in den Versammlungen Ungläubiger auftreten und erklären: die christliche Religion hat sich nicht bewährt, mit dem Glauben an Christum ist es nichts; wie „evangelische“ Pfarrer in ihren Montagvormittags-Versammlungen ein neues Evangelium (new Evangel) für nötig finden, da das alte für unsere Zeit und Verhältnisse nicht mehr passe; als solch neues Evangelium wird dann vorgeschlagen: das Wesen des Christentums von Harnack, in dem das Christentum seines Wesens und seiner Kraft entlehrt wird.

Was wir an dem Abend sagten, mag manche frappiert haben, aber wir wußten wovon wir redeten. Montag den 20. Feb. lasen wir in den Zeitungen den Bericht über eine von einem gewissen Episkopal Pfarrer gehalten Predigt. In derselben wird frei und offen erklärt: Wunder gibt es nicht, weder die Propheten noch der Herr Jesus und seine Apostel taten Wunder. Die Bibel, die diese Wunder berichtet, ist voll Irrtümer. Jesus der Sohn Josephs, ist geboren, hat gelebt und ist gestorben wie ein anderer. Wenn er Gott seinen himmlischen Vater nannte, so war es in keinem andern Sinne als in dem, in dem auch wir ihn unsern Vater nennen. — Wir fragen: Ist dies nicht „Abfall“, wie er nicht ärger sein und frecher auftreten kann?

Während nun elliiche englische Blätter dieses Gewäsch ihren Lesern mit fetter Leberschrift, damit doch ja keiner dasselbe übersehe, aufgetischt haben, verfuhr der Post-Expres an ders. Erstlich brachte er nichts von der Rede, und führte aus wie unhaltbar und ungenügend das sei, was der Herr Episkopalpfarrer den trost- und heilsbegierigen Seelen übrig lasse, nachdem er ihnen ihre einzige Zuversicht, ihren Heiland, geraubt habe. Allen Respekt vor Herrn O'Connor vom Post-Expres.

Unsere Bibelklasse hatte am Abend des 1. Feb. eine Schlittenfahrt, an der sich 65 Personen beteiligten. Hernach gab es Supper und Unterhaltung.

**Krankenliste.**

Im Laufe des verfloffenen Monats — Ende Januar bis Ende Februar — standen auf der Krankenliste des Pastors nicht weniger als 24 Namen, die Kinder nicht einmal mit eingerechnet — und auch unter ihnen kamen recht schwere Fälle von Erkältungen, Diphtherie und andern Kinderkrankheiten vor. Wir wollen die Namen der Kranken diesmal nur erwähnen, ohne auf jeden näher einzugehen, außer mit kurzer beigefügter Bemerkung. Wir beginnen im

Osten von der Kirche mit Frau Wanderinger von der Wdman Str. — keine merkliche Besserung; — Frau Fuchs — Anfälle von Ohnmacht und Beengung; — Frau Meise, 14 Wilson Str., bekommt ähnliche Anfälle; — Dora Kühnle, zur Zeit bei Frau Bornow in Pittsford, die sie versorgt — von ihr gilt das Wort: „Siehe, ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir“ — und zwar seit Jahren.

Nord-Osten: Heinrich Eggert — verstauchter Arm, wieder hergestellt; — Frau Schönhardt — Fall, doch auf Besserung; — Frau Hecker, — Lungenentzündung, genesen; Heinrich Engel, seit Monaten schwer leidend auf Brust und starke Abmagerung, scheint sich auf den Weg der Besserung zu befinden. Desgleichen ist der Sohn lungenleidend.

Norden: Erich Kleischer, No. 6 De Young Str., wiederum seit Wochen leidend, Arzt vermutet Krankheit der Leber, was eine Operation nötig machen dürfte; während es nach jahrelangem schwerem Leiden bei Herrn Peik nun besser zu gehen scheint, liegt seit elliichen Wochen seine Frau an der Lungenentzündung darnieder — gottlob war der Unfall leicht, aber dennoch sehr schwächend; Fried. Fischer kann das Bett nicht verlassen — was ihn an's Bett fesselt, ist Schwäche und Schwindel; etwas rüstiger noch ist Nik. Klemm, doch ist auch er nicht mehr imstande, das Haus zu verlassen; das Bein von Aug. Ruthenberg, welches am Knie schwer beschädigt worden war, bessert sich; Aug. Bolweg, der infolge der Lungenentzündung viele

Monate arbeitsunfähig gewesen war, kann seinen Berufspflichten wiederum nachgehen; Frau Behner hat seit Wochen ein wehles Bein, das aber nun heilt; die Tochter Frederike hütete gleichfalls das Bett — Leiden: schwere Erkältung und davon Entzündung der Mandeln; — Fr. Glück, 6 Sellinger Str., leidet seit anfang Februar an heftigen Schmerzen im Kopfe, befindet sich auf der Besserung; Joh. Karweick (Rauben) hat seit längerer Zeit Rheumatismus und Magenleiden; Frau Schneckel leidet an Influxen. Fr. Minnie Fischer leidet an Gesichtstriefe.

Nord-Westen: der früher so stramme und schlanke Heinrich Kerner ist infolge eines Nervenleidens gekrümmt und an's Bett gefesselt; Frau Kapell's Zustand bessert sich, jedoch sehr langsam, sie ist noch nicht imstande auf die Füße zu stehen; Frau Ratowitsch's asthmatischer Zustand ist noch derselbe; Luise Schneider wird immer schwächer, bereits versagt die Stimme — was in diesem Falle besondere Teilnahme erweckt, ist der Umstand, daß der Vater seit elliichen Jahren bereits arbeitsunfähig ist;

Westen: Frau Kees's Hüftknochen ist über Erwarten schnell zusammengewachsen, als wir sie zum letzten mal im Stadthospital besuchten, war es ihr mit Hilfe eines Stuhles möglich, sich fortzubewegen, und wenige Tage drauf brachte sie es sogar ohne Stuhl fertig, so daß begründete Hoffnung ist, daß sie wiederum so weit hergestellt werden wird, um Arbeit verrichten zu können. Seitdem hat sie das Hospital verlassen und ist zu Herrn Kapell an der Evergreen Str. gezogen. In Gates verunglückte Aug. Wolf, indem er bei einem Fall eine Rippe brach. Die gebrochene Rippe verursachte ihm viele Schmerzen, sonderlich da er starken Reiz zum Husten verspürte. Vor einem Jahre warf ein ähnlicher Unfall Frau Wolf auf ein längeres Krankenlager.

Dies ist die längste Krankenliste, die je im Bote erschienen ist; und wie oben bemerkt, die Unkonfirmierten sind nicht aufgezählt. In Wirklichkeit gibt es aber mehr Kranke in der Gemeinde, weil manche Fälle nicht zur Kenntnis des Pastors kommen. „Leidet jemand unter Euch, der bete“. Jak. 5, 13.



## Gaben für den St. Johannis Bote.

Im Monat Januar haben wir folgende Gaben für die Kasse des St. Johannis Bote erhalten:

Frauen-Verein \$10.

Jungfrauen-Verein \$5.

Leo Deuter, Philipp Koch, N. N. je \$2.

G. Neun \$1.25

Therese Albrecht, J. Rannenberger, J. Karweick (Widman), Frau Lauth je \$1.

Wilh. Horn 75 cts.

J. Buchholz, F. Birr, Friedricke Eggert, Frau Zach, Frau Fink, Berth Garz, J. Grab, Aug. Henrich, Frau Henn, Hein. Jagnow, Frau Jang, Karl Kubig (Fien), Frau Kritsch, Frau Aug. Kerbs, Theo. Klem, Eliz. Keller, Frau Aug. Krause (Henry), Christina Klemm, Albert Kubig, D. Kassische, Kipphut, H. Kujawski, J. Karweick, Frau Moser, Hr. Nettelmann, Karl Papke, Franz Peick, Aug. Peick, Alb. Quade, Frau Roeper, Chr. Schnädel, Wilh. Strohm, Frau von Sauken, Herm. Wolf, Marie Vick, Frau Unglent, Hein. Trebert, Elise Weber, je 50 cts.

Eliz. Karweick 40 cts; Johanna Bogatke, Anna Krause, je 30 cts.; J. J. Kosahl 30 cts.

Alb. Albrecht, J. Bachmann, Frau C. Behner, Hr. Baumann, Frl. Cobey, Ed. Bork, Frau Bader, Wilh. Berndt, Karl Burbott, Emilie Burbott, Frau F. Behner, Karl Bunn, Karl Valt, Henrietta Burbott, Aug. Damaßke, Frau Wilh. Deuter, Frau Karl Dreier, Friedrich u. Heinrich Eggert, Frl. C. Fischer, Frau Funk, Frau Fuchs, Rosa Gurgel, Frau Geiger, Paul Grefens, Frau Haack, Adel. Henrich, Franz Haack, Frau K. Horn, J. Jagnow, N. Kerbs, Alb. Kraese, Frau Aug. Krause (Evergreen), Frau Keppler, Hein. Krause, Aug. Kosbab, Fried. Loercher, Frau Marks, Wilhelm Marks, Paul Martelot, Frau Mehne, Gottl. Martelot, Georg Mender, Frau Neubieser, Hr. Nothaker, Alb. Pirr, Marie Pestke, Panzer, Frau Raufert, Louise Schuth, Aerd, Stuewe, Frau Schuth (Alphonse), Hein. Virkus, Frau Voelckner, Frau Vogler, Frau Virkus, Luise Vengke, Frau Toeve, Hr. Waegener, Karl Wandersee, Karl, Zollweg, Jak. Wohlgemuth, Herm. Wandtke je 25 cts.

Kath. Stoll, 20 cents; Karl Schlotmann, Frau Zimmer, Bertha Zollweg je 15 cents. Miss J. Brugger, Karl Schuth jr., Karl Zollweg je 10 cents.

Dieser Tage ist der neue Dom in Berlin eingeweiht worden. Der Dom ist die Hofkirche der preussischen Königsfamilie, und der preussische Oberhofprediger ist der erste Pfarrer an derselben. Man kann auch sagen, daß er unter den Gotteshäusern der preussischen Landeskirche an der Spitze steht. Jahrelang ist an dem neuen Dom gebaut worden. Im Sommer 1902, als wir den Bau besichtigten, schien er seiner Vollendung nahe. Wie nun der Kaiser zur Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg sowie der deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem die Vertreter der verschiedenen deutschen evangelischen Kirchen in Deutschland wie im Auslande einlud, so hat er auch Hr. Dr. Spaeth von Philadelphia, der unsere Kirche letztes Spätjahr auf der allgemeinen luth. Konferenz in Rostock vertreten hat, eingeladen, der Einweihung des Domes beizuwohnen. Dr. Spaeth lehnte jedoch ab und empfahl Dr. Heischmann, den Präsidenten des ältesten deutschen evangelischen Körpers in Amerika, der dann auch im Namen des Kaisers eine Einladung erhielt, und vor einigen Wochen nach Berlin abgereist ist.

Hr. Dr. Heischmann, der Präsident unserer Synode, hat auf Einladung des Kaisers der Einweihung des neuen Domes in Berlin beigewohnt und ist von dem Kaiser, wie die Blätter berichten, verschiedentlich ausgezeichnet worden. Die Gemeinde kennt Hr. Dr. H. Im Jahre 1900 beauftragte ihn die Synode, der St. Johannis Gemeinde und ihrem Pastor die Glückwünsche zum 25. Jubiläum der Kircheneinweihung zu überbringen.

Unser Jungmänner-Verein gedenkt am Abend des 26. April in der Germant Hall eine Unterhaltung (mock-trial) zu geben. Der Verein hatte im letzten Jahre viele Kranke, infolgedessen seine Kasse etwas gelitten hat. Er macht nun Anstrengung seiner Kasse etwas auf die Beine zu helfen. Möge es ihm gelingen.

Die Trauung von Frl. Frieda Reineck mit Hr. Pastor Friedrich B. Clausen von New York fand am Abend des 1. März im Hause der Mutter No. 10 Princeton Str., statt. Herr Pastor Dr. G. C. Berkemeier vom Wartburg Waisenhaus in Mt. Vernon, N. Y., wo Pastor C. mehrere Jahre seiner Kindheit und und frühen Jugend verbrachte, hielt eine Ansprache über Psalm 23. Als Brautführer war Hr. Pastor C. Voettger von Buffalo, unser früherer Organist, anwesend und als Gast der Schwager von Dr. Berkemeier, Direktor H. D. Kraeling vom College. Brautführerin war die Schwester der Braut. Außer diesen waren noch viele Anverwandte, und liebe Bekannte zugegen. Bei Tisch wurden Reden lehrreichen und erheiternden Inhalts gehalten. Das junge Paar wohnt No. 70 Ost 128 Str., New York. Gottes Segen zum Ehebunde!

Frieda Schmidt, die zur Erholung nach Deutschland gereist war, ist leider bei Abfahrt des Schiffes, mit dem sie zurückkehren sollte, so erkrankt, daß sie zurückbleiben mußte. Doch hoffen die Eltern, daß sie bei der nächsten Fahrt des Schiffes wird mitkommen können.

Der Bote erhielt dieser Tage einen Brief von unserem früheren Sonntagsschullehrer, Eduard Quade, der bekanntlich seit Sept. 1904 das theologische Seminar in Philadelphia besucht. Er schreibt: „Ich habe verschiedene Sonntagsschulen in Philadelphia besucht; habe aber keine gefunden, die so gut eingerichtet ist und in der solche Ordnung herrscht, wie in unserer St. Johannis Sonntagsschule in Rochester.“ Eine Sonntagsschule ist kein Pic-Nic und kein Jahrmarkt, sondern eine Schule. In einer Schule soll aber nicht geschwätzt sondern gelehrt und gelernt werden. Darum muß Ordnung sein. Wie schwer es ist, dieselbe ein- und durchzuführen, ist dem Botenschreiber wohl bewußt. Aber Unordnung und Lärm werden nicht geduldet. Geht es nicht mit guten Worten, so geht es mit Ernst und Strenge. Aber gehen muß es. Das wissen unsere Lehrer und Kinder.

Theodor Thomas, der bedeutendste Musiker Amerikas, ist vor einigen Wochen gestorben. Er hatte es eben erlebt, daß für

sein Orchester die längstverlangte \$800,000 Halle fertiggestellt wurde, und dann ruhte ihn eine Lungenentzündung weg. Vierzig Jahre lang stand er an der Spitze seiner Kunst in seinem neuen Vaterlande. Er war geborener Hannoveraner, und darum Lutheraner von Geburt, wie die berühmte Jennie Lind, die ihn vor 40 Jahren begleitete, und deren Ruhm noch in Jedermanns Mund ist.

Während Januar war der Durchschnittsbefuch unserer Sonntagsschule 411, gegen 401 letztes Jahr und 402 im Jahre zuvor.

Vor einigen Wochen starb auch Pastor Sicker an der Matthäus Gemeinde in New York, welcher bei der Spaltung unserer Gemeinde im Jahr 1884 im Interesse der Missouri Synode regen Anteil genommen hatte. Seine Prophezeiung von damals hat sich gottlob nicht verwirklicht. Die St. Johannis Gemeinde besteht immer noch und erfreut sich eines gesunden Wachstums.

Herr P. Mezentin, welcher seit einem Jahr unsere Gemeinde in West Henriette bedient hat, ist einem Ruf nach Egg Harbor City im Staate New Jersey gefolgt.



LOUIS SCHUMAN AND SON,  
FUNERAL DIRECTORS.  
21 BUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

Erhardt Richter.  
Bäckerei.

707 Clinton Avenue Nord.

## Russlands Geschick.

In der ersten Missionsstunde nach Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan besprach der Pastor 1. Die Ursachen des Krieges; 2. Die Größe und Stärke der kriegsführenden Mächte; 3. Den wahrscheinlichen Ausgang des Krieges; u. 4. Welchem von den beiden Völkern sollen wir den Erfolg der Waffen wünschen? Seitdem ist nun ein Jahr darüber hingegangen; was aber damals namentlich über den 3. Punkt gesagt worden ist, dürfte gerade jetzt von Interesse sein, nachdem nun der Krieg so lange gewütet hat und der Ausgang kaum mehr zweifelhaft ist.

Es wurde bemerkt, daß allerdings Rußland wegen seiner Größe und Macht vor dem verhältnismäßig kleinen und weniger bemittelten Japan im Vorteil sei. Hier stehe ein Kollos von gegen 140 Millionen Seelen einem Lande von kaum 50 Millionen gegenüber. Und blicke man auf das Gebiet der beiden Länder, dann sei der Unterschied noch ein größerer, auf der einen Seite Japan mit seinen 161,000 und auf der andern Rußland mit mehr als 10,730,000 Quadratmeilen, letzteres also völlig 65 mal größer als Japan. Aber gerade diese ungeheure Größe sei auch ein Element großer Schwäche. Wegen dieser ungeheuren Ausdehnung seines Gebietes sei Rußland das Kriegsführen schwieriger gemacht. Man denke nur an den Transport der Truppenmassen, an die Verproviantierung, an das Befördern des Kriegsmaterials, an die einspurige Eisenbahn und an die riesige Distanz vom Mittelpunkt des Reiches, von Moskau oder St. Petersburg, von wo es zwei Wochen nimmt bis man in die Mandschurei gelangt, wo die feindlichen Heere einander gegenüberstehen, und müsse alles fahrplanmäßig gehen. In dieser Hinsicht habe Japan einen großen Vorteil, besonders wenn es ihm gelinge sich zur See zu behaupten. Es sei ihm dann möglich in verhältnismäßig kurzer Zeit Mengen von Soldaten, von Kriegsmaterial und Proviant von seinen Hafenstädten nach Korea oder der Mandschurei zu befördern.

Zu diesem allem komme aber noch ein wei-

teres und ungleich wichtigeres Moment: namentlich der Umstand, daß, während die Japaner voll Begeisterung seien für ihren Mikado und ihr Reich der aufgehenden Sonne, in Rußland alles sich in einem Sährungsprozeß befinde und Millionen nur auf den günstigen Augenblick warten, wenn sie losschlagen und die unerträglichen Fesseln einer veralteten Despotie sprengen können. Das Volk verlange eine Konstitution, einen gesetzgebenden Körper und Vertreter in demselben. Und ein Krieg, wenn die Hauptmacht des Heeres tausende von Meilen von St. Petersburg im Felde stehe, gebe die erwünschte Gelegenheit, diese Forderungen geltend zu machen mit einem Nachdruck wie es in Friedenszeiten nicht möglich ist.

Wir schreiben heute, den 23. Jan. Ein furchtbares Gemetzel hat vor dem Palast des Zaren stattgefunden. Das Volk verlangt eine konstitutionelle Regierung. Der Kaiser muß Krieg führen gegen sein eigenes Volk. Und in der Mandschurei, wo seine Armee den siegreichen Japanern gegenübersteht, werden dem japanesischen Feldmarschall Zehntausende von siegesgewissen Truppen zugeführt. Wahrlich der Herr hat seine Hand schwer auf das russische Autokratentum gelegt. Und geschieht es Rußland nicht recht, daß es gedemütigt wird? Japan ist ein heidnisches Land, während die Russen dem Namen nach Christen sind. Die Japaner sind Mongolen, während die Russen zumeist unserer kaukasischen Rasse angehören: aber trotz alledem gönnen wir den Japanern ihren Erfolg und den perfiden, tyrannischen und intoleranten Russen - d. h. der russischen Regierung - ihre Demütigung vor aller Welt und ihre schmachvolle Niederlage. Welche erbärmliche Rolle der Annäherung und Gewalt hat nicht Rußland in den letzten zwei Jahrhunderten in der Weltgeschichte gespielt! Ist ihm irgend ein Vertrag heilig gewesen? Es hat den Ostsee-Provinzen Religionsfreiheit in feierlichster Weise gewährleistet, aber wie schnell hat es nicht sein Wort gebracht? Vor zwanzig Jahren fing man an gegen die Lutheraner in den Ostsee-Provinzen vorzugehen. Wie viele Pfarrer wurden nicht von ihren Gemeinden vertrieben, ja gar nach Sibirien ver-

bannt! Dem lutherischen Großfürstentum Finnland verbürgte man aufs feierlichste seine Verfassung und seine eigene innere Verwaltung. Auch diesen Vertrag hat man gebrochen und Rechte und Freiheit der lutherischen Finnen mit Füßen getreten. Rußlands Maß ist voll. Dergleichen wäre im heidnischen und mongolischen Japan gar nicht möglich. Dort wird ein jeder in seinen persönlichen Rechten beschützt, sei er Christ oder Heide. Darum sind unsere Sympathien nicht mit Rußland sondern mit Japan.

Die Schuld für die russische Treulosigkeit ist zunächst nicht dem Zar beizumessen. Wir glauben, daß er es von Herzen wohl mit seinen Untertanen meint. Das Unheil für Rußland sind die hohen Beamten, voran etliche der Großfürsten, die das Volk aufs äußerste drücken, die Lutheraner und andere ihres Glaubens wegen verfolgen und dem Zar falsch berichten. Hat es doch dieser Tage Kaiser Wilhelm für nötig befunden, den Zar über die Vorgänge in Rußland selbst zu informieren. Jeder amerikanische Zeitungsjunge weiß am Ende mehr über die wirklichen Zustände in Rußland, als der russische Kaiser. Ob das Volk zur Selbstregierung reif ist, ist sehr fraglich. Die Männer welche sich zu Führern des Volkes aufwerfen, sind des Volkes größte Feinde. Ein unsauberer Geselle ist namentlich jener Anführer der Arbeiter Gapon. Die Arbeiter werden verleitet Anforderungen zu stellen, die die Regierung nicht gewähren kann. So begann das Geseuch an den Kaiser mit der Forderung eines sechs und ein halbstündigen Arbeitstages und schloß mit einem Sake, der Umsturz der Regierung verlangte! Natürlich wurden sie damit heimgeschied.

Unser Jungfrauenverein verbrachte am 22. Feb. einen angenehmen Abend im Hause der Frau Zimmer, No. 9 Siebert Pl. Frau Zimmer ist heute wie vor 18 Jahren Sekretärin des Vereins.

Vieles, das in dieser Nummer, so der Artikel über Rußland, mußte von der letzten Nummer zurückgestellt werden.

## G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.  
180 Joseph Avenue.

## Henry Aman

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nötige  
als Kochgeschirr, Glaswaren u. s. w.  
Es wird deutsch gesprochen.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherin

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße  
empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

'Susten-Syrup

und der

Kopfweg-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## John Karweick & Sohn,

### Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## Philipp Koch,

.....Großes Lager von.....

### Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. N.

## WEIS & FISHER CO.

### Hause-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Etagen.

118 State St..

443 Clinton Ave. N.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

### Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Sturm & Son,

### Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder,

### Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von

wollenen Kleiderstoffen,

einheimische wie importierte



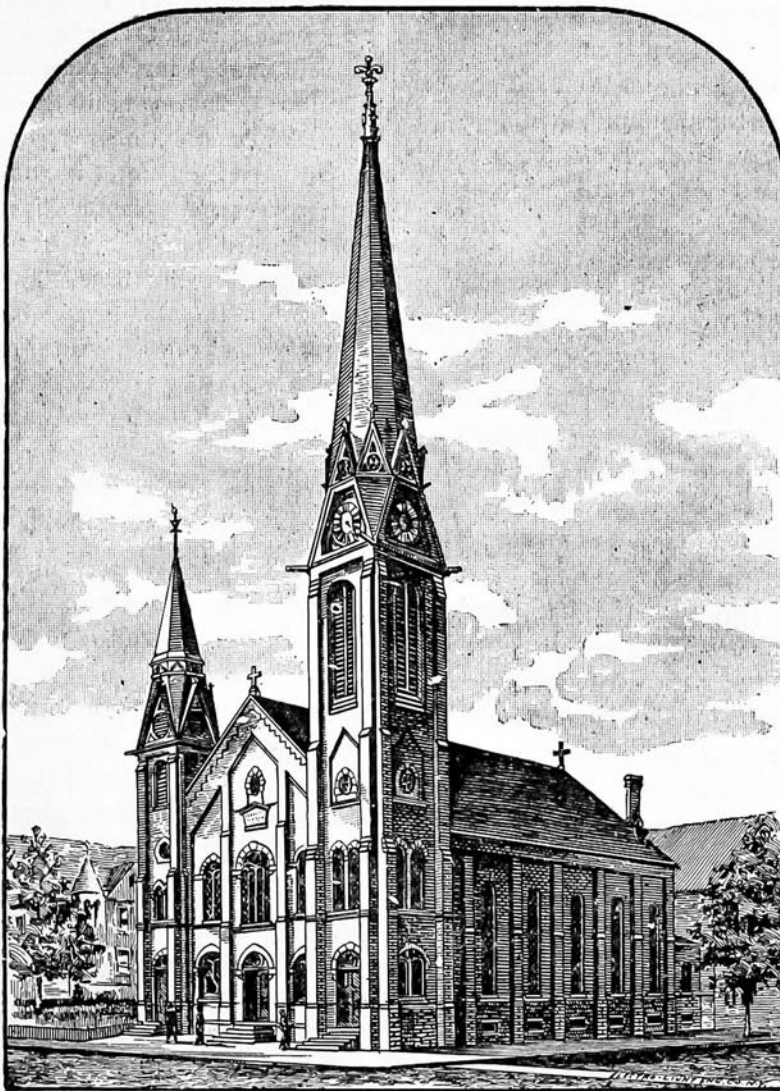
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., April 1905

Nummer 10.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133—O.  
**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gaver, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner Joh. Karweick, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothafer.  
**Organist:** Friedr. Bets. **Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

## Präsident Roosevelt über die luth. Kirche.

Bei der Einweihung der luth. Gedächtniskirche in Washington, D. C., hielt der Präsident eine Rede, in der er unter anderem sagte:

„Es gereicht mir zur größten Freude, heute Morgen bei Euch weilen und ein Wort des Grußes anlässlich der Wiedereinweihung dieser Kirche entbieten zu können, während zur gleichen Zeit Euer Pastor in sein achtzigstes Lebensjahr eintritt. Von dem Standpunkt betrachtet, von welchem aus ich die Lage der Dinge stets zu betrachten mich genötigt sah, hat die lutherische Kirche der Ver. Staaten von Amerika eine besondere Mission zu erfüllen. Es ist eine Kirche, die in den zwei Rassen des nördlichen und des mittleren Europa, der deutschen und der skandinavischen, zu ihrer Macht emporstieg und diese Macht, bis die Kirche auch nach dieser Seite des Ozeans verpflanzt wurde, in jenen Rassen stets am stärksten entwickelte. Die lutherische Kirche sahste in dem Gebiete, das jetzt die Ver. Staaten genannt wird, kurz nachdem die ersten dauernden Ansiedlungen innerhalb unserer Grenzen entstanden, festen Fuß, denn als die frühesten Ansiedler sich an der Mündung des Delaware niederließen, brachten sie das lutherische Bekenntnis mit; dasselbe war der Fall bei den ersten deutschen Ansiedlern, die nach New York und später nach Pennsylvania, den Gebirgsgegenden des westlichen Teils von Virginien und den südlich davon gelegenen Staaten kamen. Von diesem Tage an bis zum heutigen steht sich die Geschichte des Wachstums der Bevölkerung dieses Landes in großem Maße und in mancher Hinsicht fast ganz aus dem Anlangen successiver Wogen neuer Ankömmlinge an unseren Ufern zusammen, und die Hauptpflicht Derer, die sich bereits im Lande befinden, ist, darüber zu wachen, daß sie ihren eigenen Fortschritt und ihre eigene Entwicklung mit den neuen Ankömmlingen teilen. Es ist eine ernste und gefährliche Sache für einen Jeden, sich von seinem heimatlichen Boden loszureißen, von dem Boden, wo er und seine Vorfahren Wurzel gefaßt hatten, und nach einem neuen Lande

verpflanzt zu werden. Es sollte ihm in dem neuen Lande jeglicher Beistand zu teil werden und dieser Beistand wird ihm am wirksamsten von Seiten Derer zu teil, die auf Grund von Glaubensverwandtschaft an ihn appellieren können. Daher kann die lutherische Kirche das Meiste tun, um den vielen Einwanderern weiter zu helfen, und es scheint mir, daß es die Pflicht, ich möchte fast sagen, die erste Pflicht dieser Kirche ist, darüber zu wachen, daß dem Einwanderer aus der alten Welt, insbesondere dem Einwanderer lutherischen Glaubens, komme er nun aus Skandinavien oder Deutschland, oder komme er aus einem lutherischen Teile von Finnland, Ungarn oder Oesterreich, die helfende Freundeshand nicht vorenthalten und er nicht den Einflüssen entzogen wird, die ihn empor zu heben und sicher zu stellen vermögen; und daß er in diesem Lande Herzen findet, die eifrig bemüht sind, ihn in die Gemeinschaft bestehender Körperschaften einzuführen. Die lutherische Kirche dieses Landes besitzt numerisch sehr große Macht, sowie auch durch die Intelligenz und den Wohlstand ihrer Mitglieder, und sie wird sich stetig zu noch größerer Macht entwickeln.

Die lutherische Kirche ist dazu bestimmt, eine von den zwei oder drei großen und wichtigsten nationalen Kirchen der Ver. Staaten zu werden, eine von den zwei oder drei spezifisch amerikanischen Kirchen, eine der hervorragendsten und wirksamsten Kräfte, um dieses große Land in Zukunft noch größer machen zu helfen. Daher ruht auf den Mitgliedern dieser Kirche ein besonders hoher Grad von Verantwortlichkeit.“ Soweit der Präsident.

Die Hauptaufgabe und der Haupttruhm der lutherischen Kirche in unserem Lande aber ist, das Wort Gottes in seiner Kraft und Reinheit zu verkündigen und gegen die Irrungen zu zeugen, die nirgends üppiger wuchern als in unserem freien Amerika.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige  
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

Unser Wissen ist Stückwerk,— so schreibt der hl. Paulus an die Korinther in seinem ersten Brief. Wie wahr dies ist, erfahren wir ja jeden Tag. Lebhaft wurden wir daran erinnert, als wir dieser Tage den Bericht der Kommission der Harvard Universität lasen, den sie über Wesen, Entstehung und Heilung der Krebs-Krankheit erstattete. Der Hochschule wurde ein Vermächtnis von \$100,000 hinterlassen, um sie in den Stand zu setzen, eine gründliche Untersuchung anstellen zu können. Zwei oder drei Tage darnach erstattete eine andere Kommission, bestehend aus Gliedern der Universität von Buffalo, ihren Bericht. Derselbe ist auf Veranlassung des Staates New York seit 1899 an der Arbeit gewesen. Wir stellen das Ergebnis der Forschungen dieser beiden Kommissionen nebeneinander, und dann kann ein jeder wählen!

Der Bericht der Harvard-Kommission ist im wesentlichen folgender: Es wird erklärt, daß der Krebs weder ansteckend noch erblich sei, daß er nicht durch einen pflanzlichen oder tierischen Parasiten, der in den Körper eindringe, erzeugt werde, daß man den Erreger nicht kenne, daß man über die Entstehungsweise völlig im Dunkeln sei. So lange man diese nicht kenne, tappe man selbstverständlich auch mit der Behandlung des Krebses im Dunkeln.

Die Kommission weiß denn auch nur von einem Mittel, den Krebs zu beseitigen, und das sei die Operation, der chirurgische Eingriff. Und ein solcher sei auch nur dann von Erfolg begleitet, wenn er früh genug geschehe und noch gründlich geschehen könne. Manche oberflächlich gelegene Wucherungen möchten vielleicht durch eine Lichtbehandlung, namentlich durch eine solche mit X-Strahlen, beseitigt werden können, weil dadurch eine Entgiftung der erkrankten Partien zustande gebracht würde. Bei tiefer gelegenen Krebsgeschwülsten bleibe eine solche Wirkung aus. Die Kommission rät darum zum rechtzeitigen, d. h. frühzeitigen und radikalen Entfernen des kranken Teiles, das in der Regel nur durch sorgfältige Auslösung mit dem Messer (Exstirpation) geschehen könne.

Die Kommission der Universität von Buffalo dagegen hat erklärt: Es sei festgestellt, daß der Krebs durch einen Parasiten erzeugt werde, und daß die Krankheit ansteckend sei. Der Krankheitserreger wurde auf Tiere übergeimpft, bei welchen sich dieselben Krankheitsercheinungen zeigten, wie beim Menschen. Die Krankheit wurde aber durch ein Serum geheilt, welches den Versuchstieren eingeimpft wurde. Dies Serum ist in dem Laboratorium hergestellt. Es bleibt jetzt nur noch übrig, diese Experimente auch an dem Menschen zu erproben.

Die Berichte widersprechen sich also in drei Punkten: 1. Sagt Harvard, der Krebs sei nicht ansteckend. Buffalo dagegen hat gefunden, daß er ansteckend ist. Harvard sagt: 2. er werde durch keinen Parasiten erzeugt. Buffalo behauptet das Gegenteil. 3. Erklärt Harvard: er könne nur und zwar in den ersten Anfängen durch's Messer beseitigt werden, Buffalo dagegen heilt durch ein Serum. Und dies ist Wissenschaft! Nicht wahr, Paulus hat Recht?

Einen Versuch, Oftergaben zu heben, wollen wir dieses Jahr machen. In andern Gemeinden ist die Sache seit Jahren eingeführt, und die Leute legen gerne zu Oftern eine besondere Gabe auf den Opferteller. Die Zahlen und Zeiger an den Zifferblättern unserer Turmuhr sollten vergolbet sein. Ferner ist davon die Rede gewesen, ein größeres Versammlungszimmer einzurichten, und zwar durch Entfernung der Wand, welche das erste und zweite Zimmer im Schulhause trennt. Ob sich dies alles ausführen läßt, hängt von dem Ausfall der Oftergaben ab.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

**Rusten-Syrup**

und der

**Kopfschmerz-Tablets**

von Dr. E. J. W. Fischer.

### Unsere diesjährigen Konfirmanden.

Der Tag der Konfirmation ist stets ein Tag großer Freude sowohl für die Konfirmanden als auch für deren Eltern, Paten und nächste Anverwandten. Erstere freuen sich, daß sie nun die Schulzeit und die Monate des Konfirmanden-Unterrichts mit den für so manche besonders schwierigen deutschen Lektionen sowie das Frühlingsfest (unsere Unterrichtszeit war von 7.45 bis 8.45 morgens) glücklich hinter sich haben. Wenn es recht stürmisch und grimmig kalt war, taten uns die Kinder oft leid, zumal manche recht weit hatten. Dies ist nun glücklich überstanden, und warum sollten sie sich nicht freuen? Alles dies war nur ein kleiner Vorwand von dem, was man hernach im Leben zu kosten bekommt. Es ist dann gut, daß man in der Jugend hat frühaufrichten und sich anstrengen lernen. Aber fromme Konfirmanden freuen sich hauptsächlich dessen, was sie von der Liebe ihres Heilands, von dem Weg zum Himmel gelernt haben, und was die Wahrheiten mehr sind, die wir im Unterricht vor uns gehabt.

Fromme Eltern und Paten freuen sich, daß ihnen durch Gottes Gnade gelungen ist, ihre Söhne und Töchter und Patenkinder in der Furcht Gottes zu erziehen, und daß dieselben in den Hauptstücken des christlichen Glaubens unterwiesen worden sind. Denn die christliche Kinderzucht ist angesichts der großen Gefahr der Verführung, der zumal unsere Jugend ausgesetzt ist, eine schwere Aufgabe. Allerdings ist es mit der Konfirmation noch lange nicht gewonnen, und beginnt der Kampf erst recht, wenn unsere Söhne und Töchter hinaustreten ins Leben, die Werkstätten und Fabriken betreten, wo die große Mehrzahl Beschäftigung findet. Aber soviel ist doch erreicht, daß dieselben gerüstet sind, solchen Gefahren zu begegnen mit den Waffen des Wortes Gottes; die Gefahren sind ihnen gezeigt worden, und man hat ihnen die guten so oft bewährten Waffen, denselben zu begegnen, in die Hand gedrückt.

Allerdings ist diese Freude keine ungetrübte. Der Gedanke an so manche, die auch einmal an unserem Altar gekniet und

so bald ihr Versprechen, das sie in feierlichster Weise abgelegt hatten, vergaßen, muß jeden nachdenkenden Christen traurig stimmen. Sie hatten auch versprochen, bei der Lehre der heiligen Schrift, wie sie im Katechismus zusammengefaßt ist und wie sie ihnen im Unterricht eingehend erklärt worden ist, zu verharren bis an ihr Ende. Aber wie ist gekommen? Entweder begannen sie bald nach ihrer Konfirmation die Gottesdienste zu versäumen, vom Tisch des Herrn fern zu bleiben und schließlich gar nichts mehr nach Gottes Wort und Kirche zu fragen; oder aber ließen sie sich, um die Hand eines jungen Mädchens oder eines jungen Mannes zu bekommen, bereben, ihrem lutherischen Glauben untreu zu werden, und gegen ihr besseres Wissen zu Gemeinden zu gehen, die Gottes Wort fälschen, ja, wie es in neuerer Zeit sonderlich vorgekommen ist, zur römisch-katholischen Kirche abzufallen. Als Seelsorger frage ich diese jungen Leute, kann denn auf solchen Ehen, die auf Kosten des evangelischen Glaubens eingegangen worden sind, Gottes Segen ruhen? Wenn aber Gottes Segen nicht darauf ruhen kann, wie wagt ihr es, in den Ehestand zu treten, in dem man den Beistand Gottes so nötig hat? Welche abschreckende Beispiele haben wir nicht bereits unter unsern jungen Leuten gehabt? Seinen evangelischen Glauben zu verleugnen, um einen Mann oder ein Weib zu bekommen, heißt Gott versuchen.

Ein anderer Gedanke, der die Freude des Konfirmationstages bei so manchen, die etwas tiefer blicken, vergällt, ist der Umstand, daß das Gelübde — so freudig abgelegt — dem Herrn Jesu treu zu bleiben, ihm nachzufolgen und rechtschaffen zu wandeln, von so vielen bald nach ihrer Konfirmation vergessen wird. Sie werden verlorene Söhne und Töchter. Wie stürzen sich manche so tief ins Laster und Verderben! Sie teilen das Los des Verlorenen Sohnes; ins Elend, in Jammer und Herzleid bringen sie sich und ihre Eltern; aber die Buße des Verlorenen Sohnes finden sie nicht. Sie bleiben verlorene Söhne und Töchter. Das ist ein Jammer. Die Geschichte so mancher, die in St. Johannis seinerzeit in

kindlichem Glauben und herzlichster Liebe zu ihrem Herrn ein herrliches Bekenntnis abgelegt haben, ist in Blut geschrieben. Der Herr wolle sich der verlorenen Schäflein erbarmen!

Ihm empfehlen wir darum sonderlich unsere diesjährigen Konfirmanden an. Er wolle sie gründen, stärken und befestigen in der Wahrheit und in der Liebe Gottes, damit keines derselben ihm aus seiner Hand gerissen werde.

Die Namen unserer diesjährigen Konfirmanden sind:

#### Söhne:

1. Albrecht, Eduard Karl, Eltern: Albert u. Augusta, geb. Krause, 81 Evergreen Str.
2. Albrecht, Otto Joh. Alb., Eltern: Karl u. Theresia, geb. Koloseite, 20 Widman Str.
3. Dreier, Albert Gust. Fried., Eltern: Karl u. Henrietta, geb. Wandte, 134 Berlin Str.
4. Gaver, Eduard Theod. Alb., Eltern: Ferd. u. Johanna, geb. Siegler, 86 Henry Str.
5. Guste, Albert Rud. Aug., Eltern: Albert u. Abel, geb. Damajschke, 6 Weeger Str.
6. Jagnow, Wilhelm Franz Otto, Eltern: Franz u. Lina, geb. Bonke, 18 Bloomingdale Str.
7. Kräft, Wilh. Karl Aug., Eltern: Albert u. Albertina, geb. Zollweg, 13 Kohlman Str.
8. Krüger, Friedrich Wilh. Franz, Eltern: Wilhelm und Frieda, geb. Riese, 56 Remington Str.
9. Panneus, Robert Wilh., Eltern: August u. Johanna, geb. Nowack, 49 Weeger Str.
10. Schuth, Franz Aug., Eltern: Karl u. Johanna, geb. Rosbab, 53 Maria Str.
11. Zollweg, Karl Alex. Fried., Eltern: Alb. u. Bertha, geb. Knaack, 45 Pardee Str.

#### Töchter:

1. Balk, Rosa Herm., Eltern: Karl u. Bertha, geb. Siegler, 22 Hölger Str.
2. Birr, Anna Abel, Eltern: Ferd. u. Johanna, geb. Frank, 192 Bernard Str.
3. Breitenreiter, Hedwig Bertha, Eltern: Gust. u. Matilde, geb. Rärber, 1 Ehret Str.

4. Dittner, Emma Agnes, Eltern: Rudolph u. Agnes, geb. Schicker, 60 Miller Str.
5. Engel, Aug. Maria Anna, Eltern: Karl u. Augusta, geb. Schmidt, 326 Ave. A.
6. Gilzow, Louise Joh. Bertha, Eltern: Gust. u. Joh., geb. Vandemer, 385 Remington Str.
7. Henrich, Martha Henr. Aug., Eltern: Aug. u. Johanna, geb. Krause, 88 Evergreen Str.
8. Horn, Erma Wilh., Emilie, Eltern: Wilh. u. Matilde, geb. Schuth, 44 Alphonse Str.
9. Kasischke, Laura Martha Ida, Eltern: Otto u. Bertha, geb. Glende, 27 Hölger Str.
10. Kerbs, Elisabeth Theresia Albert, Eltern: Hermann u. Laura, geb. Schalk, 192 Wilkins Str.
11. Krüsch, Anna Maria Matilde, Eltern: Aug. u. Henrietta, geb. Wiedenhöft, 9 Stepheny Pl.
12. Kruse, Alma Joh., Eltern: Franz und Wilh., geb. Selke, 140 Alphonse Str.
13. Kujawski, Emma Wilh. Emilie, Eltern: Hermann u. Margar., geb. Putzig, 22 Baden Str.
14. Kujawski, Rosa Bertha Theresia, Eltern: Hermann u. Margar., geb. Putzig, 22 Baden Str.
15. Lieb, Marie Florentina, Eltern: Fried. u. Florentina, geb. Tokke, 25 Mark Str.
16. Lindenberg, Rosa Joh., Eltern: Joh. u. Rosina, geb. Bimmler, 47 Miller Str.
17. Meißel, Rosa Marg., Eltern: Justus u. Marg., geb. Einhäuser, 432 Ave. D.
18. Müller, Rosa Marg., Eltern: Christian u. Marie, geb. Stegmeier, Joseph Ave. Ecke Sellinger Str.
19. Paschke, Essie Bertha Henr., Eltern: Wilh. u. Matilde, geb. Pirr, 8 Hoff Str.
20. Pirr, Selma Emilie Joh., Eltern: Albert u. Bertha, geb. Frank, 1 Watson Pl.
21. Siegler, Lucie Minnie Marie, Eltern: Theod. u. Emilie, geb. Frank, 8 Rose Str.
22. Suhr, Emma, Eltern: Heinrich u. Minnie, geb. Schmidt, Webster, N. Y.
23. Weissenborn, Clara Maria Karol., Eltern: Ludwig u. Karolina, geb. Paich, 4 Hollenbeck Str.



Die Sonntagschule. — Der Besuch ist ein recht erfreulicher. Im Feb. hatten wir im Durchschnitt 411 anwesend und an den 3 ersten Sonntagen im März 429. Die Kollekten haben sich auf das, was wir in der letzten Nummer darüber gesagt, gehoben. — Frau Pastor Clausen hat einen recht herzlichen Brief an ihre Klasse gerichtet und sie zum Zusammenhalten ermuntert. — Unsere früheren Lehrer, jetzt Zöglinge des theologischen Seminars, Karl Dapp und Ed. Duade, lassen Lehrer und Schüler herzlich grüßen.

Das h. Abendmahl wird wie gewöhnlich am Karfreitag und zu Ostern gefeiert. Der Wunsch ist geäußert worden, da manche weder am Karfreitag noch zu Ostern wohl abkommen können, ob nicht auch am Gründonnerstag Abend eine Feier stattfinden könnte. Unsererseits sind wir gerne bereit, zu dienen.

Unser Jungmännerverein hat eine Reihe neuer Glieder aufgenommen. Nächstes das nächste Mal.

Schwerer Heimgefuhr wurden zwei Gemeinden in Winnipeg. Am 23. Dezember brannte die große Kirche der isländischen Gemeinde ab, und am Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertags wurde auch die schöne Kirche der Trinitatis-Gemeinde ein Raub der Flammen. Dieselbe war im Sommer 1891 erbaut und am zweiten Advents-Sonntag eingeweiht worden, wobei der Pastor von St. Johannis die Festpredigt hielt. Es war dies die erste deutsche ev. luth. Kirche im canadischen Nordwesten. Wir fühlen mit der Gemeinde in ihrem schweren Verlust.

— Sieh nicht alles aus der Hand. Einer war bei Dr. Martin Luther und klagte ihm sein Elend, daß er von seinen Kindern, die er ausgestattet und ehrlich begabt, ja, alle seine Güter auf sie gewandt hätte, nun in seinen alten Tagen verlassen und unter die Füße getreten würde. Da sprach der Doktor: Jesus Sirach giebt den Eltern den besten Rat, da er sagt: Sieh nicht alles aus der Hand, weil du lebst, denn die Kinder halten nicht Glauben. Ein Vater (wie das Sprichwort lautet) kann wohl zehn Kinder ernähren, aber zehn Kinder können nicht einen Vater ernähren.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importierte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten. Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

Unsere Kuvert-Gaben. — Am Abend des 20. März kamen die verschiedenen Komitees zusammen, welche die Aufsicht über die Kuvert-Gaben führen, um Bericht über diesen Zweig unserer äußeren Arbeit in der Gemeinde, eine Arbeit, welche sonderlich von unseren jungen Leuten betrieben wird, entgegenzunehmen. Die Komitee-Mitglieder waren zahlreich erschienen. Auf Grund der Liste der Beitragenden sowie der eingegangenen Beiträge wurde nachstehender Bericht erstattet: Gesamtzahl der Beitragenden 169, wovon 96 je 5 Cents geben, 60 je 10 Cents, 9 je 15 Cents, 1 25 Cents, 1 50 Cents und 2 je \$1.00. Führen alle im Bezahlen ihres versprochenen Beitrags fort, so kommen auf diese Weise \$774.80 zusammen, oder \$14.90 im Durchschnitt jeden Sonntag. Wir erwarten aber nicht nur, daß die jetzt Beitragenden fortfahren, sondern daß auch immer neue hinzukommen. Aus dem Bericht ging hervor, daß von den 169 35 einen Monat oder länger mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Doch wurde bei fast allen, wie die Namen verlesen wurden, bemerkt, daß die Betreffenden in den nächsten Sonntagen ihren Pflichten nachkommen würden. Neue Namen kommen stets hinzu. Alle Konfirmierten, die etwas verdienen, sollten wenigstens 5 Cents zu geben versprechen, und wie sie heranwachsen und mehr verdienen, ihren Beitrag entsprechend erhöhen.

Wegen Mangel an Raum können wir leider heute weder Krankenliste noch Bericht über die Amtshandlungen geben. Unsere Leser wollen freundlich entschuldigen. Bei dem pflegen wir aufzuspüren bis zuletzt, um die Liste möglichst genau und vollständig zu haben; und da passiert es dann zuweilen, daß, ehe wir uns versehen, das Blatt voll ist. In betreff der Kranken möchten wir sagen, daß ellische unserer schwer Kranken sich entweder auf dem Wege der Besserung befinden oder gestorben sind. Am schwersten liegen gegenwärtig darnieder Luise Schneider, deren Vater soeben beerdigt worden ist, und Karl Schmidt in Charlotte, der sich die Wirbelsäule verlegt hat.

## Henry Aman

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Wholesale—Archer Building, 59 and 61 St. Paul St., 16 and 18 South Water Street.

Sibley, Lindsay & Curr Co

## Sturm & Son,

## Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherin

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

**Zur Seelſorge.** — Zu dem ſeligen Stadtpfarrer Dann († 1837) ſagte einmal ein Stuttgarter Schneidermeiſter: „Ach, Herr Stadtpfarrer, ich ginge wohl öfter zum heiligen Abendmahl, wenn nur eines dabei nicht wäre.“ „Und was denn?“ „Nun, daß man in der Beichte zuvor von ſich ſagen muß: „Ich armer Sünder.“ Das iſt eigentlich zu deſpek- tierlich von einem ordentlichen Bürgersmann geredet, und jedenfalls ſtimmt es gar nicht mehr zum heutigen Zeitgeſchmack.“ (Es war damals die Zeit der Aufklärung). „Nun ſo müßt Ihr eben ſagen,“ erwiderte Dann, „ich hochmüthiger Schneider.“ Sprachs und ließ den verdutzt dreinſchauenden Meiſter ſtehen.

So wie jener aufgeklärte Schneider, den- ken heute nach hundert Jahren noch viele Leute, wenn ſie es auch nicht ſo offen und ehr- lich eingeſtehen, wollen aber doch als „gut- ſtehende“ Kirchenglieder angeſehen ſein. Obſ wohl auch daran liegt, daß ſo manche Zu- gehörige der St. Johannis Gemeinde ſo ſelten zum Tiſch des Herrn kommen oder die Gottes- dienſte nicht ſo fleißig beſuchen als ſie ſollten und könnten? Soll uns der Herr Jeſus wich- tig werden, dann müſſen wir erſt unſer Elend erkennen.

**Niagara Falls.** — An die Gemeinde dahier iſt Paſtor Brezing, der Sohn des vor zehn Jahren verſtorbenen Paſtors der St. Johannis Gemeinde in Buffalo, berufen wor- den. Die Gemeinde gehört zu keiner Synode, iſt aber von lutheriſchen Paſtoren gegründet und auch biſher bedient worden. Vor fünf Jahren hielten wir die Feſtpredigt bei der Ein- weihung ihrer neuen ſchönen Kirche. Der Herr verleihe dem jungen Bruder Weiſheit, guten Mut und viel Geduld, zur Bedienung dieſer ſchwierigen Stelle.

Herr B. Mezenthin, welcher ſeit einem Jahr unſere Gemeinde in Weſt Hen- rietta gedient hat, iſt einem Ruſe nach Egg Harbor City im Staate New Jerſen gefolgt.

## G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. ſ. w.

180 Joſeph Avenue.

Sunshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

## E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North.



21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager

John C. Lauth.

Chas. Schauman

## J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING,

STEAM AND HOT WATER HEATING,

GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

## WEIS & FISHER CO.

### Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. ſ. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollſtändig.

Drei Läden.

118 State St..

443 Clinton Ave. N.

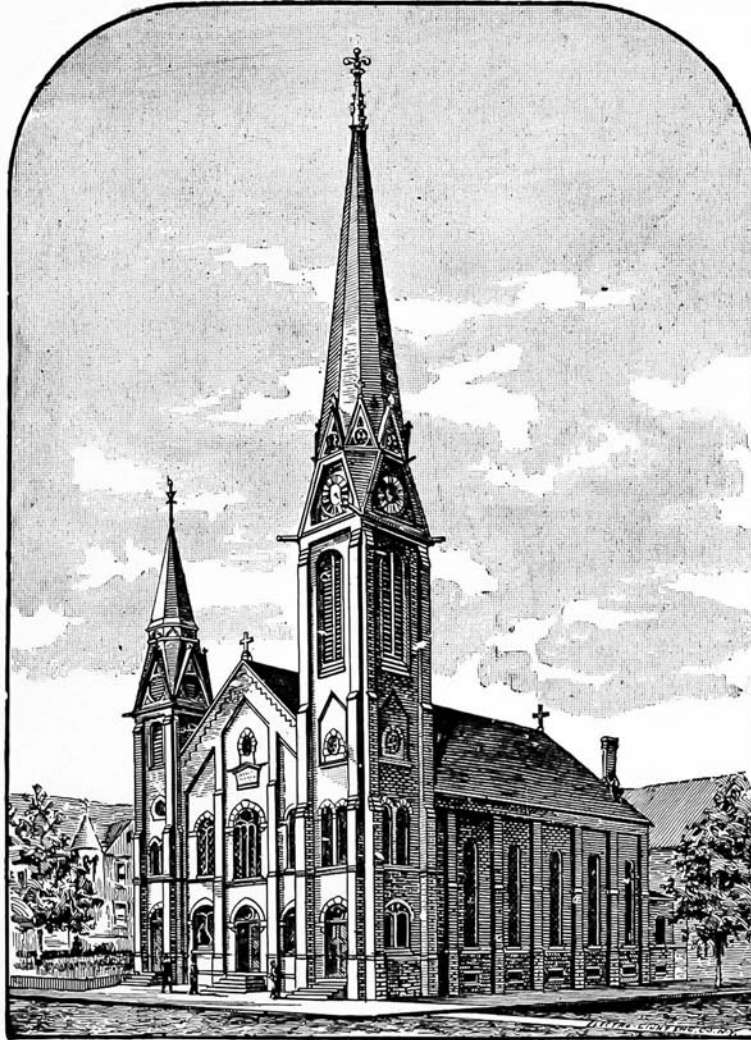
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

8. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai-Juni 1905

Nummer 11 und 12.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133—O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gower, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweick, O. Kasischke, Philipp Koch, John Nothafer.

**Organist:** Fried. Betz, Wohnung, 160 Grant Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

Drexler Print, 600 Cox Building.



## Friedrich von Schiller.

Am Sonntag, dem 7. Mai hielt der Pastor abends einen Vortrag über Schiller, der vor Hundert Jahren gestorben ist. Er redete zuerst über dessen Leben, wie er von Eltern niedrigen Standes, aber frommer Gesinnung, geboren worden sei, wie er nach seiner Flucht aus Stuttgart jahrelang in der Welt umhergeirrt sei und wie er bis zum Ende ein sehr bescheidenes, ja dürftiges Auskommen gehabt habe. Ohne Sang und Klang wurde er um die Mitternachtsstunde begraben. Erst zwanzig Jahre hernach gedachte man den Gebeinen des großen Dichters eine würdige Stätte zu verschaffen. Man setzte sie in der Fürstengruft in Weimar bei, mußte aber zuvor sie zusammenlesen, denn sie lagen zerstreut umher, die Schädel in der Knochentammer untersuchen lassen, welcher auch Schillers Schädel sei und dann durch Anatomen die Knochen aussondern lassen, welche zu dem Schädel gehörten, — so lohnt die Welt ihren Großen.

Zum andern redeten wir von seinen Werken: seinen Gedichten und Balladen, seiner unvergleichlichen Bürgerschaft und Glocke; dann von seinen geschichtlichen Werken, namentlich von seiner Geschichte des dreißigjährigen Krieges, welche ihm das Material für seine drei Dramen, die Wallenstein behandeln, gegeben hat.

Zuletzt erwähnten wir noch kürzlich seine Darstellung von Begebenheiten durch Handlung von Personen (Dramen), und unter diesen natürlich auch sein erstes Drama „Die Räuber“, das weil es ein Sittenbild damaliger Zeit war, Aufsehen machte. Von den übrigen konnten nur noch Maria Stuart (deren Charakter so verschieden beurteilt wird, von Schiller aber eine sehr günstige Beurteilung findet), die drei Dramen über Wallenstein (W's Lager, Die Piccolomini und W's Tod) und die Jungfrau von Orleans erwähnen. Von seinen Werken kann zu seinem Ruhme gesagt werden, was von Werken von Goethe, Shakespeare und andern Dichtern leider nicht gesagt werden kann: sie sind in sittlicher Hinsicht unanfechtbar, so daß sie Kindern in die Hand gegeben

ben werden können, und das sittliche Gefühl beim Lesen derselben nicht verletzt wird.

Nachdem wir sein Leben und seine Werke besprochen, kamen wir noch schließlich zu dem schwierigsten Punkt, nämlich auf Schillers Stellung zum Christentum. Man hat Schiller einfach einen Heiden genannt, der vom Christentum abgefallen sei. Und wenn man sein Gedicht „Die Götter Griechenlands“ liest und was er darüber an den Konsistorialrat Koerner in Leipzig geschrieben hat, so muß man allerdings sagen: wer so schreibt, den Götzendienst der Griechen verherrlicht und bedauert, daß ihr Kultus hat dem Evangelium vom Kreuze weichen müssen, der ist ein Heide und kein Christ. Doch muß man tiefer blicken und Schiller in dem Rahmen seiner Zeit und als Dichter beurteilen. Schiller hat geschwärmt für das Antike, sonderlich für die griechischen Göttergötzen, und man darf daher den Inhalt seiner Dichtungen nicht gerade auf die theologische Goldwaage legen. Er hat als Dichter sich in den griechischen Götterhimmel emporgeschwungen und hat da Dinge geschrieben, die er in ernsten Stunden nicht sagen würde; wie er sich ja am Abend vor seinem Ende dem Herrn befahl: „So es Gottes Wille ist“, sagte er, als ihm seine Freunde eine ruhige Nacht wünschten.

Schiller muß beurteilt werden als ein Kind seiner Zeit. Alles Schönen war ihm zuwider. Als der rationalistische Präzeptor in Ludwigsburg seinen geistlosen, verwässerten Religionsunterricht gab, hatte Schiller unter der Schulbank die Lieder von Luther und Paul Gerhardt, an welchen er sich erbaute und die ihm besseren Unterricht in der Religion boten. Schiller las viel und gerne die Hl. Schrift nach Luthers Uebersetzung, und daher hatte er auch sein gutes Deutsch. Die Psalmen und die Propheten hatte er besonders lieb. Als Knabe bestieg er einen Stuhl und predigte. Er sollte und wollte Pfarrer werden. Klopstock, der seinen Messias verfaßt, um dem Unglauben greifen des Unglaubens entgegenzuwirken, war sein Lieblingsdichter. Die Karlschule mit ihren bösen französischen Einflüssen erschütterte seinen Glauben. Einige Monate,

ehe er in dieselbe eintrat, schrieb er bei Herannahen des Tages seiner Konfirmation an eine Frau Söll: „Ich bitte Sie mich bei der bevorstehenden Konfirmationshandlung in Ihr Gebet einzuschließen, daß mich Gott durch seine Gnade und guten Geist stärken wolle, damit ich diejenige Pflicht, die ich nun selbst übernahm, mit allem Fleiß erfüllen und zum Wohlgefallen Gottes, meiner Eltern, Vaten und Anverwandten im Guten je mehr und mehr zu nehmen möge.“

Als er seine Heimat verließ, schrieb er (zehn Jahre nach seiner Konfirmation) an seine Schwester: „Losgerissen von euren Armen weiß ich keine bessere, keine sicherere Niederlage meines teuersten Schatzes als Gott. Vertraue auf Gott, der auch der Gott deines Bruders ist“. Und gegen das Ende seines Lebens sang er von der „Religion des Kreuzes“, d. h., von der christlichen, deren Symbol das Kreuz ist: daß sie allein unter allen Religionen die doppelte Palme der Demut und der Kraft in einem Kranze verknüpfe.



Dies ist das Bild unserer diesjährigen Konfirmandenklasse. Leider fehlen auf demselben drei Mädchen. Die Bibelklasse beschloß, das Bild in den St. Johannis Bote aufzunehmen, da es gewiß viele gern haben möchten.

Nun sind aber, weil es vielfach verkleinert werden mußte, nicht alle Gesichter leicht erkennbar; darum wollen wir die Namen in der Reihenfolge von links nach rechts darunter setzen.

Die Knaben in der Vorderreihe: Albert Guffe, Eduard Albrecht, Edgar Sawer, Albert Dreier, Wilhelm Jagnow, Karl Jollweg, Friedrich Krueger.

In der zweiten Reihe: Franz Schuth, Robert Panneuz, Wilhelm Kraetz, Otto Albrecht.

Die Mädchen in der vorderen Reihe: Rosa Lindenberg, Martha Hennrich, Laura Rajschke, Anna Birr, Hedwig Breitenreiter, Luise Gilzow, Emma Suhr, Lucie Siegler, Olga Balf, Clara Weissenborn.

In der zweiten Reihe: Elisabeth Kerbs, Alma Kruse, Selma Pirr, Erma Horn, August Engel, Elsie Paschke, Emma Dittner, Marie Liez, Rosa Meißel, Rosa Müller.

Frieda Schmidt, die sich gesundheitswegen mehrere Monate in Berlin aufhalten hatte, ist anfangs April nicht nur wohlbehalten wieder zurückgekehrt, sie ist auch gott-

lob bedeutend gekräftigt. Sie sagte, was dem Pastor vor zwei Jahren so gut bekommen, das wolle sie auch versuchen, nämlich eine Seereise. Und sie wurde darin nicht getäuscht.

— Pastor W. Fiebke, der vier Jahre lang Pastor der Friedensgemeinde gewesen war, mußte eines Halsleidens wegen sein Amt niederlegen. Er wird sich vorläufig bei seinem Bruder in Wisconsin aufhalten, und wenn seine Gesundheit wieder hergestellt ist, in einem wärmeren und trockeneren Klima weiter arbeiten.

— Zum Gebrauch der Kirche bei Leichen sind alle diejenigen berechtigt, welche Stuhlhalter sind, oder welche die Gemeinde durch einen wöchentlichen Beitrag von mindestens 10 Cents ein Jahr lang unterstützt haben.

— Die Zahl der Kommunikanten betrug bei der letzten Abendmahlsfeier 496. Die meisten gingen am Gründonnerstag abend, wo wir nie zuvor den Tisch des Herrn deckten.

**V. H. Glenny & Co.**

Alles zur Hauseinrichtung nöthige  
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

**Sturm & Son,**  
Furniture Stores.

260, 262 & 264 Joseph Ave.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,**

PLUMBING,  
STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North  
.....Rochester Phone No. 1627.....

Sunshine, Vienna Coffee Rings, Kisses, Wedding Cakes, Pies, etc.

**E. RICHTER**  
BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

*General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.*

*Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.*

*Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.*

Sibley, Lindsay & Curr Co.

**Henry Aman**

*Deutsche Apotheke,*

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**WERNER & HARRIS**

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

**WEIS & FISHER CO.**

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Drei Läden.

118 State St. 443 Clinton Ave. N.

— Trauung von Minderjährigen. — Vor einigen Tagen ging uns nachstehende Anfrage zu: „Darf ein Pastor ein Paar trauen, wenn die Braut noch nicht 18 Jahre alt ist?“ Diese Frage beantworteten wir so: 1. Ein Pastor darf ein solches Paar nicht trauen, wenn die Eltern oder der Vormund der Braut die Einwilligung dazu nicht gegeben haben. Traut ein Pastor ein solches Paar ohne Erlaubnis der Eltern oder Vormünder, so ist er strafbar. Dasselbe gilt vom Bräutigam. 2. Darf ein Pastor eine solche Trauung vornehmen, wenn die Eltern des oder der Verlobten ihre Zustimmung dazu geben. Ist dies der Fall, so lasse sich der Pastor dieselbe schriftlich ausstellen und von Zeugen in Gegenwart der Eltern beglaubigen. Niemand kann ihm dann etwas anhaben. 3. Und doch mögen Fälle vorkommen, wann ein Pastor auch dann, wenn die Einwilligung gegeben worden ist, besser tut, die Ehe nicht einzusegnen. Wir haben dies vor einigen Jahren in einem Bericht an die Synode erwähnt. Es kommt nemlich häufig vor, daß in einer solchen Ehe der Teil, welcher am Tage der Trauung noch nicht 18 Jahre alt gewesen ist, trotzdem die Eltern die Zustimmung gegeben haben, später, wenn er das gesetzliche Alter erreicht hat und ihm sein Gemahl nicht gefällt, auf Annullierung der Ehe anträgt. Vor dem Gesetz ist nemlich die Ehe ein Kontrakt. Nun kann aber niemand gehalten werden, einen Kontrakt zu erfüllen, den er eingegangen hatte, als er vor dem Gesetz minderjährig war. Hatte darum der Mann oder die Frau das gesetzliche Alter nicht erreicht, so kann der betreffende Teil, der bei der Trauung minderjährig war, eine Auflösung der Ehe erwirken. Darum ist es am besten, wenn beide Teile das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben. Es besteht hier ein Widerspruch im Gesetz. Während nemlich das Gesetz Leuten von 18 Jahren das Heiraten auch ohne Zustimmung der Eltern erlaubt, kann eine solche Ehe dennoch für ungültig erklärt werden, weil die Betreffenden noch nicht 21 Jahre alt waren.

Schule und Kirche. — Als die Zeit der Konfirmanden-Prüfung herannahte und

unsere Kinder trotz öfteren Wiederholens immer noch unsicher in ihren gelernten Sprüchen und sonstigen Aufgaben waren, wurde uns ordentlich bange und wir sahen keinen andern Weg vor uns, als die Kinder eine Woche lang vom Besuch der öffentlichen Schulen zurückzuhalten. Wovor wir uns dabei aber fürchteten, war der Konflikt, in den wir vielleicht mit den Schulbehörden kommen würden. Wir waren noch nie mit der Obrigkeit in Konflikt geraten und wollten ihn auch hier, wenn irgend möglich, vermeiden. Wir wandten uns darum an den Supt. der Schulen und stellten ihm die Sachlage vor. Anstatt uns nun unser Gesuch um eine Woche Ferien für unsere Kinder rund abzuschlagen, wie wir befürchteten, erhielten wir folgendes Schreiben, das an freundslichem Entgegenkommen nichts zu wünschen übrig läßt:

“DEAR DR. NICUM:—

In reply to your very courteous request just received we shall certainly be glad to excuse the pupils mentioned for such time as may be necessary during the week. I have sent your letter with my approval of your request to the Principals. In accordance with the rules of the Board of Education it will also be necessary that the parents request that the children be excused from school as you may indicate.

Yours very truly,  
C. F. CARROLL,  
Superintendent of Schools.”

— Ein Namensbruder unseres Gemeindeblattes hat uns besucht. Derselbe heißt ebenfalls Johannisbote und wird von unserem Freunde, Herrn Pastor Cordeß, der vor 15 Jahren Pastor am Diaconienhaus in Philadelphia gewesen war, nun aber die Gemeinde in Harvestehude, einer Vorstadt von Hamburg, bedient, herausgegeben. Der liebe Bruder soll uns auch fernerhin willkommen sein. Herr Pastor Cordeß redete im Juni 1891, als die Synode in Lyons versammelt war, in unserer Kirche über die Diaconienfrage. 1892 wurde er Pastor der Luthergemeinde in Frankfurt a. M., wo wir ihn 1902 besuchten.

— In den Jungfrauen-Verein sind aufgenommen worden die Schwestern Marie und Clara Deuter.

Ueber den Stand unserer Sonntagsschule konnte der Superintendent in der April-Versammlung des Lehrer-Vereins einen erfreulichen Bericht erstatten. Im März war nemlich der Durchschnittsbefuch auf 433 Personen gestiegen. Dieser Besuch stellt sich bedeutend höher, als er seit Jahren gewesen ist. 1901 hatten wir 62, 1903 38 und letztes Jahr 36 weniger. Nur 1902 war die Zahl größer, nemlich 436. Allein damals bestanden zwei Studentklassen in der Sonntagsschule mit wenigstens zwölf Schülern. Diese sind seit Sommer 1902 in Wegfall gekommen. Wir dürfen also mit Recht sagen: Unsere Sonntagsschule wird zur Zeit von mehr Kindern unserer Gemeinde besucht als seit Jahren. Auch über den Besuch im April können wir soweit nicht klagen. Viel trägt dazu der gute Besuch der Bibelklasse bei. Es ist erfreulich, das Versammlungszimmer der Bibelklasse jeden Sonntag Morgen so wohl besetzt zu sehen. Nicht nur die Jüngeren, sondern auch die Älteren kommen. Auch von den Kollekten kann bemerkt werden, daß auf die Mahnung in einer neulichen Nummer des Botes dieselben in erfreulicher Weise zugenommen haben. Und was wir hier über den Bestand im März gesagt haben, gilt hoffentlich auch von April.

— **G e l ü b t e.** — Am Konfirmationstage überreichten die Konfirmanden dem Pastor nachstehendes Gelübde: „Ich gelobe und verspreche hiermit am Tage meiner Konfirmation, daß ich auch nach derselben die Gottesdienste in unserer St. Johannis Kirche, sowie die Sonntagsschule fleißig besuchen, mich regelmäßig zum Tisch des Herrn halten, einen christlichen Wandel führen, die Gemeinde nach Kräften unterstützen und nicht nur dem lutherischen Bekenntnis, sondern auch meiner St. Johannis Gemeinde treu bleiben will; wozu mir Gott seines Geistes Kraft und Gnade verleihe. Amen.“ Unter dieser Erklärung standen die Namen sämtlicher Söhne und Töchter, die soeben ihren Taufbund vor Gott und der Gemeinde feierlich bestätigt hatten.

Die Klasse folgte darin dem guten Beispiel derer, die in den letzten Paar Jahren in unserer Kirche konfirmiert worden sind. Die Glie-

der derselben unterzeichneten aus eigenem Antrieb, nachdem ihnen die Bedeutung und Wichtigkeit erklärt worden war. Von denen, die letztes Jahr unterzeichnet, haben alle soweit ihr Gelübde gehalten. Hoffentlich kann dies auch nach einem Jahr von den 34 gesagt werden, die am Palmsonntag eingegestnet und am Karfreitag zum ersten mal zum Tisch des Herrn gegangen sind. Der Herr wolle ihnen die nötige Kraft dazu verleihen und sie vor Verführung bewahren!

— **U n s e r e B i b e l k l a s s e** hielt ihre jährliche Versammlung am 3. Mai ab. In Abwesenheit von Frä. Lauth begleitete Frä. Kosahl die Lieder auf dem Piano. Einundfünfzig Mitglieder waren anwesend. Zuerst schritt man zur Wahl. Wiedererwählt wurden: Lehrer der Klasse, Arthur Schwab; Präsident, Leo Deuter; Vice-Präsident, Karl Mäster; Sekretärin, Therese Kosbab; Schatzmeister, J. Nicum; Geschäftsführer des Botes, Franz Peit; Bibliothekare, Erich Fleischer und Wilh. Keller. Der Lehrer und die Organistin wurden als Komite eingesezt, um über die Gesangbuchfrage zu berichten, ob nemlich ein neues Gesangbuch eingeführt werden soll oder nicht, und eventuell ein solches Buch empfehlen. Nach Schluß der Versammlung wurden Tee Cream und Cake serviert.

— **Z u m v i e r z i g s t e n A m t s j u b i l ä u m** des Herrn Pastors Dr. G. W. Medeling als Pfarrer der St. Petri Gemeinde in Lancaster, Ohio, hat der Pastor von St. Johannis eine dringende Einladung erhalten; konnte dieselbe aber leider nicht annehmen. Herr Dr. Medeling ist es durch Gottes Gnade vergönnt worden, 40 Jahre lang an ein und derselben Gemeinde in reichem Segen zu wirken. Als der Pastor deutscher Sekretär des General-Konzils war (1886—1897), stand Dr. M. etliche Termine als englischer Sekretär neben ihm, weshalb er sich einer innigen Bekanntschaft mit dem Jubilar erfreut. Der Herr setze ihn auch fernerhin seiner Gemeinde sowie der Kirche im Allgemeinen zum Segen!

— **U n s e r F r a u e n v e r e i n** hat zwei und ein halb Duzend Dinner- und Supper Teller fürs College angeschafft. Direktor Kräling dankt bestens dafür.

— **D a s R o c h e s t e r P r e s b y t e r i u m**, bei uns würde der Körper eine Konferenz oder Synode genannt,—war Mitte April in unserer Stadt versammelt. Was nun diese Versammlung auch für Christen, die nicht zur presbyterianischen Kirche gehören, wichtig machte und weshalb wir ihrer hier Erwähnung tun, ist der Austritt Dr. Millards aus der presbyterianischen Kirche. Er erklärte nemlich in Gegenwart der versammelten Prediger und Ältesten des Presbyteriums, daß er nicht mehr mit dem Westminster Bekenntnis übereinstimme, und darum die presbyt. Kirche zu verlassen sich genötigt sehe. Nun enthält ja dieses Bekenntnis manches, mit dem ein Christ, der seine Bibel liest, nicht übereinstimmen kann: so die Lehre, daß Gott von Anfang die Einen zur Seligkeit erwählt hat und die andern nicht, und daß er für diese Letzteren seinen Sohn nicht habe auf Erden gesandt. Der Herr Jesus sei nicht für sie gestorben, sie haben keinen Heiland und müssen verloren gehen, eben weil sie Gott nicht erwählt habe. Aber Dr. Millards Ausstellungen waren anderer Art. Es war ihm ergangen, wie so vielen seiner calvinistischen Glaubensbrüder: Der strenge Calvinismus trieb sie dem Unglauben in die Arme. Ihm war die Schrift nicht mehr das von Gott eingegebene Wort Gottes, der Herr Jesus war ihm nicht mehr der eingeborne Sohn Gottes, wahrer Gott und Mensch, und das Erlösungswerk konnte er mit seinem Verstand nicht reimen. Er war Unitarier geworden. Wir hörten ihn einmal in einer Konferenz der „evangelischen“ Prediger unserer Stadt Har-nack's „Wesen des Christentums“ anpreisen, das bekanntlich vom Wesen des Christentums nichts übrig läßt. Die warme Empfehlung, die M. diesem Werke gab, ärgerte uns dermaßen, daß wir, sobald er sich gesetzt, der Versammlung vielmehr die Beleuchtung dieses Werkes von Prof. Dr. Walthers (Rostock) nannten, und das Studium desselben ernstlich empfahlen.

Alle Achtung vor Dr. Millard, der aus der Kirche, in der er 40 Jahre als Pfarrer gewirkt, ausgetreten ist, weil er sich im Widerspruch mit ihrem Bekenntnis befindet. Wir können

aber nicht verstehen, wie Dr. Taylor und andere dazu kommen konnten, ihn zu bitten, er solle dennoch trotz des Widerspruchs, in der Kirche bleiben. Dr. M. erklärte dagegen mit Recht, er könne nicht mit gutem Gewissen in einer Kirche bleiben, deren Bekenntnis er nicht länger sein eigen nennen könne.

Als Dr. M. auf seinen Austritt bestand, wurden Beschlüsse gefaßt, in denen wir das Nötigste vermissen. Das Presbyterium hätte 1. seinen Schmerz darüber ausdrücken sollen, daß ein hervorragendes Glied aus seiner Mitte vom Bekenntnis der Väter abgefallen sei, und 2. hätte es alle Mitglieder ermahnen sollen, angesichts der großen Verführung und dem umfänglichen Abfall am Bekenntnis festzuhalten und sich entschiedener als je zur hl. Schrift als der Offenbarung Gottes zu bekennen. Aber nichts von beiden wurde beschloffen, eben weil so manche unter den Hauptmännern des Presbyteriums eines Sinnes sind mit Dr. M. Diese Zustände sind sehr zu beklagen. Wenn die Männer von Zweifel und Unglauben erfüllt sind, welche die Wächter auf Zions Mauern sein sollen, was ist dann vom Volke zu erwarten? Und wie es in der presbyterianischen Kirche aussieht, so steht es auch unter den Episkopalen, wie wir neulich gesehen haben, und unter andern Gemeinschaften. Gottlob, in unserer lutherischen Kirche wußten wir von keinem Pfarrer, der den Herrn leugnen würde, der ihn erkaufte hat!

— **U n s e r f r ü h e r e r S c h ü l e r**, nun Pastor W. C. Heyer, hat uns eine Schrift über die göttliche Eingebung der hl. Schrift zugesandt, die er neulich verfaßt hat. Wir finden in derselben die Grundsätze wieder, welche wir uns bemühten, unsern Studenten einzuprägen, und welche in unsern Tagen so vielfach angefochten werden, nicht nur von Ungläubigen, sondern sogar von Männern, von denen man besseres erwartet.

— **E i n s c h w e r e s N e r v e n l e i d e n** hat unsern Organisten befallen, so daß er nicht nur in der Kirche Vertretung haben, sondern auch eine Zeilang seine Studien in der Universität aufgeben mußte. Hoffentlich wird er bald wieder zu Kräften kommen.

— **U n s e r O r g a n i s t** ist bekanntlich verzogen. Er wohnt jetzt No. 160 Grand Ave.



— Der Besuch unserer Sonntagsschule ist während des April nicht ganz so zahlreich gewesen, als er hätte sein sollen und können. 1901 war derselbe durchschnittlich 376 jeden Sonntag, 1902 439, 1903 396, 1904 399 und dieses Jahr ist derselbe wieder auf 419 gestiegen. Hauptursache schien dieses Jahr gewesen zu sein: Kälte und Regen an etlichen Sonntagen. 1902 hatten wir, wie sonst schon bemerkt, zwei Studentenklassen, die seitdem in Wegfall gekommen sind.

— Der Gesamtbetrag unserer Oftergaben belief sich auf \$215. Alles in allem betrug die Ofterkollekte \$240. Die Zifferblätter an der Turmuhr sollten vergolbet und der Cementweg an Buchan Park repariert werden. Vielleicht kann man auch das erste und zweite Zimmer im Schulhaus durch Entfernen der Mittelwand in ein großes Zimmer verwandeln, in dem, wenn auch vorerst nicht die Sonntagsschule, so doch Versammlungen gehalten werden können.

— Es war recht sinnig von unsern Konfirmanden, die Pflanzen, mit welchen unsere Kirche am Palmsonntag und zu Oftern geschnitten war, an die Kranken und Gebrechlichen zu verschenken und dieselben damit zu erfreuen.

— Pastor Wilh. Siebert, der uns während unserer Europa-Reise 1902 vertrat, ist an eine Gemeinde in Newark, N. J., die bisher von einem unierten Pfarrer bedient wurde, berufen worden. Wir wünschen ihm Gottes reichen Segen zu seinem neuen Amte.

— Das Buffalo Waisenhaus hatte im verflossenen Jahr 81 Kinder in Pflege. Die Einnahmen beliefen sich auf \$9,643.62 und die Ausgaben auf \$414.75 weniger. Die Anstalt wurde vor vierzig Jahren vom sel. Pastor Wolz gegründet.

— Unser Frauenverein zählt jetzt 171 Mitglieder. Neuaufgenommen wurden in letzter Zeit die folgenden: Theresa Beuthling, Ida Buchholz, Ella Behner und Augusta Mender. Wir haben noch immer Frauen in der Gemeinde, welche dem Verein noch nicht angehören. Unser Frauenverein ist schon von großem Segen für die Gemeinde gewesen.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von  
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importierte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## Der New York Tee und Kaffe Store

258 Joseph Avenue.  
J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße  
empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

### Buften-Syrup

und der

### Kopfschmerz-Tablets

von Dr. C. J. W. Fischer.

— Die Römischen lieben es, den Mund recht voll zu nehmen, wenn sie von den Uebertritten Evangelischer zur römisch-katholischen Kirche reden. So konnte man neulich lesen, wie ein römisches Blatt sich zu der Behauptung verließ, daß der soeben eingeweihte Dom in Berlin auch noch eine katholische Kirche werden würde. Daß allerdings manche zur römischen Kirche abfallen, und ihren evangelischen Glauben verleugnen, dem sie bei ihrer Konfirmation am Altar vor Gott und den heiligen Engeln treu zu bleiben gelobt haben, ist leider, leider wahr, und verursacht dem Pastor, den Eltern und allen treuen evangelischen Christen unsägliches Herzeleid. Aber — so betrübend dies auch ist — eine Schwalbe macht keinen Sommer, und die Zahl derer, welche die Irthümer Roms erkennen und zur evangelischen, bezw. lutherischen Kirche über-treten, deren Bekenntnis und Predigt mit Gottes Wort übereinstimmt, ist denn doch weit größer als die Zahl derer, die gegen ihr besseres Wissen und Gewissen zur römischen Kirche abfallen. Letztes Jahr traten in Deutschland 669 Evangelische zur römischen Kirche über, während 6,140 Katholiken evangelisch wurden. Man denke nur an Oestreich, wo schon 30,000 römische Katholiken sich in den letzten fünf Jahren der lutherischen Kirche angeschlossen, während keine Hundert Evangelische sich der römischen Kirche zugewandt haben.

— Anerkennung aus katholischem Munde. — Das Blatt „Katholischer Westen“ schreibt: „Eines muß man den Lutheranern lassen: sie sind eine gewaltige Stütze des Deutschtums in den Vereinigten Staaten und ihre Leistungen für die Erhaltung der deutschen Sprache hierzulande sind geradezu großartige. Ihre Prediger bedienen sich so ziemlich ausschließlich des Deutschen und dieses wird von ihren Leuten auch in der Familie und im Umgange auf der Straße gesprochen. In ihrem Auftreten tragen die überzeugten Lutheraner alle Merkmale eines sehr achtenswerten sittlichen Ernstes und tiefer Ueberzeugung an sich.“ So schreibt ein ka-

tholisches Blatt über die Lutheraner im Westen!

— Pastor Wisch ange storben. — Von der Familie des Past. W. erhalten wir soeben die Mitteilung, daß derselbe am 28. April gestorben sei und am 3. Mai beerdigt werde. W. war ein energischer Charakter und in früheren Jahren, als derselbe noch die Lehranstalten unserer Kirche hier im Osten und unsere Mission in Indien unterstützte, standen wir ihm sehr nahe. Als er aber die völlige Ausbildung von Pastoren für die lutherische Kirche in Amerika auf Schulen befürwortete, die nicht unter der Aufsicht unserer Kirche stehen, und als er auch Stellung gegen unsere Mission in Indien nahm, konnten wir sein Vorgehen nicht billigen. Daß er dann uns und andre in der Kirche persönlich angriff und verfolgte, tut uns leid. Wir hoffen nur und wünschen von Herzen, daß er mehr Gnade und Liebe vom ewigen und heiligen Richter empfangen hat, als er denen zu erzeigen willig war, die seine Meinung nicht immer teilen konnten.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street  
Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager

## John Karweick & Sohn,

### Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.

180 Joseph Avenue.

**Unsere Krankenliste.**

Während der letzten Paar Monate hat es dem Herrn gefallen, in vielen Häusern unserer St. Johannis Gemeinde mit Krankheit einzufahren. Doch befinden sich die Kranken mit ganz wenigen Ausnahmen auf dem Weg der Besserung.

Heinrich Deuter fiel in einem Anfall von Schwindel und beschädigte sich am Kopfe, ist aber nun wieder hergestellt.

Dasselbe gilt von Hermann Wandtke, der an Blutvergiftung litt.

Elisabeth Weber liegt im St. Mary's Hospital an der Diphtheritis darnieder.

Im City Hospital befindet sich Wilhelm Toebe. Er erlitt vor etwa 6 Wochen einen schweren Beinbruch. Man befürchtete das das Schlimmste, doch verlief der Fall über Erwarten günstig.

Der Zustand von Karl Schmidt in Charlotte, der, wie die Leser wissen, sich schwer im Rückgrat beschädigt hat, hat sich seit Mitte April verschlimmert.

Frau Leimerenz ist schwer krank an Magen- und Leberleiden.

Mit August Peik geht es eine Woche besser, dann verschlimmert sich sein Zustand wieder; während bei Frau Peik der Fortschritt nachhaltig ist.

Erich Fleischer war seines leidenden Zustandes wegen etliche Wochen verreist, und ist etwas gekräftigt zurückgekehrt.

Während Christina Meise sich auf dem Wege der Besserung befindet, ist ihre Mutter von einem schweren Leiden befallen worden.

Frau Weidmann hat sich etlichen Operationen am Halse unterzogen, die gelungen sind.

Lorenz Keller ist wiederum und zwar seit dem Späthjahr leidend.

Friedrich Keller (Clinton Ave. N.) hat sich von einem Anfall von Unterleibsentzündung erholt.

Anna Kerbs litt an einem Hals-Geschwür, das aufgebrochen ist und ihr Leichterung verschafft hat. Sie ist jedoch sonst noch leidend.

Frieda Schmidt's Zustand ist befriedigend.

Heinrich Engel sowie sein Sohn sind noch lungenleidend, obgleich letzterer seine Arbeit wieder aufgenommen hat.

August Wolff ist von seinem Rippenbruch wieder beinahe genesen. Bei Frau Gabby

geht es besser. Frau Kapell befindet sich im St. Mary's Hospital.

An Altersschwäche leiden Friedrich Kischer, Frau Fuchs, Heinrich Weischow, Nikolaus Klemm, Frauen Reizig und Krautwurf, sowie Friedrich Kubiz in der Maria Str. Frau Johanna Wandersee kann ihrem Haushalte noch immer nicht vorstehen.

Hermann Dragel ist seit etlichen Wochen leidend.

— Der Kinder Engel. — Matthäus 18 sagt der Herr Jesus von den Kindern: „Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Er lehrt uns damit, daß Gott den Kindern besondere Engel gebe, die sich der Kinder annehmen. Wir nennen Sie die Schutzengel. Und wie oft hat man es nicht schon erfahren, wie die Kinder aus der größten Gefahr, der kein Erwachsener entronnen wäre, mit heiler Haut, ohne irgend einen Schaden zu nehmen, errettet wurden! Wie viele Beispiele haben wir nicht schon gelesen, die sich in New York zugetragen haben. Erst dieser Tage berichtete die Presse den Fall eines 6jährigen Knaben vom 4ten Stock auf das Steinpflaster, ohne daß er den geringsten Schaden davongetragen hätte! Wie viele der Kleinen würden nicht verunglücken, wenn ihre Schutzengel sie nicht auf den Händen tragen!

— Der Unglaube greift auch unter den Baptisten um sich. Dr. H. E. Robins hat ein Buch über Sittenlehre herausgegeben, in dem er unter anderem behauptet, Adam und Eva, der Garten Eden, der Satan, Abraham, Isaak und Jakob seien Mythen, die von den alten Völkern in die Bibel aufgenommen worden seien. Unwissenheit und frommer Betrug hätten diese Märlein in die Bibel hineingebracht. Vom neuen Testament behauptet er, Wunder gebe es nicht, das alles sei Einbildung, Jesus sei nicht Gottes Sohn gewesen, sei nicht von einer Jungfrau geboren usw. Und dieser Dr. R. ist Professor der Theologie im Baptistenseminar in unserer Stadt.

**Frl. L. Lauth & Co.****Putzmacherin**

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

**Amtsbandlungen.****Taufen.**

Silzow. Am 18. Feb. Irene Minnie, Tochter von Gustav Silzow und seiner Ehefrau Johanna, geb. Vandemer. Pathen: Heinrich Völkner und Minnie Berndt.

Wehnert. Am 5. März Margaretha Magdalena Hedwig, Eltern: Karl Wehnert und Bertha geb. Koch. Pathen: Jacob Funk, Lina Funk, Hedwig Wehnert.

Faerber. Am 18. Mildred Karolina Eltern: August F. Faerber und Augusta geb. Witt. Pathen: Wilhelm Gysler, Karolina Defens.

Balk. Am 26. Elvira Augusta Emilie. Eltern: Karl Balk und Bertha geb. Siegler. Pathen: Wilhelm Gaver, Emilie Siegler, Augusta Siegler.

Heller. Am 2. April Martha Paulina. Eltern: Erich Karl und Bertha geb. Schipper. Pathen: Frank Jandow, Martha Schipper, Paulina Schipper.

Loercher. Am 9. Ella Wilhelmina. Eltern: Johann George und Ella Henrietta geb. Albrecht. Pathen: Georg Keppler, Wilhelm Albrecht.

Kannenberg. Am 16. Karl Julius. Eltern: Johann und Amalie geb. Henning. Pathen: Julius Sager und Rosa Müller.

Flemming. Am 16. Heinrich Wilhelm Walter. Eltern: Ludwig Flemming und Henrietta, geb. Lange. Pathen: Walter Kujawski, Wilhelm Flemming, Bessie Larson.

Am demselben Tag Clara Wilhelmina Friederika, Kind derselben Eltern. Pathen: Clara Kujawski, Minnie Flemming, Minnie Jacobs, Ludwig Larson.

Sager. Am 23. Konfordia Florentina. Eltern: Julius Sager und Natalie geb. Buchmann. Pathen: Johann Kannenberg und Florentina Bente.

Broß. Am 22. Nelson Hermann. Eltern: Hermann Broß und Minnie geb. Gurgel. Pathen: Friedrich und Elisabeth Kaufmann und Georg Fürstenberg.

Lang. Am 30. Margaretha Elise. Eltern: Joh. Leonh. Lang und Johanna, geb.

Lauth. Pathen: Wilhelm Lauth und Rosa A. Lang.

Wohlge-muth. Am demselben Tag Karl Friedrich. Eltern: Emil Wohlge-muth und Bertha geb. Schroeder. Pathen: Fried. Dorischel, Franz Schipper, Hulda Schroeder, Paulina Schipper.

Goodwin. Am 2. Mai Florence Cora, Eltern: Fried. G. und Anna S., geb. Nicolai. Pathen: Frank Goodwin und Florence Finkle.

Stüwe. Am 7. Arthur Karl, Eltern: Gustav Stüwe und Anna, geb. Wolf. Pathen: Ferdinand Stüwe, Karl Stüwe, Amalie Deutinger.

**Trauungen.**

Bieber-Brugger. Am 16. März Karl Joseph Bieber aus Breitensee in Unterfranken mit Rosa Christine Marie Brugger aus Rochester. Zeugen: Karl Wolff, Jessie Brugger.

Miles-Edwards. Am 22. Edward Vincent Miles aus DeWitt, Iowa, mit Katharina Edwards aus Rochester. Zeugen: Edward F. Lohsen, Anna Lohsen.

Nohe-Nettelmann. Am 6. April Johannes Nohe aus Rochester mit Johanna Luise Nettelmann aus der Stadt Hannover in Deutschland. Zeugen: Wilhelm Tredel und Elise Weber.

Richter-Wolff. Am 11. Johannes Richter aus Gates, N. Y., mit Ida Mathilde Wolff aus demselben Ort. Zeugen: Franz Wolff und Karoline Wolff.

Tredel-Weber. Am 10. Mai Wilhelm Tredel aus Rochester, N. Y., und Anna Elise Weber aus Romrod im Großherzogtum Hessen. Zeugen: Wilhelm Heiden und Wallie Zempel.

**Leichen.**

Breitenreiter. Am 21. Feb. von der Wohnung der Eltern, No. 255 Wilkins Str., Alina Edna, Tochterlein von Gustav Breitenreiter und seiner Ehefrau Matilde, geb. Färber. Den Eltern am 27. Juni geschenkt, hat es der Herr am 19. Februar wieder zu sich genommen im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 21 Tagen.

**Schnarr.** Am 5. März von No. 4 Morris St. Wilhelmine Sophie, Tochter von Johann und Dorothea Vogt. Sie wurde am 12. August 1879 in Rochester geboren. Im Januar 1903 trat sie in den Stand der Ehe mit Georg Schnarr. In dieser Ehe wurden ihr zwei Kinder — beide Mädchen — geboren. Ihr Lungenleiden, womit sie in letzter Zeit vielfach behaftet war, entwickelte sich zur Auszehrung, der sie auch am Abend des 3. März im Alter von 25. Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen erlag. Sie hinterläßt ihren tiefgebeugten Ehegatten und Mutter, ihre zwei Mädchen, 3 Brüder und 3 Schwestern.

**Schneider.** Am 22. März von seiner letzten Wohnung, No. 35 Hawkins Str., Valentin, Sohn von Michael Schneider und seiner Ehefrau Katharina, einer geb. Deuchler. Derselbe wurde am 25. August 1853 zu Niederinnen im Elsaß geboren und verheiratete sich im Sept. 1878 zu Neu Hamburg, Ont., mit Katharina Heppeler. Neun Kinder wurden den Eltern geboren, von denen 3 verstorben sind. Der Entschlafene war seit Jahren leidend und starb am Sonntag Nacht, den 9. März, im Alter von 51 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen. Er hinterläßt seine schwer heimgesuchte Wittwe, 4 Söhne, 2 Töchter und einen Bruder.

**Gilzow.** Am 24. März von der Wohnung der Eltern, No. 385 Remington Str., Irene Minnie, Töchterlein von Gustav Gilzow und Johanna, geb. Vandemer. Das Kind wurde geboren am 19. Jan. 1905 und verstarb in der Frühe des 23. März im Alter von 3 Monaten und 4 Tagen.

**Schneider.** Am 30. März von der Wohnung ihrer Eltern, No. 35 Hawkins Str., Luise Sophie Elizabeth, Tochter von Valentin Schneider und seiner Ehefrau Katharina, einer geb. Heppeler. Die Entschlafene war geboren am 11. Nov. 1887 in Neu Hamburg, Ont., besuchte aber, nachdem sich ihre Eltern in unserer Stadt niedergelassen hatten, unsere St. Johannis-Sonntagschule und Kirche, in der sie auch am Palmsonntag 1901 konfirmiert worden worden ist. Vor Jahresfrist stellte sich ein Lungenleiden bei ihr ein, dem sie



schließlich am Morgen des 28. März erlag. Sie erreichte ein Alter von 17 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen, und hinterläßt ihre tiefbetrübt Mutter, 4 Brüder und eine Schwester.

**Porth.** Am 30. April von ihrer letzten Wohnung, No. 829 Clinton Ave. N. Margaretha, Tochter von Georg Zimmermann und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Fleischmann.

Die Rochester Konferenz des Ev. Luth. Ministeriums von New York war vor etlichen Tagen in der St. Pauls Kirche in Pittsford in Sitzung. Unsere Gemeinde war durch John Bachmann und Karl Schlottmann als Delegaten vertreten. Zur Besprechung kam und zwar in eingehender Weise auf Grund auf Thesen, die Pastor Schmieder von Lyons vorgelegt hatte, die Frage über Wesen und Tendenz der geheimen Gesellschaften und über unsere Stellung zu denselben. Es wurde gesagt, daß die Logen sich für religiöse Genossenschaften ausgeben und ein Surrogat für die Kirche zu sein beanspruchen, daß sie aber in ihren Schriften alle Lehren, die die christliche Kirche von den nichtchristlichen und heidnischen Religionen unterscheiden, leugnen. Die Bibel sei ihnen nur ein Symbol aber nicht Gottes Wort, der Herr Jesus sei weder Gottes Sohn noch der Heiland der Welt, den Himmel müsse man sich durch einen sittlichen Wandel verdienen u. s. w. Wir konnten leider nicht allen Sitzungen beirwohnen.



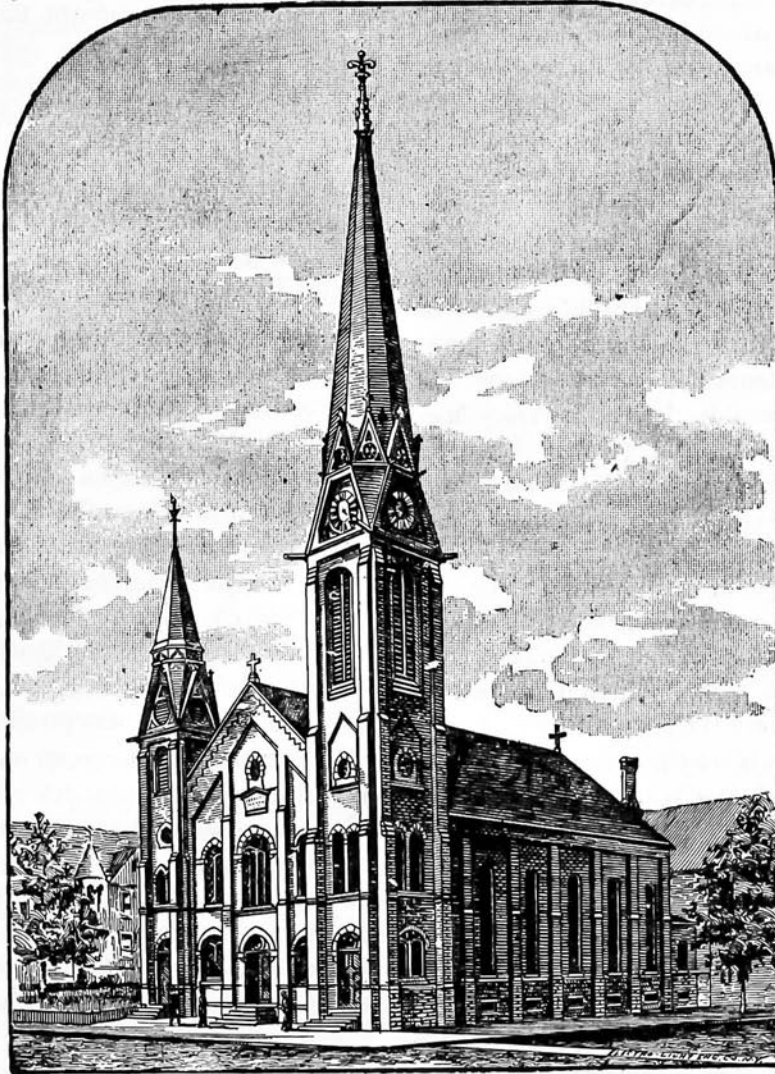
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juli 1905

Nummer 1.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gawer, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner Joh. Karweick, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothofer.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grant Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Frank Peik, 18 Boston St.

## Pfingstgedanken.

Es sind dieser Tage 30 Jahre her, als unsere St. Johannis Gemeinde die Freude hatte, ihre schöne neue, aber leider mit einer allzu schweren Schuld belastete Kirche einzuweihen. Wie so vieles hat sich seitdem verändert! Die Schuld ist seit Jahren aus der Welt geschafft. Die drei Pastoren, welche bei der Einweihung amtierten, sind längst von der streitenden zur triumphirenden Kirche eingegangen. Und wenige von denen, die damals unsere St. Johannis Gemeinde bildeten, sind heute noch in unserer Mitte. In den dreißig Jahren ist sie wie kaum eine zweite durch ernste Erfahrungen geläutert worden. Sie hat sich verjüngt und die Glieder haben sich inniger zusammenzuschließen gelernt.

Groß war auch die Freude, als der Tempel Salomons eingeweiht wurde. Hier war nicht nur blendende irdische Pracht, wie sie nur Salomo mit seinen unermesslichen Reichthümern veranstalten konnte: der Herr selbst weihte durch seine Gegenwart die Stätte.

Größer und herrlicher noch ist aber der Tempel, welcher am Pfingstfest vor bald 1900 Jahren in Jerusalem geweiht worden ist, mit einer Festgemeinde aus so vielen Sprachen und Völkern. Dieser Tempel ist nicht erbaut aus Granitblöcken sondern aus den Gläubigen als lebendigen Steinen. Er hat keine himmelstrebenden Thürme, aber alles in und an dem Bau strebt nach oben. In ihm ist kein Altar; denn die Herzen aller sind lebendige Altäre des Gebets. Der Tempel benötigt keiner Orgel; denn in tausendstimmiger Harmonie singen die Herzen der Gläubigen dem Herrn ihre Loblieder. Hier ist keine Kanzel; denn Bekenntnis und Wandel der Gläubigen zeugen bereiteter als die beste Predigt. In dem Tempel sieht man kein Bild, keine Gemälde; aber das Bild des Gekreuzigten ist eingepreßt in das Herz aller, die sich hier versammeln. Und dieser Tempel ist die Kirche des neuen Testaments, die Kirche Jesu Christi.

Fragen wir: (1.) wer sind die Glieder dieser Kirche (?) und (2.) was sind deren Merkmale? I. Wenn eine Ge-

meinde gegründet wird, so setzt sie in ihre Konstitution einen Artikel über Mitgliedschaft. In diesem Artikel heißt es gewöhnlich: Die Glieder dieser Gemeinde müssen getauft und konfirmiert sein, den Gottesdienst fleißig besuchen, des öftern zum hl. Abendmahl gehen, einen rechtschaffenen Wandel führen und die Gemeinde nach Kräften unterstützen. So vorzüglich und vollständig nun diese Eigenschaften und Bedingungen auch für Glieder der sichtbaren Kirche hier auf Erden sind, so genügen sie aber durchaus nicht, um die Glieder der Kirche Jesu Christi damit zu bezeichnen. Diese Kennzeichen sind, wie es eben nicht anders sein kann, alle äußerer Art, und man kann sie alle haben, ohne ein wahrhaft Gläubiger zu sein und zur wahren Kirche Jesu Christi zu gehören.

Die römisch-katholische Kirche lehrt, daß wer den Papst anerkenne als den Stellvertreter Christi auf Erden, der gehöre zur Kirche Christi. Aber (a.) ist der Papst nicht der Stellvertreter Christi auf Erden und (b.) würde dadurch eine große Anzahl der besten Christen, die je gelebt, aus der Kirche Christi ausgeschlossen. Man denke nur an die Frommen im Mittelalter, die darum, weil sie das neue Testament lasen, auf Befehl des Papstes aus der „Kirche“ ausgeschlossen, gemartert und schließlich verbrannt worden sind.

Aus den verschiedenen Antworten, die man zu verschiedenen Zeiten auf diese Fragen gegeben hat, wollen wir noch eine herausgreifen. Es ist die: Zur Zeit der Reformation, als die ersten Christen um ihres Glaubens willens so schwere Verfolgungen zu erdulden hatten, da pflegte man vielfach die Antwort zu geben: Die wahren Glieder der Kirche Jesu Christi sind die Auserwählten. Dies ist eines theils sehr wahr; aber kaum ganz genügend. Während allerdings nur die Auserwählten die Glieder der Kirche Christi im Himmel bilden, so kann sich keiner dieser Antwort getrösten, eben weil keiner weiß, ob er ein Auserwählter Gottes ist, und wir uns so oft darin täuschen, indem wir manchen für einen Auserwählten halten, von dem wir aber leider später erfahren, daß er keiner ist.

Wir weisen darum alle diese Antworten entweder als zu geistlich oder zu äußerlich ab.

Dagegen finden wir einen Vers im Evangelium auf das Pfingstfest, dem man es auf den ersten Blick allerdings nicht anmerkt, daß er die Antwort auf diese so schwierige Frage ist, und zugleich die Lösung für das Problem bietet. Und dieser Vers heißt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ Diesen Worten merkt man es nun allerdings, wie gesagt, auf den ersten Blick nicht an, daß sie die Antwort auf die sehr schwierige Frage enthalten: Wer ist ein Glied der Kirche Jesu Christi? Und doch ist es so. Denn bei wem Gott wohnt, der ist gewiß ein Kind Gottes und ein Glied der Kirche Jesu Christi. Der Herr redet hier ähnlich wie Paulus Eph. 2,19-22: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen“, und wie Petrus 1. Pet. 3,5: „Als lebendige Steine bauet euch auf zum geistlichen Tempel, darin Gott wohnt.“ So hier: Wo die heilige Dreieinigkeit in einem Herzen wohnt, da ist die Kirche Jesu Christi.

Nun aber wird mancher in seinem Herzen denken: das ist ja wahr und schön, aber woran kann einer wissen, daß Gott in seinem Herzen wohnt. Diese Antwort scheint darum nicht besser zu sein als die, welche vorhin als ungenügend, weil zu geistlich, abgewiesen worden ist. Fühlt nicht mancher fromme Christ zuweilen, daß er von Gott verlassen ist? Wie kann er sich dann dessen trösten, daß er ein Glied der Kirche Christi sei? Aber der Herr setzt ein Merkzeichen hinzu. Er sagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten.“ Und eben hieran kann man auch die Glieder der Kirche Christi von außen erkennen.

Wie das Kind seinen Vater und Mutter liebt, welches folgsam ist, auf ihre Worte hört, und sich von keinen bösen Kameraden einreden läßt, das nicht zu tun, was sie befohlen; so ist es mit einem Kinde Gottes. Weil es seinen Herrn und Heiland liebt, darum kennt es auch keine höhere Aufgabe und Pflicht als sein

Wort zu halten. Damit beweist es seine Liebe zu Gott, wie der Herr sagt. Die Liebe zeigt sich im Halten des Wortes Gottes. Wer darum Gottes Wort liebt hat und sich ernstlich vornimmt, es zu halten, der ist gewiß ein Kind Gottes und ein Glied der Kirche Jesu Christi.

Leider will ihm dieses Halten oft nicht gelingen. In Uebereilung und aus Schwachheit handelt er oft gegen den Willen Gottes. Es gibt kein Kind Gottes, keinen Auserwählten, der nicht in diese Lage geraten wäre. Aber was tut er? Er macht es wie ein Kind, das seine Eltern lieb hat. Es ruht nicht, bis es ihnen alles erzählt und sie um Verzeihung gebeten hat. Und wo ist der Vater, der ein solches Kind nicht lieblich an seine Brust drückt!

Was folgt aus dieser Antwort: 1. Daß alle, die Gottes Wort nicht haben, wie die Heiden, die Juden und andere, oder die es verwerfen, keine Glieder der Kirche Jesu Christi sind. 2. Sind es aber auch die nicht, welche das Wort Gottes haben, es aber gering schätzen und nicht hören. Noch sind es 3. die, welche das Wort Gottes zwar hören, aber nicht „halten“.

II. Fragen wir nun zum Andern: was sind die untrüglichen Merkmale der Kirche Jesu Christi? so antworten wir darauf: 1. nicht die große Menge. Der Herr sagt Matth. 7,13f geradezu: die Zahl der wahren Glieder der christlichen Kirche sei gering und müsse der Natur der Sache nach gering sein. Dagegen wandle die große Menge auf der breiten Straße des Verderbens. Und Lukas 12,32 tröstet er die Seinen: „Fürchte dich nicht du kleine Herde“. Es ist auch 2. nicht der äußere irdische Glanz und Reichtum, worauf die Welt so sehr sieht. Dies ist nicht nach der Weise dessen, dessen Reich nicht von dieser Welt ist. 3. Sind auch Selbsterkenntnis, Klugheit u. dgl. keine Merkmale der Kirche. Diese Gaben und Vorzüge sind ja nicht zu unterschätzen, sie können aber der Kirche sehr gefährlich werden, wie es gegenwärtig am Tage ist, da die weltliche Weisheit alle ihre Kunst und ihr Wissen dran

setzt, um die hl. Schrift ihres göttlichen Ansehens zu berauben und den Grund, auf dem die Kirche gegründet ist, umzustößen. Paulus hebt besonders hervor, daß er Christum nicht in Worten menschlicher Weisheit sondern einfältig gepredigt habe. Und 4. sind es auch nicht die guten Werke, an denen man die Kirche Christi erkennt. An guten Werken mangelt es ja heutzutage nicht, aber wie viele von ihnen sind aus dem Glauben? Bei wie vielen ist nicht verwerfliche Berechnung, Selbstsucht und Eigennutz dabei!

Der Herr gibt das beste Merkmal an, wenn er sagt: „Wer mich liebet“ u. s. w. Ist die Kirche auf das Wort gegründet, wird sie durch's Wort und sonst durch nichts gebaut und erhalten, so muß auch das einzige untrügliche Merkmal der Kirche Jesu Christi sein, wie unsere Väter es im 7. Artikel der Augsburgerischen Konfession bekannten: „Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird“ u. s. w.

Es gibt darum für einen Prediger nichts betrübenderes, als wenn er sieht, wie seine Gemeindeglieder sich so gleichgültig gegen das Wort Gottes verhalten, die Predigt ohne Grund versäumen, am Sonntag den Lustbarkeiten nachgehen, aber zu träge sind sich für den Gottesdienst fertig zu machen und dergleichen; oder wenn er wahrnehmen muß, wie manche zwar fleißige Kirchengänger sind, wie aber ihr Leben nicht mit ihrem Bekenntnis übereinstimmt.

Dagegen gibt es nichts erfreulicheres für ihn, als wenn er sehen darf, wie so teuer seinen Gliedern das Wort Gottes ist, wie so fleißig sie die Kirche besuchen, wie so aufmerksam sie der Predigt zuhören, wie sie sich bestreben ihre Kinder zu Gottes Wort anzuhängen, und ein rechtschaffenes Leben zu führen. Darum sei unser Pfingstgesang:

O heiliger Geist, o heiliger Gott,  
Gieb uns die Lieb zu deinem Wort!

— Gaben für den „Boten“ haben wir nachträglich noch erhalten: von Karl Wiemer in Syracuse, N. Y., \$3.00; Fried. Bonke \$1.00; Ludwig Beutel 50 Cents.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen. Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream. Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importierte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldenjohn, Eigentümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfiehlt sich als Verkäufer des berühmten

### Süßsen-Syrup

und der

### Kopfschmerz-Tablets

von Dr. C. S. W. Fischer.

## Amtsbandlungen.

### Leichen.

Meiße. Am 18. Mai von ihrer letzten Wohnung, No. 14 Wilson Str., Wilhelmina Karolina, Tochter von Johann Michael Weit und Christina Dorothea geb. Bofinger. Sie wurde am 18. April 1827 zu Feuerbach in Württemberg geboren und trat am 3. Juli 1856 in die Ehe mit Ferdinand Meiße aus Niederwiel in Baden., der ihr vor 13 Jahren durch den Tod entzogen wurde. Von den 7 Kindern, welche den Eheleuten geboren wurden, sind noch 5, 1 Sohn und 4 Töchter, am Leben. Die Enschlafene war in den letzten Jahren schwer leidend und wurde am Morgen des 15. Mai im Alter von 78 Jahren, und 27 Tagen von ihren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Sie hinterläßt außer ihren Kindern noch 12 Enkel.

### Taufen.

Kruse. Am 13. Mai Amanda Albertine, geb. 6. April. Eltern: Franz Kruse und Wilhelmina geb. Selke. Pathen: Edward Bork, und Johanna Bogatke für Albertina Kruse.

Becker. Am 14. Wilhelmina Albertina Augusta, geb. 16. April. Eltern: Karl Becker und Wilhelmina geb. Gräppler. Pathen: Hermann Woggon, Wilhelmina Bauer, Albertina Schuth.

Krafft. Am 25. Lise Elisabeth Emma, geb. 10. Mai. Eltern: Albert und Albertina geb. Zollweg. Pathen: Martin Schuler, Elisabeth Hapkins, Emma Wisnick.

Leute. Am 28. Agnes Meta Marie, geb. 26. Dez. 1904. Eltern: Paul und Helena geb. Brunzell. Pathen: Andrew J. De Meersman, Meta und Marie Brunzell, Agnes Stefens.

Kreiser. Am 3. Juni Howard Johann, geb. 14. Mai 1905. Eltern: Johann und Wilhelmina, geb. Frant. Pathen: Wilhelm Frank und Lillian Schaupp.

### Trauung.

Am 29. Mai William Thomas Deftcott von Hamlin, N. Y., mit Luise Adeline Kraftschick aus Rochester.

Neue Stuhlhälter. Als Stuhlhälter haben sich seit unserem letzten Bericht eintragen lassen: Erich Heller, 118 Thomas Str.; Christian Müller, Joseph Ave., Ecke der Sellinger Str.; Gustav Breitenreiter, 255 Wilkins Str.; Frau Heinrich Suhr in Webster, N. Y.; John Lehmer, 197 Chatham Str.; John Richter in Gates; Bertha Kaufert, 82 Henry Str.

Dies macht sechsundzwanzig Personen, welche in letzter Zeit sich Sitze in der St. Johannis Kirche gemietet haben.

Außerdem sind uns elf Verpflichtungskarten eingehändigt worden von solchen, welche die Gemeinde durch wöchentlichen Ruwertbeitrag unterstützen wollen. Die Namen derselben sind: Bertha Grab, John Grab, Philipp Koch jun., Dora Kühnle, Franz Schutte, Frau Minnette Schramm, Joh. Nicum, Frau Josephine J. Nicum, Albert Zollweg, Gustav Ludecke, 20 Albion Pl.; Elise Kubig, 17 Zion Str. Hermann Birr, 192 Bernard Str.; E. Töfke, 431 Alphonse Str. In manchen Gemeinden beteiligten sich die Neukonfirmierten gleich nach ihrer Einsegnung an diesen Ruwertgaben. So berichtet Pastor J. George J. Blaesi, der aus Rochester gebürtig ist und die St. Johannis Gemeinde in Süd Brooklyn bedient, in der letzten Nummer des Herald, daß sämtliche seiner 44 Konfirmanden sich Ruwerte für systematische Unterstützung der Gemeinde geben ließen. Wir können dies noch von keinem sagen.

P. Paul Becker hat sein Amt in Redwood, N. Y., niedergelegt und die Gemeinde in Newburg, N. Y., angenommen, als Nachfolger von Pastor Valentine, der seinerzeit, als er Student im College war, in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert worden ist. Pastor Becker ist Sohn des Lehrers Becker, der vor Jahren an unserer St. Johannis Schule angestellt war.

Pastor Schuchards Gemeinde in Roxborough, einer Vorstadt von Philadelphia, feierte unlängst ihr 60 jähriges Jubiläum. Er steht nun gegen vier Jahre an der Gemeinde und wirkt an derselben mit großem Segen. Als Student im Wagner College war er in unserer Sonntagschule tätig.



Allelei Persönliches. Herr Pastor Schuchard, ein früherer Student des Wagner College und Lehrer in unserer Sonntagsschule, hat einen Ruf als Nachfolger des Herrn Pastor Ludwig an der St. Lukas Gemeinde in Brooklyn erhalten. — Herr Pastor Ludwig hat den Beruf an die Friedens Gemeinde in unserer Stadt angenommen und wird sein neues Amt am 1. Juli antreten. — Frau Rosa Bäuerle von No. 92 Avenue C ist mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm II., auf welchem ihr Bruder Ernst Koch ist, nach Deutschland gereist; wird aber nach kurzer Erholung zurückkehren. — Frä. Anna Krause ist wohlbehalten in Deutschland angekommen. Sie hält sich meist in Schlesien, der Heimat der Eltern, auf. — Frä. Lina Paeth, die nun ein ganzes Jahr in Deutschland, vornehmlich in Langenboese, verbracht hatte, wird dieser Tage zurück erwartet. — Bei der Familie Troicke, No. 249 Avenue D, ist vor einigen Tagen glücklich angelangt der Schwager, Herr Reinhold Ebert nebst Frau und sechs Söhnen im Alter von zwei bis sechzehn Jahren. Herr Ebert ist Tischler von Beruf und war in der Stadt Stolp wohnhaft. Unser Emigrantenhause in New York besorgte die Ueberfahrt. — Herr Emil Högke von No. 28 Katherine Str., erwartet in nächster Zeit seine Schwiegereltern Arendt. — Wir heißen beide Familien in unserer Gemeinde willkommen. — Frau Henrietta Grefenz leidet am Star und ist fast ganz erblindet; während ihre Schwiegertochter Lina mit Asthma behaftet ist. — Mit Frau Lydia Kapell, die sich im St. Marys Hospital befindet, geht es, wenn auch sehr langsam, der Besserung entgegen. — Herr Wilhelm Doewe konnte das Stadthospital verlassen und befindet sich zu Hause, No. 32 Baden Str. — Vor einigen Wochen verunglückte Frau Christine Mehne von Rife Range, indem ihr Fuhrwerk mit einem andern zusammenstieß. Sie brach das Handgelenk. — Der Zustand von Frau Leuwenz ist zwar im wesentlichen immer noch derselbe; doch konnte sie in den letzten Wochen täglich auf mehrere Stunden das Bett verlassen. — Mit Herrn Heinrich Engel, 124 Thomas Str., geht es etwas besser; aber sein Sohn Karl ist nun bettlägerig. — Das Befinden von

Herrn Keller, der jetzt No. 89 Thomas Str. wohnt, ist unverändert. — Herr Erich Fleischer war zur Erholung nach Cobus Bay gereist, und ist gekräftigt zurückgekehrt. — Frau Katharine Krautwurst, die bekanntlich seit Jahren schwer an Asthma leidet, hat ein Mittel gefunden, das ihr mehr Erleichterung verschafft als die bisher bekannten und angewandten. — Herrn Karl Schmidt's Zustand hat sich über Erwarten gebessert, so daß er nun ohne Krücke oder Stock gehen kann. Aber an Kräften zur Arbeit fehlt es gänzlich. Hoffentlich kommen auch diese mit der Zeit. — Herr Hermann Kerbs ist bei seiner Arbeit an dem neuen Gebäude der Deutschen Versicherungs-Gesellschaft gefallen und hat eine Rippe gebrochen. Wünschens baldige Genesung! — Frau Reißig ist sehr gebrechlich. Sie muß vielfach das Bett hüten. — Umgezogen sind in neuerer Zeit: Wilhelm Arnold nach 38 Trever Str.; Alwina Myette nach 98 Thomas Str.; Bertha Benjamin nach 163 Süd Goodman Str.; Marie Braffer nach 403 Clinton Ave. Nord; Karl Dreier nach 134 Berlin Str.; F. Gramer nach 535 Joseph Ave.; Leo Gruber nach Cleveland, Ohio; Frau Anna Laney nach 20 Cobb Str.; Georg Müller nach 89 Ave. E; Fried. Wegener nach 317 Ave. D; Karl Behner nach 40 Berlin Str.; Frau Minnie Wandersee nach 77 Linnett Str.; Frau Lina Marach nach 938 St. Paul Str.; Wilhelm Himmer nach 52 Joseph Ave.; Christian Vollner nach No. 3 Flower Str.; Minnie Kreiser nach 587 Clinton Ave. Nord.

Der Ausgang unserer Sonntagsschule findet am Donnerstag, dem 13. Juli, nach Sea Breeze statt. Wir fahren wiederum gemeinsam und zwar gehen wir um 8.30 morgens von der Kirche ab. Die Preise für die Fahrt sind dieselben wie in früheren Jahren. Erwachsene, Lehrer und Schüler der Bibel sowie der Biblische Geschichtsklassen zahlen für Hin- und Herfahrt 15 Cents, Schüler der Leseklassen 10 Cents und die der Kleinkinderschulen 5 Cents. Am Abend zuvor bringe man Gaben an Geld, Kaffee, Zucker, Kuchen, Zitronen und was man sonst braucht, zur Kirche.

Unser Pachtial-Bericht für die diesjährige Synode weist folgende Zahlen auf: Taufe von Kindern 38, Kommuniert im Jahr 1013, Getraut 16 Paare, Beerdigt 14 Leichen, Wert des Kirchengüterums \$55.000, Schulden keine; Sonntagsschule mit 50 Lehrern und 450 Schülern, konfirmiert 34 Kinder, konfirmierte Personen, die zur Gemeinde gehören und mit derselben kommunizieren, 1000, Beitragende 428 Personen, wovon die Namen von 276 auf der Stuhlliste stehen und 152 die Gemeinde durch wöchentliche Rubertgaben unterstützen, die Samstagsschule zählt 75 Kinder, die jedoch zum Teil recht unregelmäßig kommen, die ganze Summe der aufgetragenen Gelder beträgt \$7,460.86, wobei die Kassenbestände vom letzten Jahr nicht mit einberechnet sind. So hatte unsere Gemeindefasse eine Gesamteinnahme von \$7,238.41 gehabt. Von diesen waren aber nur \$4,495.25 während des Jahres aufgebracht worden, das Uebrige hatten wir an der Hand vom Vorjahre. Die Einnahmen des Krankenvereins waren \$655, des Jungmännervereins \$316, des Frauenvereins \$531, des Jungfrauenvereins \$186, der Sonntagsschule \$645, des Johannis Bote \$161, der Missionskasse \$471.61.

Der Besuch unserer Sonntagsschule für den Monat Mai hätte besser sein dürfen. Die Durchschnittszahl der Anwesenden betrug 396 und die Gaben beliefen sich durchschnittlich auf \$3.90. Im Durchschnitt hatten wir in den letzten fünf Jahren im Mai 388 Anwesende. Einen besseren Besuch weisen die ersten drei Sonntage im Juni auf, nämlich 402. Sobald die Schule Morgens beginnt, welches mit dem 2. Sonntag im Mai anzutreten pflegt, dann entstehen manche Lücken im Besuch.

Besuchsprediger. Bei Gelegenheit der Synode, die sich dieses Jahr in Lyons versammelt, werden die Pastoren Dr. G. Haas und W. Richter den Sonntag mit unserer Gemeinde feiern. Letzterer wird morgens predigen und ersterer abends in der Missionsstunde. Vielleicht wird er über den Brand des „Blocum“ reden, bei welchem völlig 500 Seelen aus seiner Gemeinde den Tod gefunden haben.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry Aman

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.



## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Kandidat Karl F. Dapp hat vor wenigen Wochen das theologische Seminar in Mt. Airy verlassen und sein Amt an der Sumnerstown Pfarrstelle in Montgomery Co., Pa., angetreten, wohin er als Nachfolger von Pastor W. B. Fox berufen worden ist. Wir wünschen ihm Weisheit und einen frischen Mut zur ersten Stelle!

Missionsgaben haben wir in den letzten Monaten erhalten von Frau Krautwurst \$4, Frau Boehler \$1, Frau Schönhardt \$2.25, Herrn Kentschler \$2, und von einer ungenannten Geberin \$3.

Unsere Samstagsschule wird noch immer gehalten. Sie ist zwar seit Ostern nicht so zahlreich besucht wie zuvor, weil leider fast alle Konfirmanden ausgeblieben sind. Vor Ostern hatten wir einen zahlreichen Besuch. Manchmal war fast kaum Raum. Jetzt ist es sehr anders. Wir haben so viele Kinder, die eine solche Schule sehr nötig haben. Wenn sie einmal in den Konfirmanden-Unterricht kommen sollen, dann werden sie finden, von welch großem Vorteil unsere Samstagsschule für diejenigen unserer Kinder gewesen ist, die sie besucht haben. Nicht nur kommen sie weiter voran; es wird ihnen auch viel leichter ihre Aufgaben zu lernen. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige  
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen.

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden

118 State St..

443 Clinton Ave. N.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

## J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

Sunshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

## E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager

## STURM & SON

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## John Karweick & Sohn,

### Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.

180 Joseph Avenue.

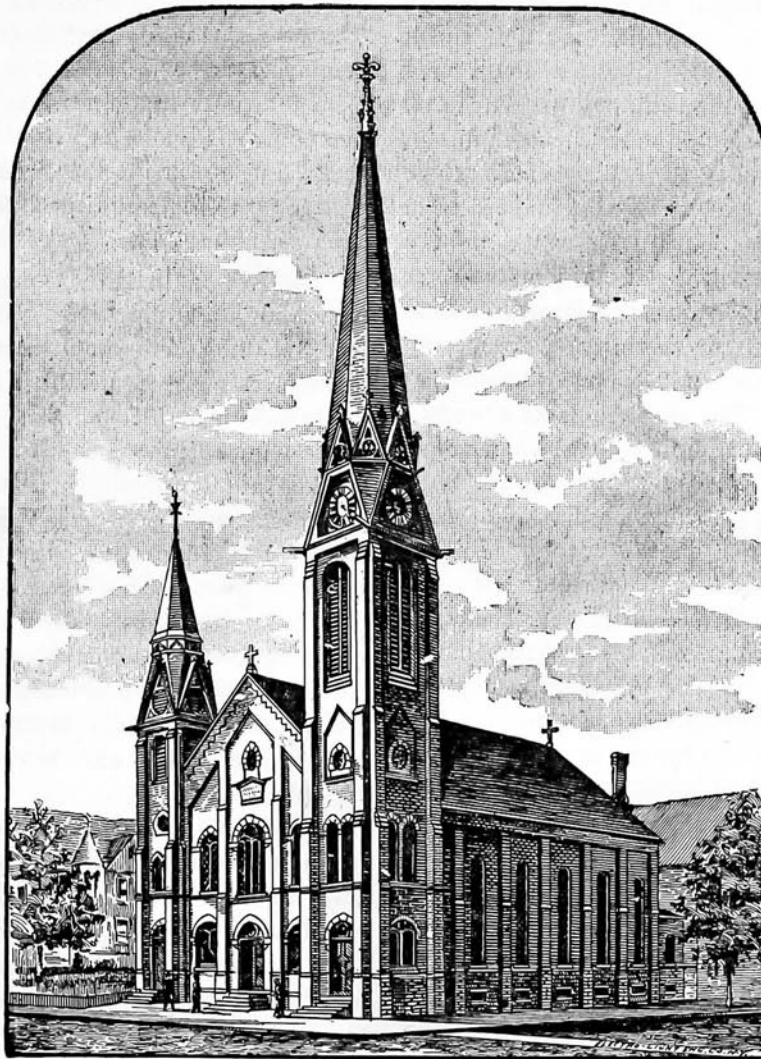
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., August 1905

Nummer 2.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicuni, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133—O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balk (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweick, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothafer.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grant Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Frank Peik, 18 Boston St.



### Zur Sprachenfrage.

In einer Versammlung unserer Bibelklasse, der auch eine Anzahl unserer Erwachsenen beiwohnte, sprach der Pastor über das Problem, vor dem unsere deutschen Gemeinden hier im Osten stehen, nemlich über die Sprachenfrage. Als die große Anzahl unserer deutschen Gemeinden vor dreißig, fünfzig und siebenzig Jahren gegründet wurden, war von einem Sprachenproblem fast kaum die Rede. Die Einwanderung deutscher Lutheraner war stark. Die Kirchen füllten sich mit Neueingewanderten. Bald waren sie zu klein und man mußte dieselben nicht nur vergrößern, sondern auch neue bauen. 1868 hatten wir eine lutherische Gemeinde in unserer Stadt, jetzt sind ihrer 13. Damals setzte man in die Gemeinde-Ordnung Artikel wie: Die Sprache dieser Gemeinde muß immer die deutsche sein. Aber wie ist es gekommen? Die Hälfte unserer deutschen Gemeinden hat englische Gottesdienste eingeführt. In welchen sind die Gottesdienste morgens deutsch und Abends englisch. In anderen ist die Hälfte ihrer Abendgottesdienste englisch. Eine Gemeinde hat auch morgens englischen Gottesdienst neben dem deutschen. Man ersieht hieraus, daß die Gemeinden vielfach die Notwendigkeit der Einführung des englischen Gottesdienstes neben dem deutschen eingesehen haben, trotzdem in ihrer Kirchenordnung steht oder stand: der Gottesdienst muß immer in deutscher Sprache gehalten werden. Die Zeiten haben sich eben geändert. Durch Konstitutionsparagrafen läßt sich eben über Sprache nicht wohl etwas auf lange Zeit hinaus bestimmen. Die Gemeinde muß von Zeit zu Zeit entscheiden, wie es unter gegebenen Umständen gehalten werden soll.

Die Ursache von diesem allem ist: 1. Nachlaß und teilweises Versiegen des Stromes der Einwanderung von deutschen Lutheranern. Wenn man auch jetzt in den Blättern liest, die Einwanderung sei stärker als je, so ist dies nicht die Einwanderung von Deutschen oder Lutheranern, sondern von polnischen und russischen Juden, von Italienern und vielem andern unlutherischem Volk. 2. Eingehen unse-

rer deutschen Gemeindefschulen. 3. Das Englischreden der Kinder zu Hause und das englische Nabebrechen der Eltern mit ihren Kindern. Dadurch wird ihnen die deutsche Sprache fremd. Während die meisten das gewöhnliche im Umgang gebrauchte Deutsch noch verstehen, ist ihnen die Kanzelsprache fremd. 4. Das öffentliche Schulwesen und als Folge davon das Englisch-Reden der Jugend.

Die Folge ist, daß die Jugend sich von der deutschen Kirche abwendet, und die deutsche Gemeinde nach und nach ihre jungen Kräfte und einen großen Teil ihres Nachwuchses verliert. Um diesem Notstand abzuhelfen versucht man es an manchen Orten mit Einführung englischer Gottesdienste.

Diese Sache behandelte der Pastor an jenem Sonntag Mittag. Er sagte, er habe keinen Vorschlag zu machen. Der Vorschlag dazu müsse aus der Gemeinde selbst kommen, sie müsse wissen, ob die Zeit für Einführung englischer Gottesdienste vorhanden sei. Während er zwar nichts vorzuschlagen habe, erlaube er sich aber doch die Frage zum Nachdenken aufzuwerfen: wie wäre es, wenn neben einer kurzen deutschen Predigt auch eine englische Ansprache gehalten würde; dann hätten alle unsere Leute einen Segen vom Gottesdienst in unserer St. Johannis Gemeinde und könnten dann nicht mit der Entschuldigung kommen: ich verstehe die deutsche Predigt nicht und gehe darum zur englischen Kirche.

Es ist wahr, es sind nicht gerade so viele, welche zu diesen gehören. Die große Mehrzahl unserer Gemeinde versteht immer noch eine deutsche Predigt besser als eine englische. Aber es sind fast jedes Jahr einzelne, die sich aus diesem vorgeblichen Grunde von unserer Gemeinde trennen. Und deren Zahl wächst. Die Gemeinde verliert damit gerade das Material, das im Irdischen schon besser situiert ist, und auf dessen materielle Unterstützung sie für die Zukunft rechnen könnte. Englische Gemeinden springen rings um uns in's Leben und die Kinder der deutschen Gemeinden werden deren beste Glieder. Unsere Gemeinde besteht nicht in New York oder Brooklyn, wo man auf den Einzelnen nicht so zu sehen hat,

weil immer neue Glieder sich anschließen. Wer in Rochester kirchlich gefinnt ist, und ein Bedürfnis für Gottes Wort fühlt, der hat längst seine Kirche gefunden. Und was die Kirche sonderlich in Bezug auf junge Glieder verliert, ist eben ein schmerzlicher Verlust.

Die Frage über Einführung englischen Gottesdienstes muß jede Gemeinde nach ihren besonderen Verhältnissen beantworten. Da läßt sich keine allgemeine Regel aufstellen.

Der Pastor hat nun darin, wie gesagt, nichts vorzuschlagen; aber den Gliedern unserer Gemeinde möchte er die Sache zu bedenken geben. In seiner ersten Gemeinde hatte er es so, daß beide Sprachen nebeneinander gebraucht wurden. Jedermann verstand, was gesagt wurde und niemand beklagte sich, als käme die eine Sprache zu kurz. Es ist gewiß der Mühe wert, die Sache zu überlegen, und wenn eine Anzahl dafür sein sollte, einmal den Versuch zu machen. Nachdem solche Gottesdienste eine Zeitlang versuchsweise in beiden Sprachen gehalten worden sind, läßt sich dann beschließen, ob man damit fortfahren will oder nicht.

Allerdings sind wir auch überzeugt, daß unter denen, die der deutschen Gemeinde aus dem vorgeblichen Grunde den Rücken kehren: sie verstehen die deutsche Sprache nicht genügend, manche sind, die schlechterdings zu stolz sind, um deutsch sein zu wollen, und die irdischen Vorzüge wegen sich englischen Gemeinden anschließen. Solche würden auch dann nicht bleiben, wenn ihnen zu lieb die Hälfte der Gottesdienste in englischer Sprache gehalten würde.

### Unser Sonntagschul-Ausflug.

Nach Sea Breeze ging es auch dieses Jahr in hellen Schaaren. Die Zeitungen schätzten die Zahl der Picnicker auf 800. Ob es gerade so viele waren, wissen wir nicht; aber immerhin hatten wir eine größere Gemeinde in Sea Breeze als sich gewöhnlich zu den Gottesdiensten einfindet. Der Tag war herrlich. Waren die vorhergehenden Tage schweiß und regnerisch gewesen, so machte an

unserem Picnic-Tag der Himmel ein freundliches Gesicht, und von erdrückender Schwüle war nichts zu verspüren. Des Nachmittags zog ein Gewitter herauf. Kinder und Lehrer fanden Schutz unter dem Dach des großen Pavillon, und der Regen, der aber nicht lange anhielt, bot willkommene Gelegenheit zum Anstimmen mehrerer deutscher und englischer Lieder.

Wie sonst, so wurden wir auch dieses Jahr reichlich mit Gaben bedacht. Hundert oder mehr Cakes, große Quantitäten Zucker, Zitronen, Kuchen und manches andre wurde gebracht. Herr Marks schenkte 35 Quart Milch, Herr Durgin und Herr Leo Deuter (je 6 Pfd. Kaffee (dazu kamen noch 10 Pfund von einer anderen Quelle), Frau Beech fügte noch zwei Gallonen Gefrorenes hinzu, Herr Karl Schuth brachte die Kartoffeln und 52 Personen gaben ihren Beitrag in Geld.

Des mittags und abends wurden die großen langen Tafeln dreimal gedeckt. Tags zuvor hatten die Frauen Jenni, Karol, Horn, Fried. Behner, Roeper und Quade die nötigen Zurechtungen getroffen. Auch auf dem Plage waren sie, unterstützt von den Frauen Nicum, Theresa Albrecht, Sophie Bauer, Dorothea Vogt und anderen, den ganzen Tag bemüht, die Hunderte zu speisen. An Hülfe fehlte es nicht. Viele unserer Frauen und Lehrer und Lehrerinnen fanden ihr Vergnügen darin, daß sie Zeit und Kraft in den Dienst anderer stellten.

Wohl 60 unserer Kinder trugen Preise davon. Dieser Teil des Programms stand, wie seit vielen Jahren unter Leitung des Pastors.

Am Ice Cream Tisch standen den ganzen Tag die Frauen W. Weidmann und W. Giller, sowie Frä. Bertha Behner und andere; desgleichen am Candy-Stand die Frä. Marie Meise, Martha Troicke, Wilh. Deuter und andere.

Um halb nach sieben Uhr fuhren die Kinder wieder nach Hause, während manche von den Älteren verblieben bis zum Einbruch der Dunkelheit. Der Tag verlief nicht nur ohne einen Unfall sondern auch, was ja leicht vorkommen kann, ohne irgend

einen unangenehmen Zwischenfall. Und das Kind, das man, als man nach Hause gehen wollte, verloren glaubte, hatte sich, obwohl erst sechs Jahre alt, etliche Stunden vor dem Ausbruch eigens auf den Heimweg gemacht und war auch bereits glücklich bei der Mutter, als man auf dem Plage nach ihm suchte. Der Fernsprecher brachte den bekümmerten Anwandlern noch auf dem Plage die beruhigende Nachricht. Als wir zum erstenmal nach Sea Breeze gingen, eben weil fast kein anderer Platz mehr zu haben war, da ermahnte der Pastor ernstlich, man solle des Wassers wegen die Kleinen nie aus den Augen lassen, damit kein Unglück geschehe. Wir wollen auch in dieser Verbindung wiederum recht ernstlich daran erinnern.

Und nun allen lieben Gebern und allen willigen Händen, die mitgeholfen, unsern verbindlichen Dank!

**Richtigstellung.** In der Mai-Nummer bemerkten wir, daß Prof. H. C. Robins vom hiesigen baptistischen Prediger-Seminar ein Buch herausgegeben habe, in welchem er die bekannten Ansichten der Gegner der hl. Schrift vertrete. Dies ist nun ein Irrtum und wir sind dafür dankbar, daß man uns darauf aufmerksam gemacht hat. Wir wollen niemand Unrecht tun, sondern jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen. Prof. R. kommt allerdings gegen den Schluß seines Buches auf die Behauptungen der negativen Kritik zu sprechen. Er pflichtet ihnen aber nicht bei, wie dies leider andere Baptisten, darunter Präsident Harper von der baptistischen Chicago University, tun. Auch in unserer Stadt begann bekanntlich vor etlichen Jahren ein hochgestellter baptistischer Theologe eine Reihe von Vorträgen, in welchen er sich frischweg zur Wellhausen-Smith-Briggs Ansicht bekannte. Die Vorträge wurden jählings abgebrochen, und die angekündigten nicht gehalten. Sie verletzten denn doch das christliche Gefühl zu sehr. Während wir also uns freuen, konstatieren zu können, daß Prof. R.'s Buch nicht zu dieser Klasse von Schriften gehört, so bleibt leider unser einleitender Satz zu

jener Bemerkung zu recht bestehen, nemlich: „Der Unglaube greift auch unter den Baptisten um sich.“ Wollte Gott, es wäre anders!

Das neue Immigrantenhaus (eigentlich heißt es Emigrantenhaus, d. h. Haus für Auswanderer; wir aber halten diesen Namen für eine Anstalt, die hierzulande besteht, für verkehrt; wir haben es ja hier in Amerika nicht mit Auswanderern zu tun, sondern mit Einwanderern, also nicht mit Emigranten sondern mit Immigranten) geht seiner Vollendung entgegen. Und es ist ein prächtiger Bau. Die vielen Zimmer müssen aber auch möbliert werden. Als der Immigranten-Missionär neulich eine Ansprache in St. Johannis hielt, da lud er als ein früherer Zugehöriger zu unserer Gemeinde auch uns ein, ein Zimmer ausstatten zu wollen. Das wäre ja schön. Wir haben ja Zimmer im College und Seminar ausgestattet. Warum sollten wir auch nicht etwas für diese neue Anstalt der segensreichen Immigranten-Mission tun? Kehren doch nicht nur neue Ankömmlinge hier ein, von denen der Herr in letzter Zeit etliche unserer Gemeinde zugeführt hat, sondern auch manche Glieder unserer Gemeinde, die eine Besuchsreise nach der alten Heimat antreten. Wir haben den Wunsch dem Frauenverein vorgelegt, der sonst so fleißig ist in guten Werken. Und er bewilligte mehr als die Hälfte der erforderlichen Summe. Seitdem haben wir erhalten von Wittwe L. M., von Wittwe N. N. und Wittwe G. v. S. je einen Dollar. Wir sollten noch \$27 haben.

Ende Juni hat der Gouverneur den Pastor zum öffentlichen Notar ernannt, um ihm zu ermöglichen, seinen Gemeindegliedern besser zu dienen. Seit Jahren war er Commissioner of Deeds, aber ein solcher Beamter ist in seinen Befugnissen auf die Stadt Rochester beschränkt; ein Notar dagegen ist berechtigt alle Dokumente zu beglaubigen.

Herr John Karweid von der Rauber Str. ist wiederum in den Verwaltungsrat des College gewählt worden sowie zu einem Delegaten der Synode an das General Konzil, das sich dieses Spätjahr in Milwaukee, Wisc., versammelt.

**Zur Sprachenfrage.** Gelegentlich eines pastoralen Besuchs, den ich neulich einer wohlbekannten Familie unserer Gemeinde abstattete, erinnerte man an den Vorschlag, den ich neulich zur Lösung der Sprachenfrage machte. Man erklärte mir: dieser Vorschlag entspreche ganz den Wünschen und Bedürfnissen so vieler namentlich jüngerer Familien und besonders solcher, in denen der eine Gatte wenig oder kein Deutsch verstehe. Die junge Frau, die mir das sagte, erklärte unter anderem: Mein Mann versteht nun eine deutsche Predigt fast gar nicht. Wir haben es in andern Kirchen versucht, finden uns aber nirgends heimisch. Wie gerne möchte ich meine Kirche mit ihren schönen Gottesdiensten besuchen und meinen Mann mitnehmen! Und wie es bei mir ist, ist so ist es bei andern jungen Frauen aus St. Johannis bestellt. Wenn nur neben der deutschen Predigt ein kurzer Auszug derselben in englischer Sprache gegeben würde, dann hätten die, die des deutschen nicht genügend mächtig sind, einen Segen vom Gottesdienst. In einer oder zwei unserer deutschen lutherischen Kirchen sei diese Weise bereits eingeführt. Wir waren erstaunt über diese Äußerungen. Wir hatten nicht gedacht, daß der Gedanke gleich solchen Anklang finden würde. Wir erklärten, daß während wir die Sache nur anzuregen wagen, wir keinen Vorschlag machen oder weiterbetreiben wollten. Die Leute, welche dies wünschten, mußten ein Gesuch vor den Kirchenrat bringen, das dann eventuell der Gemeinde, vielleicht der ganzen im Gottesdienst versammelten Gemeinde, wie wir das schon häufig bei wichtigen Fragen getan haben, vorgelegt werden würde, und beschließe es dann die Gemeinde, dann würde ich dem Wunsche der Gemeinde zu entsprechen suchen, obwohl es mir neue und nicht besonders leichte Arbeit bereiten würde. Meine Aufgabe sei meiner Gemeinde zu dienen. In Syracuse hatten wir eine Zeilang rein englischen Abendgottesdienst. Derselbe wurde aber später wieder eingestellt. Es war kein rechtes Bedürfnis vorhanden. Die Kinder konnten mehr deutsch, als dies hier der Fall ist, trotzdem wir keine

Gemeindeschule hatten. Dort konnte ich z. B. meinen Konfirmanden die Katechismen-Erklärung frei diktieren und sie schrieben sie ziemlich korrekt nach. Hier habe ich Mühe, daß sie verständlich abgeschrieben wird, wenn ich sie zuerst vorschreibe auf der großen Wandtafel. Auch Pfarrer deutscher Gemeinden in unserer Stadt, die englischen Abendgottesdienst haben, rühmen die Einrichtung nicht. Viele blieben da weg, die sonst zu den besten Kirchgängern gehören. Anders ist es aber, wenn in demselben Gottesdienst die deutsche Predigt in kurzer englischer Ansprache erklärt wird. Dann versteht es jedermann.

Der neue Präsident der Synode, Herr Pastor J. W. Oswald, ist ein Kind der St. Johannis Gemeinde in Syracuse, N. Y., an der der Pastor acht Jahre amtierte, ehe er dem Rufe an seine jetzige Gemeinde folgte. Selbstverständlich bedient derselbe eine Gemeinde in New York (Brooklyn), da seit 30 Jahren nur New Yorker Pastoren zu diesem Amte gewählt worden sind. Seit ebenso vielen Jahren sind auch Sekretär und Schatzmeister New Yorker — wenn auch aus Jersey City. Auch das Exekutive Komitee, das heißt die Verwaltungsbehörde für Missionsfelder und Erziehungswesen, hat seinen Sitz in New York. In und um New York hat eben die Synode ihre meisten und bedeutendsten Gemeinden.

**Unsere Missionsgaben.** Die Einnahmen seit der letzten Synode waren: Missionsgaben der Sonntagsschule \$381.04, der Glieder des Missionsvereins \$45, kollektierten bei den Missionsstunden \$30.70, Gaben Einzelner \$12.25. Die Opferbüchsen enthielten \$12.62. Macht zusammen: \$471.61. Ausgegeben für Herstellung von 1000 Missionsbüchern \$9.38, für das College \$151.06, für Preise \$17, für Zwecke der Synode, des General Konzils, St. Markus Gem. in New York etc. \$294.17. Summe \$471.61.

Delegat unserer Gemeinde bei der Synode in Lyons war Herr John Bachmann. Er diente am Komitee über letztjährige Verhandlungen.



**Amtsbandlungen.****Taufen.**

**Roeper.** Am 25. Juni: Alfred Wilhelm, Eltern Albert R. und Emma, geb. Heuer. Pathen: Wilhelm Sanders, Henrietta Reiffig.

**Kraefz.** Am 8. Juli: Martha Evelina Anna, Eltern Karl R. und Anna, geb. Glende. Pathen: Otto Rastische, Martha Horn, Evelina Glende.

**Gawer.** Am 14.: Herbert Karl Wilhelm, Eltern Ferdinand G. und Johanna, geb. Siegler. Pathen: Karl Papke, Wilhelm Martwig, Augusta Siegler.

**Bunn.** Am 15.: Friedrich Wilhelm, Eltern Karl B. und Marie, geb. Schulz. Pathen: Wilhelm Bunn, Ida Sennecker.

**Schmidt.** Am 16.: May, Eltern Karl S. und Augusta, geb. Krause. Pathen: Die Mutter und Charles Wright.

**Trauungen.**

**Breitbeck-Nowack.** Am 4. Juli: Franz Friedrich Breitbeck aus Rotten, Kreis Stolp, mit Bertha Nowack aus Giesebitz in demselben Kreise. Zeugen: Karl Breitbeck und Paulina Voll.

**DeLice-Rustische.** Am 8.: Anthon DeLice aus Amsterdam in Holland mit Wilhelmina Rustische aus Rochester. Zeugen: Waller Tapp, Frances Tapp.

**Elser-Hein.** Am 18.: Johannes Elser aus Bruch, Oberamt Backnang in Württemberg, mit Genoveva Hein aus Hundsfeld in Unterfranken, Bayern. Zeugin: J. J. Nicum.

**Leichen.**

**Witt.** Am 22. Juni wurde beerdigt von ihrer letzten Wohnung, Nr. 25 Joseph Place, Augusta, Tochter von Johann Stenzel und dessen Ehefrau Augusta. Geboren am 1. Januar 1830 in Krampitz, Kreis Lauenburg, verheiratete sie sich im Jahre 1854 mit Ferdinand Witt aus Groß Maffow in demselben Kreise. Von den neun Kindern, welche den Eheleuten geboren wurden, sind noch vier am Leben, nemlich ein Sohn und drei

Töchter. In den letzten 15 Jahren war die Entschlafene vielfach asthmatisch leidend. Ihr Ende kam plötzlich am 21. Juni im Alter von 75 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen. Sie hinterläßt ihren tiefgebeugten Wittwer, mit dem sie 51 Jahre in der Ehe gelebt hat, ihre 4 Kinder nebst 16 Enkeln. Sie war eines der ältesten Mitglieder unseres Frauenvereins sowie der Sterbekasse.

**Wolf.** Am 29. Juni vom Hause der Eltern in Gates: Gustav Friedrich, Sohn von August Wolf und seiner Ehefrau Karolina geb. Lange. Am 18. Dezember 1871 in Deutsch-Buckow im Kreise Stolp geboren, wurde er 1886 in unserer St. Johannes-Kirche konfirmiert. Am Morgen des 28. Juni wurde sein Leichnam im Canal aufgefunden, in den er vermutlich am letzten Sonntag geworfen oder gefallen war. Er erreichte ein Alter von 33 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen und hinterläßt seine schwergeprüften Eltern nebst 3 Brüdern und 4 Schwestern.

**Reinholtz.** Am 7. Juli vom Hause der Eltern, Nr. 35 Holland Str., Karl Friedrich, Sohn von Leopold Reinholtz und seiner Ehefrau Albertina, einer geb. Wahl. Das Kind wurde 15. November 1896 in Rochester geboren, durch die heilige Taufe in's Reich Gottes wiedergeboren und besuchte fleißig unsere Sonntagsschule. Vor etlichen Wochen wurde es von der tödlichen Krankheit der Diphtherie befallen und fiel auch ihr am 6. Juli zum Opfer, gerade als man meinte, es habe die Gefahr überstanden. Sein Alter brachte es auf 8 Jahre, 7 Monate und 21 Tage.

**WEIS & FISHER CO.****Haus-Einrichtungen.**

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

3 wei Läden

118 State St..

443 Clinton Ave. N.

**Unsere Kranken.**

Heute (19. Juli) ist das Befinden unserer Kranken folgendes:

Frau Kapell ist vom Hospital zurückgekehrt und zwar bedeutend gekräftigt. Bei Herrn Toeve geht es sehr langsam der Besserung entgegen. Frau Gabben ist noch immer leidend. Mit Herrn Engel und Sohn will es nicht besser werden. Herr Krebs ist wiederum gesund. Frau Fuchs litt wiederum an einem schweren Anfall. Bei Frau Leberenz nimmt die Schwäche überhand. Der Zustand der Frauen Krautwurst, Reiffig, Wandersee (Widman Str.), Greßing, sowie des Herrn Fischer und Lorenz Keller ist im wesentlichen noch derselbe. Ferdinand Rubiz leidet an Rheumatismus, Geo. Wandtke hat sich von einer Unterleibsentzündung glücklich erholt. Frau Jang, die kurze Zeit das Bett hüten mußte, ist wiederum hergestellt. Herr Fleischer hat wieder zu arbeiten versucht. Der Zustand von Karl Schmidt bessert sich. Herr Ruthenbergs Kniee macht ihm noch immer viel zu schaffen. Er muß mittelst Krücken zur Arbeit gehen. Frau Buchholz hat eine Operation glücklich überstanden.

**G. F. GUNKLER**

.....Gändler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.  
180 Joseph Avenue.

**Everything Now We Used To Supply.****STORE DIRECTORY**

*General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.*

*Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.*

*Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.*

Sibley, Lindsay & Curr Co.

**Henry Aman**

*Deutsche Apotheke,*

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

**WERNER & HARRIS****Rechtsanwälte**

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

John C. Lauth.

Chas. Schaamun

**J. C. LAUTH & CO.,**

**PLUMBING**

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

**No. 565 Clinton Avenue North**

.....Rochester Phone No. 1627.....



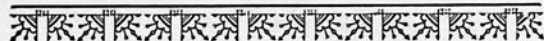


## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.



## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige

als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## Sturm & Son, Furniture Stores.



260, 262 & 264 Joseph Ave.

Sunshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importirte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffe Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Gustav ehner

von No. 20 Maria Straße

empfehlte sich als Verkäufer des berühmten

Buffen-Syrup

und der

Kopfweg-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.

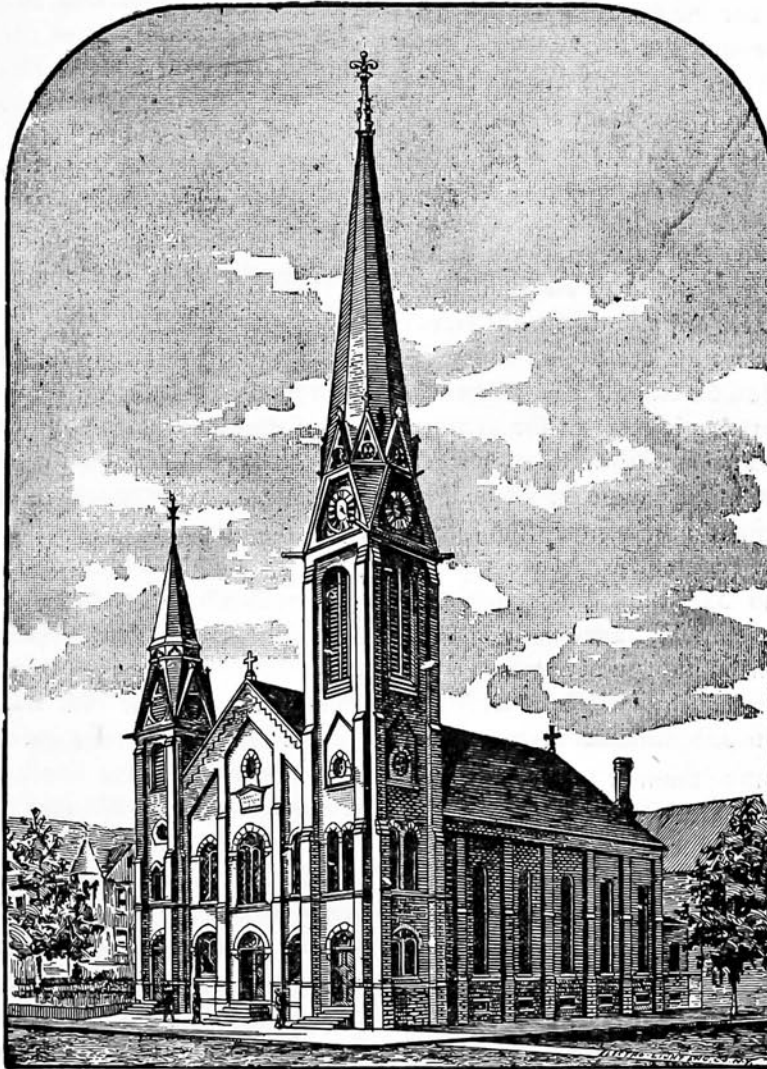
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September 1905

Nummer 3.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133—O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gauer, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweick, O. Kasischke, Philipp Koch, John Nothofer.

**Organist:** Fried. Bez, Wohnung, 160 Grand Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Frank Peik, 18 Boston St.

### College und Synode.

Recht befremdet hat es, daß man bei der Nomination für Glieder des Verwaltungsrats vom College den Pastor der Zions Kirche nicht wieder aufstellte. Erst nachdem einer der Vorgesetzten gebeten hatte, die Synode möge seinen Namen zurückziehen, damit der Betreffende nachträglich nominiert werden könnte, wurde der Name des Pastors der Zions Gemeinde auf die Liste gesetzt. Wir haben längst erkannt, daß die enge Verbindung der Anstalt mit der Synode ein Uebelstand ist. Die Beihilfe hat die Anstalt ja wohl nötig, und diese könnte sie ja auch bekommen ohne organische Verbindung mit der Synode. Ist die Verwaltung eine gute und der Unterricht gründlich, und umfaßt er die heutzutage nötigen Disziplinen, dann wird es an Freunden nicht fehlen, welche der Anstalt unter die Arme greifen. Soll die Anstalt Bestand haben, so darf vor allem nicht immer an ihr gerüttelt werden, bald dies eingeführt, dann wieder, wenn alles im schönsten Gange ist, abgeschafft werden. Die Anstalt muß vielmehr auf fester Basis einem bestimmten Ziel entgegengehen können, und darf nicht Störungen von Außen her ausgesetzt sein. Dies ist aber unter jetzigen Verhältnissen nicht zu vermeiden; eben weil in der Synode zu verschiedenerlei Interessen, Richtungen und Ansichten vertreten sind.

Um klarer und bestimmter zu reden verweisen wir nur auf etliches, das in jüngster Zeit geschehen ist und zwar zum großen Nachteil der Anstalt:

1. Der Beschluß über Verlegung der Anstalt nach New York, der 1900 gefaßt wurde, und der der Anstalt viel geschadet hat. Man hat ihn jetzt zurückgenommen, nachdem man gesehen hatte, daß er unüberlegt und unweise gewesen war.

2. Das Einmischen in die inneren Angelegenheiten der Anstalt ohne eingehende Prüfung, wie dies 1901 geschehen ist, als man Beschlüsse faßte auf Empfehlung der Albany Konferenz über Dinge, die die inneren Verhältnisse in einem eigentümlichen Lichte hätten erscheinen lassen, wenn man sich die Mühe genommen hätte zu prüfen.

Dadurch wurde das unordentliche Element unter den Schülern in seiner Bosheit bestärkt und die Folgen blieben bekanntlich nicht aus. Wir können es heute noch nicht verstehen, warum man damals das Verhalten des Aufsichtsllehrers und die daraus gefolgten Excesse etlicher Studenten nicht untersucht hat. Hat man sich vor einer Untersuchung gefürchtet? Uns will es fast so scheinen. Dem damaligen Direktor geschah schweres Unrecht. Er übte stets christliche Zucht, und hielt auch unter den erschwerten Verhältnissen, da sich Unberufene einmischten, gute Ordnung. Daß er systematisch belogen worden war, ist Tatsache; Tatsache ist ebenfalls, daß niemand weder im Verwaltungsrat noch in der Albany Konferenz noch in der Synode auf Untersuchung drang, oder eine solche nur beantragte.

3. Führt man 1896 die Regentsprüfungen ein, und zwar durch einstimmigen Beschluß des Verwaltungsrats, um Lehrer und Schüler zum gründlichen und fleißigen Arbeiten anzuspornen, und den Schülern zu ermöglichen Regents-Diplome zu bekommen. Es war dies schwere Arbeit, namentlich für den Direktor, der dabei die Hauptlast zu tragen hatte. Schöne Resultate wurden erzielt. Wir brachten es dahin, daß unsere Studenten Diplome mit 96, 108 und 120 Counts bekamen — was etwas seltenes ist — und daß die Regents seiner ausgezeichneten Leistungen halber Wagner College in die Klasse der sogenannten „Honorable“ Anstalten erhoben. Da, mit einem Male, als alles im besten Gange war, gab die Synode, ohne auch nur die Sache der Regents-Prüfungen untersucht, aber die Lehrer darüber vernommen zu haben, die Weisung: die Regents-Prüfungen werden abgeschafft. Mit großer Mühe war das System eingeführt und durchgeführt worden, es hatte der Anstalt eine Stellung gegeben. Nun der Beschluß. Es ging damals gerade das Geschrei, die Regents-Prüfungen seien zu schwer für die Kinder. Sie strengten zu sehr an. Vielleicht war das Abschaffen derselben in manchen Volksschulen daran Schuld, daß man sie auch aus dem College verdrängte; aber das folgt denn doch noch nicht, daß,

wenn eine Sache zu schwer für Kinder von 8 bis 14 Jahren ist, sie darum auch für reifere Leute im Alter von 16 bis 25 Jahren zu schwer sein soll. Wir haben das Abschaffen der Regents-Prüfungen herzlich bedauert, und sind deshalb auch aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Vielleicht hatte auch das mit Abschaffung der Regents-Prüfungen zu tun, was man hier und da im Privatgespräch andeutete, nemlich daß das Deutsche dabei zu kurz komme. Es ist wahr, es wurden gewisse englische Fächer allgemeinen praktischen Wissens neue eingeführt, aber dies geschah nicht auf Kosten des Deutschen — denn es wurde weder ein Gegenstand, der mittelst der deutschen Sprache gegeben wurde, fallen gelassen, noch ging auch nur eine deutsche Stunde ein — sondern es geschah im Interesse der Schüler, die so oft einseitig theoretisch gebildet und ohne jegliche Kenntnis der wichtigsten praktischen Dinge ins Leben hinein treten. Man sagte auch, daß so manche der Wagner Leute Verurteilung an englische Gemeinden annähmen, als geschähe dies aus dem Grunde, weil sie eine Abneigung gegen das Deutsche hätten oder das Deutsche nicht mächtig wären. Wir geben gerne zu, daß dies in einzelnen Fällen vielleicht seine Richtigkeit hatte. Aber der Anstalt muß man dies nicht zur Last legen oder den Regents Prüfungen. War es nicht vielmehr meistens so, daß vor Schluß des Seminars die Vakanzen in der Synode bereits besetzt waren, und unseren Studenten dann nichts übrig blieb, als englische Gemeinden anzunehmen?

4. Es ist kund und offenbar, daß viel Kirchenpolitik getrieben wird. Man hat von Philadelphia her (nicht vom Seminar) gelernt. Dieses Herumschreiben, diese privaten Zusammenkünfte, dieses Vorher-Abmachen war mir immer ein Greuel. So lange das College Synodal-Anstalt ist, wird es auch in diese Schranken mit hineingezogen werden. Und es will uns scheinen, als sei die oben besprochene Nomination des Verwaltungsrats auf Rechnung derselben zu setzen.

Wir haben uns noch nie öffentlich über diese Dinge ausgesprochen, und sie kaum pri-

vatum je berührt. Wir haben zu allem still geschwiegen. Aber nun, da es nicht uns betrifft sondern den Pastor der Zions Gemeinde, glauben wir umso eher ein Wort reden zu dürfen, zumal niemand mit der Sachlage besser vertraut ist als der Pastor von St. Johannis. Er liebt die Anstalt und seine Synode; aber zu allem kann er denn doch nicht ja sagen und still schweigen.

### Aus dem Emigrantenhaus.

Wie unsere Gemeinde weiß, so haben der Frauenverein, die Sonntagsschule und etliche einzelne Geber die Summe von \$65 zusammengelegt, um ein Zimmer im neuen Hause auszustatten. Darauf schreibt uns der Missionar:

New York, den 12. August 1905.  
Werter und lieber Herr Doctor!

Die heutige Morgenpost brachte mir Ihren Brief mit Check für \$65, worüber ich meine offizielle Quittung beilege. In der jüngsten Sitzung des Haus- und Bau-Komitees berichtete ich über die St. Johannis-Stiftung, worauf der einstimmige Beschluß gefaßt wurde: „Herrn und Frau Dr. Nicum, sowie dem Frauen-Verein von St. Johannis in Rochester, N. Y., für die unserm Hause in Aussicht gestellte Wohltat herzlichst zu danken, und den Missionar zu ersuchen, diesen unsern Dank den freundlichen Gebern mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ zu übermitteln.“

Mit bester Empfehlung grüßt sie herzlich  
Ihr dankbarer  
G. Doering.

## WERNER & HARRIS

### Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

### G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.  
180 Joseph Avenue.



Unsere Sonntagsschule. In der Lehrerversammlung, welche am ersten Sonntag im August stattfand, berichtete der Superintendent über den Stand der Sonntagsschule während des Juli. Obwohl ja viele fehlten, viele leider auch von denen, welche an ihrem Konfirmationstage gelobt hatten, die Sonntagsschule fleißig zu besuchen, und an den verschiedenen Sonntagen so viele Bänke und Stühle leer waren, so konnte doch ein erfreulicher Bericht erstattet werden, in der Tat ein besserer als seit einer Reihe von Jahren. Die Zahl der Anwesenden betrug nemlich im Durchschnitt 377, das sind allerdings viel weniger als wir während des Winters und Frühjahrs hatten, aber doch immerhin um vier mehr als 1904, um 38 mehr als 1903, um 43 mehr als 1901 und um 61 mehr als 1902, welches sonst den besten Besuch aufgewiesen hatte. Aber damals war der Pastor auf einer Europareise, und manche der Lehrer und namentlich der Kinder nahmen dann auch Ferien, leider um hernach nicht wieder einzutreten! 1902 war auch die Bibellasse während der Sommermonate sehr schwach besucht. Jetzt ist der Besuch bedeutend besser, aber wir sollten viel mehr junge Männer haben. Woran liegt es, daß unsere Söhne so bald nach der Konfirmation fortbleiben, ja leider auch von der Kirche? Liegt es an den Eltern, die sie nicht genug anhalten? Oder liegt es an der bösen Kameradschaft, welche sie von Kirche und Schule weglockt? Wir wissen, daß die Sünde des Ungehorsams gegen die Eltern zum Himmel schreit, und daß in vielen Familien die Söhne — soll ich sagen: auch die Töchter? — nicht auf die Eltern hören, zumal wenn sie selbst erst ein paar Dollars verdienen können. Doch glauben wir, daß, wenn der Vater sagen würde: wir gehen zur Kirche und würde seine Söhne und Töchter mitnehmen, unsere Jugend mehr bei der Kirche erhalten werden, und den Eltern nicht so viel Herzeleid machen würde.

Bei unserm Ausgang haben wir einen Ueberschuß von \$28.27 gehabt. Die Einnahmen betrugen \$104.47 und die Ausgaben \$75.50. An Gaben erhielten wir \$27.40.

Wir danken allen den lieben Gebern recht herzlich.

Das Arbeiten der Kinder. Auf mehrfache Anfrage, unter welchen Bedingungen ein Kind Arbeit nehmen, bez. ein Arbeitgeber ein solches beschäftigen darf, diene dies als Antwort: 1. Keinem Kinde, das noch nicht 14 Jahre alt ist, darf Anstellung gegeben werden. 2. Um die Ermächtigung, Arbeit zu nehmen, zu erhalten muß ein Kind, wenn es 14 Jahre alt ist, sich von dem besonders dafür angestellten Beamten in der Office des Gesundheitsrats in der City Hall eine Bescheinigung darüber ausstellen lassen, welche besagt: a. daß das betreffende Kind das gesetzliche Alter hat, d. h., 14 Jahre alt ist, und b. daß es die nötigen Kenntnisse hat. Diese bestehen in der Fertigkeit englisch zu lesen und zu schreiben, und — hier liegt bei vielen die Schwierigkeit — Verständnis der vier Spezies der Bruchrechnung. Ein Kind, das 14 Jahre alt ist, aber nicht mit Brüchen multiplizieren und dividieren kann, erhält kein Certificate und muß die Schule weiter besuchen. Wer ein solches Kind beschäftigt, das keine Bescheinigung aufweisen kann, verfällt in Strafe, sonderlich wenn dasselbe unter 14 Jahren ist. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Kind bis zum 16. Jahre die Schule besuchen muß, es sei denn, daß es mit 14 weit genug fortgeschritten ist, oder daß die Eltern für dasselbe zu Hause Beschäftigung haben.

Bei Trauungen in der Kirche ist es bei uns nicht Sitte, die Glocken zu läuten. In den 14 Jahren, seitdem wir das Geläute besitzen, ist es ein- oder zweimal vorgekommen, daß die Glocken auch bei Trauungen angezogen wurden; es wurde aber vom Kirchenrat beschlossen, daß dies in Zukunft unterbleiben soll. Einmal würde da ein böser Unterschied gemacht, wenn man bei einzelnen Trauungen läuten wollte, bei andern aber nicht. Und zum andern sind die Glocken dazu da, die Gemeinde zum Gottesdienste zusammenzurufen. Wäre ein solcher mit dem Akt verbunden, d. h. Gesang und Predigt, dann wäre das Zusammenrufen der Gemeinde am Plage.

Unsere Krankenliste (25. Aug.)  
 Frau Edith Buchholz, Nr. 414 Joseph Ave., hat sich von einer Operation wieder erholt. — Herr Heinrich Engel und Sohn, Nr. 12 Thomas Str., sind immer noch leidend, doch hat sich ihr Zustand ein wenig gebessert. — Frau Lydia Kapell, Nr. 23 Evergreen Str., verspürt Besserung; doch besißt sie immer noch nicht den Gebrauch ihrer Füße. — Elizabeth Kircher, Nr. 27 Joseph Place, litt an Magenbeschwerden, ist aber wieder an der Arbeit. — Frau Kath. Krautwurst, Nr. 88 Scrantom Str., machte das Asthma, woran sie seit vielen Jahren leidet, in den letzten Wochen besondere Beschwerden. — Frau Eliza Leberenz, Nr. 552 Ave. D, ist zur Stunde noch am Leben; doch ist ihre Erlösung nahe. — Herr August Peiß, Nr. 18 Boston Str., hatte sich soweit erholt, daß er wieder seinem Beruf nachgehen konnte. Dazu war aber sein Zustand zu leidend; das alte Uebel war nicht gehoben, und es ist leider wenig Aussicht auf einen günstigen Ausgang vorhanden. — Herr Heinrich Peißchow, Nr. 39 Buchan Park, hatte einen leichten Schlaganfall; doch hat er sich etwas erholt. — Herr Wilhelm Toewe, Nr. 32 Baden Str., ist auf dem Wege der Genesung von dem doppelten Weinbruch, den er sich letzten April durch einen Fall zugezogen hatte. — Leidend infolge von Altersschwäche sind: die Herren N. Klemm und J. Fischer, und die Frauen C. Reiffig und A. Fuchs. Frau Henrietta Grefenz ist fast erblindet und Frau Gabbey ist gemütskrank. Frau H. Bachmann schickt sich in ihr Leiden mit großer Geduld. Bekanntlich ist sie infolge eines schlecht eingerichteten Hüftknochenbruchs nicht imstande zu gehen. Und darüber sind wohl schon zehn Jahre hingegangen. — Unter unseren Kranken haben wir bisher unerwähnt gelassen zwei recht schwere Fälle: der eine betrifft den Fall von Adolf Bogatke, der geistesgestört, bez. schwachsinzig und seit einer Reihe von Jahren in der Staatsanstalt für schwachsinzige Kinder in Syracuse untergebracht ist. Seine Mutter ist Wittve und wohnt Nr. 453 Ave. D. Während Adolf sonst bei gesundem Körper sich befindet, so ist Wilhelm

Damaschke von Nr. 133 Alphonse Str. viel übler dran. Er ist nun 11 Jahre alt, ist aber nicht imstande zu reden oder etwas zu verstehen und auch körperlich ganz hilflos, kann weder gehen noch allein essen. Dieser Fall ist ein schweres Kreuz für die Eltern. — Die Kranken empfehlen wir dem Herrn, dem himmlischen Arzte; die Betagten und Gebrechlichen dem, der verheißt hat: „Ich will euch tragen bis in's Alter. Ich will heben und tragen und erretten.“

Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Europa sind wieder glücklich zurückgekehrt: Frau Bäuerle, Herr Nohe und Frau (mit ihnen kam Frl. Nettelmann, Schwester von Frau Nohe aus der Stadt Hannover) und Frl. Anna Krause. Frl. Paeth weilt noch bei den Eltern in Langebölse.

## Everything Now We Used To Supply.

### STORE DIRECTORY

General Store—Main St. East and Clinton Ave. North.

Granite Building Store — Main floor, Carpets and Furniture; Basement, Crockery and House Furnishing Goods.

Men's Tailoring—Hart Block, Main St. East and North Avenue, one flight up.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry Aman

## Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

Die „Assessors“ haben die Pflicht, das Eigentum in der Stadt nach seinem Werte behufs Besteuerung einzuschätzen. Während nun Kirchen und Pfarrhäuser, so sie Eigentum der Gemeinde sind, nicht besteuert werden, so gebietet dennoch das Gesetz den Assessors, auch die Kirchen u. s. w. einzuschätzen und das Resultat ihrer Schätzung zu veröffentlichen. Dies ist nun auch dieser Tage geschehen, und wir geben hiermit aus dem Bericht eine Zusammenstellung der Abschätzung der lutherischen Kirchen unserer Stadt. Hoffentlich verfahren diese Herren etwas genauer und sachgemäßer mit Einschätzung des steuerpflichtigen Eigentums! Von den 13 luth. Kirchen sind 12 abgeschätzt. Die missourische St. Markus Kirche ist nicht aufgeführt. Zu \$3,000 werden die Herren Assessoren die Kirche der Bethlehem's Gemeinde, zu je \$5,000 die der Friedens- und Grace Gemeinde, zu \$6,000 die der Matthäus Gem., zu \$7,000 die der Trinity Gem., zu je \$8,000 die der Christus, der Lukas, der St. Pauls und der Reformations Gem., zu \$10,000 die der Concordia Gem., zu \$25,000 die der Zions Gem. und schließlich zu \$30,000 die unserer St. Johannes Gemeinde.

**Wohnungswechsel.** Dankbar wären wir allen unseren Gemeindegliedern, wenn sie bei vorkommendem Wohnungswechsel uns dies etwa mittelst einer Postkarte zu wissen tun wollten. Wir werden manchmal zu Kranken gerufen, finden aber die Familie verzogen, was nicht immer mitgeteilt wird. Wir halten eine genaue Liste der Gemeindeglieder und möchten ein möglichst korrektes Verzeichnis der Wohnungen haben. Auch ist es den übrigen Gemeindegliedern von Interesse im Bots über Umzüge informiert zu werden.

Neulich fanden die Vorsteher auf einem Opferteller ein Kuvert mit der Aufschrift: „Das Opfer unseres Karl Friedrich.“ In demselben war eine \$2.00 Note enthalten. Karl Friedrich war der Sohn unseres Gemeindegliedes R., der ihm vor etlichen Wochen durch den Tod entzogen wurde.

In wie vielen Häusern unserer Gemeinde wohl bei Tisch gebetet wird? Wir werden zu dieser Frage veranlaßt durch eine

kleine Beobachtung, die wir dieser Tage machten. Der Pastor war bei einer gewissen Familie zu Gast. Es wurde nicht nur vor und nach dem Essen gebetet, was ja auch sonst vorkommt, wenn der Pastor dabei ist, und hoffentlich in recht vielen Familien vorkommt, auch wenn der Pastor nicht mit zu Tische sitzt. Was ihm aber wohlthat, war, daß, als etliche Glieder der Familie, die erst später nach Hause kamen, sich zu Tische setzten — und es waren junge Leute! — jedes erst die Hände faltete und sein Tischgebet sprach. Dies bezeugte, daß in diesem Haus das Tischgebet Sitte ist.

Drei unserer diesjährigen Konfirmanden haben sich zu regelmäßigen wöchentlichen Beiträgen zur Gemeindefasse verpflichtet, nemlich Emma Suhr, Marie Liz und Rosa Müller. Dies sind die ersten aus 34. Wer sind die Nächsten? Außer diesen haben sich dazu erbotten Augusta Schramm, Otto Ramsbeck; Adelina Albrecht in Evergreen Str. und Charles Klemm in Avenue A.

Umgezogen sind: August Zollweg von Pardee Str. nach Nr. 14 Joseph Place, Ludwig Beutel von der Bauer Str. nach Nr. 6 Joseph Place, Ida Fink von Joseph Place nach 108 Berlin Str., desgleichen Frau Auguste Krause von Ave. D, Joh. Grab von Morris Str. nach Avenue C, Ecke Hollenbeck Str., Frä. Luise Benzke nach Nr. 4 Rockingham Str.; die Familien Grefenz, Vater und Sohn, nach Clinton Ave., Ecke von Priems Place, August Plogke nach Nr. 39 Calusha Str., Herr Nohe und Frau nach Nr. 34 Cleve-land Str.

Für Mitteilungen aus unseren Vereinen ist der St. Johannes Bote dankbar.

## WEIS & FISHER CO.

### Haus-Einrichtungen.

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Ede

118 State St. 443 Clinton Ave. N.

## Amtsbandlungen.

### Taufen.

**Wolf.** Am 30. Juli: Wilhelm Gottlob, Eltern: Karl Wolf und Bertha geb. Weber. Pathen: Wilhelm Wolf, Johann Glück, Anna Schweiher.

**Pestke.** Am demselben Tag: Wanda Elisabeth Helena, Eltern: Otto Pestke und Olga, geb. Schreiber. Pathen: Adolf und Elise Pestke.

**Schramm.** Am 16. August: Ruth Flora, Eltern: Otto Schramm und Minetta geb. Gunkler. Pathen: Der Vater und Flora Schramm.

**Luther.** Am 20.: Martha Magdalena Johanna, Eltern: Julius Luther und Marie geb. Bader. Pathen: August, Magdalena und Agnes Bader.

**Plogke.** Am 27.: Emma Clara, Eltern: Emil Plogke und Bertha, geb. Arendt. Pathen: Eduard Arendt, Emma Jannet.

**Lewis.** Am demselben Tag: Charles Anton Eduard, Eltern: Charles August Lewis und Luise, geb. Jannet. Pathen: Karl und Edward Jannet, Anton Langslow, Flora A. Lenke.

### Trauung.

**Funk-Welker.** Am 10. August: Mathäus Funk aus Neumeyer in Württemberg mit Katharina Welker aus Zum Weiler Zeugen: Johann Keppler, Katharina Roller.

Am 16. August fand unmittelbar nach dem Gottesdienste eine Versammlung der Gemeinde statt, um über Veränderungen im Schulhaus zu beraten. Es wurde schließlich für das Beste gehalten, keine Kosten an das alte Gebäude zu wenden. Wir sehnen uns nach dem Tag, wann wir ein neues würdiges Gebäude beziehen können. — Bezüglich des Vergoldens der Zifferblätter an der Turmuhr wurde mitgeteilt, daß es den Beamten bis jetzt noch nicht gelungen sei, jemand zu finden, der sich getraute die gefährliche Arbeit zu unternehmen.

Am Samstag nachmittag, dem 12. August, machten die Mitglieder unseres Singchors einen Ausflug nach Newport. Die Glieder waren ziemlich alle da und fanden Unterhaltung und Vergnügen in Bootfahrten auf der Bay und in Spielen. Etliche Wochen zuvor hatten unsere jungen Leute, Mitglieder des Jungmänner- und des Jungfrauen-Vereins nach demselben Ort einen Ausflug gemacht und sich dabei angenehm unterhalten.

Herz und Natur ist der Titel einer neuen Sammlung von Gedichten des Herrn Pastors H. Rembe von Hamilton, Ont., die er uns zur Anzeige im St. Johannes Bote zugesandt hat. Anstatt unseres eigenen Urteils setzen wir das des lutherischen Herold hierher. Er sagt: „Diese Gedichte zeichnen sich durch Gedankentiefe und Formschönheit aus.“ Preis einzeln 50 Cents portofrei.

Für Ausstattung des St. Johannes Zimmers im neuen Immigrantenhause ist nun gesorgt. Der Frauen-Verein trug \$35 dazu bei, und die Sonntagsschule \$25. Der Rest kam von Einzelnen.



John C. Lauth. Chas. Schaauman

**J. C. LAUTH & CO.,**  
PLUMBING  
STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627.....

## Jrl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige

als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Sunshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee, Rings

Risses,  
Pies, etc.

E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importirte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfehlte sich als Verkäufer des berühmten

Brust-Syrup

und der

Kopfschmerz-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.



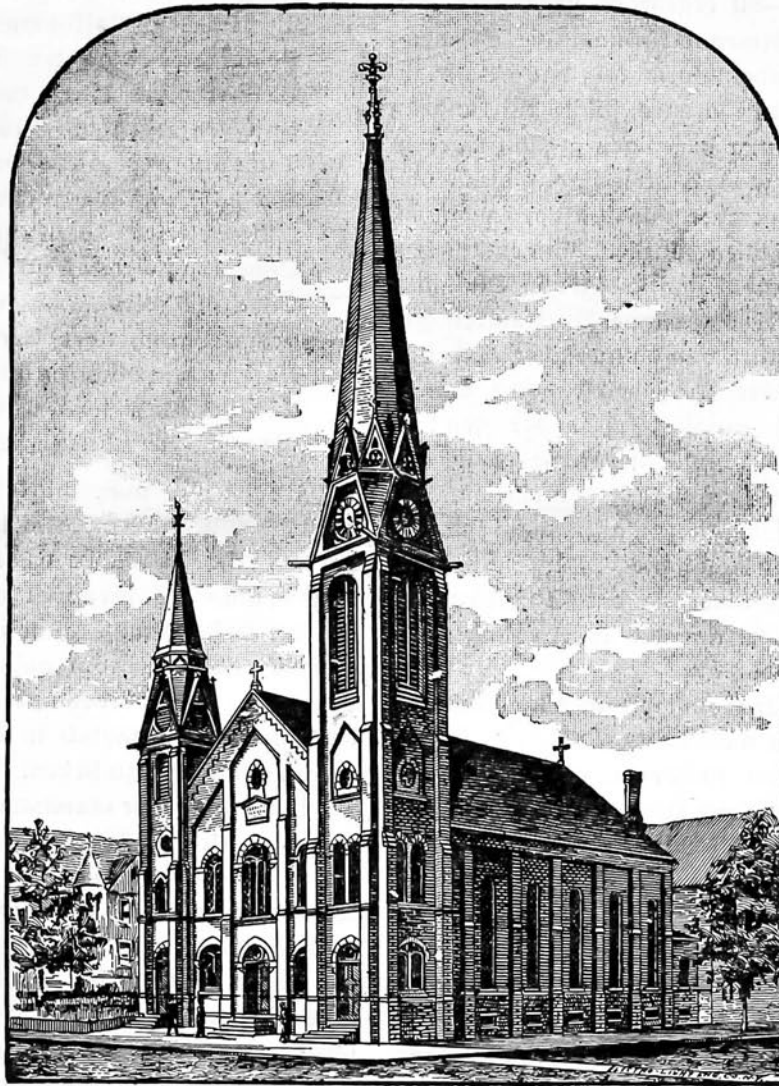
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Oktober 1905

Nummer 4.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gaver, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweid, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothaker.

**Organist:** Fried. Bez, Wohnung, 160 Grand Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

Anlaß eines Referats für den Kirchentag oder andere Versammlungen entstanden, möge nur die über das Hazardspiel erwähnt werden, worüber in der Württembergischen Kirchengeschichte S. 611 die Worte stehen: „so weitreichenden Klang hatte der das öffentliche Gewissen repräsentierende Name Kapff, daß sein Auftreten gegen das Hazardspiel 1854 die Spielpächter in Baden-Baden u. a. in Zittern, die preussische Regierung und sogar den alten Bundestag in Bewegung setzte“. Der Erfolg war bekanntlich der, daß seit 1872 diese Glücksspiele im Gebiet des deutschen Reiches ganz verboten sind.

Elliche Stellenwechsel von Pastoren unserer Nachbarschaft haben in letzter Zeit stattgefunden. So zog Herr Pastor von Vosse, der seit elliichen Jahren die St. Pauls Gemeinde in Liverpool bei Syracuse bedient hat, als interimistischer Pastor der St. Pauls Gemeinde daselbst nach Philadelphia. Sein Nachfolger wurde Herr Pastor Flierl, der seit Jahren Pfarrer der lutherischen Gemeinde in Blossom, unweit Buffalo, gewesen war. Nachdem der unserer Gemeinde wohlbekannte Pastor Schuchard an die St. Lukas Gemeinde in Brooklyn berufen worden, ist Pastor Schmieder von der St. Johannis Kirche in Lyons sein Nachfolger an der Bathanian Gemeinde in Roxboro, einer Vorstadt von Philadelphia, geworden.

Im September war unsere Sonntagschule von durchschnittlich 394 Kindern und Lehrern besucht. Die Kollekte betrug \$15.28, oder durchschnittlich \$3.82 jeden Sonntag. Wir freuen uns, daß dies wiederum ein Mehr ist gegen den Monat August, über den in einer andern Spalte dieser Nummer berichtet wird, von 11 Anwesenden und aber nur von 1c. In den sechs letzten Jahren hatten wir wiederum im verflossenen Monat den besten Besuch. Gegen 1901 waren es 34 Anwesende mehr und 41c. mehr Kollekte; gegen 1902 ein Mehr von 18 Personen und 16c Kollekte; gegen 1903 24 Personen mehr und 25c. Gaben mehr; gegen 1904 28 Personen mehr und eine Zunahme von 13c an Gaben. Hoffentlich hält diese Zunahme unse-

rer Sonntagschule auch Stand. Während viele Kinder des morgens nicht fertig werden konnten, hoffen wir sie nun nachmittags zu sehen, wenn man nicht mehr so früh aus dem Bett muß. Zuversichtlich erwarten wir für unsere Schule auch eine Zunahme gegen frühere Jahre im Oktober. Dies liegt besonders an den Eltern, ob sie ihre Kinder anhalten.

Die erneuerte Zions Kirche ist am letzten Sonntag im September wiedereröffnet worden. Die Veränderungen mit Altar, Kanzel, Orgel, Empore und was sonst noch vorgenommen worden ist, beliefen sich alles in allem auf etwas über \$7,000. Der Pastor berichtete von Stiftungen im Gesamtbetrag von \$800 und die Gaben, die bei der Feier auf die Opfersteller gelegt wurden, betrugen etwas über \$1,700. Die neue Einrichtung ist kirchlich und hübsch aus Eichenholz angefertigt.

Das heilige Abendmahl wird bekanntlich in unserer Kirche am Reformationstfest sowie am ersten Advent gefeiert. Eine dringende und recht herliche Einladung erteilt an alle: Kommt, denn es ist alles bereit! Ach, wie so viele sind derer, von denen der Herr im Laodiceaer Brief sagt: Sie sagen sie sind reich und haben gar satt, und sind doch jämmerlich, arm, elend, blind und bloß!

Das General Konzil unserer evangelisch lutherischen Kirche in Nord Amerika versammelt sich dieses Jahr in der Stadt Milwaukee im Staate Wisconsin. Der Pastor ist vom New York Ministerium als einer seiner Vertreter gewählt worden und gedenkt der Versammlung, wenn irgend möglich, beizuwohnen, zumal er am Freitagabend dem 13. Oktober einen Vortrag halten soll unter dem allgemeinen Gegenstand „Amerika für Christus“ über das besondere Thema: „Canada für Christus.“ Am Sonntag den 15. Okt., werden wir dann voraussichtlich nicht hier sein. Der Gottesdienst fällt jedoch nicht aus.

Weitere Geber durch Ruberte sind: Ida Lieh, Marie Meise, Christina Meise, George und Eduard Krause. Letzterer ist der fünfte Konfirmand aus 34 Kindern.

## Leichen.

Bunn. Am 30. August vom Hause der Eltern, 56 Höltz Str., Friedrich Wilhelm, Söhnlein von Karl Bunn und seiner Ehefrau Marie geb. Schulz. Am 7. Juni d. J. geboren erlag es am 28. August den Sichtern im Alter von 2 Monaten und 21 Tagen.

Kosbab. Am 4. September von der Wohnung ihres Sohnes, Hermann Kosbab, No. 84 Alphonse Str., Albertine, eine geb. Voss. Die Entschlafene war 1832 in Glogwitz im Kreise Stolp geboren und verheiratete sich 1855 mit Karl Kosbab aus Motrin bei Stolp. Sie gebar ihrem Manne 6 Kinder, von denen noch 4 am Leben sind, und starb infolge von Altersschwäche am 2. Sept. im Alter von 73 Jahren.

Margrander. Am 6. Sept. Johanna Margrander, eine geb. Margrander. Sie wurde am 11. Juni 1822 in Karlsruhe im Großherzogtum Baden geboren und trat 1849 in die Ehe mit Johannes Margrander aus derselben Stadt. Sie entschlief am Montag, 4. Sept., im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen und hinterläßt von den 6 Kindern, denen sie das Leben gab, 1 Sohn und 3 Töchter, 16 Enkel und 21 Urenkel.

Paschelte. Am 9. Sept. von der elliichen Wohnung, No. 4 Hoff Str., Herbert Wilhelm, Sohn von Wilhelm Paschelte und seiner Ehefrau Matilde, einer geb. Pirr. Der Kleine war am 27. Okt. 1895 geboren und erlag am 7. Sept. der Hirnentzündung im Alter von 9 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen.

Leverenz. Am 11. Elise Marie-Friederike, Tochter von Johann Sichert und dessen Ehefrau Katharina geb. Kochmann. Die Entschlafene wurde geboren am 7. Sept. 1838 zu Böhlendorf bei Suelz in Mecklenburg-Schwerin. Am 12. Okt. 1864 trat sie in die Ehe mit Johann Friederich Karl Leverenz aus dem benachbarten Bresen, welcher ihr nach 35 jährigem Ehestande im Mai 1899 von der Seite gerissen wurde. Geboren wurden den Eltern 2 Söhne und 8 Töchter, wovon noch ein Sohn und fünf Töchter am Leben sind. Nach langem schwerem Leiden erlöste sie ein

sanfter Tod am Abend ihres 67. Geburtstages. Sie war Mitglied unseres Frauenvereins und der Sterbekasse. Außer ihren sechs Kindern hinterläßt sie noch eine Schwester und 18 Enkel.

## Trauerungen.

Dhlich-Schutte. Am 6. Sept. Wilhelm Johann Dhlich, wohnhaft No. 89 Evergreen Str., mit Orla Marie Schutte, wohnhaft No. 57 Rauber Str. Zeugen: August Dhlich und Grace Schutte.

Dangelmaier-Müller. An demselben Tag Theodor Dangelmaier aus Bisingen bei Gmünd in Württemberg und Anna Luise Müller, wohnhaft No. 297 Joseph Ave. Zeugen: Hermann Meeh, Friedrich C. Horn, Laura H. Hoppe und Josephine Lehle.

Meeh-Joehl. Am 7. Sept. Hermann Meeh und Marie Luise Joehl, beide aus Winnenden in Württemberg. Zeugen: Theodor Dangelmaier und dessen Ehefrau Anna Luise, geb. Müller.

Kujawski-Lauth. Am 20. Leo E. Kujawski, wohnhaft No. 52 Scrantom Str., mit Bertha Lauth, wohnhaft No. 18 Buchan Park, beide aus hiesiger Stadt. Zeugen: Emil Kujawski, Wilhelm H. Lauth, Luise Lauth und Meta W. Kujawski.

## Taufen.

Bork. Am 2. Sept. Clarence Emil Eduard, Eltern Eduard Bork und Bertha, geb. Bogatke. Zeugen: Albert Bogatke, Christian Radamske und Wilhelmina Kruse.

Gunkler. Am 3. Georg Theodor. Eltern Alfred C. Gunkler und Minnie, geb. Fleig. Paten: Joh. C. Fleig, Alida N. Gunkler.

Schäfer. Am 9. Gladys Augusta. Elt. Nikolaus Schäfer und Anna Margaretha, geb. Wiegand. Zeugen: Michael und Augusta Schreible und Gladys Rieg.

Plant. Am 13. Marion Evelina. Elt. Eduard Plant und Jennie, geb. McComb. Zeugen: Friedrich Plant und Evelina Kamp.

Behner. Am 17. Esther Elisbeth Friederike. Eltern Albert Behner und Ella, geb. Dick. Zeugen: Ernst Dreier, Friederike Behner und Elisabeth Toeve.

**Trebert.** Am 24. Heinrich Ludwig Friederich. Eltern Heinrich L. F. Trebert jun. und Maude, eine geb. Ward. Pathen: Arthur P. und Katharina Schwab, Elise Trebert und Susan J. Ward.

**Vogt.** Am 27. Leona. Eltern, Friedrich Vogt und Leona, geb. .... Pathin: die Großmutter, Dorothea Vogt.

**Borg.** Am demselben Tage Maria Luise Elie. Eltern, Albert Borg und Maria, geb. Hinrichs. Pathen: Die Mutter und Martha Horn.

Unser Erntefest feiern wir dieses Jahr am zweiten Sonntag im Oktober—also am 8. d. M. Für Gaben von Früchten aller Art, die sich zum Ausschmücken der Kirche verwenden lassen, sind wir dankbar. Gemeiniglich haben wir die Gaben hernach dem College überlassen. So wollen wir es auch dieses Jahr halten.

In Bezug auf unsere Kuvertgaben möchten wir sagen, daß manche in ihrem Abliefern etwas unregelmäßig geworden sind. Die Kuverte haben weder Nummern noch Datum, und wenn jemand die Gottesdienste nicht regelmäßig besucht, dann wird er leicht irre in ihrer Berechnung. Wenn solche ihre Kuverte selbst mit dem nötigen Datum versehen wollten, wüßten sie genau, wie es um ihre Kuverte steht, ob sie so viele Kuverte, als e. Sonntage sind, abgegeben haben oder nicht. Am Ende vom Jahr wollen wir aber ihnen zu lieb eine allgemeine Abrechnung halten, und dann uns erlauben, ihnen mitzuteilen, ob sie im Rückstand sind oder nicht. Sollte ersteres der Fall sein, dann müssen wir bitten, daß man den Verpflichtungen pünktlich nachkommen wolle.

**Prälat D. v. Kapff.** In dieser Nummer bringen wir das Lebensbild des weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannten württembergischen Prälaten D. Karl Sigi von Kapff, dem es vergönnt war so viele Jahre auf der „goldenen“ Kanzel Württembergs—so wird die Kanzel der Stiftskirche in Stuttgart genannt—zu stehen, wenn es auch, wie der Herr sagt, ohne schwere Anfechtung, namentlich von außen her, nicht abgegangen ist. Wir hörten den gefeierten Zeugen der Wahrheit zum öfteren predigen, zumal sein ältester Sohn Karl, nun Dekan a. D. in Kirchheim u. Teck, nicht nur zweiter Stadtpfarrer in Winnenden war, sondern der Pastor von St. Johannes auch bei ihm den Konfirmanden-Unterricht genossen hat, und beide bis zur Stunde gute Freunde geblieben

sind. Derselbe hat das Lebensbild seines jeh. Vaters vor mehreren Jahren in einem dop-pelbändigen Werke gezeichnet, eine Pastoral-theologie im kleinen, das niemand ohne rei-chen Segen draus zu schöpfen, lesen kann. Der Herr Dekan hat uns auch den in dieser Nummer abgedruckten Lebensabriß überlas-sen, wofür wir bestens danken.

## OUR AIM

in the new store as in the  
old, is to bring you the  
world's best merchandise  
at the lowest possible cost.

SIBLEY, LINDSAY  
& CURR CO.

Henry Aman

Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen.

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Eäden:

118 State St.. 443 Clinton Ave. N.

**Unsere Krankenliste.** Während Frau Levenenz durch den Tod von ihrem Lei-den erlöst worden ist und der Zustand von Herrn Peit sich bedeutend gebessert hat, sind mehrere neue Fälle hinzugekommen. E r m a S o r n von No. 44 Alphonse Str. wäre fast verbrannt. Als sie nach Hause ging, entzündete sich auf bis jetzt nicht erklärte Weise ihr Kleid. Während sie zwar die Gefahr nicht ge-wahr wurde, sprangen ihr andere zur Hilfe und löschten die Flammen, ehe sie zu tiefe Brandwunden erhalten hatte. Die Brand-wunden bedecken zwar eine große Fläche des Rückens, nach Verlauf von drei Wochen ist sie aber nun fast vollständig wiederhergestellt.—Herr E r i c h H e l l e r von No. 118 Thomas Str. und Tochtermann von Herrn John Schipper von Ave. B, ist sd. schwer leidend an den Nerven und zwar seit langer Zeit.—Herr F e r d i n a n d K u b i t z von No. 15 Fien Str. ist mit entzündlichem Rheumatismus be-haftet und seit Monaten sehr geschwollen.—Frau M ä s k e von No. 6 Schauman Str. lag Mitte September darnieder, kann aber nun ihrem Haushalt wieder vorstehen.—Frau P l o g e r von No. 39 Saluja Str. trat vor etlichen Wochen in einen rostigen Nagel. Eine heftige Entzündung und Anschwellung war die Folge, doch befindet sie sich nun auf dem Wege der Besserung.—In Bezug auf die übrigen Kranken und Leidenden verweisen wir auf die September Nummer des Johannes Bote. Ihr Zustand hat sich wesentlich nicht verändert.

Frau Fuchs ist vor etlichen Tagen recht ernstlich erkrankt. Zur Stunde geht es ihr et-was besser.

In unsere Konfirmanden-Klasse sind soweit 35 Kinder eingetreten: nämlich 17 Knaben und 18 Mädchen. Letztes Jahr zählte unsere Klasse 34 Kinder, 1905 22, 1903 30, 1902 37, 1901 22 und 1900 31. Wahrscheinlich werden noch etliche dazukom-men.

**Unsere Sonntagschule.** Im Monat August sind unsere Sonntagschulen gewöhnlich am schlechtesten besucht. So Manche sind dann Sonntags von der Stadt abwesend, oder kommen allerlei andere Ab-haltungen in den Weg, infolgedessen sowohl Kirche wie Sonntagschulraum recht leer sind. Und St. Johannes ist keine Ausnahme. Und doch, als wir die Zahlen der sonntäglichen Berichte zusammenstellten, fand sich's, daß wir im Monat August im Durchschnitt sechs mehr hatten als im Juli, nemlich 383, und gegen August 1804 ein Mehr von 19, gegen

1903 von 44, gegen 1902 von gar 1855 und gegen 1901 von 34. Mehrlich war es auch mit den Gaben bestellt. Im Durchschnitt waren's \$3.81, 14c mehr gegen letztes Jahr; 49c mehr als vor zwei, 69c mehr als vor drei und 32c mehr als vor vier Jahren. Ist dieser Bericht nicht erfreulich? Wie wird wohl der Bericht für September und Oktober aus-fallen?

Das Sozial unfres Kirchchors war über Erwarten gut besucht. Wollte Gott wir könnten dasselbe von unseren Sonntagabend Gottesdienste sagen!



G. F. GUNKLER

.....Gändler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.  
180 Joseph Avenue.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085.

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens  
1-3 Nachmittags  
7-8 Abends.

42 Morris Str.

John C. Lauth.

Chas. Schauman

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627. ....



## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Blüte für Herbst.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige

als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No 48 Rauber Str.

## Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Sunshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y.

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importirte.

### An das Publikum !

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffe Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfehlte sich als Verkäufer des berühmten

Buften-Syrup

und der

Kopfweg-Tablets

von Dr. C. J. W. Fischer.

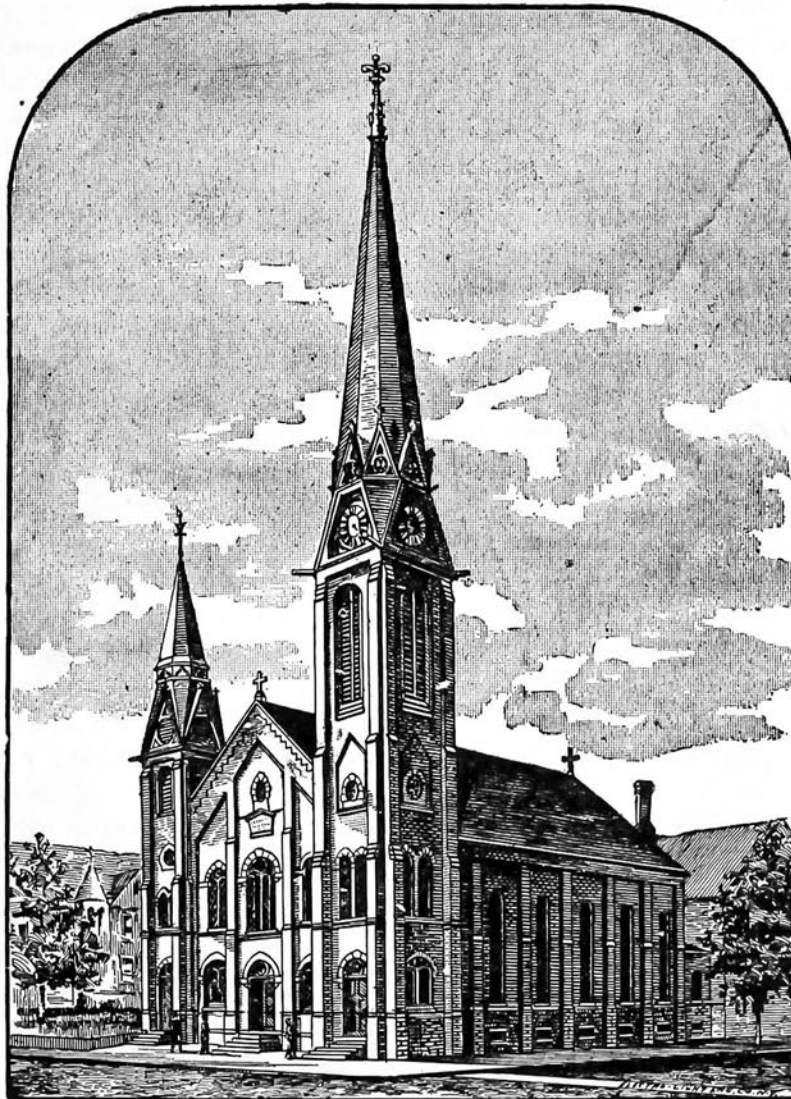
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., November 1905

Nummer 5.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133—O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gaver, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner, Joh. Karweid, O. Kasische, Philipp Koch, John Nothafer.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

**Ueber den Konfirmanden-Unterricht.**

Der Konfirmanden-Unterricht ist außerordentlich wichtig für Zeit und Ewigkeit. Darum nimmt es auch jeder gewissenhafte Pastor ernst mit dem Konfirmandenunterricht. Die Lämmer der Herde werden ihm zur Weide anvertraut, und er soll zusehen, daß sie gesunde und genügende Weide erhalten. Konfirmandenzeit kommt nur einmal im Leben. Jetzt gilt es auf das junge Gemüt Eindruck zu machen. Nicht bloß das Gedächtnis soll durch Bibelsprüche, Biblischen Geschichten und Liederverseen bereichert werden. Das ist wichtig und wir wollen denen nicht das Wort reden, die es sich selbst und ihren Konfirmanden in diesem Stück leicht machen. Solche Gedächtnisarbeits bildet einen reichen Schatz fürs Leben. Aber Hauptsache ist eben doch das Verständnis des Auswendiggelernten, und die Anwendung desselben auf Herz und Gemüt. Die Konfirmanden sollen im Herrn erzogen werden; das heißt, so daß sie den Herrn Jesus kennen, an ihm in kindlichem Glauben hängen, ihn von Herzen lieben und ihm freudig dienen. Dieser hohe Zweck soll dem Lehrer während der ganzen Zeit des Unterrichts vorstehen.

Soll aber der Pastor diesen Zweck erreichen, so bedarf er der kräftigen Unterstützung des Hauses. Eltern sollen ihre Kinder regelmäßig zum Unterricht schicken. Nie sollen die Kinder ohne die äußerste Not im Unterricht fehlen. Es ist nicht nur eine Ungerechtigkeit gegen den Pastor, wenn man erwartet, er soll die Kinder ordentlich auf die Konfirmation vorbereiten, wenn sie doch nicht regelmäßig geschickt werden, es ist auch schreiendes Unrecht gegen die Kinder, wenn man sie wegen jeder Kleinigkeit zuhause hält und sie des Segens beraubt, den sie im Unterricht genießen sollten.

Sodann sollten Eltern darauf sehen, daß die Kinder pünktlich die aufgegebenen Lektionen lernen und also wohl vorbereitet in den Unterricht zu kommen. Auch sonst sollen Eltern ihre Kinder anleiten, die Wichtigkeit und hohe Bedeutung dieser Unterrichtsstunden zu würdigen. Denn wo der Pastor die Mithilfe des Hauses hat, ist die Arbeit an den Kindern

auch in der Regel mit Erfolg gekrönt; wo nicht, da arbeitet auch der gewissenhafteste Pastor umsonst. Auch halte man die Kinder dazu an, daß sie keinen Gottesdienst, keine Sonntagschule versäumen. Jung gelehrt, alt getan. Wer als Konfirmand die Kirche versäumt, wird als Konfirmiter auch nicht kommen.

Die Reformationsfeier mit unserer Jugend findet am kommenden Sonntag, dem 12. Nov., statt, und zwar Abends, wie es in früheren Jahren gehalten worden ist. Bei dieser Feier werden die Missionsgaben, die in unseren Sonntagschulklassen gesammelt worden sind, abgeliefert werden, und jeder Mann ist darauf gespannt, wer den Preis bekommen wird, d. h., welche Klasse die größte Missionsgabe gesammelt hat. Für den Lehrer, bez. Lehrerin, haben wir ein prächtiges und reich illustriertes Werk über Palästina bekommen. Auch die Kinder der betreffenden Klasse werden mit passenden Geschenken bedacht werden. Bei den Kleinen im 1. und 2. Zimmer halten wir es wie in früheren Jahren. Jedes hat hier seine Missionsbüchse, und wenn eines eine solche nicht haben sollte, so kann es eine solche noch heute von seiner Lehrerin bekommen. Wer nun \$1.00 bringt, erhält ein Bilderbuch. Wer den höchsten Betrag hat, erhält ein besonders schönes und großes Bilderbuch, und wer den zweithöchsten Betrag bringt, erhält gleichfalls ein größeres biblisches Bilderbuch.

Samstag morgen um 8 hält der Pastor Schule für alle unsere Kinder. Gelehrt werden: deutsch Lesen und Religion (biblische Geschichte, Sprüche und Katechismus). Lieber Freund, schickst du auch dein Kind zur Schule? Zweck ist, die Kinder für den Konfirmanden Unterricht vorzubereiten, und ihnen das Erlernen der Aufgaben zu erleichtern. Ist dies nicht dein Wunsch?

Unser Singchor dankt allen recht herzlich, die bei dem Social, das er vor einigen Wochen abgehalten, mitgeholfen haben. Der Erlös betrug etwa \$53.00 und wird zum Ankauf von Chorbüchern verwandt werden.

**Das General-Konzil.**

Dieser Körper, zu dem zwölf Synoden mit über 400.000 Gemeindegliedern gehören, war Mitte Oktober in Milwaukee versammelt. Noch nie waren so viele Delegaten von Synoden anwesend als diesmal. Auch der Pastor war von seiner Synode als deren Vertreter dahin gesandt worden. Von 1886 bis 1897 war er deutscher Schriftführer, desgleichen auch der deutschen einheimischen Missionsbehörde. 1897 legte er so vieler anderer Arbeiten halber - er war damals bekanntlich Direktor des College - diese Ämter, die so viel von seiner Zeit in Anspruch nahmen, nieder. Diesmal zog man ihn aber wiederum zu einem Amte heran. Man machte ihn nämlich zum deutschen korrespondierenden Sekretär. Derselbe hat nun kein umfangreiches Protokoll zu überlegen und in den Druck zu geben. Seine Amtspflichten sind auf Führung der amtlichen Korrespondenz des Konzils beschränkt. Man wählte ihn auch wiederum, weil er mit der Gründung und Entwicklung der Nordwestmission wohlvertraut sei, als Mitglied in die deutsche einheimische Missionsbehörde. Seit er aus der Behörde ausgeschieden war, ist er von den Gliedern derselben oftmals über allerlei Dinge, die den Nordwesten betreffen, zurate gezogen worden, ist er doch seinerzeit selbst an Ort und Stelle gewesen und hat die Angelegenheiten in ihrer ersten Entwicklung geleitet. Auf Prof. Dr. Jacobs Antrag wurde er auch der Erziehungsbehörde beigelegt. Dieselbe hat die Aufgabe, die Erziehung in der Familie, in der Gemeinde und in der Sonntagschule sowie in den Akademien, Colleges und theologischen Seminaren zu überwachen, und Vorschläge zu etwaigen Verbesserungen zu beraten u. dem Konzil vorzulegen. Die Spitzen unserer Lehranstalten sind Mitglieder dieses Komitees, zudem etliche andere auf dem Gebiete des Erziehungswesens erfahrene Männer.

Am Abend des 13. Okt. hielt der Pastor einen Vortrag vor dem Konzil und zwar in englischer Sprache über "Canada for Christ." Er war der Gast eines Beamten der weltberühmten Pabst Brauerei, dessen Familie zur Kirche des Herrn Pastors Gram von der Auf-

jalo Synode gehört. Wir sagen den lieben Leuten nochmals herzlichen Dank für erwiesene Gastfreundschaft.

Das Rechnungsjahr der Gemeinde naht wiederum seinem Ende. Es sind nur noch wenige Wochen, dann werden die Bücher geschlossen. Lieber Freund! Hast du alles das treulich benützt, was dir in unseren Gottesdiensten geboten worden ist? Bist du zum Tisch des Herrn gewesen? Nicht weniger als acht mal ist während des Jahres die Einladung an dich ergangen. Hast du ihr Folge geleistet oder hast du dich zu entschuldigen versucht, wie die geladenen Gäste beim großen Abendmahl? Nochmals wird der Tisch des Herrn am 1. Adventsonntag gedeckt werden. Wir haben am letzten Palmsonntag 34 junge Christen konfirmiert, aber trotzdem ist die Gesamtzahl der Kommunikanten eine geringere als letztes Jahr; während sie doch bedeutend größer sein sollte. Nochmals ergeht darum hiermit die herzliche und dringende Einladung an Jung und Alt, an Mann und Weib, an Jüngling und Jungfrau: Kommt, denn es ist alles bereit! Und wehe dem, der die Einladung verschmäht. Denn von ihm sagt der Herr: Er - sie - wird mein Abendmahl nicht schmecken, eben dann, wann sie es nur zu gerne schmecken würden und Zutritt haben möchten. Sodann wolle man auch nicht vergessen, seinen Verpflichtungen gegen die Gemeindefasse nachzukommen.

Be wahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst. Kommst du etwas spät und das erste Lied ist bereits beendet, dann bleibe an der Thüre stehen, bis die Liturgie zu Ende ist, oder doch wenigstens bis sich die Gemeinde beim Lesen der Epistel setzt. Manche haben den feinen kirchlichen Sinn und guten Takt und bleiben an den Türen stehen, bis nachdem die Gemeinde das Glaubensbekenntnis gesprochen hat, und begeben sich dann nach ihren Sitzen.

Frauen-Verein. Unsere Sterbefasse konnte Herr Witt - leider erst nach dem der Sterbefall etliche Monate zuvor eingetreten war - die Summe von \$77.50 ausbezahlen. Demnach gehören 155 Frauen zur Sterbefasse. Etliche Mitglieder des Frauenvereins gehören bekanntlich nicht dazu.



### Unser Jungmänner-Verein.

Dieser Verein zählt 76 Mitglieder, hat \$800 in der Kasse und versammelt sich jeden zweiten und vierten Dienstagabend im Monat. Viele unserer Jünglinge sind noch nicht Glieder dieses Vereins. Wer demselben beitreten will, melde sich bei einem Mitglied. Der Eintritt kostet \$2.50, davon fließen \$1.50 in die Vereins- und \$1.00 in die Sterbekasse. Im Falle, daß ein Mitglied stirbt, erhalten die Hinterbliebenen aus der zu diesem Zweck bestehenden Sterbekasse soviel Dollars als der Verein zur Zeit Mitglieder zählt. Die regelmäßigen Beiträge belaufen sich auf 25 Cents den Monat. Aus dieser Kasse werden die Krankenunterstützungen genommen, die jedes Mitglied, das sechs Monate zum Verein gehört hat, in Krankheitsfällen erhält. Die Unterstützung beträgt für die ersten 13 Wochen \$4.00 und später \$2.00 in der Woche. Unsere Kranken waren in neuerer Zeit Ferd. Kubig von No. 15 Fien Str., und Heinrich Engel von Nr. 124 Thomas Str., doch hat letzterer wiederum seiner Beschäftigung nachgehen können. Mitglieder, die abwesend sind von der Stadt, haben in Krankheitsfällen ein von einem Arzt ausgestelltes Zeugnis einzufenden, worauf ihnen ihre Unterstützung ausbezahlt wird. Dieses Zeugnis ist an den Präsidenten, prot. Sekretär oder Finanz-Sekretär zu senden. Die Namen der Beamten sind: Präsident Ernst Dreier, Nr. 134 Berlin Str.; Vicepräsident Erich Fleischer, Nr. 6 DeYoung Str.; Prot. Sekretär Karl W. Kosbab, Nr. 1 Schauman Str.; Finanz-Sekretär, Georg Deuter, 4 Mozart Place; Schatzmeister Leo Deuter, Nr. 215 Avenue D; Bibliothekar Eduard Kubig, Nr. 8 Fien Str.; und Finanz-Komitee Gustav Behner und Wilh. Garwer.

Während der letzten neun Monate sind nicht weniger als zweihundzwanzig junge Männer unserer Gemeinde dem Verein beigetreten. Alle Mitglieder werden freundlich an den zweiten Paragraphen des zwölften Artikels der Konstitution erinnert. Sie wollen denselben aufschlagen und nachlesen.

Karl W. Kosbab, prot. Sekretär.

Der Pastor erlaubt sich, die 76 Mitglieder des Vereins auch an den Artikel der Verfass-

ung zu erinnern, welcher von den Mitgliedern fordert, daß sie die Gottesdienste fleißig besuchen, die Gemeinde durch einen ihnen freigestellten Betrag — so fern es dessen Größe betrifft — unterstützen und mit unserer Gemeinde zum Tisch des Herrn gehen, und zwar wenigstens einmal im Jahr. Die Konstitution schreibt sogar vor, daß wer eines von diesen drei Stücken versäumt, nicht Mitglied des Vereins sein kann.

Etliche Fälle schwerer Erkrankung sind in den letzten Wochen in unserer Gemeinde vorgekommen. Während unserer Abwesenheit in Milwaukee wünschte die indessen schwer erkrankte Frau Krüsch von Nr. 9 Stephany Place das heilige Abendmahl. Herr Direktor Kraeling war so freundlich uns zu vertreten. Ein Geschwür hatte sich rasch und in recht bösartiger Weise entwickelt, so daß sie am 22. Oktober in's Hospital gebracht werden mußte. Eine Operation steht bevor und dieselbe ist, wie uns mitgeteilt wird, mit Lebensgefahr verbunden. Frau Krüsch ist eines der jüngeren Mitglieder unseres Frauenvereins, und der Pastor weiß von niemand in der Gemeinde, der die Gottesdienste — auch des Abends — fleißiger besucht und die Gemeinde nach seinem Vermögen kräftiger unterstützt hätte, als eben Frau Krüsch. Vier Kinder, von denen das älteste kaum 14 Jahre ist, sind da, doch nimmt sich die Schwester, Frau Lang, derselben treulich an. Wir wollen zu dem sehen, welcher uns geheißsen hat „Rufe mich an in der Not“ und verheißsen „So will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“ — Frau Krüsch ist vor etlichen Tagen operiert worden. Ihr Zustand ist so weit befriedigend. — Frau Emilie Kosbab leidet schon lange an einem wehen Bein. Ihr Zustand hat sich in letzter Zeit bedeutend verschlimmert.

Eben von einem pastoralen Besuch bei Frau Krüsch zurückgekehrt, wartete der Soyn eines anderen vieljährigen treuen Gemeindegliedes auf uns, um uns zu seiner Mutter zu holen, die im Sterben liege. Wir eilten in der Nacht über aufgerissene Bürgersteige (Thomas Str.) zu Frau Etüwe in Frederic

Str., und fanden sie allerdings sehr schwach; doch hat sich ihr Zustand seitdem gebessert, so daß nun Hoffnung auf Wiederherstellung ist.

Herr Ruthenberg von der Pardee Str. leidet seit etlichen Jahren an einer schweren Beschädigung des Beines (Knie). Das beschädigte Glied war nicht richtig eingerichtet worden. Mit Hülfe von Krücken ging Herr R. seitdem, so gut es eben ging, seinem Berufe nach; doch verschlimmerte sich der Schaden derart, daß eine zweite Operation nötig wurde. Dieselbe wurde im Stadthospital vorgenommen und verlief, so viel man bis jetzt urteilen kann, günstig. Herr R. litt große Schmerzen und verlor viel Blut und glaubte nicht durchzukommen, doch geht es ihm jetzt besser.

Sehr Leid tat es uns, als wir vor etlichen Tagen in der Zeitung lasen, daß Otto Loh von Nr. 29 Lafer Str. wegen eines heftigen Anfalls von Tobsucht in's Staatshospital gebracht werden mußte. Vor zwölf Jahren hatten wir ihn im Unterricht. Er litt an Epilepsie. Nicht selten bekam er die Anfälle im Unterricht, in der Sonntagschule und in der Kirche. Und es freut uns konstatieren zu können, daß er trotz seines Leidens die Gottesdienste fleißig besuchte. Epileptische verfallen jedoch leicht in allerlei Gemütskrankheiten und so ging es mit Otto. Es war ein jäher Ausbruch bei ihm, und hoffen wir, daß er sich davon bald wieder erholen wird.

Greise und Greisinnen giebt es eine Anzahl in unserer Gemeinde. Es sind uns nicht weniger als neun Personen bekannt, die entweder im 80sten Lebensjahre stehen, oder daselbe bereits zurückgelegt haben. Außer ihnen giebt es noch eine stattliche Reihe, die „hoch in den siebzig“ sind. Die ältesten Personen in unserer Gemeinde sind folgende: Frau Englert, Mutter von Frau Asmuth. Dieselbe ist nun 87 Jahre alt. Zwei unserer Greisen haben das 85. Lebensjahr erreicht, nämlich Nikolaus Klemm von 908 Clinton Ave. N. und unserer früherer Kirchendiener August Weiß von Cole Alley. Beide sind seit längerer Zeit schwer leidend gewesen. Zwei andere haben ihr Alter auf 84 Jahre gebracht, nämlich Frau von Saucken, die Wittve eines Officers

der deutschen Armee, welche bei ihrer Tochter (Frau Witman) in Conkey Ave. wohnt und in den fünfzehn Jahren, seit sie unserer Gemeinde angehört, noch keinen Morgengottesdienst versäumt hat, obwohl es von Conkey Ave. und Ave. A eine gute Strecke zur Kirche ist. Wir wüßten auch nicht, daß sie jemals spät gekommen wäre. Ihr Kollege, der in gleichem Alter steht, ist Herr Reiff von Ave. A. Auch er, obwohl häufig leidend, läßt sich noch mandymal in der Kirche sehen. Im Alter von 83 und 82 Jahren giebt es unseres Wissens keine in der Gemeinde. 81-jährige haben wir wiederum zwei, nämlich die Frauen Fuchs von 73 Hermann Str., die in letzter Zeit schwer krank gewesen ist, und die Frau des vorhin erwähnten August Weiß. Achtzigjährige sind es ihrer auch zwei, nämlich unser alter früherer Gemeindefachmeister Friedrich Fischer von 445 Joseph Ave. und Heinrich Peitschow, der Vater von Frau Röper, 37 Buchan Park. Wie die Leser wissen, sind beide während des letzten Jahres schwer leidend gewesen. Auf der Schwelle der achtziger stehen die Frauen Fischer und Reiff. Beide sind nämlich 79 Jahre alt. Es befinden sich wohl noch andere betagte Personen in der Gemeinde. Obige fielen uns aber gerade ein, als wir darüber nachdachten. Der Herr mache an allen diesen und an den andern Greisen und Greisinnen, die noch vorhanden sein mögen, sein Wort wahr: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet, ich will es tun.“

Aus dem luth. Emigrantenhaus. In das von uns ausgestattete Zimmer hat der Jungfrauen-Verein das Bild unserer Kirche gehängt. Nachstehendes Schreiben wird viele interessieren.

New York, den 29. Sept. 1905.

Rev. Dr. J. Nicum:  
Lieber Herr Doctor!

In der letzten Woche war ich, wie Sie sich wohl vorstellen können, so beschäftigt, daß nur das Notwendigste zuerst erledigt werden konnte. Unser Umzug wird uns noch Wochen lang geschäftig halten.

Vorigen Samstag kam das Bild Ihrer Kirche wohl verpackt und in sehr gutem Zustande hier an, — ein schöner Wandschmuck

für das St. Johannes-Zimmer. Im Namen des Verwaltungsrates wie im eigenen danke ich Ihnen herzlich auch für dies Geschenk, wie für Ihre freundlichen Segenswünsche, die am Montagabend bei der Feier in Tammany Hall nebst andern verlesen wurden.

Mit herzlichem Gruß Ihr

G. Doering.

Unsere Sonntagsschule ist während des Oktober zahlreicher besucht gewesen als seit fünf Jahren, seitdem wir darüber Buch führen. Der Durchschnittsbesuch war nemlich 1901 (als noch eine Anzahl von Studenten dieselbe besuchte) 411 und die Durchschnittskollekte \$3.93; 1902 395 und \$3.69; 1903 407 und \$3.94; 1904 405 und \$3.84, und dieses Jahr 417 und \$4.08. Dieses Jahr scheint also das Bannerjahr für unsere Sonntagsschule zu sein. Wir erwarten bestimmt noch stärkeren Besuch für den Monat November.

Lügen und Trügen im Namen Gottes, darüber hat der Pastor am Abend des 22. Oktober, als er bei der Erklärung des zweiten Gebots stand, geredet. Er hat davon geredet, wie diejenigen sich dieser schweren Sünde schuldig machen, die einen andern Weg zur Seligkeit lehren, als den, welchen uns Gott in seinem Wort offenbart hat. Der Pastor hat auch schon oft auf der Kanzel vor der sogenannten neuen „evangelischen“ Predigt, wie man sie in amerikanischen Kirchen höre, gewarnt, eben weil man in derselben die Hauptsache, nemlich das Verdienst Christi entweder ganz läugne oder doch schmälere. Das alte Evangelium ist ihnen zu eng, man will eine „neue Evangel“ — wie sie es nennen — haben. Doch haben wir nicht geahnt, daß die Dinge so schlimm stehen, wie wir eben aus dem Blatt „The Independent“ vom 19. Oktober erfahren.

Unser Freund, Herr Pastor Dr. Remensnyder von New York, hatte neulich eine Schrift veröffentlicht über die moderne Anschauung von der Lehre über die Versöhnung, und in diesem Werke die lutherische Schriftlehre verteidigt. Der „Independent“ schreibt nun über dieses Werk: Es ist verlorene Mühe heute noch diese Lehre predigen zu wollen, daß Christus als unser Stellvertreter gestitten

habe und für unsere Sünden gestorben sei. Unser Volk will nichts davon wissen. Ein Geschlecht wächst heran, das nie von einem stellvertretenden Leiden Jesus gehört hat, und viele junge Christen in unsern Kirchen, selbst solche, welche zu den ernsteren gehören, „would be shocked“, (würde es in der Seele zuwider sein, würden Vergernis daran nehmen), wenn sie von der Kanzel hören müßten, daß Jesus um ihrerwillen habe Strafe leiden müssen, damit wir der Strafe entgehen. Es ist vergeblich Mühe, diese alte abgedroschene Lehre des Mittelalters in unserer aufgeklärten Zeit wiederum aufzuwärmen zu wollen. Der moderne Mensch kann nicht von seiner Ueberzeugung lassen. Das Christentum verlangt nimmermehr, daß man Christi Tod ansehe als eine Versöhnung des Waters, der niemand nötig hat, um ihn zur Liebe zu reizen. Kein stellvertretendes Opfer ist nötig, denn Gott kann aus dem reichen Schatz seiner Liebe leicht vergeben. So weit der „Independent“.

Was soll ein bibelgläubiger Christ hierzu sagen? Ehrlich gesagt, diese unverfrorene, unverblümte Antwort hat uns überrascht. Wir hatten es aus dem Munde schon mancher sogenannter amerikanischer Prediger gehört, daß sie mit der Lehre von der Versöhnung, dem Kern des Christentums, womit auch die Lehre von der Rechtfertigung steht und fällt, gebrochen hatten. Aber wir meinten immer noch, dies seien bloß Einzelne. Im großen und ganzen hielten denn doch die sogenannten evangelischen Kirchen Amerikas noch fest an der Lehre von der Christi Person und Werk, wenn auch viele von ihnen die Schriftlehre von der göttlichen Eingebung der heiligen Schrift aufgegeben haben. Aber daß der Abfall so groß, so weitverbreitet sei und die Hauptlehre der hl. Schrift betreffe, ahnten wir nicht. Der „Independent“ ist besser informiert als wir, und wir können diese Zustände nur aufs tiefste beklagen.

Zum andern warnen wir aber auch unsere Mitglieder und namentlich unsere liebe Jugend vor den Gemeinschaften, deren Namen wir schon oft genannt haben, so lieb ihnen ihrer Seelen Heil ist. Denn wer diese Lehre an-

nimmt, hat keinen Heiland, sondern meint sich durch einen einigermaßen rechtschaffenen Wandel den Himmel zu verdienen. Petrus aber sagt: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden“, Apg. 4, 12. Ferner 1. Petri 1, 18—19: „Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“. Gerade die Kernsprüche der Schrift handeln davon, so Jes. 53, 4—5: „Fürwahr er trug unsere Krankheit“ u. f. w.; 2. Kor. 5, 15 „Und er ist darum für alle gestorben“; 1. Petri 2, 24: „Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat“ und viele andere.

Wir können aber andernteils Gott nicht genug danken, daß er unsere liebe lutherische Kirche in Amerika so weit von diesem greulichen Abfall von der allein seligmachenden Wahrheit bewahrt hat. Eine lutherische Gemeinde würde keinen Prediger dulden, der die Lehre von der Versöhnung läugnete; keine Synode würde in ihrem Predigerseminar einen Professor eine solche Lehre vortragen lassen. In Deutschland ist es ja leider auf den Universitäten anders. Dort finden sich auch Lügner der Versöhnungslehre unter den Lehrern der theologischen Fakultäten; aber die lutherische Kirche ist nicht dafür verantwortlich zu halten. Diese Lehrer werden vom Staate angestellt und zwar gegen den ausdrücklichen Protest der Gläubigen in den Landeskirchen. Der Staat dringt auf akademische Freiheit, jeder Lehrer kann vortragen, was ihm beliebt und die studierende Jugend soll prüfen, was Wahrheit sei. Arme Jugend! Sie wird in die Fluthen des Meeres geworfen und ihr zugerufen: Schwimme, und rette dich so gut du kannst!

## OUR AIM

*in the new store as in the old, is to bring you the world's BEST merchandise at the lowest possible cost.*

Sibley, Lindsay & Curr Co

G. F. GUNKLER

.....Händler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. f. w.  
180 Joseph Avenue.

Henry Aman  
Deutsche Apotheke,

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. f. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

118 State St. 443 Clinton Ave. N.



21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085.

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8—9 Morgens  
1—3 Nachmittags  
7—8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenny & Co.

Importers of China, Glass  
and House Furnishing Goods

190 - 192 - 194 Main St. East.  
Deutsche Verkäufer.



## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Bute für Herbst.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.



## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige

als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

unshine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importirte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenü ber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Rauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## Der New York Tee und Kaffe Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfiehl sich als Verkäufer des berühmten

Luften-Syrup

und der

Kopfweg-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.



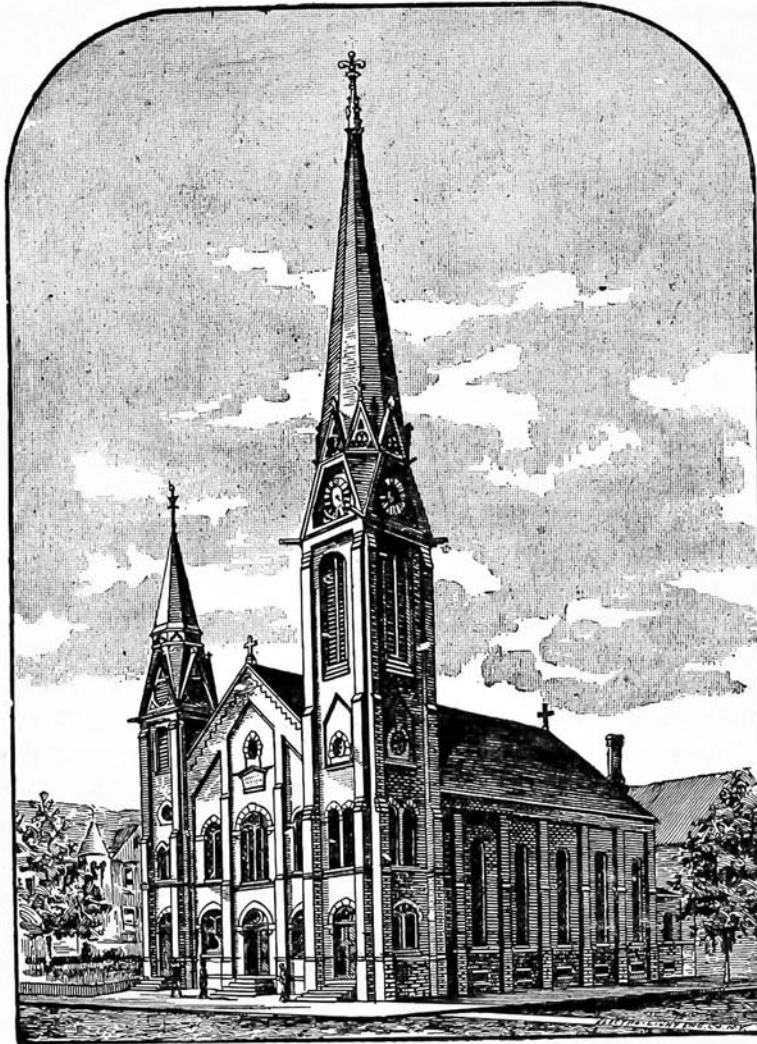
# St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde.

9. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Dezember 1905

Nummer 6.



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor:** John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-O.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Carl Balf (Sekretär), Ernst Dreier, Ferd. Gaver, Johannes Grab, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre August Kosbab, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Arthur P. Schwab; — auf drei Jahre Albert Behner Joh. Karweick, O. Kassische, Philipp Koch, John Nothafer.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave.

**Kirchendiener:** Karl Schlottmann.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Frank Peik, 18 Boston St.**

**Unsere diesjährigen Missionsgaben.**

Der zweite Sonntag im November, an welchem wir unsere in der Sonntagsschule während des Jahres gesammelten Missionsgaben abzuliefern pflegen, ist ein Tag, der nach dem lieben Weihnachtsfest gewiß der wichtigste Tag ist für Lehrer und Kinder im ganzen Jahr. Wochenlang sieht man dem Tag mit Spannung entgegen. Alle sind begierig zu wissen, wer wohl im laufenden Jahr die meisten Gelder für das Werk der Mission im In- und Auslande, für die Sache der Erziehung sowie für die vielen anderen wohltätigen Zwecke, für welche in der Kirche gesammelt wird, zusammengebracht hat. Unter allen Sammlungen, die in den 18 Jahren unserer Amtsführung in unserer St. Johannis Sonntagsschule gesammelt worden sind, steht die von diesem Jahre oben an. Bereits letztes Jahr hatten wir die höchste bis dahin erreichte Summe überschritten. Aber dieses Jahr überstieg sie noch den letztjährigen Beitrag um über \$90.00. Wer hätte dies erwartet? Und nun die einzelnen Beiträge.

Beginnen wir bei den Kleinen: Im ganzen brachten sie \$59.18, oder \$18.00 mehr als im letzten Jahr. Die kleinen Knaben hatten \$27.18 und die Mädchen \$33.80. Einen Dollar und darüber hatten gebracht: Orla Vogt, Edna Schwab und Minnie Gawer je \$1.00; Anna Gawer und Emma Lübecke \$1.01; Marie Virkus \$1.02; Lillian Weidner und Hattie Virkus je \$1.05; Kath. Nettelmann \$1.08; Edna Virkus und Nettie Luther je \$1.10; Clara Haack und Rosa Kannenberg je \$1.25; Bertha Dreier \$1.50; Dorothea Vircher \$1.52; Theresa Röper \$1.60; Lillie Horn \$1.70 und Frieda Hecker \$2.56.

Unter den Knaben hatte Harold Rosbab \$1.01 gesammelt, Eduard Stübe und Wilhelm Nettelmann je \$1.05, Hermann Henrich \$1.10, Albert Albrecht und Karl Weber je \$1.18, Fried. Eggert \$1.20, Karl Schaumann \$1.30, Paul Grefens \$2.20, Arthur Wusnick \$4.15 und Clarence Eggert \$4.17.

Kommen wir nun zu den Leseklassen, oder zu der mittleren Abteilung, so finden wir, daß die Knaben \$21.00 mehr gesammelt hatten als letztes Jahr, während der Mehrbetrag

der Mädchen sich auf die bescheidene Summe von 25c beschränkte (die Knabenklassen waren dieses Jahr besonders stark gewesen). Berichten wir nun über die Klassen im Einzelnen: Emilie Quade \$4.15, Minnie Wittenberg \$4.25, Lina Albrecht und Cora Klem je \$4.50, Luise Benzke \$5.00, Clara Krause \$6.00, Karl Schlottmann \$6.60, Karl Mäste \$7.00, Helena Ramsbeck \$7.21 und Marie Henrich \$7.40.

Die mittleren Mädchenklassen gaben folgende Gaben ab: Anna Zeil \$3.50, Matilde Burboht und Alma Pirr je \$3.75, Marie Deuter \$4.00, Bertha Behner \$4.50, Ida Vircher und Karolina Schramm je \$5.00 und Hattie Asmuth \$7.00. Diese Klasse hatte auch letztes Jahr den höchsten Beitrag.

Kommen wir nun zu den Biblischen Geschichteklassen und beginnen wir mit den Mädchen: Gesamtbeitrag \$106.97, gegen \$133.95 im Vorjahr—letztes Jahr hatten etliche Mädchenklassen besondere Anstrengungen gemacht. Zwei im Laufe des Jahres eingegangenen Klassen hatten \$3.57 gesammelt, Bertha Beutling \$3.10, Ida Mäste \$4.25, Minnie Hiller \$4.30, Marie Burboht, Minnie Deuter und Minnie Keller je \$4.50, Bertha Kujawski, Minnie Weidmann, Friederike Behner und Bertha Wittenberg je \$5.00, Emilie Grab \$5.50, Bertha Keppler \$6.60, Martha Troicke und Marie Meise je \$7.00, Gertrud Moser \$7.25, Emilie Karweid \$10.65 und Minnie Reibstein \$14.25.

Die Gesamtbeiträge der Knaben beliefen sich auf die ertrockliche Summe von \$158.47, gegen \$105.23 im letzten Jahr. Diese Gaben verteilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: Gustav Behner \$3.00, Fried. Beh \$4.00, Edith Buchholz \$4.35, Karolina Deuter \$4.25, Marie Vick \$7.50, Augusta Siegler \$15.10, Leo Deuter \$46.06 und Alma Rubiz \$74.21. Die zwei letztgenannten Klassen hatten auch letztes Jahr die höchsten Beiträge.

Die Bibelklasse brachte \$37.41. Im ganzen wurden gesammelt \$463.50, einschließlich der Kollekte, die \$7.21 betrug. Diese so reichen Gaben gingen denn doch über

alle Erwartungen weit hinaus. Wir vertrauten uns nicht auf so viel wie letztes Jahr zu hoffen. Unsere Erwartungen wurden gründlich in den Schatten gestellt. Allerdings, wir hatten dieses Jahr nichts besonderes in der Gemeinde, das unsere finanziellen Kräfte anstrengte. Letztes Jahr hatten wir die neue Orgel- und Altareinrichtung in der Kirche, die uns auf gegen \$5,000 zu stehen kam und deren Aufbringung der Gemeinde nicht schwer fiel, sondern im Gegenteil für die große Anzahl eine wahre Freude war. Vor zwei Jahren schaffte die Sonntagsschule die neue Orgel im Beisaal an, und veranstaltete dafür eine besondere Sammlung, die zu Ostern 1903 abgegeben wurde. Aber dieses Jahr hatten wir unsere Hände frei. Und es ist erfreulich, daß Lehrer und Schüler ihre Kräfte umso mehr der Vermehrung der Missionsgaben zugewendet haben. Der Herr vergelte es ihnen!

Als Anerkennung bekommt ein jedes von den Kleinen, das \$1.00 und darüber in seiner Missionsbüchse gehabt, ein hübsches biblisches Bilderbuch in Farben, während die zwei Höchsten in jeder Abteilung je einen doppelt starken Band dieser prächtigen kolorierten Bilderbücher erhalten.

Für Lehrerin und Schüler in Frä. Rubiz' Klasse haben wir das Prachtwerk „Das Heilige Land“ von Fleischmann kommen lassen. Auch Herr Deuter soll ein Exemplar dieses Werkes erhalten, während seinen Schülern, von denen drei das Englische vorziehen, gegeben worden sind zum gesegneten Gebrauch: „Die erfüllten Weissagungen, oder Gottes Siegel auf die Bibel“ von Urquhart und Dr. Seif's Werk „Luther and the Reformation“.

Bei der Feier wurde eine Anzahl unserer herrlichen Reformationslieder gesungen und Deklamationsstücke passenden Inhalts vorgelesen von den Frä. Lina Albrecht, Bertha Rosbab, Emma Ramsbeck und Emma Suhr, während der Pastor über den Eintritt Luthers ins Kloster, der vor gerade 400 Jahren geschah, und dessen Bedeutung für das Werk der Reformation redete.

Interessante Zahlen. Aus den

unlängst erschienenen Verhandlungen unserer Synode ist ersichtlich: 1. daß die erste deutsche ev. luth. Kirche in Lyons die älteste Gemeinde in der Synode ist (Gründungsjahr 1830), und doch ist letztere bereits 1773 gegründet worden. Wie das kommt, daß die älteste Gemeinde in der Synode 57 Jahre jünger ist als die Synode hat den Grund, daß die Gemeinden, welche sich an der Gründung der Synode beteiligten, der Synode nicht mehr angehören, indem sie sich fast ausschließlich englischen lutherischen Körpern angeschlossen haben. 2. Hat die St. Johannis Gemeinde in Buffalo die größte Zahl der beitragenden Glieder, nämlich 768. 3. Sind während des Jahres in der St. Petri Gemeinde in Brooklyn die meisten Kinder konfirmiert worden, nemlich 122. 4. Finden wir in der St. Johannis Gemeinde zu Jersey City Heights die größte deutsche und in der St. Petri Gemeinde in Brooklyn die größte englische Sonntagsschule; erstere zählt 945 Kinder und letztere 750. Die Sonntagsschulen in Rochester berichten: Konfordia 800, St. Johannis 450, Zions 229, Christus 200, Friedens 150 und Bethlehem 100 Kinder. 5. In Hinsicht der Zahl getaufter Kinder steht die St. Johannis Gemeinde von Jersey City Heights mit 208 Kindtaufen wiederum oben an. 6. In Hinsicht der Zahl der Kommunikanten nimmt die Christus Gemeinde in Buffalo die erste Stelle ein—sie hatte 2121 Kommunikanten. 7. Die meisten Trauungen wurden vom Pastor der St. Petri Gemeinde in New York verrichtet. Er segnete nemlich 135 Ehen ein. 8. Infolge des Slocum Unglücks fanden in der St. Markus Gemeinde in New York die meisten, nemlich 270 Leichen statt. 8. Das wertvollste Kirchengut besitzt die St. Petri Gemeinde in New York, die ihre Kirche nebst Pfarrhaus an die N. Y. Central Bahn verkauft und sich eine neue prächtige Kirche gebaut hat, deren Wert zu \$300,000 angegeben ist.

In dieser Liste steht also nicht eine unserer Rochester Gemeinden. Doch wird Gottes Wort auch unter uns gepredigt, und der Herr hat auch unter uns sein Häuflein. Auf Zahlen kommt es ja nicht an; aber immerhin ist eine solche Zusammenstellung von Interesse.



Für das neue Gemeindehaus hat die Sonntagsschule \$100 in die Baukasse gelegt. Es würde uns außerordentlich freuen, wenn wir den Baufonds vor Abschluß des Jahres auf \$1,000 bringen könnten.

Für unsere Weihnachtsgaben werden wir am zweiten Sonntag im Dezember Beiträge in Empfang nehmen. Durch die Gabe von \$100 in die Baukasse ist unsere Sonntagsschulkasse etwas geschwächt worden. Die Sammlung von Gaben für Weihnachten ist bei uns ein altes Herkommen. Wir trafen es so an, als wir vor mehr als 18 Jahren Pfarrer von St. Johannes wurden. Wir hoffen, daß diese Gaben auch dieses Jahr reichlich fließen werden.

Lieber Freund! Noch einige Tage und das Rechnungsjahr der Gemeinde ist abgelaufen. Bist du noch im Rückstande mit deiner Stuhlmiete? Mit deinen Kuverten. Ist dies der Fall, dann, bitte, bereinige deine Rechnung wenn irgend möglich noch vor dem zweiten Sonntag im Dezember. Das Stuhlkomitee ist vor der Kirche im Schulhause zu finden, desgleichen am Abend des letzten und ersten Monats im Monat.

Uberglaube. Bekanntlich glauben viele Leute, die Zahl 13 sei eine Unglückszahl. Wenn 13 Personen beisammen sind, müsse etwas passieren, u. dgl. Unsinn mehr. Wer Gott vertraut, weiß sich unter dem Schutze des Allmächtigen, auch ob er am 13. des Monats eine Meerfahrt antritt oder heiratet. In der Tat sind aber die schönsten Stellen der Schrift gerade in manchen 13. Kapiteln und 13. Versen zu finden. So steht im 1. Kor. 13 das erhabene Lied von der christlichen Liebe. 2. Kor. 13, 13 der apostolische Segensgruß. Im Matthäus-Evangelium, Kap. 13, lesen wir die meisten Gleichnisse Jesu, und im 13. Kap. des Johannes-Evangeliums die ebenso liebliche als bedeutsame Geschichte von der Fußwaschung. Apostelgeschichte 13 wird der Beginn der Heidenmission im großen Stil durch den Apostel Paulus berichtet. Römer 13 enthält die Spßel für den 1. Advent und die Mahnung: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit.“ Ebräer 13 ist voll der köstlichsten Sprüche, siehe

nur hinein! Und willst du noch einige 13. Verse wissen, so schlage nur die 13. Verse in folgenden Kapiteln auf: Matth. 7; Joh. 12, 14, 15, 16; Phil. 2 und 4; Kol. 3. 2. Tim. 1 und 2; Offb. 14.

Umgestaltung Rußlands. Vor bald zwei Jahren, kurz nach Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan, hat der Pastor in einer Missionsstunde gesagt: Japan geht in den Krieg mit größeren Vorteilen als Rußland, und ein Hauptvorteil Japans sei der, daß es voll Begeisterung sei für seinen Mikado, während sich Rußland in einem Gährungsprozesse befinde. Millionen warteten nur auf den günstigen Augenblick, wann sie los schlagen und die unerträglichen Fesseln einer veralteten Despotie sprengen können. Das Volk verlange eine Verfassung, einen gesetzgebenden Körper und Vertreter in demselben. Und ein Krieg, wenn die Hauptmacht des Heeres Tausende von Meilen von St. Petersburg im Felde stehe, gebe die erwünschte Gelegenheit, diese Forderungen geltend zu machen, mit einem Nachdruck, wie es in Friedenszeiten nicht wohl möglich sei.—So sprach der Pastor in jener Missionsstunde. Heute, am 31. Oktober, bringt uns das Kabel die Nachricht, daß infolge der in allen Teilen des Reiches ausgebrochenen Revolution der Zar sich herbeigeissen habe, dem Volke eine Konstitution zu gewähren und einen gesetzgebenden Körper zu schaffen. Jetzt gibt es noch eine absolute Monarchie in Europa, und diese ist die Türkei.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## G. F. GUNKLER

.....Gändler in.....

Mehl, Getreide, Heu, Futter, Stroh, u. s. w.  
180 Joseph Avenue.

Die Puritaner waren in Sachen des Glaubens und christlichen Lebens außerordentlich streng. Sie kamen ursprünglich von England und bildeten dort die strengste Sekte der Protestanten. Als sie sich nach Amerika übergesiedelt und etliche Kolonien gegründet hatten, aus denen hernach die meisten der sogenannten Neu-England Staaten entstanden sind, nahmen sie eine Verfassung an und machten Gesetze, die ihren religiösen Überzeugungen entsprachen. In England hatte Oliver Cromwell die strengsten Gesetze gegen Entheiligung des Sonntags erlassen, die nicht verfehlten, dem ausgelassenen Treiben am Tage des Herrn zu steuern und einen heilsamen Einfluß auszuüben. In Amerika wurden diese Gesetze verschärft. Namentlich ging darin Connecticut voran, und wenn auch die Geschichte mit den „Blue Laws“ vielleicht nicht auf Tatsachen beruht, so waren die Gesetze doch außerordentlich streng und verboten die gewöhnlichen häuslichen Beschäftigungen. Solcher Rigorismus konnte denn auch nicht verfehlen, eine starke Reaktion zu erzeugen. Die Strenge machte im Laufe der Zeit dem Liberalismus Platz. Namentlich tritt die so recht zu Tage bei den Kongregationalisten, wie diese alten Puritaner jetzt heißen. Es giebt bekanntlich keine liberalere Kirche. In vielen ihrer Kirchen wird der graße Unglaube gepredigt. Ihre Kirchen werden nach der Welt Mode eingerichtet. Neben der Kirche steht zuweilen ein Gebäude mit Wirtschaft und Tanzboden. Eine solche Einrichtung hat neuerlich Dr. Scudder, Pastor der ersten Kongregationalisten Kirche in Jersey City, N. J., getroffen. Seine Gemeinde zählt nun Tausend Mitglieder und er erwartet in nicht sehr langer Zeit die Zahl zu verdoppeln. So stellt sich die Kirche der Welt gleich. So verweltlicht sind die Nachkommen der strengen Puritaner, die es für unrecht hielten, ein Ei zu essen, das an einem Sonntag gelegt worden war. Doch machen es ihnen auch andere Gemeinschaften nach, sonderlich die Episkopalen New York. Kann man die Kirche nicht in die Welt hinein bringen, dann bringt man die Welt in die Kirche. Das zieht; aber die Kirche

hört auf eine göttliche Heilsanstalt zu sein. Es zeigt dies eben wie so vielen Menschen noch immer die Predigt vom Kreuze eine Torheit und ein Aergerniß ist, und wie sie vorziehen auf dem breiten Weg dahingehen, namentlich wenn derselbe ihnen in der Kirche geboten wird. Die Sache ist dann um so beruhigender. Man gehört ja zur Kirche.

Berufe haben angenommen: P. Dr. Kretschmann von Buffalo nach Philadelphia, Pastor Murray von der englischen Gnaden-Gemeinde dahier nach Nova Scotia und Pastor P. Kasten, ein früheres Mitglied unserer S. Schule, an die St. Johannis-Gemeinde in Lyons, N. Y.

Die Jahresversammlung unserer Gemeinde zur Abrechnung und Wahl von Vorstehern findet dieses Jahr statt am Abend des 11. Dezembers beginnend um 8 Uhr. Nachdem unser Schatzmeister seinen Bericht erstattet hat, wird die Wahl von fünf Vorstehern vorgenommen werden. Die Dienstzeit der folgenden ist abgelaufen: Karl Falk, Ernst Dreier, Ferd. Gaiwer, Johannes Grab und Georg Mender. Stimm- und wahlfähig sind alle diejenigen, welche während dieses Jahres die Gottesdienste in St. Johannis fleißig besucht haben, wenigstens einmal zum Tische des Herrn gewesen sind und ihren Beitrag zum Unterhalt der Gemeinde entrichtet haben. Alle stimm- und wahlfähigen Mitglieder sind dringend aufgefordert, der Versammlung beizuwohnen.

Das liebe Weinachtsfest fällt dieses Jahr auf einen Montag. Nachmittags um 2½ Uhr feiern unsere Kleinen; wie das bei uns seit vielen Jahren Brauch ist. Abends sammeln sich die Größeren um den Christbaum. Wir wollen versuchen, auch dieses Jahr wiederum eine längere Wechselrede einzuschalten, vielleicht über die Weisen aus dem Morgenland. Wir laden jetzt schon alle recht herzlich ein.

Aus der Sterbekasse des Frauenvereins konnten den Hinterbliebenen der Frau Leberenz \$77.00 ausbezahlt werden.



Kranke habt ihr allezeit unter euch — dieses Wort gilt auch von unserer Gemeinde. Wir wußten von keiner Nummer unseres St. Johannes Bote, in der wir nicht über das Kranksein des einen oder andern aus unserer Mitte zu berichten gehabt hätten. Auch während des November hat es an Kranken nicht gefehlt. Neu hinzugekommen sind unseres Wissens gottlob keine. — Frau Rosbab von No. 1 Schauman St. leidet seit längerer Zeit an einem weichen Bein. — Frau Krüsch von No. 9 Stephany Place verspürt wenig Besserung auf ihre Operation. Das Leiden ist nicht gehoben und die Schmerzen sind groß, besonders des Abends. — Ida Mäke von 6 Schauman St. war bettlägerig infolge von Ueberanstrengung. — Ferdinand Kubitz von No. 15 Fien St. leidet seit längerer Zeit an Rheumatismus. Sein Körper ist sehr angeschwollen. — Herr Engel von 124 Thomas St. scheint an Krämpfen nicht zuzunehmen. — Der Zustand der Frau Fuchs 73 Herman St. war in den letzten Wochen erträglich. — Frau Wandersee von No. 6 Widman St. erholt sich langsam von ihrem langwierigen Krankenlager. — Frau Kapell ist immer noch nicht im Stande zu gehen. Doch bessert sich ihr Leiden.

Wir beten keine Bilder an. Dies überlassen wir andern. Aber sagte dieser Tage ein Junge zu seiner Mutter: „Ich meinte nur die Katholischen beten Bilder an. Aber da sehe ich ja, wie seit der Altar vorne steht, der Pastor immer, wenn er betet, sich zu dem Heiland am Kreuz auf dem Altar umwendet und zu ihm betet. Das ist doch Anbetung eines Bildes.“ „Nein,“ antwortete die verständige Mutter ihrem Jungen, „das ist nicht Anbetung des Bildes. Sondern wie es der Pastor ja einmal erklärt hat, so kehrt er sich im Gebet zum Altar, nicht darum als wohne Gott im Altar, sondern weil die Gemeinde zum Altar gekehrt ihr Gebet spricht, so kehrt sich der Pastor zum Altar als trete er mit der betenden Gemeinde gemeinschaftlich vor Gott. Darum wendet er sein Angesicht eben dahin, wohin die Gemeinde sich im Gebete kehrt, wenn sie zu Gott betet. Hat er der Gemeinde etwas mitzuteilen, etwa zu predigen,

die Absolution zu sprechen, oder dergleichen, dann kehrt er sich zur Gemeinde, mit der er nun handelt.“ Kinder fragen gerne, und manchmal recht verständig wie in diesem Falle, und da muß man sie nicht abweisen, sondern wissen, wie ihnen recht zu antworten, wie diese Mutter.

Feier des H. Abendmahles ist am ersten Advent. Viele haben während des ablaufenden Jahres der dringenden Einladung taube Ohren zugewandt, namentlich unter den jungen Leuten.

Am Danktagungstag pflegen wir einen Gabentag zu halten fürs College. Alle sind herzlich eingeladen eine Gabe von irgend etwas, das man in Küche und Keller verwerten kann, zu bringen. Zwischen zwei und drei Uhr werden dieselben in Empfang genommen und zwar, wie üblich im Schulhause.



**LOUIS SCHAUMAN AND SON,**  
FUNERAL DIRECTORS.  
21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.  
PHONE: BELL 080, ROCHESTER 204

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke,**

401 Joseph Ave., Ecke DeYoung Str.

### Taufen.

Gründe. Am 8. Oktober, Roy Wilhelm, Eltern Max Grundke und Marie geb. Quade. Pathen: Albert und Karl Quade, Minnie Staub.

Hartwig. Am 21. Ludwig Hermann Richard, Eltern Franz Hartwig und Wilhelmina geb. Eggert. Pathen: Hermann Wiese, Ludwig Kroll, Martha Hartwig.

Nohe. Am 22. Walter Heinrich Karl, Eltern, Johann Nohe und Johanna geb. Nettelmann. Pathen: Heinrich Nettelmann, Karl C. Näz, Kath. Röb.

Müller. Am 7. November. Karl Robert, Eltern, George Müller und Karolina geb. Renkert. Pathen: Georg und Margaretha Haas.

### Trauung.

Fuhrmann—Neeh. Am 21. Nov. Heinrich Wilhelm Anton Fuhrmann aus Lübeck mit Marie Sophie Neeh aus Winnenden in Württemberg. Trauzeugen: Hermann Neeh und Luise Neeh. Wohnung: 15 Clifordstr.

Wir erwarten, daß wir bis Neujahr ein hundert neue Namen unserer Ruverigaben-Liste werden hinzufügen können. Wir haben jetzt etwa 157 Namen auf der Liste, die noch übrig sind von den gegen 200 Namen, die sich im ganzen hatten eintragen lassen. Und selbst von diesen 157 sind es 16, die seit zwei Monaten keinen Beitrag gegeben haben! Freunde, wir haben noch so viele, namentlich junge Leute, die leicht ein Kurvert nehmen und sonntäglich ihre 10c geben könnten. Wir wollen einmal einen ernstlichen Versuch machen, vor Neujahr noch die Zahl der Namen zu vermehren. Wer will dem Pastor oder einem Glied des Komitees, das die Sache in Händen hat, seinen Namen angeben und sich zu einem Beitrag verpflichten? Und dann aber auch standhaft bleiben und nicht bloß ein paar Wochen lang seinen Beitrag bringen, und dann laß werden.

Am 13. Dezember wollen die Mitglieder unseres Jungfrauen Vereins ein sogenanntes „Cooked Food Sale“ abhalten. Ob-

wohl der Zweck nicht definitiv bestimmt ist, so wird wohl der Erlös in die Baufasse für ein Schul- und Gemeindehaus fließen.

Wegen Mangel an Raum müssen wir unsere Rede, die wir in Milwaukee gehalten haben unseren Lesern mitteilen möchten zurückstellen bis zur nächsten Nummer.

## Doctor Schubart

### Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## OUR AIM

*in the new store as in the old, is to bring you the world's BEST merchandise at the lowest possible cost.*

Sibley, Lindsay & Curr Co

John C. Lauth.

Chas. Schauman

**J. C. LAUTH & CO.,**

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING,  
GAS FITTING.

No. 565 Clinton Avenue North

.....Rochester Phone No. 1627. ....

**WEIS & FISHER CO.**

**Haus-Einrichtungen**

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

3 wei Läden:

118 State St..

443 Clinton Ave. N.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Bütte für Herbst.

664 Clinton Ave. Nord

Rochester, N. Y.

## W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige

als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

## Wheeler & Wilson Mfg. Co.

MAKERS OF

### SEWING MACHINES

All styles and sizes for cloth and leather.

Office and Sales Room: 10 Exchange Street

Wilder Building, Rochester, N. Y.

JAMES M. HARRISON, Manager.

## John Karweick & Sohn,

Maurer-Arbeiten,

Voranschläge der Kosten.

Guter Rat — frei.

No. 48 Rauber Str.

## Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Washine,  
Wedding Cakes,

Vienna Coffee Rings

Kisses,  
Pies, etc.

E. RICHTER

BAKERY

No. 707 Clinton Avenue North.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,  
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-  
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream.  
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

## George J. Wunder, Herren- und Damen - Schneider,

42 Herman St., Rochester, N. Y

Große Auswahl von  
wollenen Kleiderstoffen,  
einheimische wie importirte.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Gustav Behner

von No. 20 Maria Straße

empfehlte sich als Verkäufer des berühmten

Buften-Syrup

und der

Kopfweg-Tablets

von Dr. E. J. W. Fischer.